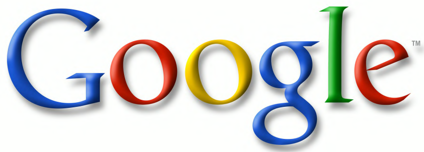
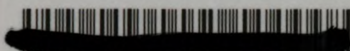
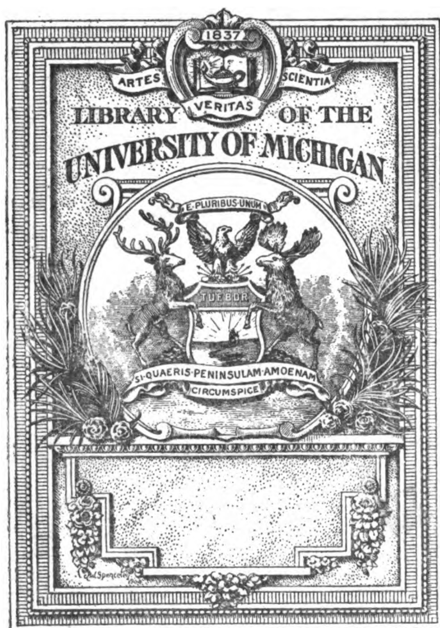
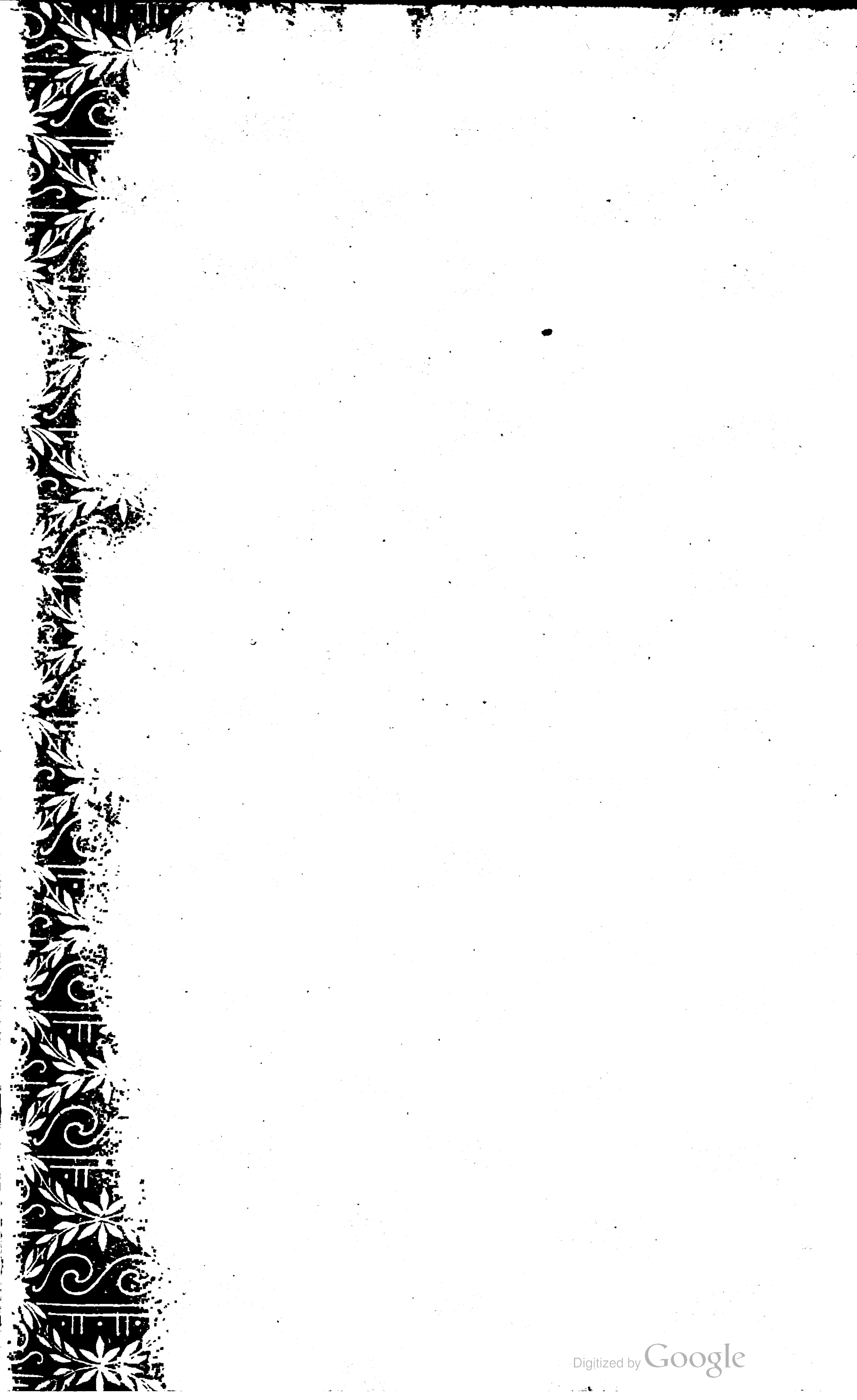





UNIV.
OF
MICH.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Lautliche Untersuchung der Sprache des *Læceboc*

Von

Dr. Lorenz Schmitt

BONN
P. Hanstein's Verlag
1908

Vorwort.

Das *Læceboc* bietet einen ungewöhnlich reichhaltigen Wortschatz, insbesondere an Wörtern, die sich in andern Texten selten oder nie finden. Auf Anregung des Herrn Prof. Dr. Karl D. Bülbring habe ich eine Lautuntersuchung desselben veranstaltet. Es sind freilich im Laufe des letzten Jahres eine Reihe ähnlicher Arbeiten über die spätwestsächsischen Evangelien u. dgl. erschienen; auch hat Herr Dr. Günther Leonhardi eine knappe Lautlehre über die *Lacnunga* gegeben, die inhaltlich mit dem *Læceboc* nahe verwandt sind. Herr Prof. Bülbring riet mir daher, hauptsächlich die vom Ws. abweichenden Formen anzuführen. Wenn ich aber trotzdem das gesamte Sprachmaterial biete, so verleitete mich unter anderm der Gedanke, durch eine Prüfung des ganzen Wortschatzes vielleicht etwas Genaueres über die Akzente herauszufinden, deren unser Text eine ganze Menge enthält.

Um jedoch den ungeheueren Stoff zu beschneiden, habe ich die Belegstellen der Komposita, der echten wie der unechten, nur bei der Anführung des Haupttonvokals gegeben; ferner sind bei der Erwähnung des zweiten Bestandteiles die Akzente nicht berücksichtigt, da sich das Genaue beim ersten Teile leicht ermitteln lässt. Bei landläufigen uud gänzlich uninteressanten Wörtern, die in verschiedenen Flexionsformen vorkommen, habe ich bloss eine Belegstelle angeführt und durch etc. es gekennzeichnet: z. B. *god* 4 4 etc. = *god, gode, godan, godne, godum*. Bekannte Wörter, die bloss in einer Schreibweise vorkommen, sind ebenfalls nur

mit einer Belegsteile citiert, jedoch durch zwei dahinter gesetzte Punkte wird auf die grosse Häufigkeit ihres Erscheinens aufmerksam gemacht. Indes selbst hier habe ich in den meisten Fällen durch die vor das Wort gesetzte Zahl angegeben, wie oft es im *Lcb.* vorkommt: z. B. *æfter* 2 24 . .; 31 *þriddan* 5 1. Sonst sind sämtliche Belegstellen angegeben; bei Wörtern, die mehr als fünfmal vorkommen, habe ich mich jedoch auf 5 Belegstellen beschränkt, aber durch die davorgesetzte Zahl angegeben, wie oft sie im *Lcb.* auftreten.

Die zweiten Teile der Komposita sind der Übersicht halber in alphabetischer Anordnung mit dem Simplex zusammengestellt; also *læceboc* ist bei *boc* angegeben. Wenn das Simplex fehlt, so ist das Kompositum am Ende des entsprechenden Paragraphen zu finden. Unechte Komposita sind als solche stets berücksichtigt, wenn sie einen besondern Begriff bilden wie *æmetan hors, hrefnes fot* oder *wulfes camb.*

Lehn- und Fremdwörter (vgl. Siev. Zum ags. Vocal. S. 3 ff.) sind in besonderen Paragraphen zusammen behandelt als Fremdwörter, da sie hinsichtlich ihrer Entwicklung von den einheimischen Wörtern vielfach abweichen.

Bei den Pflanzennamen habe ich auf eingehende Erforschung der Bedeutung verzichtet, da Herr Prof. Hoops ein ae. Pflanzenwörterbuch in Aussicht gestellt hat.

Zum Schlusse erübrigt noch zu erwähnen, dass Herr Dr. G. Leonhardi von weiteren Arbeiten über das *Læceboc* abstand genommen hat. Ferner ist es mir eine sehr angenehme Pflicht, den Beamten der Newberry Library zu Chicago Ill. sowie der Aufsichtsbehörde des Britischen Museums für ihre Mühewaltung und ganz besonders Herrn Prof. Dr. Karl D. Bülbring für die Anregung zu vorliegender Arbeit und für

manche wertvolle Ratschläge meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Bonn, im Dezember 1906.

Lorenz Schmitt.

Literaturangaben.

BT. = Bosworth-Toller, Anglo-Saxon Dictionary, Oxford 1882—98.

Bg. = Bülbring, Altenglisches Elementarbuch, I.Teil: Lautlehre, Heidelberg 1902.

Christiansen, De apicibus et i longis inscriptionum latinarum, Husum 1889.

Cock. = Cockayne, Saxon Leechdoms etc. Bd. I—III, London 1864—66.

Deutschbein, Dialektisches in der ags. Uebersetzung von Bedas Kirchengeschichte. PBrB. XXVI, 169—244.

Heinrich, Ein mittelengl. Medizinbuch, Halle 1896.

Hoops, Waldbäume und Kulturpflanzen im germ. Altertum, Strassburg 1905.

Jordan, Die altenglischen Säugetiernamen, Angl. Forschungen Bd. XII.

Jordan, Eigentümlichkeiten des anglischen Wortschatzes, Angl. Forschungen Bd. XVII.

Hulme, Quantity-marks in Old English manuscripts. MLN. XI. 17—24.

L. = Leonhardi, Bibliothek der angelsächs. Prosa, Bd. VI, Hamburg, 1905.

Lindsay, The Latin Language, Oxford 1894.

NED. = Murray, A New English Dictionary on historic principles, Oxford 1888 ff.

Mayhew, Synopsis of Old English Phonology, Oxford 1891.

MLN. = Modern Language Notes, herausgeg. von Elliot, Baltimore 1886 ff.

Napier, Anecdota Oxoniensia, Oxford 1900.

Napier, A sign in OE Mss. to indicate Vowel Shortness. Academy 1889, No. 909 S. 291.

Pog. = Pogatscher, Zur Lautlehre der griech., lat. und rom. Lehnworte im Altenglischen Q. F. 64. Strassburg 1888.

Pritzel und Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen, Hannover 1882.

PBrB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Bd. 1—15, herausg. von Paul u. Braune, Bd. 16 ff. von Sievers, Halle.

Rheinisches Museum, Bd. 52, Ergänzungsheft.

Siev. = E. Sievers, Angelsächsische Grammatik 3. Auflage, Halle 1898.

Siev. = E. Sievers, Zum angelsächs. Vokalismus, Leipzig 1901.

Paul Sievers, Die Accente in althochdeutschen und altsächsischen Handschriften, Berlin (Mayer u. Müller) 1906. Diss.

Stossberg, Die Sprache des altengl. Martyrologiums, Bonn 1905.

Trilsbach, Die Lautlehre der spätws. Evangelien, Bonn 1905.

Wilkes, Lautlehre zu Aelfrics Heptateuch und Buch Hiob, Bonner Beiträge zur Anglistik, Heft 21 (1905).

Weyhe, Kleine Beiträge zur wg. Grammatik PBrB. XXXI.

Die weiter benutzte Literatur: Anglia, ESt. = Englische Studien, Grein, Grein u. Wülker, Kluge, Skeat und Sweet s. in Siev., Angelsächsische Grammatik.

Einleitung.

Das *Læceboc* wurde zuerst von Cockayne herausgegeben im Jahre 1865. (Näheres siehe L. S. 110.) Eine neue Herausgabe war recht notwendig. Sie ist von Günther Leonhardi besorgt worden und in Grein u. Wülkers Bibliothek der Angelsächsischen Prosa im VI. Bande erschienen. Cockayne wandte in seiner Ausgabe noch eine ganze Reihe von alten Buchstabenformen an, die das Lesen seines Textes unbequem und vieler Druckfehler halber sehr unsicher machen. Herr Dr. Leonhardi hat die alten Zeichen glücklicherweise aufgegeben ausser *þ*, *ð*, *ȝ*. Seine Ausgabe indes hätte einer genaueren Durchsicht der Korrekturbogen bedurft und zum wenigsten eines Druckfehlerverzeichnisses. Herr Prof. Sievers, P Br B. XXXI, 49 erklärt sie sogar für unbrauchbar. Indes dieses Urteil scheint mir etwas zu streng zu sein. Gewiss, was Interpunktion und Druckfehler anbetrifft, so macht die Neuausgabe einen sehr beklagenswerten Eindruck. Indes Cockaynes Text wird doch etwas häufiger als „nur selten in Kleinigkeiten verbessert," um nur ein Beispiel anzuführen: S. 43 Fussnote 1 bemerkt L. ausdrücklich, dass die Hs. *molcen* hat, während Cock. *mylcen* liest. Weyhe, P Br B. XXXI, 50 scheint Leonhardis Anmerkung gänzlich zu ignorieren, wenn er die (wohl überhaupt nicht existierende?) Form *mylcen* zu erklären sucht. Binz, (Literaturblatt für german. und rom. Phil. 1906 (No. 3, 4) S. 99), der die Neuausgabe gleichfalls tadelt, schreibt bez. der Fehler: „Die Texte verbessern . . . einige Fehler

Cockaynes; aber andrerseits sind infolge mangelhafter Korrektur nicht ganz wenige neue Fehler hinzugekommen; die meisten liegen freilich auf der Hand, so dass jeder Benützer sie ohne weiteres richtig stellen wird."

Vergleicht man Cockaynes Text mit dem Leonhardis, so wird man eine ganze Reihe von Abweichungen wahrnehmen. Ein grosser Teil derselben bezieht sich freilich auf Kleinigkeiten wie den Gebrauch von grossen und kleinen Buchstaben, z. B. *sona* (Cock.) *Sona* (L.) oder umgekehrt, und vor allem auf die Zusammensetzung der Komposita, worin L. entschieden den Vorzug hat. Sodann differieren beide oft in Bezug auf die Akzente. L. ist darin ungenauer als Cock. Sehr oft stimmen überdies seine Angaben in dem Verzeichnis der Akzente nicht mit der Zeilenzahl des Textes überein. Die Unsicherheit des Textes von Cock. andererseits ergibt sich aus den vielen Fussnoten Leonhardis; man vgl. z. B. die Fussnoten auf Seite 19. Freilich L. hätte sehr wohl getan, häufiger oder zum wenigsten bei wichtigen Stellen auf Abweichungen von Cock. hinzuweisen, um dem Leser absolute Sicherheit über die handschriftlichen Lesarten zu geben, zumal da er es oft für nötig befand, auf die greifbarsten Druckfehler bei Cock. aufmerksam zu machen, z. B. S. 39^2 *wceapen*; 40^1 *wysele*; 17^2 *hræthwega*; 97^1 *rermod*, Fehler, die bei Cockaynes Anwendung der Runenzeichen leicht erklärlich sind. S. 94_{21} z. B. wäre es angebracht gewesen, darauf hinzuweisen, dass Cock. statt *wæte* ein *wræte* 'crosswort' liest. S. 104_{34} druckt L. Cock. *rud niolin* nach, ohne zu bemerken, dass die Hs. *rud molin* hat (vgl. Cock. S. 342). S. 54_2 schliesst er sich ebenfalls an Cock. an, setzt sogar noch ein Komma zwischen *spiwe þan*, was einfach unmöglich ist.

Wegen dieser Unzuverlässigkeit der beiden Texte habe ich die Hs. mit dem Texte Leonhardis verglichen, um meiner Arbeit eine möglichst sichere Grundlage geben zu können. Die Kollation mit der Hs. lasse ich weiter unten folgen. Die Ergebnisse habe ich in meiner Arbeit stillschweigend verwertet. Bei der Prüfung fand ich, dass Cock. in Bezug auf die Akzente, wie bereits bemerkt, und die Schreibweisen der Hs., insbesondere hinsichtlich des Gebrauchs von grossen und kleinen Buchstaben genauer ist als L. Letzterer weist z. B. öfters darauf hin, dass die Hs. *Sona* oder *In* hat, tut dies jedoch nicht consequent.

Sehr beklagenswert, wie früher gesagt, ist die Interpunktion Leonhardis. Wäre die Zeichensetzung der Hs. beibehalten worden, so liesse sich nicht viel dagegen sagen. Da indes L. sie ganz nach seinem Gutdünken änderte, sehe ich mich genötigt, einige Bemerkungen zu machen. Ob zunächst eine Interpunktion nach unserem deutschen Schema für das Ae. angebracht ist, lasse ich dahingestellt. Auf alle Fälle ist es unpraktisch, mit dem Hauptsatze eng verbundene Nebensätze durch Kommata zu trennen. S. 16_{36} z. B. interpunktiert L. in folgender Weise: '*hrefnes fot wel on wine neoþoweardne, oððe on ecede sup, swa ðu hatost mæge.*' Wäre es nicht empfehlenswerter, folgendermassen zu interpunktieren: *hrefnes fot wel on wine, neoþoweardne,* (weil eine dem Verfasser nachträglich in den Sinn kommende Apposition) *oððe on ecede, sup swa ðu hatost mæge*? Weitere Beispiele dieser Art liessen sich häufen. Schlimmer ist es jedoch, dass häufig Kommata gesetzt sind, wo sie absolut unmöglich sind, z. B. s. 57_{17} *þæt wlættan gestireð þæt lungenne, bet þæt lifre hælð* statt *þæt wlættan gestireð, þæt lungenne bet, þæt lifre hælð*; 57_{19} *pipores feower cymenes þreo gegnid* statt *pipores feower, cymenes*

þreo, gegnid; 57_{21} *merwe, gif* statt *merwe; gif;* 57_{29} *wyrttruman utweardra þæt* statt *wyrttruman, utweardra þæt*; 58_{4} *cymenes gegnid* statt *cymenes, gegnid*; 58_{7} *eced gewæte* statt *eced, gewæte* etc. Schliesslich wäre es wohl angebracht, in Fällen wie in dem folgenden statt eines Kommas einen Doppelpunkt zu setzen: S. 57_{38} *Dó þis wið magan bryne 7 þurste: wlaco wæter* etc.

Ich gebe nunmehr die **Kollation** der Hs. mit dem Texte Leonhardis. Zuerst steht die Lesart Leonhardis nach Seite und Zeile geordnet, hinter den eckigen Klammern folgt sodann die Lesart der Hs. Zu einer Reihe von Wörtern habe ich ausserdem noch mehr oder weniger wichtige Bemerkungen in runden Klammern zugefügt. Die wichtigsten Verbesserungen sind gesperrt gedruckt. 1_{8} *pocces* (Es ist schwer zu erkennen in der Hs., ob *pocces* oder *poccas* zu lesen ist); 1_{12} *earwîcgan* (der Akzent ist ungewöhnlich klein); 2_{11} *mon*] *môn*; 2_{34} *þam*] *þâm*; 3_{11} *asweartedum*] *asweartedûm*; 3_{12} *mon*] *môn*; 3_{31} *ôfâslegen*] *ôfaslegen*; $5_{19,\ 21}$ *cræftas*] *cræftaS*; 5_{25} *gif*] *gîf*; 5_{33} *þritigûm* (in der Hs. recht deutlich; Fussnote 2 also überflüssig!); 7_{37} *man*] *m̄*; 8_{14} *ferþe* (die Hs. an dieser Stelle etwas beschädigt); 8_{22} 9_{36} *eft*] *êft*; 10_{24} *eorðifies*] *eorðifieS*; 12_{15} *in*] *In*; 12_{20} *inþeweard*] *niþeweard* (über *n* ist ein Fleck); 12_{31} *cimosis*] *cimoSis*; 13_{1} *geot*] *geôt* (der Akzent etwas verblasst); 13_{31} *ifies*] *ifieS*; 13_{40} *Wiþ*] *Viþ*; $15_{1,\ 19}$ *on*] *ôn*; 15_{27} *innewearde*] *Innewearde*; 16_{26} *seona*] *g e o n a*; 16_{26} *fealleð*] *f e a l l a ð* (!); 17_{1} *tosomne*] *toSomne*; 17_{36} *fil*] *ffil*; 18_{2} *æ̂gerfelman*] *ægerfelman*; 18_{29} *ðriddan*] *driddan*; 18_{39} *þonne*] *þon*; 19_{3} *cyncean*] *K y n c e a n*; 19_{7} *tosomne*] *toSomne*; $19_{11\ 26}$ *innan*] *Innan*; 19_{28} *eac*] *eâc;* 19_{33} *ôwin*] *owîn* (!); 20_{24} *tosômne*] *toSômne*; 20_{40} *êac*] *eâc*; 21_{5} *æþþel*] *æppel*; 21_{26} *stan, baðe*] *stanbaðe*; 21_{30} *mycgwyrte* (der untere

Teil des *y* ist kaum zu erkennen); 21 30 *smid'*] *mid*; 21 33 *lim*] *lîm*; 23 16 *mare twy nihte grut*] *mare twynihte, grut*; 23 17 *bisceoþwyrt*] *bisceopwyrt*; 25 36 *sie hæto*] *sio hæto*; 32 13 *gon, efylle*] *on, gefylle*; 33 19 *sot*] *sôt*; 33 Fussnote 1 ergänze: die Hs. hat *þæm*; 34 28 *aduesse*] *aduerse*; 34 32 *tuam*] *tuâm*; 37 14 *læcedom*] *læcedôm*; 37 38 *one*] *on*; 38 8 *seald*] *sealt*; 39 5 *Wyþ*] *Wiþ*; 39 5 *niðeweard*] *niðeweard*; 41 14 *saluie*] *Saluie*; 41 20 *hoc*] *hôc*; 41 20 *omnia*] *ômnia*; 41 20 *ipsûm*] *ipSûm*; 41 24 *uos*] *uo S*; 41 25 *omnipotentem*] *ômnipotentem*; 41 28 29 *uos*] *uôs*; 43 2 *Lucas*] *luca S*; 43 5 *dominantjum*] *dominantjûm*; 43 7 statt *þ* ist *W* zu lesen; 44 8 *gecnua*] *gecna*; 44 19 *lim*] *lîm*; 44 33 *monar*] *monan*; 46 16 *scearþan*] *scearpan*; 47 27 *sara*] *sare*; 48 9 *læcedôm*] *læcedom*; 48 18 *tacu*] *tacn*; 48 23 *eþele* (in der Hs. stand ursprünglich *þele*; der übergeschriebene Buchstabe scheint *æ* zu sein; man vgl. auch 51 1, 89 19 *æþele*); 48 42 *aehardung*] *aheardung*; 49 16 *hætum*] *hatum*; 51 31 *niþeran*] *niþerran*; 52 18 *man*] *m̄*; 52 20 *eac*] *eâc*; 53 2 *bricð* (fehlt in der Hs.!); 53 Fussnote 3 ist irreführend; die Hs. hat *bræge . . .* (keine Lücke zwischen *g* und *e*!); 53 Fussnote 5: die Hs. hat deutlich *inþerran* (!); 54 2 *spiwe, þan*] *spiweþan*; 55 37 *a þrowian*] *aþrowian*; 58 5 *Sio*] *Siô*; 59 4 *þam*] *þâm*; 61 29 *uneþeleacne*] *uneþelicne* (!); 62 34 *geliga*] *gelica*; 63 6 *ôslege*] *ôflege*; 63 7 *unsyfre*] *ûnsyfre*; 63 30 *scearþan*] *scearpan*; 65 13 *eac*] *eâc*; 65 38 *tôbrocen*] *tobrocen*; 66 6 *wâmbecoþum*] *wambecoþum*; 67 18 *swêlcûm*] *swelcûm*; 68 20 *dage*] *dæge*; 69 3 *wambecôðe*] *wambecoðe* (!); 69 4 *ûngewealden*] *ungewealden*; 69 7 *pêtersilian*] *petersilian*; 69 23 *peningge wege*] *pening gewege*; 69 26 *smælþearmûm*] *smælþearmū*; 69 36 *swiðran*] *swiþran*; 70 32 *lacnung*] *lâcnung*; 71 10 *pære*] *þære*; 71 11 *of-*] *ôft* (!); 72 31 *ûneaðlacun*] *ûneaðlacnu*; 72 36

ûneaðlacno] *uneaðlâcno*; 73_{2} *unsmeþe*] *ûnsmeþe*; 73 Fussnote 2: Es ist deutlich wahrzunehmen, dass hinter *inn*- noch ein Buchstabe folgte; der Rand des Blattes ist abgeschnitten und durch einen neuen ergänzt; 73_{27} *for hæt*] *forhæt*; 73_{32} *weoxaþ*] *w e a x a þ*; 74 Fussnote 1: Hs. *þon̄* also *þonne* (!); 74_{38} *genemdan*[4] *adlum*] *genemdan adlum* (vgl. 74_{20}); 75_{11} *do*] *do*[2]; 75_{12} *blostmân*] *blostm* (also *blostman*!); 76 Fussnote 1: die Hs hat *þôn*; 76_{1} *hato stan*] *hatostan*; 76_{9} *son*] *s o n a* (!); 76_{12} *fif cuclermæl*] *fîf cûclermæl*; 76_{12} *eftoþ*] *eft oþ*; 76_{20} *oððe dyre*] *oðð d y r r e* (!); 77_{26} *becymd*] *b e c y m ð*; 78_{27} *wyrtdrênc*] *wyrtdrenc*; 78_{30} *þynunge*] *þ y n n u n g e*; 78_{32} *ondôn*] *ôndon* (!) 79_{26} *lungenaðla*] *l u n g e n a d l a*; 80_{1} *bêwreoh*] *b e w r e o h*; 80_{7} *spirreade*] *spir reade*; 80_{11} *cnêowholen*] *cneowholen*; 80_{17} *ôfgeot*] *ôfgeôt*; 80_{18} *sura puldre*] *surapuldre*; 80_{38} *æferþe*] *æ̂ferþe*; 80_{32} *mugcwyrt* (*g* ist nachkorrigiert!); 82_{2} *ôn, sup*] *ônsup*; 82_{36} *nuspiwol*] *u n s p i w o l*; 82 Fussnote 3: *anni* . . .] *auui* . . .; 83_{15} *eac*] *eâc*; 83_{18} *drincan þonne to, læt*] *drincan, þonne tolæt*; 88_{26} *wegbrædân*] *wegbrædan*; 89_{15} *grundeswelgeân*] *grundeswelgean*; 89_{33} *wiþe*] *wiþ*; 90_{4} *olêo*] *oleô*; 92_{13} *þam*] *þâm*; 94_{5} *dweorgedwôstlan*] *dweorgedwostlan*; 94_{10} *sec*] *sêc*; 94_{20} *sunnan*] *sunnân*; 94_{21} *wæte*] *w r æ t e* (!); 94_{25} *celeþoniân*] *celeþonian*; 94_{27} *win*] *wîn*; 94_{31} *mon*] *môn*; 95 Fussnote 2: nicht '*þ*', sondern '*þe*' ist übergeschrieben; 95_{35} *hîs*] *his*; 95_{37} *his*] *hîs*; 96_{1} *þeohwærce*] *þeoh wærce*; 96_{9} *huntbeames*] *hnutbeames*; 96_{35} *coses*] *c o s t e s*; 97_{15} *nioþowêard*] *nioþoweard*; 97_{24} *mâganwærce*] *maganwærce*; 97_{38} *wambewærce*] *wambe wærce*; 99_{15} *hleomoc*] *hleomôc*; 99_{32} *Wirc*] *Wŷrc* (!); 100_{37} *bearneacnum*] *bearneâcnum*; 101_{3} *hio* fehlt in der Hs., vgl. *hio* 101_{2} (!) (*hio* ist in der Hs. in die unrichtige Zeile geraten); 102 Fussnote 2: die Hs. hat *Vrc* mit einem *v* in *V* hineingeschrieben, also *Wrc*!; ebenso *V*

mit eingeschriebenem *v* in *Viþ*, 103$_{16}$, 104$_{10}$, $_{32}$, 105$_{21}$, wo also *Wiþ* zu lesen ist; 103$_{31}$ *ongemethatum*] *ō gemethatum* (*on*=Praep.); 104$_{9}$ *ælge*] *æ l c e*; 104$_{34}$ *rud niolin*] *r u d-m o l i n* (!); 104$_{36}$ LIX. gehört zu Zeile 104$_{38}$; 106$_{14}$ *geond rec*] *geondrêc*; 106$_{25}$ *ærest*] *ǽrest*; 109$_{2}$ *ecedbergen*] *eced berḡ* (*berge ?*); 109$_{6}$ Nach *binde* befindet sich in der Hs. ein ovales Loch von der Grösse einer Mark. Der Text wird indes nur in Zeile 109$_{6}$ beschädigt, wo *binde . . . to* zu lesen ist; 103$_{27}$, 104$_{27}$, 105$_{26}$, $_{37}$ und öfter steht *m̄* in der Hs., wo L. *man* liest.

Hier sei noch kurz auf die wichtigsten Ungenauigkeiten bei Angabe der Akzente hingewiesen (vgl. L. S. 114 ff.): S. 22 *píc* 6 gehört zu Seite 23; S. 30 muss es heissen: *genîm* 13 (statt 23); Seite 41: *depulsis* 32 (statt 33); ebenso *non* 29 (statt 30); S. 43: *cassiam* 15 (statt 16) etc. Durch den Druck gänzlich in Unordnung geraten sind auf Seite 119 die Angaben der Akzente für Seite 79: Es muss heissen: *ac* 3, *eac* 6 u. s. w.; ebenso für Seite 82: *awriten* 34; *cropleac* 22 etc. Ganz zu korrigieren sind die Angaben für die Seiten 83, 84 und 85.

Das *Læceboc* ist nur in einer Handschrift erhalten. Das Manuskript ist von ein und derselben Hand geschrieben und stammt nach Leonhardi aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts (vgl L. S. 111.). Die Meinungen über das Alter indes sind geteilt. Cock. Bd. II S. XXIV. sagt: „The character of the writing fixes, as far as I venture on an pinion, this copy of the work to the former half of the tenth century; some learned in MSS., who have favoured me with an opinion, say the latter half, 960 to 980. My own judgement is chiefly based upon comparison with books we know to have been written about 900.“ Das richtige Datum scheint die Mitte des 10. Jahrhunderts zu sein. Denn der Sprache nach hält das *Lcb.* so ziemlich die

Mitte zwischen König Alfred und dem Abte Aelfric. Der Uebergang von *weor* zu *wur* ist dem *Lcb.* gänzlich fremd. (*worþig* § 113 ist eine Patoisform). Ferner fehlt der bei Aelfric so häufige Uebergang von *ea* vor und nach Pal. zu *e*. In *þon* haben wir regelmässig *o* ausser in 2 *þan*, während bei Aelfric es umgekehrt ist. Bei Aelfric ist vor Nasalverbindungen *a* die gewöhnliche Schreibweise; im *Lcb.* dagegen kommen neben den Formen mit *a* beinahe ebenso viele mit *o* vor. Indes dieser Unterschied kann auch dialektisch sein. Bei Alfred fallen ferner *eo* und *io* bloss zuweilen zusammen; bei Aelfric herrscht *eo* durchaus. Das *Lcb.* hat zwar überwiegend *eo*, jedoch der Umlaut in *niþeweard* etc. ist 60 × *io* und bloss 8 × *eo*. Ausserdem heisst der Umlaut von *hira* nur *hiora*. Freilich, es ist auch in diesem Falle nicht ausgeschlossen, dass die Formen mit *io* dialektisch sind. Neben *baþe* kommt im *Lcb.* noch oft *bæþe* vor, während um das Jahr Tausend *a* fast Regel ist. Der Diphthong *ie* ist bei Alfred noch meistens erhalten. Das *Lcb.* hat *ĭe* monophthongiert, indes *īe* aus *īu* + *i* ist 15 × bewahrt neben 10 *y* und 2 *i*, und *īe* aus *ēa* + *i* ist 7 × bewahrt neben 19 *y* und 21 *e* (in nicht palataler Nachbarschaft). Ferner ist durch Kontraktion entstandenes *ie* sehr oft bewahrt: 68 *hie*, 378 *sie*, 20 *sien*, 4 *þrie* neben 6 *hy*, 9 *sy*, 25 *syn*, 39 *þry*, 19 *hi*, 1 *si*. Bei Aelfric ist *īe* regelmässig monophthongiert. Wir sind demnach berechtigt, ungefähr das Jahr 950 als das richtige Alter unserer Hs. anzusehen.

Cock. Bd. II, XX sagt: „The volume consists of two parts; a treatise on medicine in two books with its proper colophon at the end, and a third of a somewhat more monkish character.“ Mir scheint es, dass drei ursprünglich getrennt verfasste Bücher vorlagen. *Lcb.* I behandelt vorwiegend äussere und *Lcb.* II

hauptsächlich innere Krankheiten. Da sich die beiden Bücher gleichsam ergänzen, wurden sie schon früh, wahrscheinlich auf Geheiss von Bald durch Cild zusammengeschrieben. So erklärt es sich wohl am ersten, dass die am Ende von *Lcb.* II stehenden Verse (s. L. S. 91) gerade da und nicht am Ende von *Lcb.* III stehen, was doch viel natürlicher wäre. Der Schreiber der uns vorliegenden Hs. ist schwerlich Cild, wie Cock. annimmt. Die Verse rühren sicher nicht von ihm her, da seine Kenntnisse im Lateinischen nicht zu gross waren (vgl. die Fehler in dem Verschen selbst: *hund* statt *hunc*, *quo* statt *quod;* s. ferner die Fehler in dem lateinischen Texte S. 34 und 41). Die Verse stammen wohl überhaupt von keinem Schreiber her. Denn es heisst:

'Hic precor assidue cunctis in nomine cristi,
Quod nullus tollat hunc librum perfidus a me.'

Daraus dürfen wir vielleicht schliessen, dass die Verse von dem Besitzer Bald herrühren, von dem wohl auch die Heilmittel religiösen Charakters gegen Ende der beiden ersten Bücher verfasst wurden. Denn nicht bloss *Lcb.* III, sondern auch *Lcb.* I und II tragen namentlich gegen das Ende einen „mönchischen Charakter.“ Wegen dieser „religiösen“ Rezepte, die sich leicht als Zusätze erkennen lassen, haben denn auch wohl die folgenden Verse (falls sie nicht aus einem Werke geistlichen Inhalts entlehnt sind) einige Berechtigung:

'Cur quia nulla mihi tam cara est optima gaza,
Quam cari libri, quos cristi gratia comit.'

Dass der Schreiber unserer Hs., wie Cock. vermutet, von der Existenz des dritten Buches nichts wusste, oder wenigstens nicht an sie dachte, als er die Verse niederschrieb, ist zu unwahrscheinlich. *Lcb.* III, das gewissermassen ein kurzer Auszug der grösseren

Rezeptensammlungen ist, wurde später verfasst als *Lcb.* I und II und vielleicht erst um 950 zu den beiden ersten Büchern hinzugefügt. Doch eine eingehende Untersuchung darüber anzustellen, würde zu weit führen, zumal da auch die Quellen für das *Lcb.* in Betracht zu ziehen wären. Ich begnüge mich daher, kurz folgende auffälligen sprachlichen Erscheinungen anzuführen, durch die ich auf obige Vermutungen gekommen bin. Das Pron. fem. lautet 138 × *sio* und 16 × *seo*. In *Lcb.* I kommt *seo* blos zweimal vor und in dem kurzen *Lcb.* III einmal. Also 13 *seo* fallen auf *Lcb.* II. Dieser Unterschied ist entweder zeitlich oder dialektisch, am wahrscheinlichsten zeitlich, wie auch 2 *þreottyne* in *Lcb.* II neben 1 *þreotyne* (gleichfalls in *Lcb.* II) wohl auf einen zeitlichen Unterschied hinweisen (vgl. Siev. § 230 Anm. 1). Auffallend ist ferner das Verhältnis der Formen von *cnua, cnuwa, gecnua, gecnuwa,* mit und ohne *w*. *Lcb.* I hat 53 Formen mit *w* und 45 ohne *w*; *Lcb.* II dagegen hat 8 Formen ohne *w* und bloss 4 mit *w*, und *Lcb.* III hat sogar 21 Formen ohne *w* neben 3 Formen mit *w*. Dieses Verhältnis ist wohl kaum zufällig. Die *w*-losen Formen werden als die jüngeren angesehen. *Lcb.* I verrät demnach ein höheres Alter als *Lcb.* II und dieses hinwiederum ein höheres Alter als *Lcb.* III. Aehnliche Fälle finden sich noch öfter in den drei Büchern. Für *Lcb.* III insbesondere sind noch die Formen *sian* 107 25 und *si* 93 38 beachtenswert, sowie der Gebrauch von *þam* nach *wiþ* und *æfter* im Index zu genanntem Buche, während sich sonst im *Lcb.* durchweg *þon* findet. Der Index zu *Lcb.* III zeigt eine ziemlich junge Sprachperiode und ist wohl kaum von dem Schreiber unserer Hs. verfasst worden, da letzterer sich wohl mehr an die Schreibweise seiner Vorlage gehalten hätte.

Ob die **Entstehung** des *Lcb.* erst ins 10. Jahr-

hundert gesetzt werden darf, bezweifelt L. (S. 112) wegen der anglischen Formen, die nach seiner Ansicht auf eine ws. Umschrift eines älteren, anglischen Originals deuten. Nach Binz, Literaturblatt für germ. und rom. Phil. Nr. 3. 4 (1906) S. 98 indes ist zum mindesten die uns überlieferte Redaktion in die letzten Jahre des 9. oder den Anfang des 10. Jahrhunderts zu setzen. Binz stützt sich hauptsächlich auf die einer Anzahl von Rezepten hinzugefügte Bemerkung, dass der Patriarch Elias von Jerusalem sie König Alfred habe mitteilen lassen. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Notiz sich in *Lcb.* II findet (vgl. L. S. 88_{7}), also bloss für *Lcb.* II, und da vermutlich, wie weiter oben gezeigt, *Lcb.* I und II früh zusammengeschrieben wurden, auch für *Lcb.* I Beweiskraft besitzt, jedoch nicht für *Lcb.* III, das eine etwas jüngere Redaktion vermuten lässt. Man darf wohl die Datierung von Binz als richtig annehmen, und zwar hauptsächlich wegen des skandinavischen Elementes (*anawyrm* 4_{15}, 35_{20}; *fornetes folm* 44_{13}, $_{18}$; *rudniolin* 104_{34}; *torbegete* 35_{13} (?); Cock. Bd. II S. XXXII), auf das Binz verweist, und wegen der Bruchstücke aus König Alfreds Handbuch (vgl. Cock. Bd. II S. XXXII.).

Dass die anglischen Formen unter der überwiegenden Menge der ws. auf eine ws. Umschrift eines älteren anglischen Originals deuten, hält Binz für fraglich. Nach seiner Ansicht können sie vom Schreiber herrühren, der auf anglischem Boden tätig war, wie der Name *Bald* ihn vermuten lässt. Aehnliches nimmt Binz für *Lacnunga* an. Er vermutet, „dass ein Angle zur Zeit der Herrschaft der ws. Schriftsprache ws. zu schreiben trachtete, aber nicht im. stande war, gelegentlich sich einschleichende Provinzialismen ganz zu vermeiden.“ Es ist natürlich schwer, über diese Frage

ein sicheres Urteil zu fällen. Ob der Verfasser ein Angle war, ist ungewiss. Aus dem Namen *Bald* lässt es sich jedenfalls nicht erschliessen. Denn *Bald* ist auch eine sächsische Form (Patois). Es ist überhaupt fraglich, ob *Bald* der Verfasser des gesamten Werkes war. Denn in dem Falle wäre es in den Versen am Ende des zweiten Buches wohl mitgeteilt worden. Die anglischen Formen ferner können wohl kaum beweisend sein, denn es kommen auch ziemlich viele kentische bezw. dem Kentischen sehr nahestehende Formen vor. Hierher gehört vor allen Dingen der *i*-Umlaut von *a* vor Nasal, der auffallender Weise in den ganz gewöhnlichen Wörtern *œned, drœnce,* 6 *hœnne, hœnna, þœnc, wœnge, wœnne* (vgl. § 83) *œ* lautet. Aehnlich finden wir für *eo* und *io* fast durchweg die Schreibung *eo,* jedoch in *hio* und *sio,* den Pronominibus, haben wir meistens *io,* weil sich da infolge der Häufigkeit der Worte im täglichen Umgange unwillkürlich der Provinzialismus beim Schreiben einschleichen konnte. Im *Lcb.* kommen 56 *hio*, 138 *sio* (neben 16 *seo*), 11 *hiora* (neben 6 *hira*) vor. Aehnlich steht es mit den Formen von *niþeweard* (§ 107), wo 60 *io* neben 8 *eo* und 38 umlautlosen Formen begegnen. Sodann haben wir eine ganze Reihe von Dialektformen, welche sowohl dem sächsischen Patois als auch dem Kentischen und Anglischen angehören können. So bleiben schliesslich nur wenig spezifisch anglische Formen übrig. Die wichtigsten sind folgende:

1) Der *i*-Umlaut von *a* vor *l* + Kons. ist *œ*: 24 *œlf, œlue* etc. s. § 85 (vgl. Bg. § 175);

2) 7 *sex, sexte, cue mesa,* s. § 132 (vgl. Bg. §§ 211, 319); ferner *hafast* 104_{35}, *hafaþ* 90_{21};

3) Synkope und *i*-Umlaut sind unterblieben in der 2. und 3. sg. in 16 Fällen (bei langer Stammsilbe). (*hateð* 39_{27} rührt von späterer Hand her);

[4]) Die Endung des Part. Praet. von sw. Verben der II. Klasse ist *ad, ade* etc. in 26 Fällen (neben 82 Formen auf *od, ode* etc);

[5]) *wœrc* und Komposita; *nymþe, nemne, eþian, lyþre*, etc., *semninga, getead, gefihð, þrage, tid, hwœthwega*, 7 *in* (Praep.), [5 *in* als Adverb.].

Indes die letzten Wörter, die ich im Anschlusse an Richard Jordan, Eigentümlichkeiten des anglischen Wortschatzes, zusammengestellt habe (man vgl. die einzelnen Belege in den betreffenden Kapiteln des Hauptteiles dieser Arbeit), berechtigen wohl kaum zu der Annahme, dass ein ursprünglich anglisches Original anzusetzen ist, ebensowenig wie die verhältnismässig geringe Anzahl der übrigen anglischen Formen gegenüber der erdrückenden Mehrheit reiner ws. Formen. Bezüglich der unter 5 angeführten Wörter überdies ist eine gewisse Vorsicht geboten, da Jordan in dem erwähnten Werke S. 11 im Anschluss an Leonhardi von vornherein ein anglisches Original für das *Lcb.* annimmt und bei seinen Ausführungen sich teilweise auf das *Lcb.* stützt. Was ferner die Formen von *in* angeht, so ist zu bemerken, dass sie ebensogut Reste eines älteren ws. Originals sein können (s. Jordan ebenda S. 42). Läge überdies ein anglisches Original zugrunde, so dürfte man eine viel grössere Anzahl anglischer Formen erwarten. Denn bei einer Umschrift aus einer so nah verwandten Sprache würden dem Schreiber ganz unwillkürlich nur zu oft trotz aller Aufmerksamkeit die in seiner Vorlage stehenden Formen unterlaufen (man vgl. weiter unten die Zusammenstellung der psychologisch zu erklärenden Fehler unserer Hs.). Es ist endlich wohl kaum angebracht, einen anglischen Schreiber anzunehmen, der zur Zeit der Herrschaft des Ws. gleichfalls ws. zu schreiben trachtete,

dabei aber oft in seinen Provinzialismus verfiel. Denn dagegen spricht wohl das zu häufige Eindringen von Sekundärvokalen, z. B. neben 16 *wœtres*, 63 *wœtre*, 1 *wœtrum*, 1 *wœtrig*, 1 *fontwœtre*, 5 *haligwœtre* und 2 *wyllewœtre* begegnen 17 *wœteres*, 41 *wœtere*, 1 *wœterum*, 1 *wœterig*, 1 *-re*, 1 *haligwœteres*, 3 *haligwœtere* und 2 *renwœtere*. Es zwingen uns demnach absolut keine Gründe, ein anglisches Original anzunehmen; im Gegenteil, ein ws. Original hat viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich, und zwar hauptsächlich wegen des fast rein ws. Charakters des *Lcb.* und sodann wegen der Abfassungszeit des Originals, als die erst die Zeit um Alfreds Tod anzusehen ist, also eine Zeit, wo das Ws. durch Alfred bereits die einflussreichste Stelle inne hatte. Die nicht streng ws. Formen sind in erster Linie als sächsische Patoisformen zu betrachten und können von dem Verfasser selbst herrühren, dem die Dialektformen der Umgangssprache (denn die nicht rein ws. Formen begegnen fast nur in Alltagswörtern) gar wohl in der Schriftsprache unterlaufen konnten, oder sie stammen von kentischen bezw. anglischen Schreibern her. Denn dass unser *Lcb.* öfters kopiert wurde, ergibt sich aus der Nützlichkeit seines Inhaltes, Resten der älteren Schreibweise wie *œlue*, *innelbe*, *forcuuolstan* etc. und aus den trotz der sehr sorgfältigen Abschrift so zahlreichen Schreibfehlern (vgl. weiter unten).

Wie das meiste der ae. Gelehrtenliteratur so fusst auch das *Lcb.* zum grossen Teile auf griech.-lateinischen Traktaten. Oft werden ganze Stellen einfach wortgetreu übersetzt (Cock. Bd. II, s. XXVI ff.). Auf diesen Umstand sind wohl eine ganze Reihe von **Eigenheiten in der Konstruktion** zurückzuführen. Am auffälligsten ist der häufige Wechsel zwischen Optativen und Imperativen. 46 20 wird mit der 3. Person begonnen: '*þylœs he teorige*,

mucgwyrt nime him on hand etc., und mit der 2. Person wird geendet: *gesena hie þonne þu upteo.* 6_{30} *genim betonican, pipor, gegnid* etc. . . *awring, do þæt seaw on neb 7 ongean sunnan upweard licge*; 7 *þæt heafod ho of dune . . hæbbe him* etc. 28_{13}: *Eft rammes blædre gesodene þicge he, genim finoles wyrttruman eft* etc. . . 31_{24}: *Wiþ hatum omum nim fenompran . . . wyl on gate meolce 7 supe* etc. etc. Zuweilen scheint es freilich, als ob zwischen der aktiven und der passiven Person unterschieden werden sollte (s. 6_{30}). Dem ist aber nicht so. 82_{4} z. B. heisst es: '*Gif hine innan wærce, genim niges ealað amber fulne, do hand fulle hamwyrte on, læt onhebban, drince oþþæt þu spiwe, sting þonne feþre on muð, teoh þa gellestran ut, drinc eft sona.*' Vgl. ferner 81_{15} und 81_{25}. 36_{9} steht *drince* mitten unter Imperativen. Oft ist es daher recht schwer zu bestimmen, ob der Imperativ auf *e* endigte oder nicht. Solche Konstruktionen sind jedenfalls infolge der Uebersetzung aus dem Lateinischen entstanden, wo zwischen Imperativ und Optativ leicht abgewechselt werden kann.

Recht häufig macht sich ferner eine gewisse Nachlässigkeit im Satzbau bemerkbar. Vielfach fehlt das Verbum: 10_{8} *Eft cwice wine winclan gebærnde to ahsan*; oder 11_{18}. Recht oft findet weiter ein Casuswechsel in derselben Konstruktion statt, z. B. 21_{4}: *Of swines smerwe, sceapes smeru, butere, pipor* etc.: 39_{19} *ontre, cersan, reade netlan, wermod.* 23_{41}: *meng wiþ sote, sealt, teoro, hunig* etc. Gang und gäbe sind Konstruktionen wie folgende: 37_{11} *Wyrc to drence alexandre* etc. (Nominative nach einem trans. Verbum!) oder umgekehrt: 41_{12} *Wiþ lenctenadle wermod, eoforþrote . . . cassuc wyrc to drence.* Zuweilen werden Sätze nicht vervollständigt: 24_{13} *þylæs*

se æþm ut (ergänze *gewite*). 18 5 *Wiþ þon sceal eoforfearn* etc. (ergänze *mon geniman*). Ebenso 26 15, 63 10.

Ganz geläufig sind nachträgliche Zusätze wie 37 21: *grene mintan œnne gelm* oder 38 29: *eald butere an pening,* wo wir ein Genetivverhältnis erwarten würden. Solche Appositionen kamen dem Verfasser nachträglich in den Sinn, oder, was wahrscheinlicher ist, sie sind im Anschluss an die freie latein. Wortstellung entstanden. Man vgl. nur: 16 36 *Wiþ toþwœrce hrefnes fot wel on wine, neoþoweardne, oððe on ecede;* 43 26 *gif hunta gebite mannan, þœt is swiþra;* 5 20 *gif hunta gebite mannan, þœt swiðre oþre naman gangelwefra . .;* 20 20 *Wiþ sidan sare þœre swiþran* etc. etc.

Hätte der Verfasser keine fremde Vorlage vor sich gehabt, so wären ihm wahrscheinlich manche derartigen Konstruktionen nicht unterlaufen. Zu verwundern ist, dass bei der späteren Abschrift solche Dinge nicht geändert wurden. Die Schreiber hatten jedenfalls die Pflicht, sich möglichst genau an ihre Vorlage anzuschliessen.

Zu diesen immerhin ziemlich häufigen Ungenauigkeiten in der Konstruktion, die auf Kosten des Verfassers zu setzen sind, kommen noch eine ganze Menge **Schreibfehler**, die dem Kopisten zur Last fallen. Die uns vorliegende Hs. ist äusserst sorgfältig und deutlich geschrieben. Es ist deshalb zu verwundern, dass trotzdem so viele Fehler begegnen. Wahrscheinlich kommt dies daher, dass unsere Hs. nicht direkt vom Original abgeschrieben wurde. Oben ist ja bereits die Vermutung ausgesprochen worden, dass allem Anscheine nach verschiedene Abschriften des *Lcb.* existierten. Es ist vielleicht angebracht, die Fehler unserer Hs. hier in zusammenhängender Weise einer kurzen Besprechung zu unterziehen, um só weitere Erörterungen in dem Hauptteile dieser Arbeit überflüssig zu machen.

Leicht verständlich sind Fehler, die durch das Auslassen von Grundstrichen bei *i, u, m* oder *n* entstehen. Das *Lcb.* hat folgende Fälle, in denen *i* statt *u* steht: ***biteran*** 11_{34}; ***maribian*** 24_{10}; ***awringen*** 12_{21}; ***gewin*** 26_{30} (statt *gewuna*); ***wind*** 60_{32}; ***þis*** 76_{29}. Auch statt ***clifihtan*** 80_{20} ist wohl *clufihtan* zu lesen. Ohne weiteres erklärlich sind ferner: ***næge*** 36_{22} (statt *mæge*, unmittelbar nach *drincan!*); ***siþun*** 88_{20} (statt *siþum*); ***tunngwyrte*** 22_{8} (statt *tuningwyrte*); ***seminga*** 52_{18} (für *semninga*); ***tinum*** 71_{4} (für *tinenum*); ***gecna*** 44_{8} (statt *gecnua*); ***inþerran*** 53_{17} (statt *niþerran*) und ***sin*** 2_{24} (statt *sinu*). Auch ***nuseoþan*** 48_{25} ist wohl durch Ausfall eines *i* zu erklären; *u* stände dann für *w* (vgl. § 165). Die Vorlage hat wahrscheinlich *niw(e)seoþan* gehabt, vielleicht auch *neweseoþan*, das ja die gewöhnliche Form ist; *e* und *i* werden nämlich zuweilen auch verwechselt (vgl. weiter unten). — Umgekehrt kann ein einfacher Grundstrich durch ein Versehen leicht doppelt geschrieben werden. So begegnen im *Lcb.* ***þæm*** 33_{25} (statt *þæn*) und zweimal *u* statt *i*: ***hruð*** 64_{21}, ***gesubne*** 107_{14}.

Palaeographisch leicht erklärlich sind ferner Fehler, die durch Aehnlichkeit der Buchstabenformen entstehen. Die Aehnlichkeit wird zuweilen dadurch hervorgerufen, dass Teile der Buchstaben im Laufe der Zeit verblassen. So erklären sich im *Lcb.* folgende Schreibungen: ***ansan*** 11_{5} (*ahsan*); ***uman*** 83_{15} (*hunan*); ***wouum*** 18_{3} (*wohum?*); — ***wedna*** 73_{28} (*wedra*); ***eaðlæcna*** 78_{7} (*eaðlæcra*). — ***wapan*** 12_{34} (*sapan*). — ***rudmolin*** 104_{34} (*rudniolin*). — ***don*** 65_{26} (*ðon*); ***seadan*** 2_{2} (*seaðan*); ***driddan*** 18_{29} (*ðriddan* oder besser *ðridda*; *opþæt* irrtümlich als Praep. aufgefasst). — ***freönu*** 3_{18} (*frecnu*; der Fehler ist augenscheinlich durch die zwei Pünktchen in der Hs. angedeutet!); ***men*** 51_{39} (*mon*); ***tobrecenre*** 47_{22} (*tobrocenre*); ***tellam*** 46_{23} (*tollam*). — ***semonian*** 52_{26} (*scamonian* Cock.)

Ferner kann *e* leicht übersehen werden, zumal da es oft nur durch ein Häkchen bezeichnet wird. Im *Lcb.* begegnen: *atena* 26_{18}, *bladran* 72_{4}, *clanes* 89_{35}, Formen, die sicher Fehlschreibungen sind.

Zuweilen finden wir statt *e* ein *i*, da sich *e* von *i* oft nur durch ein Häkchen unterscheidet: *binne* 107_{23}; *cileþonian* 9_{28}; *lindenwærce* 91_{29}; *swiðe* 60_{20}; *swiþrige* 62_{36}. — Umgekehrt kommt *e* statt *i* vor: *drencan* 42_{20} (wahrscheinlich infolge Verwechslung mit dem Sub. *drenc*), ferner *þes* 77_{9} (falls nicht *læcedom* zu ergänzen ist).

Palaeographisch zu erklären sind auch *innel begnid* 40_{33} für *innelbe gnid* bezw. *innelfe gnid* (In der Vorlage stand jedenfalls das ältere $b = f$, das dem Schreiber in diesem Gebrauche augenscheinlich sehr ungewohnt war; überdies endet die Zeile mit *innel*). Ebenso ist *hricsca* 23_{8} verschrieben für *hrysca* (vgl. 3_{38}); *spjungean* 58_{6} für *spyngean*; *wrinum* 50_{9} für *wyrmum* (*y* wurde übersehen und *m* verlesen); *hatene* 66_{2} (für *hatum?*).

Andere Fehler lassen sich psychologisch verstehen. Der Schreiber denkt bei der Niederschrift eines Wortes oder einer Silbe bereits an das folgende Wort oder die nächste Silbe, und unwillkürlich fliessen ihm dabei die erst später zu setzenden Buchstaben in die Feder: *bilyhte* 51_{39} (*bylihte*); *cybcorna* 82_{1} (*lybcorna*); *du* 75_{11} (statt *do* wegen des folgenden *melu*); *gecyndon* 53_{8} (statt *gecyndum* wegen der Verbindung *gecyndon ⁊ on*); *dulhrune* 96_{8} (*dolhrune*); *mycgwyrte* 21_{30} (*mucgwyrte*); *sio* 4_{40} (statt *sie* (?) wegen des folgenden *lioþole*); *wið* 78_{2} (statt *bið* wegen des unmittelbar folgenden *wiþersæc*). Auch in *scenc ful* 96_{14}, wo wir *scenc fulne* erwarten würden, liegt ein ähnlicher Schreibfehler vor, wie die Radierungen hinter *scenc* und *fulne* vermuten lassen. Weiter ist Vorwegnahme von Buchstaben anzunehmen in *slipinga* 58_{29} (*slipigan*), vielleicht auch in dem bereits

erwähnten *ansan* 11$_{5}$ und in dem völlig überflüssigen *do* 100$_{7}$ (vgl. das zwei Wörter später folgende *do*). Recht bezeichnend ist ferner *fenfixas* 76$_{35}$ statt *fenfuglas* infolge der Verbindung *fenfuglas ne sæfixas*. — Umgekehrt schliesst sich *an* 105$_{26}$ (statt *on*) an das vorhergehende *gleda* an. In *beurreow* 103$_{26}$ wird *w* wohl wegen des ersten *w* doppelt geschrieben; in *elle* 101$_{25}$ wird *a* wohl wegen des unmittelbar voranstehenden *a* in *cnua* vergessen, und *scences* 101$_{12}$ (statt *drences*) steht augenscheinlich unter dem Einflusse des vorhergehenden *scenc*. — Aehnlich wird beim Zusammentreffen von zwei gleichen Lauten einer leicht vergessen. So stand ursprünglich *son aweg* 76$_{9}$ in der Hs. (das fehlende *a* wurde nachträglich hinzugefügt). Ferner finden sich *uiþā* 93$_{31}$ statt *uiþ þā* und *dile sæd* 96$_{33}$, wofür sonst im *Lcb.* regelmässig *diles sæd* steht. — Den umgekehrten Fall haben wir in *is sar ôm* 58$_{9}$, wo mit Cock. *is ar ôm* zu lesen ist.

Manche Fehler sodann entstehen, wenn die Schreiber nicht mechanisch kopieren sondern denken. Als der Schreiber *wiþ deofle seoce* 93$_{29}$ schrieb, machte er offenbar *deofle* von der Präposition abhängig, ohne zu beachten, dass er das Kompositum *deofolseoce* (vgl. S. 108$_{21}$) vor sich hatte. Aehnlich steht es mit *on wine croccan* 65$_{2}$; *on unmode* 7 *on ungemetwæccum* 53$_{9}$ (*on* im Anschluss an die vorhergehenden *on*); *utyrnendū* 102$_{25}$, das irrtümlich auf *him* bezogen wurde, und *sio sidwærc* 78$_{10}$, wo *sio*, wie Cock. hervorhebt, sich an *sid* anschliesst (vgl. *se sidwærc* 78$_{12}$). Bei *getrifolad* 37$_{28}$ hat der Schreiber statt des Imperativs das Participium im Sinne, bei *wyrc* 26$_{1}$ statt der 3. sg. den Imperativ; *spiwað* 58$_{27}$ schliesst er an das vorhergehende *gepicgeað* an, obwohl in seiner Vorlage vermutlich *spiwðan* stand. Bei *fnæstiað* 72$_{40}$, wo mit BT. *fnæstas* zu lesen ist,

hatte er jedenfalls '*hie*' im Sinne, das zwei Zeilen vorher steht: *hie ær fætte wæron*, und wie ein solches aus der unmittelbar vorhergehenden Zeile leicht herausgelesen werden konnte. Dazu trug noch der Umstand bei, dass mit *fnæstiað* eine neue Seite begonnen wurde. Auch in *fot ace* 21_{38} setzte er statt des Subst. *ece* das Verbum. — Leicht erklärlich ist ferner der Wechsel zwischen Singular und Plural: *drince* 77_{11} (statt *drincen*); *þicgen* 58_{15} (statt *þicge*); *weaxað* 29_{15} (statt *weaxeð*); *weorðen* 62_{29} (statt *weorðe*). — Gedankenfehler liegen anscheinend weiter vor in: *maran healfe* 7_{28} (für *saran healfe* Cock.); *gemengnedan* 74_{20} (statt *genemnedan*); *þara* 51_{8} (das auf einen aus *adl* zu erschliessenden Plural „Kranke“ bezogen ist); *stilne drenc* 33_{10} (statt *stille drenc*).

Sehr oft entstehen ferner Fehler infolge Verwechslung ähnlicher Wörter: *blæcþearmes* 51_{40} (*bæcþearmes*); *bið* 98_{34} (*bæð*); *beôn* 65_{11} (*beân*); *cwið* 37_{15} (*cið*); *cealfadl* 72_{30} (*ceafladl*); *dust* 99_{8} (*ðurste*); *dedternessum* 49_{35} (*tiedernessum*); *fylne* 16_{2} (*fylle*, Cock.); *geaglswiþe* 15_{7} (*geaglswile*); *meolcen* 5_{19} (statt *molcen*; Einfluss von *meoluc*, vgl. *molcen* 43_{23}); *ôf* 61_{10} (*ôn*); *swolga* 73_{26} (*swolla*); *sealfe* 88_{33} (*saluie*; vgl. *saluie* 88_{31}); *sealf ete* 37_{39} (statt *selfæte*; vielleicht stand in der Vorlage: *sealf: selfæte* . .); *sealt* 82_{9} (Anlehnung an das Substantivum); *sceattas* 43_{20} (*sceatas*); *togeoteþ* 49_{9} (*togetteþ*; nach *to-* beginnt eine neue Zeile!); *wintran* 50_{13} (*winstran*); *awrat* 107_{23} (*awraþ*); *hund* 91_{1} (*hunc*); *þære* 92_{9} (*þeore*); *hebbe* 81_{16} (*hæbbe*); *wræte* 94_{21} (*wæte*; wohl auch infolge der Runen *w* und *r*); *ruwe* 90_{13} (*rude?*); *æfterþam* 25_{15} (wofür Cock. mit Recht *æferþan* vorschlägt); *ellmrinde* 28_{26} (*ellenrinde*, wie Cock. liest, ist wahrscheinlicher als Leonhardis *elmrinde*). Vielleicht ist auch mit Cock. statt *þreo* 55_{30} *beon* (*bread*) zu lesen und statt *swa*

hatum 16 28 *swatum* (?). Cockaynes Ergänzung *wætere* genügt kaum, da noch ein zweites *swa* zu erwarten wäre.

Der Vollständigkeit halber seien hier noch kurz die Fälle aufgeführt, in denen einzelne Buchstaben oder sogar ganze Silben übersehen wurden, und solche, in denen das Gegenteil stattfand: *fesc* 27 32 (*fersc*); *gecna* 44 8 *gecnua*); *gelodr* 53 10 (*gelodre*); *ht* 36 22 (*hit*); *harasprecel* 102 13 (*haransprecel*); *men* 40 37 (*meng*); *gemen* 24 27 (*gemeng*); *mice* 60 35 (*micel*); *meah* 3 32 (*mearh*); *lyhwon* 8 12 (*lythwon*); *neahtestigne* 55 26 (*neahtnestigne*); *ônfelle* 32 36 (*ônfealle*); *oðð* 76 20 (*oððe*); *quo* 91 3 (*quod*); *swið* 39 18 (*swiðe*); *swigene* 63 24 (*swigende*, Cock.); *scel* 55 25 (*sceal*); *sefles* 24 25 (*swefles*); *þing* 88 3 (*þingum*); *þrst* 99 10 (*þurst*); *ðon* 7 32 (*ðone*); *Wrc* 102 7 (*Wyrc*); *wisa* 49 30 (*n*. ist ausradiert. War gen. beabsichtigt? vgl. 51 20, 23). — Verschiedentlich sind ganze Silben vergessen worden, namentlich dann, wenn der Schreiber seine Arbeit zu unterbrechen hatte: *bræge* 53 11 (*brægene*); *betoce* 32 10 (*betonice*); *le* 57 23 (*lege*); 7 *legna* 3 7 (*onlegna*; 7 = *on*?); *hun* 38 41 (*hunige*, auf radiertem Grunde am Ende der Zeile!); *hunig* 39 38 (*hunige*? Die Endung ist wegradiert!); *sealt* 47 11, wo Cock. *sealtes* vorschlägt; vielleicht ist *sealt* von *gehæt* abhängig gedacht). Am Ende der Zeilen stehen *wegbræ* 19 16 (*wegbrædan*); *hab* 78 14 (*habbað*); *cræf* 2 26 (*cræftas*); *gatemeolc* 17 10 ist jedenfalls in *gatemeolce* zu korrigieren; es steht am Ende der Zeile). — In *eforfearn* 19 16 ist das erste *e* eng an das vorhergehende *nioþeweard* angeschlossen; die Anfangssilbe *eo-* wurde wohl übersehen. — Auslassung von ganzen Wörtern haben wir in 11 Fällen (vgl. die Fussnoten bei L.).

Umgekehrt werden zuweilen Buchstaben, ja ganze Silben doppelt geschrieben: *seaxse* 18 10; *heopbrembremles* 80 6. Das überflüssige *þa* 8 20 ist weiter nichts als die doppelt geschriebene zweite Silbe des voranstehenden

toþa. *ôn* 23 36 ist ebenfalls doppelt geschrieben. Es steht am Ende der Zeile.

Angesichts solcher Fehler trotz der sorgfältigen Schreibung unseres Textes sind wir berechtigt, auch der Form *ealehtran* 82 21 neben ganz gewöhnlichem *elehtran* kaum welche Bedeutung beizulegen. Anstatt mit Pogatscher *u*-Umlaut anzunehmen, dürfen wir einen blossen Schreibfehler erkennen.

Bevor ich endlich zu dem Hauptteile dieser Arbeit übergehe, muss ich noch bemerken, dass unsere Hs. des *Læceboc* gut erhalten ist. Es fehlen jedoch einige Blätter, die anscheinend ein ängstliches und etwas empfindliches Gemüt oder jemand, der sie gebrauchen wollte, herausgerissen hat. Lcb. II bricht ab im Abschnitt 56 nach dem vierten Absatze (über *dysenteria*). Abschnitt 57 nämlich handelte, wie aus dem Index zu ersehen ist, über den Prolapsus; 58 gab 20 Mittel an gegen Blasenleiden; 59 handelte von *hemiplegia.* Die Hauptursache zum Herausreissen der Blätter scheint Abschnitt 60 gewesen zu sein: '*Læcedomas with wifa gecyndum forsetenum and eallum wifa tydernessum; gif wif bearn ne mæge geberan, oþþe gif bearn weorþe dead on wifes Innoþe, oððe gif hio cennan ne mæge . . . 7 manigfeald tacn þæt mon mæge ongitan hwæþer hit hysecild þe mædencild beon wille . . . 7 gif þu wille þæt wif cild hæbbe oþþe tife hwelp* . . . etc. Abschnitt 61 sodann behandelte Gelbsucht, 62 Kopfweh, Augenschmerzen, gab Gebete etc., 63 Lungenkrankheiten, 64 bietet Heilmittel für Magenleidende (teilweise vorhanden). Eine Entschädigung für diese fehlenden „Rezepte" bietet Lcb. III 37—38, indes nur teilweise. Der von Cock. aus Ms. Harl. 55 fol. 1 a eingeschobene Abschnitt bietet fast gar keinen Ersatz, da er nur über *hemiplegia* handelt. Leonhardi hätte

vielleicht besser getan, anstatt Cock. zu folgen, die aus zwei Stockholmer Hss. bekannten „medizinischen Anweisungen" zu geben, worin uns über manche der genannten Dinge Auskunft erteilt wird (vgl. Holthausen, Anglia XIX S. 75).

In meiner Arbeit habe ich selbstredend den eingeschobenenen Abschnitt S. 84—87 übergangen, da er überdies nach Cock. einer um etwa 90 Jahre jüngeren Zeit angehört. Ausserdem erübrigt noch zu bemerken, dass eine Reihe von Stellen mir unerklärlich geblieben ist, nämlich die Zauberformeln Seite 17 Zeile 33 ff., Seite 35 Zeile 4—9, die laut der Inhaltsangabe S. 4 10 '*scyttisc*' (= irisch cf. Cock. Bd. II. S. 113 Fussnote) sein sollen, vielleicht aber ein Gemisch von heidnischen Götternamen (?) u. dgl. (*nadre, hel, asan?*) und einem verdrehten Latein sind (*allū, honor . . ., xpita, tera, cui ro bater plana uili*), ferner das Zauberwort *faul* 35 10 und die Formeln auf Seite 42 und 43. Schliesslich sei noch erwähnt, dass auf S. 120 der Hs. sich eine längere, schwer zu entziffernde (lat.?) Bemerkung befindet, ebenso auf dem Rande der letzten Seite.

Eine sehr auffallende Eigentümlichkeit der Hs. des Lcb. besteht in einer stattlichen Anzahl recht schwer zu erklärender Akzente. Sweet sagt in seiner History of English Sounds 381: „A very puzzling feature of some later texts, such as two mss. of the Leechd., is their accentuation of inflectional syllables: *bogás, wærán, buterán, namán, sylfán, drincán, gehwædúm, langúm, wearmúm, wundúm, neméð.*" Zur Erklärung fügt er dann hinzu: „But this is probably merely the result of dashing in the accents after the page has been written, the accent being meant for the preceding syllable." Indes es ist wohl unwahrscheinlich, dass die

Akzente erst nach Beendigung der Seite von dem Kopisten geschrieben wurden. Es war doch für den Schreiber viel bequemer, sie gleich bei der Niederschrift der betreffenden Worte zu setzen bezw. zu kopieren — vorausgesetzt nämlich, dass die Akzente in der Vorlage standen — als am Schlusse der Seite sie nochmals aufzusuchen und in seiner Abschrift anzubringen. In demselben Abschnitte sagt Sweet ferner: „There are many accents which cannot be anything but the result of pure carelessness. The accents not being required by the reader (I myself being able to read an unaccented quite as fluently as an accented text) came to be regarded as ornaments, without which the page had a bare look, and were consequently partly written mechanically, partly dashed in almost at random.“ Indes wir sind wohl schwerlich berechtigt, den Schreibern 'pure carelessness' zuzuschreiben, oder wie Hulme (MLN. XI, 22) sich ausdrückt 'general carelessness, haste or ignorance', wenigstens dürfen wir dies nicht dem Schreiber unserer Hs. nachsagen, der äusserst sorgfältig und ungewöhnlich deutlich geschrieben hat. Inwieweit ferner die Akzente als 'ornaments' dienen, und inwiefern 'the page had a bare look' ohne sie, leuchtet nicht recht ein. Die Schönheit der Hs. wird durch die Haken wohl schwerlich erhöht. Zur Verzierung standen den Schreibern übrigens viel bessere Kunstmittel zu Gebote.

Doch es kann meine Aufgabe nicht sein, eine eingehende Untersuchung über die so schwierige Frage nach der Bedeutung des Akzentes anzustellen, zumal da schon manche Versuche fast völlig ergebnislos ausgefallen sind. Ich möchte bloss behaupten, dass den Akzenten durchweg eine Zweckmässigkeit beizulegen ist, selbst in Fällen, wo es schwierig zu erkennen

ist. Wenn wir nämlich in Wörtern wie *Martîî*, *Nâdâson*, *nêâr*, *Rââb*, *Betlêêm* u. dgl. sofort eine Zweckmässigkeit *) der Akzente erkennen, dürfen wir vermuten, dass dies auch in anderen Fällen so sein mag. In dem bereits erwähnten Abschnitte 381 bemerkt Sweet ganz richtig: „Sometimes, of course, quantity-marks are a help, as in the case of *God* and *gôd*, which latter is written *good*, *gôd* in the homilies, the striving after distinction being evident in such a collocation as *godes good* in BlH." Ein Streben nach Deutlichkeit bezw. nach Unterscheidung und Hervorhebung macht sich also bemerkbar, das sich nicht bloss in der Doppelschreibung und dem Gebrauche von grossen Buchstaben wie in *In*, *Innan*, *Nim*, *toSomne*, *misSenlice*, *piSan* etc. (vgl. die Fussnoten bei L.) zeigt sondern auch in der Setzung der Akzente. Es ist nicht recht, den Akzent von vornherein als Zeichen für Länge des Vokals anzusehen — dadurch entsteht ja gerade die grosse Schwierigkeit bei der Erklärung — sondern wir dürfen schlechthin ihn zunächst nur als ganz allgemeinen Wegweiser für den Leser betrachten. Dies entspricht seinem Ursprunge und dem Gebrauche im Altfranzösischen und Althochdeutschen.

Der Akzent ist aus dem Lateinischen herübergenommen. „The OE accent ist the 'apex' of the Latin inscriptions. According to the general principles of British calligraphy it is generally finished off (like the straight final stroke of many letters) with a tag, which has misled most German editors into printing it as a

* Die Akzente über den hebräischen Wörtern verraten uns, dass der 'Akzentuator' eine gute Kenntnis des Hebräischen besass, Auch in Wörtern wie *ââ*, *Isââc*, *âdâm* etc., wo Hulme, MLN. XI. 21,22 keine befriedigende Erklärung für die Akzente findet, ist deren Bedeutung klar (Hinweis auf den Ausfall von Konsonanten, Diärese, Länge etc.).

circumflex“ (Sweet, Hist. of Engl. Sounds 377). Zuweilen hat das Akzentzeichen „the appearance of a heavy pen stroke. In some MSS. the scribes give a slight downward curvature to the upper end of the stroke before adding the characteristic tag, thus giving the mark a hooked appearance. This peculiar mark seems to have been the only one in general use, but in some of the later MSS. of the O.E. period, for example in that of the *Blooms* which belongs to the beginning of the twelfth century a simple stroke resembling the acute accent and extending almost perpendicularly upward from the vowel is frequently employed in the beginning of the MS. Moreover the horizontal wave mark or unrolled scroll which is regularly used in O.E. MSS. to indicate an abbreviation is now and then employed by the scribe of the *Blooms* to show vowel length“ (Hulme, MLN. XI, 18).

Auch im Althochdeutschen begegnen verschiedene Arten des Akzentes. Ziemlich oft erscheint der Circumflex; am häufigsten jedoch findet sich der Akut, ein gewöhnlich schräg liegender Strich. „Die Stärke dieses Acutzeichens schwankt zwischen dem feinsten Haarstrich und einem kräftigeren, mit Druck geführten Grundstrich. Der letztere ist aber seltener.“ Der einfache Strich erfährt verschiedentlich Veränderungen. Mitunter erleidet er eine „Verdickung am oberen oder unteren Ende.“ In gewissen Hss. wird diese Verdickung zu einem Punkte. „Als ein mehr gekrümmtes Zeichen ist der Acut gebräuchlich vor allem bei Williram ... Der gerade und der krumme Akzent können weiter verändert werden durch Anfügung von Ergänzungsstrichen oder Häkchen. So entsteht die geknickte Form des Acuts . . . den Schlussbezeichnungen am Ende der Wörter sehr ähnlich. Häufiger sind aber die

behakten Acute. Diese Gestalt des Acuts nähert sich schon so sehr der des Circumflexes, dass manchmal, besonders im Tatian, der eine vom andern nicht mehr zu unterscheiden ist. . . . Acutbogen mit Häkchen gehen im Vaticanus des Heliand und der Genesis neben solchen ohne Häkchen“ (P. Sievers S. 5). Wir sehen also fast genau dieselben Akzentzeichen, vor allem den behakten Akut wie im Ae. wiederkehren und zwar am häufigsten in den ältesten Denkmälern (vgl. Braune, Ahd. Gr. § 8). Dass die ags. Akzente auf die altsächs. und ahd. Tonzeichen eingewirkt haben, hält P. Sievers (S. 11) für unwahrscheinlich. Indes die Beziehungen zwischen England und Deutschland scheinen seit Alkuin und Karl so ziemlich ohne Unterbrechung fortgedauert zu haben. Eigenartige Berührungen im Hildebrandsliede und im Heliand mit dem Ae. sind ja Tatsache. Ich verweise auf die Ausführungen von Prof. Trautmann (Bonner Beitr. Heft VII) und Dr. O. Grüters (Bonner Beitr. Heft XVII), ohne sie indes verteidigen zu wollen. Eine Einwirkung des ae. Akzentzeichens auf den ahd. und altsächs. Akut ist wohl schwer zu beweisen, um so mehr, da es sehr gut möglich ist, dass der ahd. Akut ebenso wie der ae. sich direkt an den latein. Apex anlehnt.

Im Lateinischen ist nämlich das gebräuchlichste Akzentzeichen der ‘Apex’, ein schiefer, von rechts nach links gezogener Strich. Daneben begegnen in der älteren Zeit runde, winkelförmige, senkrechte, gewundene und von links nach rechts gezogene Zeichen. Seit Augustus jedoch herrscht die oblique von rechts nach links gezogene Figur (vgl. Christiansen S. 4 ff.). Die Verschiedenheit der Zeichen lässt natürlich auf einen Unterchied in ihrer Bedeutung schliessen. Indes diesen festzustellen, ist ungemein schwer, zumal da die

Ansichten der alten Grammatiker schon sich sehr widersprechen (vgl. P. Sievers S. 10) — garnicht zu reden von der Verschiedenheit der Meinungen unserer heutigen Philologen. In dem gebräuchlichsten der Zeichen, dem Apex, vermutete die Mehrzahl der Gelehrten ein Längezeichen, sah sich aber genötigt, eine Unmenge von Ausnahmen, oft sogar ein wildes Durcheinander im Gebrauche desselben festzustellen.

Gleiche Verwirrung wird für das Akzentzeichen in einer Reihe von ae. Hss. angenommen, selbstredend eine notwendige Folge, wenn man in dem behakten Akute ein Längezeichen sieht. „In the *Blooms* Ms. which belongs to the beginning of the twelfth century and which shows a profusion of accents, frequently indiscriminately employed, the proportion of long accented to short accented vowels, if we except monosyllables in a single consonant, is about as 7 to 1" (Hulme, S. 22). Williams (Anglia XXV, 511) findet die Zahl der akzentuierten Kürzen im Codex Wintoniensis sogar so stark, dass er behauptet, den Akzenten sei wenig Bedeutung beizumessen.

Nicht viel besser steht es mit den Akzenten in ahd. und altsächs. Hss. Ich zitiere nur einige Stellen aus der eingehenden Untersuchung von Paul Sievers Bezüglich der Hs. G des Tatian bemerkt Sievers: „Circumflex und Acut stehen mitunter auf gleichen Worten, ohne Unterschied" [in a] (S. 14). Von den Acuten steht die Mehrzahl (ca. 40) auf haupttoniger Länge, nur 9 auf Kürze [in á] . . . b hat nur einen einzigen Circumflex: *mêr* (maius) 17,6, dafür sehr viele Acute auf betonten Längen und Kürzen und zwar besonders auf kleineren Worten, Präpositionen, Hilfsverben, Artikeln etc." (S. 15). „c hat zwei Circumflexe . . sonst Acute auf haupttoniger Länge und Kürze, zu-

sammen ca. 50 mal (S. 18). „Ueber 100 mal trägt haupttonige Kürze den Acut, nur [?] ca. 50 mal steht er auf Länge“ [in d'] (S. 19). Die Hs. G des Tatian zeigt nach E. Sievers sechs verschiedene Hände, die auch in der Akzentuation erkennbar sind. Jeder der Schreiber hat gewisse Eigenheiten. Konsequente Anwendung der Akzente ist nicht wahrzunehmen. Erst bei Notker von St. Gallen bildet sich ein gewisses Prinzip heraus. Notker setzt nämlich den Circumflex auf betonte Längen und den Akut auf Kürzen. Indes in verschiedenen Notkerhandschriften herrscht eine solche Verwirrung, dass „Notker kaum wiederzuerkennen ist“ (Paul Sievers S. 26). Notkers Prinzip drang nicht durch. Grosse Willkür zeigt der Physiologus: „Bei der verhältnismässig grossen Zahl der Circumflexe auf Kürze kann man sie kaum als Längezeichen erklären und muss sie vielleicht als Tonzeichen auffassen.“ (Paul Sievers S. 29). Williram ist fast der einzige, der das Prinzip Notkers genau befolgt (Sievers S. 32). Sonst herrscht durchweg in den Hss. des 11. und 12. Jahrhunderts grosse Willkür. Daraus ergibt sich wohl, dass Circumflex wie Akut von den Schreibern als gleichwertig betrachtet wurden und ähnliche Bedeutung hatten wie die ae. Akzente.

Trotz dieser offenkundigen Verwirrung in der Setzung der Akzente lässt sich in den meisten Fällen eine Zweckmässigkeit feststellen, und vergleichen wir die Akzente im Ae., Ahd. und Lat. untereinander, so nehmen wir sogar ganz auffallende übereinstimmenden Tendenzen wahr. Die Uebereinstimmung verrät einen gewissen Zusammenhang, und der Grund hierfür ist jedenfalls in der Abhängigkeit des Ahd. und Ae. vom Lat. zu suchen. Von Rom aus verbreitet sich der Brauch, Akzente zu setzen, über das ganze römische

Weltreich. Auf den Inschriften Afrikas sowohl wie Galliens und Germaniens finden sich Akzente, wenn auch selten. Britannien allein scheint eine Ausnahme zu machen. Vermutlich war der Akzent auch dort anzutreffen, obgleich in sehr geringem Masse vielleicht. Ausgestorben ist er wohl nie gänzlich. Er begegnet in den ältesten Hss. des Ae. sowohl wie des Ahd. und Altsächs., wächst mit der fortschreitenden Entwickelung der Sprache, verliert seine Bedeutung mit der Aenderung der Orthographie und schwindet allmählich, jedoch nicht ohne Spuren zu hinterlassen, wie uns die heutige französische Akzentsetzung noch lehrt.

Um die verschiedenen Tendenzen in der Anwendung der Akzente festzustellen, gehe ich vom Ae. und zwar durchweg von der Hs. des Lcb. aus, ziehe jedoch auch andere Hss. zum Vergleiche heran und wo angängig auch das Altsächsische, Ahd. und Lateinische. Bezüglich des Altfranzösischen beschränke ich mich darauf, hier kurz zu bemerken, dass dort der Apex der Inschriften nicht wie der neufranzösische Akut zur Bezeichnung der geschlossenen Aussprache des *e*, sondern als allgemeines Lesezeichen verwandt wird, nämlich zur Bezeichnung des Tones, der Diärese u. a. m. (vgl. Schwan—Behrens, Grammatik des Altfranzösischen § 13 Anm.; Beispiele s. bei Bartsch, Chrestomathie S. 55 ff.). Den Circumflex des Ahd. fasse ich nicht näher ins Auge, da er im Lateinischen keine so bedeutende Rolle spielt und dem Ae. sozusagen fremd ist. Meine Aufgabe ist es in erster Linie, die Anwendung des ae. Akzentzeichens zu verfolgen.

Wie bereits angedeutet, ist es unmöglich, in dem Akzentzeichen des Ae. ein ausschliessliches Zeichen der Länge zu erkennen. Es ist wohl kein Zufall, wenn

gerade beim ersten Auftreten des Akzentes nicht die Quantität sondern die Qualität der Laute durch den Akzent hervorgehohen wird. Sweet vermutet teilweise ganz richtig in seiner Hist. of Engl. Sounds 380: „In some cases it seems doubtful whether the accent was not meant to indicate something else than quantity. *neoþoúard edúaelte* in Cp., together with *úuiltún* (OET) seem to show that *ú, úu* were used for consonantal *u, uu* = *w*. Cp. *íus* = lt. *jus* in the Leechd. Such accentuations as *fátu* (twice on one page in Past.) *ópene* (Past.), *cýning* (Chr.), *gecúron* (Chr.), *ahrédde* (Aefc. H.) cannot possibly indicate length, which would be against metre and the whole history of the language, and if they mean anything at all it must be stress, which the scribe confused with quantity." Bezeichnung der Länge ist in obigen Fällen ausgeschlossen. Es könnte höchstens der Ton angedeutet werden. Aber war ein Hinweis auf den Ton notwendig? Keinem Angelsachsen fiel es wohl ein, *fatú, cyníng, gécuron, gecurón* zu lesen. Andeutung der Qualität des Lautes ist daher am wahrscheinlichsten (wie wir später noch näher sehen werden). Der Akzentuator fühlt, dass das Zeichen, das er schreibt oder vor sich sieht, den Laut nicht genau wiedergibt, und deutet dies durch einen Akzent an. Am auffälligsten ist die Unzulänglichkeit der Schriftzeichen im Gebrauch von *u*. Durch den Akzent wird demnach offenbar auf die richtige Aussprache des *u* aufmerksam gemacht, und zwar in *neoþoúard* u. dgl. auf die konsonantische Aussprache. Ist es nicht sonderbar, dass in dem Hildebrandsliede die Rune *w* gleichfalls durch einen Akzent gekennzeichnet wird und dass in ahd. Handschriften „auffällig häufig der Halbvokal *uu* = *w* mit einem Akzent auf dem ersten oder zweiten *u* versehen ist" (P. Sievers S. 9)?

Den Ursprung dieser Erscheinung haben wir im Lateinischen zu suchen. Theodor Birt in seiner Abhandlung „Sprach man *avrum* oder *aurum?*“, (Rheinisches Museum, vol. 52, Ergänzungsheft S. 108) lehrt uns, dass in einer Inschrift aus der Zeit des Kaisers Claudius das Schriftzeichen *vau* den Apex trägt, „ein schlagender Beweis, dass er [der Apex] auch dazu gedient hat, den Konsonanten *vau* zu notieren, resp. *u* als *v* kenntlich zu machen; deshalb steht *inúictai* dicht daneben . . . *u* mit dem Apex ist offenbar gelegentlich als Schriftausdruck für *u*-Konsonanz beliebt worden.“ Der Laut *u* wird nach Birts Ansicht durch den Apex „geminiert“ und dadurch zum Konsonanten. Vielleicht wird durch den Apex auch auf eine genaue oder eine besondere Aussprache des Halbvokals *w* aufmerksam gemacht. Wäre nämlich der Apex bloss auf *u* zu finden, so wäre klar, dass *u* bloss als Halbvokal gekennzeichnet werden sollte. Da aber auch das Zeichen *vau* ähnlich wie die ags. *w* Rune den Apex trägt, so darf man vielleicht vermuten, dass eine gewisse (mehr oder weniger konsonantische) Aussprache des *w* angedeutet wurde. Wenn wir daher im Ae. neben der Doppelschreibung Akzente in ein und derselben Silbe finden wie in *ŵîf* (vgl. Sweet, Hist. of E. Sounds 377), so ist vielleicht zu vermuten, dass der Akzent für *w* bestimmt ist (ich erinnere an das Hildebrandslied), — in vielen Fällen ist es ja ohnehin schwer zu entscheiden, ob der Akzent über dem Vokale oder dem Konsonanten steht. So erklärt sich wohl auch am besten das so häufige Erscheinen des Akzentes über *ẃîn* und *ẃîf*. Gewiss mag hier die Einsilbigkeit, wie wir noch später sehen werden, mitgespielt haben; indes eigenartig ist der Akzent immerhin, zumal da andere Wörter wie *gnid* nie im Lcb. akzentuiert sind. Möglich ist auch,

dass die Akzente auf *win* und *wif* im Anschlusse an eine ältere Vorlage, wo die *w*-Rune noch nicht gebraucht wurde, entstanden sind. Bei *u* bezw. *uu* waren nämlich Lesezeichen sehr angebracht. Wir finden sie daher besonders oft im Ahd. P. Sievers (S. 18) vermutet in gewissem Sinne richtig, dass in Fällen wie *uúas, uúis* (Tatian) „der Acut mit dem *uu* eine organische Einheit bildet und mehr ein Buchstabenzeichen als ein Akzent ist."

Aus dem bisher Gesagten geht auf alle Fälle mit Sicherheit hervor, dass das Akzentzeichen nicht ausschliesslich als Längezeichen anzusehen ist. Bezeichnung der Länge ist erst recht undenkbar, wenn wir Akzente auf gewissen Endsilben finden. Die Endung *-um* z. B., die um das Jahr 1000 oft zu *-on* geschwächt wird, kann um 950 unmöglich lang sein. Bezeichnung des Tones ist gleichfalls ausgeschlossen. Dass der Akzent für die Tonsilbe bestimmt war und nur durch die Flüchtigkeit der Schreiber auf die Endsilbe geriet, wie man vermutet hat, ist sehr unwahrscheinlich, zumal da Fälle wie *ôfgeôt* 80 17, *câmmôc* 81 10 oder *âgên*, *agêncôm* (Trilsbach § 104) garnicht selten sind. Wir müssen uns also nach andern Gründen umsehen. Fassen wir die einzelnen Fälle näher ins Auge. Eine Reihe von Akzenten begegnet auf den Endsilben *-uc* und *-oc*. Im Lcb. finden sich folgende Beispiele: 1 *câmmôc*, 3 *cassûc*, 2 *cottûc*, 3 *gallûc*, 1 *hafôcwyrt*, 6 *hleomôc*, 1 *seolôc*, 6 *meolûc*, 2 *meolôc* neben 4 *cassuc*, 3 *galluc*, 2 *seoluc*, 1 *meoloc*, 19 *meoluc*. Hier schwankt also der Vokal der letzten Silbe zwischen *u* und *o*. Asserdem konnte bei Wörtern wie *galluc*, *seoluc*, *meoluc* sich der Einfluss der synkopierten Formen geltend machen. Zwar ist die tatsächlich einmal vorkommende Form *gatemeolc* 17 10 höchst wahrscheinlich als Fehlschreibung anzusehen, da jedenfalls *e* vergessen wurde (*gatemeolc* steht

am Ende der Zeile!); aber es ist durchaus nicht unmöglich, dass die synkopierten Formen, die ja später meistens allein siegten, schon so früh auf den Nominativ bez. Accusativ einwirkten. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass die Akzente hier auf eine deutliche Aussprache der Endung hinweisen und namentlich in Fällen, wo der Endung Liquiden vorausgehen, vor Synkope warnen.

Gleiche Bedeutung hat jedenfalls auch der Akzent auf *hiorôtsmeru*, und vor allem scheinen die zahlreichen Akzente auf den Endungen *-um* und *-an* auf eine klare und deutliche Aussprache hinzuweisen. Ich zähle im Lcb. ungefähr 765 Dativendungen ohne und 138 mit Akzenten. Die Umgebung des *u* hat keinen Einfluss auf die Akzentsetzung. Wir finden z. B. 140 *-lum* neben 28 *-lûm*, 54 *-rum* neben 17 *-rûm*, 31 *-þum* neben 6 *-þûm*, aber bloss 5 *-mûm* und 9 *-nûm* neben 61 *-mum* und 77 *-num*. Der Akzent ist also kein rein graphisches Zeichen, das etwa *u* in der Umgebung von *n* oder *m* hervorheben sollte. Auf der Endung *-an* überdies wäre ein rein graphisches Zeichen sinnlos. Wenn wir nun bedenken, dass das Lcb. in einer Zeit geschrieben und benutzt wurde, wo die Endungen sich bereits verschlissen, wo *-um* in der Sprache des Volkes jedenfalls zu *-on* abgeschwächt wurde, dürfen wir vermuten, dass die Akzente recht wohl angebracht waren, um eben auf die ältere Aussprache, die, wie natürlich, in Kirche und Schule am längsten festgehalten wurde, gelegentlich hinzuweisen. So verstehen wir wohl auch am besten das gelegentliche Auftreten der Akzente. Denn „there is no MS. known which consistently marks its long vowels throughout. And where there is more than one MS. of the same production in existence, accents usually occur with very different degrees of

frequency . . . Of the seven MSS. used by Thorpe for his edition of the *Chronicle*, three have a large number of accents, in one they occur less frequently, and the remaining three show accented vowels very seldom, and then the accents are confined almost entirely to monosyllables" (Hulme S. 21). Aus dieser Ungleichmässigkeit in der Setzung der Akzente darf man wohl folgern, dass die Akzente (wenigstens zum grossen Teile) nicht in der ursprünglich gemeinsamen Vorlage standen. Von dem Verfasser rühren demnach wohl wenige Akzente her. Die meisten entstehen vermutlich bei der Benutzung der Hss. in späterer Zeit, wie schon die vielen Randbemerkungen vermuten lassen. Das Lcb. zeigt eine Reihe von nachträglichen Bemerkungen und Verbesserungen, und „the Hatton text of Alfred's preface is full of erasures, alterations and interpolations" (vgl. Sweet, King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care S. 471). Von dem Kopisten rühren jedenfalls bloss die Akzente her, die bereits in der Vorlage standen.

Verschiedene Hände sind also an der Akzentsetzung beteiligt. So erklärt es sich auch, dass verschiedene Tendenzen sich kreuzen. Indes eins ist allen Tendenzen gemeinsam, nämlich die Zweckmässigkeit der Akzente. Nur dann werden durchweg Akzente gesetzt, wenn Wörter oder Silben Schwierigkeiten bieten, wenn dialektische Einflüsse u. dgl. sich geltend machen können. Es scheint fast, als ob ein grosser Teil derselben von dem Gebrauche der Hss. beim Unterrichte herrührt, etwa von der korrigierenden Hand eines etwas pedantischen Lehrers, der durch seine von Zeit zu Zeit gesetzten Akzente, die öfters den Stempel einer energischen, kräftigen Hand verraten (vgl. Hulme

S. 18) auf eine sorgfältige Aussprache aufmerksam macht. So verstehen wir wohl auch, dass besonders im 11. Jahrhundert, wo ganz merkliche Veränderungen in der Sprache vor sich gingen, die Zahl der Akzente so riesig wächst, bis sie schliesslich mit gänzlich verändertem Lautbestande und anderer Orthographie schwinden. Recht bezeichnend sind wohl Fälle wie 8 *êâc*, 5 *gôôd, gôôda*, 4 *gôôdum, êâll* in Aelfrics Nativitas S. Mariae Virginis (Grein und Wülker, Bib. der ags, Prosa III. 226). Soll hier ein energischer Hinweis auf Länge bezw. diphthongische Aussprache vorliegen? Ferner scheint mir, dass die Akzente ungleich häufiger in den Schriften religiösen als in solchen weltlichen Inhaltes stehen. Kommt dies daher, weil erstere in den Schulen und Kirchen am meisten gebraucht wurden? Beachtenswert ist ferner folgender Umstand. „It often happens that the accents get worse in the middle of a ms. Thus in *Past.* they seem more careless after pp. 70—80. and in the WS *Luke* there is a marked change for the worse after cap. 12“ (Sweet, Hist. of English Sounds 381). Die Akzente werden also an gewissen Stellen 'worse', d. h sie erscheinen auf kurzen Silben, Flexionssilben etc. und wohl auch häufiger. Hängt dies vielleicht mit dem Inhalt zusammen? Sind z. B. *Lucas* cap. XII ff. nicht geeignete Kapitel zum Auswendiglernen, wo die wichtigsten Lebensregeln für den Christen gegeben werden, wo Tod, Gericht, Lohn und Strafe so eindringlich vor Augen geführt werden? Merkwürdig ist weiter, dass ziemlich häufig Wörter mehr als einen Akzent tragen oder in ganz verschiedener Weise (je nachdem die Umstände es erforderten?) akzentuiert werden, z. B. *lâcnûng, ôman, omân, bâncoþum, bancoþûm* u. a. m Bezeichnend scheint mir endlich, dass 41 *lœcedôm* neben

26 *læcedom* vorkommen, während 5 *læcedome*, 149 *læcedomas* u. s. w. ausser in einem Falle *læcedômas* 6 20 stets akzentlos sind, weil nämlich *o* infolge der Flexionsendung einen stärkeren Nebenton erhält und dadurch vor Verkürzung geschützt bleibt. Wir sehen also deutlich, dass Akzente hauptsächlich dann gesetzt werden, wenn sie wirklich Zweck haben und sind demnach berechtigt, den Akzenten auf den Flexionsendungen Bedeutung beizulegen.

Neben der Dativendung trägt auch die Endung *-um* in lateinischen Wörtern zuweilen einen Akzent. Im Lcb. begegnen: *attrûm* (4 *attrum*), *ipsûm* 41 20, *dominantjûm* 43 5 und *petraoleûm*. Bei der Endung *-an* sodann kommen in folgenden Fällen akzentuierte neben akzentlosen Formen ein und derselben Wörter vor: 1 *crumân*, 1 *glædenân*; 2 *lacniân*, 1 *hunân*, 4 *innân*, 2 *ilcân*, 1 *namân*, 1 *nimân*, 1 *genimân*, 1 *netelân*, 1 *smedmân*, 2 *wyrttrumân*, 1 *wuduweaxân* — 4 *cruman*, 5 *glædenan*, 16 *lacnian*, 10 *hunan*, 59 *innan*, 79 *ilcan*, 7 *naman*, 1 *niman*, 2 *geniman*, 9 *netelan*, 20 *netlan*, 2 *smedman*, 25 *wyrttruman*, 1 *wyrtruman*, 1 *wuduweaxan*. — Im Vergleich zu der Dativendung ist die Endung *-an* selten mit einem Akzente versehen; sie scheint lautlich eine grössere Widerstandskraft gehabt zu haben. Andere Endungen sind noch seltener akzentuiert. Das Lcb. hat nur *beþîng* 92 40 neben 4 *beþing*, 13 *-e* und 1 *beþung* 63 10 und *lâcnûng* 49 32.

In ahd. Hss. finden wir gleichfalls Akzente auf den Endsilben: *solihú*, *inphahé* (*accipiat*), *gisehén*, *gisehán* etc. (Tatian). P. Sievers (S. 17, 18) bemerkt dazu: „Offenbar wollte der Accentuator, der ein sehr feines Gehör besass und nicht nach bekanntem Schema nur Stammsilben accentuierte, diejenigen Silben charakter-

isieren, deren Ton dem gewöhnlichen Ohr entging, und die ihm daher gefährdet erscheinen mochten. So suchte er den Klang der zweiten Silbe festzuhalten in den Wörtchen *odá* und *ubár*, ferner in *ehír* und *ehíre*; kannte er doch auch die enklitische Natur des *inán*, und hörte er den Tiefton in *manódsioche*, der zwischen zwei Haupttönen lag." Hieraus geht also mit Sicherheit hervor, dass die Endsilben durch die Akzente vor dem Verfall geschützt werden sollen Ich verweise besonders auf Fälle wie *gisehên* und *giseh á n*. Notker bildet sogar das Prinzip aus, die langen Bildungs- und Flexionssilben durch einen Circumflex und die kurzen durch einen Akut zu bezeichnen, obgleich er hierin nicht so konsequent ist wie bei der Akzentuierung der Stammsilben. Im Physiologus sodann, wo Akut und Circumflex unterschiedslos auf Flexionssilben gebraucht werden, sehen wir recht deutlich, wie beide Zeichen auf Bewahrung der älteren Formen, Unterscheidung der Fälle u. s. w. hinweisen. Ich erwähne nur folgende Beispiele: *uuassî*, *allên*, *nakedêr*, *aldêt*, *heilîgun*, *adâm*, *mûotér*, *unsérro*, *fadér*, *fatér*; sodann die besonders häufigen Akzente über *e* und *a* der Flexion: *hêimchámé*, *heizzét*, *losét*, *uuerchán* (d. pl.), *selbén* (n. pl.); *naterôn* (gen. pl.), *naderûn* (n. pl.) etc. (P. Sievers S. 28 ff.). Ob für das Lateinische in Fällen wie *filiús* eine ähnliche Tendenz festzustellen ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Wie die Endsilben so werden auch die Vorsilben oft akzentuiert. Häufig geschieht dies bei den Vorsilben *up-* und *ut-*. In der Vorsilbe *up-* macht sich bereits in Alfreds Schriften Neigung zur Kürze bemerkbar. In Aelfrics Zeit scheint die Kürze schon ziemlich durchgedrungen zu sein (vgl. Wilkes §§ 25. 26: 22 *up* neben 36 *upp*). Im Lcb. findet sich nie Doppelschreibung des *p*; indes oft begegnen Akzente: 8 *úp*,

ûpgange, *ûpastihð*, 2 *ûpstige*, *ûpstigen*, *ûpyrnan*, *ûpahebban*, *ûpweorpan*, 2 *ûpweard* neben 1 *up*, 2 *upgange*, *upstihð*, *upstige*, 2 *upweard*, *uplang*. Hier scheint der Akzent ganz zweckmässig an die korrekte ältere Aussprache zu mahnen; er kann also hier als Dehnungszeichen gelten. — Neben *up* trägt auch *ut-* oft einen Akzent. Im Lcb. haben wir 11 *ût*, *ûtwærc*, 4 *-e*; 3 *ûtgang*, 2 *-e*; 3 *ûtyrne*, *ûtyrnende*, *ûtyrnendne* neben 13 *ut*; 6 *utwærc*, 16 *utgang*; 1 *-es*; 4 *-e*; 1 *-an*; 2 *utgong*; 1 *-e*; *utyrnð*; 3 *utyrne*; *utyrnað*; 3 *utyrnendum*; 2 *utyrnendan*. Ob hier Neigung zur Kürze herrschte, ist fraglich, da mir kein Beispiel mit Doppelschreibung des *t* bekannt ist. In den Kompositis wäre Kürze wohl schon erklärlich; eingetreten ist sie bloss in *utmost* und *utter*. — Auffallend ist die Schreibung *úpp* (Alfc. H.). Nach Sweet ist dies 'a confusion'. Gleiche Fälle sind *geǽttraþ*, *góddra*, *góddre*, *hlúddre* (vgl. Sweet, Hist. of Engl. Sounds 399). Wie die Doppelschreibung vermuten lässt, sprach der Schrelber in genannten Formen bereits den kurzen Laut. Falls er selbst die Akzente setzte, so ist sicher, dass er nicht gewohnt war, in ihnen Dehnungszeichen zu erkennen. Am wahrscheinlichsten ist wohl, dass die Akzente von anderer Hand herrühren, und dass sie gleichsam die jüngere Schreibweise und Aussprache korrigieren sollen. — Beachtenswert ist ferner, dass im Lcb. 8 *ûp*, aber bloss 1 *up* vorkommen, während neben 11 *ût* 13 *ut* stehen, augenscheinlich weil bei *ut* die Neigung zur Kürze geringer war.

Am schwierigsten zu verstehen sind die Akzente auf den Vorsilben *a-*, *of-*, *un-* und *on-*. Sweet (Hist. of E. Sounds 386) setzt für diese Vorsilben Dehnung an. Zugegeben in den alten Praefixen sowohl wie in der jungen Schwächung von *on-* und *of-* zu *a-* (wie *áweg*, *ámang*, *ádune* für *onweg*, *ongemang*, *ofdune*) trat

Dehnung ein, so war das Ergebnis, weil in vortoniger Silbe, wohl eher ein halblanger als ein langer Vokal. Für einen halblangen Vokal aber war Bezeichnung der Quantität wohl kaum nötig. Man darf daher vermuten, dass andere Gründe für die Setzung der Akzente vorlagen. Dies scheint tatsächlich der Fall zu sein. Bei der Prüfung der Hs. des Lcb. fiel mir nämlich auf, dass die Vorsilbe *a-* in der Regel und fast nur dann einen Akzent hat, wenn sie von dem Stamm getrennt ist, z. B. *á - wriþan* 5_{35}, aber *awriþan* 5_{36}, *á - weorpe* 9_{24} etc. Im ganzen zähle ich im Lcb. 12 Fälle, in denen *a-* akzentuiert ist, wenn es am Ende der Zeile steht, und bloss 4 Formen, nämlich *áscaf* 29_{19}, *áscimod* 69_{35}, *ásifte* 75_{34}, *ásete* 76_{1} (letzteres Wort steht am Ende der Zeile), in denen dies nicht der Fall ist. Daraus darf man wohl folgern, dass der Akzent auf der Vorsilbe *á-* im Lcb. als Trennungszeichen aufzufassen ist Vielleicht ist dies auch in anderen Hss. der Fall. In den bisherigen Ausgaben ist meines Wissens auf einen derartigen Umstand noch nicht geachtet worden. — Was die vereinzelten 4 Akzente anbetrifft, so fand vielleicht zufällig in der Vorlage Trennung statt, wo ein Akzent also wohl am Platze war. Es ist natürlich leicht erklärlich, dass ein solcher Akzent in die Abschrift geraten konnte.

Auch in diesem Punkte hat der ae. Akzent sein Vorbild im Gebrauche des lateinischen Apex, der nach Christiansen (S. 23) auch als Trennungszeichen diente, freilich in anderem Sinne, nämlich um Konjunktionen und besonders Präpositionen von dem Nomen zu trennen wie ÁPOPVLO, besonders oft: ÉT, ÉX, ÓB.

Aus dem Gebrauche des Akzentes als Trennungszeichen erklären sich nun eine Reihe von Formen, in denen der Akzent als Dehnungszeichen sehr befremdend

wäre. Dahin gehören (am Ende der Zeile): *eá-loð* 42 12, *ám-pullan* 10 16, *cám-moc* 81 10, *frám-wyrpð* 49 38, *rám-geallan* 38 20, *óm-nibus* 34 31, *tosóm-ne* 101 9, *món-nes* 38 32, *wín-digre* 49 19, 57 8, *'hóc-ces* 102 31, *cúc-lermæl* 75 33, *cwíc-rinda* 109 21, *láctu-cas* 63 37 (?), *á-grimonian* 23 21. Als Trennungszeichen ist der Akzent weiter zu betrachten in: *ǽ-rest* 89 10, 106 25, *ǽ-ferþe* 80 38, *ǽ-dre* 5 36, *eá-rena* 8 19, *lác-homa* 89 18, *lác-nað* 64 26, *lác-núng* 49 32, *lác-nunge* 54 11, *lác-nian* 92 30, *gelác-nian* 66 37, *plúm-treowes* 95 32, *cú-slyppan* 99 33, *ón-legena* 57 24, *ón-lécgende* 15 34. Am Ende der Zeile scheint überhaupt eine gewisse Neigung zur Akzentsetzung sich bemerkbar zu machen. So finden wir *út-wœrce* 52 34, (aber *utwœrce* 52 35) am Ende der Zeile, ferner *seóc* 92 28, *éxurgát* 47 7, *tuám* 34 32, *attrúm* 95 9, *sió* 5 12, 67 39, *Sió* 7 33, 58 5, *seó* 63 23, 87 18. Ob für den Anfang der Zeile eine ähnliche Neigung, Akzente zu setzen, vorlag, lässt sich aus den paar Beispielen im Lcb. kaum feststellen. Wir finden folgende Fälle: *hió* 101 2, *-lácnu* 73 3, *-lécgende* 15 34, *cúclermæl* 75 34, 76 12 (freilich auch 1 *cúclermæl* 76 10 in der Mitte der Zeile), *Sió* 83 34.

Grosse Schwierigkeiten zur Erklärung bieten ferner die Akzente auf den Vorsilben *of-*, *un-* und *on-*. Für die Vorsilbe *óf-* finden sich im Lcb. nur wenige Beispiele: *ófflowe* neben *offlowe*, *ófstande* neben *ofstandene*, *ófaslegen*, *óffleogeð* und einige andere mehr. Diese Akzente lehnen sich vermutlich an die sehr häufigen Akzente auf der Praep. *of* an, wie wir später noch näher sehen werden. Für die Vorsilben *un-* und *on-* ist Dehnung aus den Akzenten wohl schwer zu erweisen. Die Zahl der Akzente auf *un-* zunächst ist nicht übermässig gross. Im Lcb. haben wir neben 118 Formen ohne bloss 8 mit Akzentzeichen und davon noch 5 vor stimmlosen Konsonantengruppen: *únscearp*, *únscellehte*,

ûnspiule, *ûnsmeþe*, *ûntrum*. Für akzentuiertes *on-* finden wir folgende Beispiele: *ônlêcgende*, *ônlecgende*, *ônlegene*, 5 *ônlegenu*; 5 *ôngitan*, *ônniman*; *ôndounge*, *ôngeotunge*; *ônred*; *ônsyne*; 2 *ônfealle*; *ônfeallum*; *ônfelle* (neben 3 *onlegen*; 1 *-e*; 1 *-um*; 6 *-a*; *onlecgan*; 9 *ongitan*; 7 *onfealle*; 4 *onfeallum*; *onlicnesse*; 2 *onred*; 1 *-es*; *onsyn*; 1 *-e*). Dehnung von *un-* oder *on-* ist selbstredend nicht unmöglich. Aehnlich wird ja auch in mittelrheinischen und süddeutschen Dialekten betontes *an-* (mit dunklem, hinterem, in manchen Gegenden nasaliertem *a*) gedehnt. Indes für das 10. Jahrhundert des Ae. ist Dehnung nicht sehr wahrscheinlich. Nach Siev. § 56 Anm. 1 wurden nämlich *un-* und *on-* in späteren Hss. nicht selten verwechselt, was aber nur dann zu verstehen ist, wenn beide in ihrer Aussprache keinen oder wenigstens keinen grossen Unterschied hatten. Im Lcb. kommen *onwære* 11_{10} statt *unwære* und *onbind* 75_{26} statt *unbind* vor. Nehmen wir aber an, dass durch den Akzent Dehnung von *un-* und *on-* bezeichnet werde, so kann ich mir nicht leicht erklären, wie die beiden Vorsilben vertauscht werden konnten, da zwischen *ūn-* und *ōn-* ein zu grosser Unterschied besteht. Ich möchte daher am liebsten vermuten, dass durch den Akzent auf *un-* und *on-* lediglich auf eine klare Aussprache hingewiesen werden sollte, — dass in dem einen Falle *un-* und in dem andern *on-* zu lesen sei. Für das Lcb. insbesondere kommt noch in Betracht, dass *on-* von *an-* unterschieden werden sollte, da wir neben *on-* vereinzelt *an-* finden. Für andere Hss. sind in ähnlicher Weise das Alter und der Dialekt zu berücksichtigen.

Eine gleiche Beobachtung ist im Ahd. zu machen. Dort sind die Vorsilben *ar-*, *fur-* *(for)* und *int-* vor Verben akzentuiert. Für die Partizipialformen, Infinitive und selbst Imperative vermutet P. Sievers Bezeichnung

des Tones, indes einer Reihe von Akzenten steht er ratlos gegenüber (s. S. 16). Wenn wir nun neben *fúrlaz fórlaz* finden, so drängt sich die Vermutung auf, dass der Akzent auf eine gewisse Aussprache der Vorsilbe hinweist. Das Gleiche ist wohl zu sagen von den Vorsilben *ar-* und *int-*, und auch betreffs der Vorsilben *bé-*, *gé-*, *fér-* und der Negationspartikel *ní-*, *né-*, für die Sievers bereits die richtige Erklärung gibt (vgl. S. 31). Er weist nämlich darauf hin, dass *né-* Abwehr von *en-*, *gé-* Abwehr von *g-* (*glîh)* sein könnte. Zur Ergänzung füge ich hinzu, dass neben *né-* ein *ni-* und neben *ge-* auch *gi-* vorkommt. Daraus folgt aber auch weiter, dass der Akzent wohl kaum als Zeuge für die bestrittene Betonung der Vorsilbe *ga-* gelten kann (vgl. Sievers S. 41).

Andere Vorsilben als die genannten tragen im Lcb. nie einen Akzent, wohl aber in sonstigen Hss. Aus der Zusammenstellung von Williams, Anglia XXV, 510 notiere ich *gémund*, *gémœre*, *géwolde*. Ist es nicht sonderbarerweise gerade die Vorsilbe *ge-*, die dem Englischen so früh verloren ging? Schon im Ae. konnte *ge-* stehen oder fehlen, z. B.: „*Don* seems to take the prefix *ge-* only in the participle preterite and in certain cases where causation or result is expressed, as in *gedeð ðœt he bið*" (Sweet, King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care S. 473). Weiter ist zu beachten, dass *ge-* schon früh zu *î-* wird, z B.: *îhâten* (Pseudo Mathaei Ev. 59). Der Akzent weist also auf eine bestimmte Aussprache des *ge-* hin, auf welche ist schwer zu sagen, vermutlich auf die ältere. Eins geht jedenfalls mit ziemlicher Sicherkeit aus den Vorsilben sowie den früher behandelten Endsilben hervor: Der Akzent auf unbetonten Silben steht durchweg nur dann, wenn zur Zeit der Setzung desselben neben

der gewöhnlichen. älteren Lesung und Schreibart auch jüngere oder dialektische Formen geläufig sind.

Am auffallendsten scheinen die Formen von *mon man* mit und ohne Akzent diese Behauptung zu bestätigen. Im Lcb. treten auf (von 7 *m̅* abgesehen): 5 *mân* (Sub.), 28 *man* (Sub.), 3 *mân* (Pron.), 20 *man* (Pron.), 17 *môn* (Sub.), 6 *mon* (Sub.), 142 *môn* (Pron.), 99 *mon* (Pron.) Sweet nimmt Dehnung von *mon* an. Indes gegen Dehnung sprechen die flektierten Formen, ferner der Umstand, dass 142 *môn* gerade für das Pronomen steht, das ja später sogar zu *me* gekürzt wurde. Ueberdies finden sich in den spätws. Evangelien, die bloss 40 – 50 Jahre jünger sind als das Lcb., 179 *man*, 3 *mân*, daneben aber 55 *mann*, was eher auf Länge des Konsonanten als des Vokales schliessen lässt. In Aelfrics Heptateuch begegnen in gleicher Weise 238 *man* neben 38 *mann* (ebenda auch 22 *menn* neben 53 *men*.) In den spätws. Evangelien finden wir höchst auffälliger Weise bloss drei Akzente auf *man*. Der Grund scheint darin zu liegen, dass in den Evangelien kaum ein Schwanken zwischen *a* und *o* besteht. Denn wg. „*a* ist mit Ausnahme nur weniger Formen von *gesamnian*, *gesamnung* etc. vor Nasalen *a* geblieben.“ (Trilsbach § 34). Es war also keine Gefahr da, oder sie lag wenigstens ziemlich fern, dass für *a* ein *o* gelesen wurde, während im Lcb., das zwischen *a* und *o* vor Nasalen keinen Unterschied kennt, eine Verwechselung wohl möglich war. In bestimmten Gegenden und zu bestimmten Zeiten jedoch galt anscheinend bloss die eine oder die andere Aussprache, *o* oder *a*, als die normale. Aehnlich steht es mit *wel*, das nach Bg. § 284 zuweilen einen Akzent trägt. Im Heptateuch kommt 28 mal *wel* vor, aber auch einmal *well*. Die spätws. Evangelien haben 21 *wel* und daneben 1 *well*.

Im Lcb. haben wir 67 *wel*, stets ohne Akzent. Kürze scheint demnach ziemlich sicher. Es steht dem freilich garnichts im Wege, dass neben dieser kurzen Form, die später zur allgemein gültigen ward, auch eine dialektische lange Form existierte, die durch me. *weel* gesichert ist, und vor der vielleicht gerade durch den Akzent gewarnt werden sollte.

Eine Gruppe für sich bilden die Akzente über *i* und *u*. Diese vor allem dürfen nicht für Länge als massgebend betrachtet werden. Man denke nur an die Schwierigkeiten, die Wörter wie *onniman*, *genumenum* in alten Hss. beim Lesen bereiten, und man wird die Zweckmässigkeit der Zeichen wohl verstehen. Es ist kein Zufall, wenn gerade *i* am häufigsten akzentuiert ist. Wenn wir daher in *Laçnunga* (spätes 11. Jahrh.) *înîmîci*, *însidîîs* finden, so erkennen wir sofort, dass der Akzent hier ein rein graphisch-diakritisches Zeichen ist. (Ich verweise auch auf die Häufigkeit der Akzente über *i* im Ahd. vgl. P. Sievers S. 20). Einen gleichen Zweck verfolgt die häufige Schreibung des *i* mit grossem Buchstaben. Auf *ў* für wg. *ĭ* scheint umgekehrt der Akzent so ziemlich zu fehlen. Im Lcb. begegnet kein *ŷ*. In den spätws. Evangelien, die sich durch ihren Reichtum an Akzenten auszeichnen, zähle ich 23 *î* aber bloss 1 *ŷ*, nämlich *ŷtt* und 1 *ŷs* neben 274 *ys* (Trilsbach §§ 6, 7, 119.) Auch auf *ў* für wg. *ī* steht in den spätws. Evangelien der Akzent selten: 1 *rŷce*, 3 *sŷ*, 2 *sŷn*, *þrŷ*. — Im Lcb. ist *i* in folgenden Fällen akzentuiert: 88 *hîm*, 14 *îs*, 4 *hîs*, 8 *hît*, 11 *lîm*, 160 *genîm*, 41 *nîm*, 3 *þîs* (neben 181 *him* (die Abkürzungen *hī* sind nicht mitgezählt), 86 *is*, 62 *his*, 116 *hit*, 10 *lim*, 122 *genim*, 77 *nim*, 49 *þis*.) Ein Unterschied zwischen *hîm*, *him*, *hît*, *hit* in betonter oder unbetonter Stellung wird nicht gemacht. Dehnung ist in diesen Wörtern sehr

fraglich (vgl. auch Sweet, Hist. of E. Sounds 384). Hätte sie wirklich stattgefunden, so dürften wir in den spätws. Evangelien den Akzent häufiger erwarten. Trilsbach zählt 861 *is* aber kein *îs*, 274 *ys* und bloss 1 *ŷs*, 873 *him* und nur 1 *hîm*, 293 *his*, 985 *hys*, aber kein *hîs*, *hŷs*, 135 *hit* und bloss 1 *hît*. Daneben erscheint aber auch 1 *hitt;* neben häufigen akzentlosen *þis*, *ðis* begegnen 4 *þiss*, 1 *ðiss*, und im Heptateuch haben wir neben 71 *in* 15 *inn*, Formen, die Dehnung sehr fraglich machen. Aus den Akzenten darf man Länge sicher nicht erschliessen wollen. Denn es ist ziemlich sicher, dass sie in den eben besprochenen Formen in erster Linie als rein graphische Zeichen anzusehen sind. Indes ich kann mir nicht verhehlen, dass bei manchen Wörtern noch andere Gründe bei der Setzung der Akzente mitwirken konnten.

Recht merkwürdig ist nämlich, dass wir im Lcb. 45 *wîn* neben 17 *win* haben, aber nie einen Akzent auf den flektierten Formen *wines*, *wine* finden. Ebenso haben wir 10 *wîf* aber 11 *wifes*, 5 *wifa* etc. ohne Akzent. Auch in den spätws. Evangelien sind die flektierten Formen von *win* und *wif* seltener akzentuiert. Trilsbach zählt 27 *wif*, 61 *wîf*, 2 *wifa*, 9 *wife*, 6 *wîfe*, 2 *wifes*, 1 *wifon*, 2 *wifum*, 2 *wîfum*, 1 *wîfmann*,, 3 *win*, 21 *wîn*, 1 *wine*, 1 *wînes*. Ebendort finden sich ferner: 111 *þin*, 29 *ðin* neben 22 *þîn*, 1 *ðîn*, 66 *þine*, 1 *ðine*, 17 *þines* neben 5 *þîne*, 1 *ðîne*, 1 *ðînes*, 1 *þînes*. Noch auffälliger ist, dass wir 51 *þinne* stets ohne Akzent finden, obwohl daneben das Wort *þînne*, *þynne* existiert. Wenn auch eine Verwechslung mit *þynne* im Zusammenhange vollständig ausgeschlossen war, so scheint doch eine gewisse Vorliebe geherrscht zu haben, einsilbige Wörter mit einem Akzente zu versehen.

Die gleiche Tendenz ist wahrnehmbar in latein-

ischen Hss. des 8. und 9. Jahrhunderts (natürlich im Anschlusse an die ähnliche Tendenz im alten Latein) und ferner in ahd. Hss.: „Bei der mangelhaften Worttrennung der Hss. haben sie (die Akzente) den Zweck, einsilbigen an Mehrsilbige herangeschriebenen Wörtchen ihre Selbständigkeit zu wahren“ (P. Sievers S. 15.) Den Akzenten auf *hûnc* 91_{3}, *fâc* 42_{7}, 107_{37}, *nêc* 91_{4} (2), *sûm* 46_{23} ist demnach keine dehnende Bedeutung zuzuschreiben.

Die Einsilbigkeit übt wohl auch in folgenden Formen einen Einfluss aus. S. 50_{18} ist ganz deutlich *môn nân* getrennt. Der Schreiber hatte augenscheinlich zwei verschiedene Wörter im Sinne. In ähnlicher Weise lehnt sich vermutlich der Akzent über 7 *ôft*, 4 *ôftor*, 2 *ôftost* (neben 3 *oftor*) an die so oft akzentuierte Praeposition *of* an. Die Stelle 73_{20}, wo deutlich *ôf tost* getrennt wird, macht dies recht anschaulich: *ôf tost ôf mettum* 7 *ôf cealdum* . . ; vgl. auch *ôft of* 73_{37}. — Am häufigsten werden die einsilbigen Wörtchen *of*, *on*, *gift*, *eft* akzentuiert. Im Lcb. I ist das Verhältnis folgendes: *gif* : *gîf* = 139 : 40; *of* : *ôf* = 87 : 35; *eft* : *êft* = 89 : 82; *on* : *ôn* = 228 : 191 (19 Fälle, in denen die Abkürzung *ō* erscheint, sind nicht mitgerechnet). Aehnlich ist das Verhältnis in den beiden andern Büchern. Nach Bg. § 284 wird man für *of*, *on*, *gif* eine gewisse Neigung zur Dehnung annehmen können. Indes ein zwingender Grund ist aus den Akzenten nicht herauszulesen, da noch andere Momente in Betracht kommen können. Für einen grossen Teil des Sprachgebietes, das Anglische, nämlich war *on* eine ungewohnte Praeposition. Ausserdem ist eine gewisse Verwirrung bei *n* und *nd* zu beobachten, z. B. *ond* statt *on*. „This confusion was so strongly developed in the Old Anglian dialect as to make any other ex-

planation of the *and* for *on* or *an* in such passages as '*hæfdon gleam and dream and heora ordfruman*' (*Cædmon* 13) superfluous (Sweet, King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care S. 486). In ähnlicher Weise begegnet *æft* neben *eft*. Für *gif* finden wir später öfters *gef*. Es kann also auch hier ein dialektischer Unterschied bestanden haben. Ueberdies ist auch ein Hinweis auf die Aussprache der Konsonanten nicht ausgeschlossen, da diese infolge der Satzphonetik Aenderungen ausgesetzt waren; ich erinnere an heutiges *of* mit stimmhaftem Reibelaute. So erklären sich anscheinend auch die Akzente auf *ac*. Das Lcb. hat 23 *âc* neben 13 *ac*. Siev. § 122 nimmt Neigung zur Dehnung an. Orm aber schreibt *acc*. Kürze ist also wahrscheinlicher. Das anglische *ah* erklärt wohl den Akzent vollständig. Tatsächlich finden sich die Akzente ziemlich oft über den Konsonanten, und in vielen Fällen ist es recht schwer, zu entscheiden, ob sie zu dem Konsonanten oder dem Vokale gehören. Es mag sein, dass sie durchweg für die Vokale bestimmt waren. Aber in Formen wie *bîsceopwyrt, brîce* „Erbrechen", 5 *pîc, pîcganne, ônlêcgende*, 2 *sêcg, homorsêcg, sêcgean* weist der Akzent vermutlich auf den assibilierten Konsonanten hin. Auf alle Fälle lässt sich wohl kaum bestreiten, dass in diesen Beispielen sowohl wie in den Wörtchen *on, eft* etc. die Qualität der Laute eine grössere Rolle spielt als die Quantität. Weiter oben ist ferner von der Neigung, die *w*-Rune zu akzentuieren, gesprochen worden, wodurch vielleicht auch die häufigen Akzente auf *win* und *wif* sich besser erklären. Sonderbar ist nämlich, dass das einsilbige *nim* verhältnismässig weniger Akzente trägt als das mehrsilbige *genim*. Im Lcb. haben wir 160 *genîm* neben 122 *genim*, aber umgekehrt

nur 41 *ním* neben 77 *nim*. Ausserdem weisen gerade *on* und *eft* die grösste Akzentzahl auf. Kommt dies nicht daher, dass diese beiden Wörtchen am leichtesten dialektischen Einflüssen ausgesetzt waren? Die Einsilbigkeit scheint eben weniger massgebend zu sein als die Qualität. Schreibweisen wie *neman*, *næman* machen dies verständlich. Aehnliche Verhältnisse liegen auch bei anderen einsilbigen Wörtern vor. Ich erwähne nur *se*, für das auch *ðes* eintritt, „which is not unfrequent in OE." (Sweet, King Alfred's Pastoral Care S. 479).

Im Lateinischen glaube ich Spuren gleichen Gebrauches des Apex zu sehen. Auf die Häufigkeit des Apex über *u* habe ich bereits hingewiesen und habe die Vermutung ausgesprochen, dass eine gewisse Aussprache des *u* angedeutet werde bezw. vor einer gewissen Aussprache gewarnt werde. Folgendes bestärkt mich in dieser Vermutung. Der Laut *v* wird nämlich, wie bekannt, schon früh durch *b* wiedergegeben: *berbex* (nfz. *brébis*) statt *vervex; Danuvius* und *Danubius* u. a. m. Das Vulgärlatein ging eben stets neben dem klassischen Latein her, wie sein Einfluss in den Briefen Ciceros sogar bezeugt. Wie heute der echte Londoner so kämpfte auch der römische Plebejer mit der Aspiration und der Qualität der Laute, wie die Inschriften besonders beweisen, die ja gewöhnlich von Steinmetzen aus dem gewöhnlichen Volke gemeisselt wurden. Ist es endlich nicht sonderbar, dass im Vulgärlatein die Qualität der Laute massgebender ist als die Quantität (ich erinnere an die gleichartige Entwicklung von *ĭ* und *ē*, von *ŭ* und *ō* im Afz.,) und dass gerade in der Kaiserzeit, wo das Vulgärlatein in der Literatur (und auch in den sogenannten besseren Kreisen Roms?) zurückgedrängt wurde, die

Akzente am häufigsten sind, während sie mit dem wachsenden Einflusse des Volkslateins abnehmen und mit dem Siege desselben um 200 auch in Italien selten werden, wie in den Provinzen überhaupt, wo das Vulgärlatein von Anfang an herrschte, sie durchweg selten waren?

Auf derartige Vermutungen bin ich überhaupt nur deswegen gekommen, weil ich glaube, wahrgenommen zu haben, dass wir Akzente auf etymologischen Kürzen durchweg nur dann finden, wenn neben dem regelrechten Laute Dialektformen stehen, oder wenn der durch den Akzent bezeichnete Laut selbst ungewöhnlich ist; es scheint also ähnlich zu sein wie bei *mon, man*. Im Lcb. finde ich *cwîcseolfor, cwîcrinda* neben *cwicseolfor, cwicrind, lŷft, lŷftadle* neben 2 *lyft*, 1 *-adl*, 2-*adle* (vgl. kent. *left*); ferner 3 *wŷrc, gewŷrc* neben 98 *wyrc*, 12 *gewyrc* und 2 *wirc, gewirc*; 2 *ômpran*, 3 *ôntre, ôntran* neben 11 *ontre*, 4 *ontran*, 8 *ompran* und 1 *antran*. Aus den spätws. Evangelien notiere ich: 1 *êtan*, 1 *êtað*, 1 *êt*, 3 *ête* neben 13 *etan*, 1 *et*, 3 *etanne*, 8 *etað*, 5 *ete*; ferner *sîcol, swîpan, scîpu, twîgu, gewrîtu, sîwaþ*. Wegen der Formen *etan* etc. verweise ich kurz zunächst auf die daneben vorkommenden Schreibungen 1 *æetan*, 2 *æetanne, ǽetende* (s. die Belege bei Trilsbach § 4), sodann auf Bg. § 228, nämlich den *u*-Umlaut, der auch bei den Formen *sîcol* etc. in Betracht kommt. Man vgl. Siev. Zum ags. Voc. S. 27: 3 *sciopu*, 2 *swiopa, gewriotu, oferwriotum*; daselbst werden sogar 27 *ðiosne* gezählt, also auch eine Erklärung für den Akzent, der zuweilen auf *ðisne* auftritt. Aehnlich steht es mit 2 *wêge, wêr* neben 19 *wege*, 7 *wer*. In *wege* ist Dehnung ausgeschlossen (Bg. § 284). Wenn wir aber in dem gleichen Texte *gecwæeden, spræecaþ* (Trilsbach § 4) finden, so können wir vermuten, dass für *wege, wer*

auch *wæge*, *wær* eintreten konnte (s. Bg. § 92 Anm.) Auch in *stêfn*, *stêfna*, 4 *stêfne* neben 10 *stefn*, *stefna*, 20 *stefne* konnte sich vielleicht labialer Einfluss geltend machen, oder sollte wohl eher auf Vermeidung des Uebergangs von *fn* 7 *mn* hingewiesen werden?

Aus anderen Texten liesse sich noch eine Menge ähnlicher Fälle anführen. Ein flüchtiger Blick belehrt uns, dass durchweg die gleichen Verhältnisse wiederkehren, dass oft sogar dieselben Wörter bezw. Silben akzentuiert werden. Ich verweise kurz auf die Zusammenstellung der akzentuierten Formen in der Abhandlung von Williams, Anglia XXV, 507, ff.: *ís*, *hím*, *ín*, *hít*, *íc*, *þís*, *ón*, *óf*, *hól*, *món*, *mén*, *hé*, *wés* etc. *witena*, *gewríten*; *ðóne* (vgl. daneben *ðane* und späteres *ðœ ne*); *dálune*, *gémund*, *gémœre*, *géwelde*; *wunían*, *brucénne*, *ðanón*, *ðanán* etc. Weitere Beispiele lassen sich aus Grein und Wülkers Bibliothek der ags. Poesie und Prosa anführen, z. B. in Bischof *Wærferð* von Worcester's Uebersetzung der Dialoge Gregors (Bd. IV. S. 361 ff.): *éfne*, *swéfne*, *éft*, *áldra*, *wálden*, *wólde*, *éalda*, *éaldne*, *géldmp*, *gelómp*, 2 *árn*, 4 *órn* etc. Indes zu einem sicheren Urteil kann nur eine vollständige Zusammenstellung der Beispiele führen. Ich möchte daher mit diesem Hinweis mich begnügen und bloss noch die eigenartigen Akzente auf *wlácre* im Lcb. und *hwǽtum* neben 2 *hwatum* in der Benedictinerregel (Grein und Wülkers Bibl. der ags. Prosa Bd. II S. 200) hinweisen. Würden wir nicht *wlæcre* und *hwatum* erwarten?

Aus den bisher besprochenen Akzenten auf etymologischen Kürzen ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit, dass Akzentsetzung durchweg nur dann stattfindet, wenn eine Zweckmässigkeit vorliegt. Das Gleiche scheint auch bei den Akzenten auf etymolo-

gischen Längen der Fall zu sein. Im Lcb. ist deren Zahl verhältnismässig gering. Die meisten stehen auf einsilbigen Wörtern wie den bereits besprochenen *wín*, *wíf*, *út* und *úp*, sodann verschiedentlich auf *fót* und *súp*; weiter ganz bezeichnend auf: 4 *fíftyne*, 3 *fífleafe*, *fífa*, 7 *fíf*, *fíflæppedu*, *hwít* neben 5 *fiftyne*, 3 *fifleafe*, *fifa*, 4 *fif*, 11 *hwit*, (1 *hwittre*), endlich häufig auf *læcdóm* und einigen andern. In den spätws. Evangelien ist die Zahl der Akzente auf etymologischen Längen bedeutend grösser, z. B.: 23 *ús* (neben 75 *us*) *dúst*, 36 *nán* (88 *nan*), 105 *án*, 12 *gód* (11 *god*), 12 *stód* (23 *stod*) etc. Beachtenswert ist das häufige Erscheinen des Akzentes über *ǽ*: 4 *ǽt*, 3 *ǽte*, 5 *ǽton*, 3 *ǽtun*, 4 *bǽdon*, 36 *cwǽdon*, 18 *wǽre* u. dgl. neben 3 *æte*, 16 *æton*, *ætun*, 17 *bædon*, 236 *cwædon*, 35 *wære* (ich erinnere an dialektisches *ē* statt *ǽ*). In den spätws. Evangelien sind ferner die Pronomina, die im Lcb. nie akzentuiert sind, ungemein häufig mit Akzenten versehen: 93 *hé*, 222 *sé*, 63 *mé*, 54 *hú* (137 *hu*), 43 *þá*, 97 *þú* (883 *þu*) etc. . . Diese meist schwachtonigen Pronomina waren natürlich leicht der Kürzung ausgesetzt. Sehr wohl angebracht sind ferner Akzente in Fällen wie *gemétte*, *gemétton*, *sélusta*, *wéstene*, 3 *lǽddon* (21 *læddon*), 5 *lǽs* (28 *læs*), 51 *sǽ* (3 *sæs*). Weiter oben ist bereits bemerkt worden, dass in den spätws. Evangelien auf *ȳ* für wg. *ī* der Akzent sehr selten steht. Das Gleiche ist der Fall bei *ȳ* aus *ŭ* + *i* (*gecýndlím*, *mýnetera*, Trilsbach § 50) und *ȳ* aus *ū* + *i* (5 *fýr*, 2 *fýre*, 2 *hýra*, *hýre*, *ýst*, Trilsbach § 52); dagegen verhältnismässig viel häufiger erscheint der Akzent auf *ȳ* aus *ēa* + *i* (*býman*, *gehýre*, *alýfed*, *gelýf*, *gelýfdon*, *gelýfe*, *alýs*, *nýten*, *ætýw*, *ætýwde*, *ætýwe* (Trilsbach § 69); für *ȳ* aus *ĭu* umgelautet hingegen bloss zweimal und für *ȳ* aus *īu* bloss in *dýre*. 5 *frýnd* und

1 *fýnd* scheinen mir als einsilbige Wörter weniger in Betracht zu kommen, obwohl die Bezeichnung der Länge recht angebracht ist, ebenso wie in 5 *fýr* 'Feuer'. Gleiches ist mir selbst bei einem flüchtigen Durchblick der in Grein und Wülkers Bibl. der ags. Poesie und Prosa verzeichneten Akzente aufgefallen. Der Grund für diese Erscheinung liegt meiner Ansicht nach darin, dass *ȳ* aus *ēa* + *i* von *ȳ* aus *ū* + *i* und *īu* + *i* verschieden war, wie das Lcb. zu beweisen scheint, das für den *i* Umlaut von *īu* 15 *ie*, 10 *y*, 2 *i* hat, für den *i*-Umlaut von *ēa* dagegen bloss 7 *ie* (trotz des häufigeren Vorkommens der Wörter!) neben 19 *y* und 21 *e*. Die Schreibung *y* für den Umlaut von *ēa* ist vielleicht phonetisch sehr unbefriedigend gewesen.

Auch bei dem Diphthongen *ēa* scheint der Akzent weniger die Länge als die diphthongische Aussprache anzudeuten. Im Lcb. finden wir *ea* ganz vereinzelt akzentuiert in *gebêat* (20 *gebeat*); *nêat* (2 *neat*), *stêam*, *elebêam* und 3 *lêaf*. Dagegen vor Gutturalen ist der Akzent viel häufiger: *bearneâcnum*, *leâc*, 14 *cropleâc*, 10 *garleâc*, *secyleâc*, 69 *eâc*, *eâgum* neben 3 *leac*, 5 *cropleac*, 4 *garleac*, 12 *eac*, 17 *eagum*, In den spätws. Evangelien begegnen: *dêade*, *dêaþes*, *ageât*, *hêafod*, *rêaf*, *eâran*, *eâstran*, *êac*, *eâge*. Daneben finden sich (vgl. die Fussnoten bei Trilsbach § 22) in den verwandten Hss. die Formen: *dieð*, *dieð*, *deðe*, *egan*, *eye*, *estdæle*, *rief*, *refes*, welche die Vermutung nahe legen, dass in den so alltäglichen Wörtern bereits Monophthongierung eingetreten war. Auch im Lcb. scheint sich Monophthongierung bereits bemerkbar zu machen, da wir gerade vor *c* den Akzent am häufigsten finden. Die Monophthongierung hat wohl vor den Gutturalen den Anfang genommen. Der Akzent scheint demnach auf die deutliche und zwar diphthongische Aussprache

hinzuweisen, wie mich z. B. auch die Schreibung *êâr* (Trilsbach § 75) vermuten lässt. Besonders interessant ist *cweârtern* (Trilsbach § 42). Man vgl. daneben *cwœrterne*, ferner *cwerterne* (Wilkes § 63 Anm. 2) und das spätere *cwurtern*.

Auf den Diphthongen *io* bezw. *eo* scheint der Akzent gleichfalls vorwiegend die Qualität der Laute anzudeuten. Im Lcb. begegnen *feôwer* 2_{16}, *hîo* 87_{11} und verschiedentlich *siô* neben *seô*. Ich erinnere nur daran, dass kent. z. B. *io* vorherrschte. Siev. (Zum ags. Voc. S. 39) konstatiert sogar einen „typischen Unterschied in der Aussprache" von *eo* und *io* vor *w*.

Dass nicht Länge der Diphthonge durch den Akzent bezeichnet werden sollte, ergibt sich ausserdem wohl aus Folgendem: „In Or., Du., AefcH *ĕa*, *ĕo* are often accented, *ea*, *eo* hardly ever, but other mss. confuse them more or less. . . . In Aefc H both elements are sometimes accented: *éá*, *léóf*. In Or. *ie* 'river' alternates with *ié*, and in Aefc H *iu* 'formerly' with *iú*" (Sweet H. of E. Sounds 407).

Aehnliche Bedeutung hat man auch dem Apex im Lateinischen beigelegt. Birt nimmt an, dass der Akzent über *aé* die monophthongische Aussprache *ê* andeute (Rhein. Mus. Bd. 52 Erg. S. 107). Nach Christiansen (S. 17) soll *ǽ* durch den Akzent von *œ*, das sehr oft für *ĕ* geschrieben wird, unterschieden werden. Am wahrscheinlichsten ist wohl ein Hinweis auf die Qualität des Lautes. Ich erinnere an die vulgärlat. Schreibweisen *scena*, *pretor* statt *scaena*, *praetor* etc. Aehnlich vermutet Christiansen (S. 20) in dem Akzente auf *Puteólis* Bezeichnung der Qualität des *o*, nämlich einen zwischen *o* und *u* liegenden Vokal.

Im Ahd. endlich bezeichnen die Akzente wohl gleichfalls häufig die Qualität der Laute. In den

Otfridhss. begegnen z. B. *íú, íúer, íúih, íúes, íúo, íúeran, íámer, íágilih, íáuuiht, íó, íóuuanne,* ferner *úáben, óúgen, scoúón, íúó, íúé, óúgit* etc. Nach der Annahme von Erdmann und Kelle soll durch die Akzente in den anlautenden Silben *ia, io, iu, ua* auf Vermeidung der Aussprache *ja, jo, ju, va* hingewiesen werden (vgl. P. Sievers S. 7 und 8). Näher liegt wohl, dass der Akzent auf streng diphthongische Aussprache hinweist. Hierfür sprechen besonders Formen wie *íúó, íúé,* sowie die unterschiedslose Setzung der Akzente (bald auf dem ersten, bald auf dem zweiten Teile der Diphthonge), z. B. Monseer Gll. 20 *uô,* 7 *ûo,* 1 *îo,* 1 *iô* etc. (P. Sievers S. 45). Recht bezeichnend sind auch die beiden Akzente auf *œnon* im Hildebrandsliede. War *œ* für den Akzentuator nicht ein ungewöhnlicher Laut? Haben wir ferner in *érhina* nicht einen kontrahierten *e*-Laut, der von dem gewöhnlichen e^1 oder e^2 verschieden war?

Mit diesen Andeutungen will ich mich begnügen, da es mir unmöglich ist, das ganze Material bezüglich des Akzentes zu sichten, zumal da in manchen Fällen Hss. nachzuprüfen wären. Ich glaube indes gezeigt zu haben, dass den Akzenten durchweg eine Bedeutung beizumessen ist. Daraus folgt nun, dass wir berechtigt sind, Schlüsse aus ihrer Setzung zu ziehen. Wenn wir z. B. in den spätws. Evangelien *hêdelyfan* finden (vgl. Trilsbach S. 110. Zeile 10), so liegt es am nächsten, zu vermuten, dass hier ein langer Vokal vorliegt, da an keinen Umlaut, labialen Einfluss oder dgl. zu denken ist, wodurch *ĕ* Aenderungen ausgesetzt wäre. Jedenfalls ist der erste Bestandteil des Wortes mit got. *hēþjo* 'Kammer' in Verbindung zu bringen. — Andererseits lässt sich nicht leugnen, dass manche Akzente kaum welche Bedeutung haben und jeden-

falls fehlerhaft entstanden sind infolge Verwechslung mit anderen Zeichen, von denen ich eins näher besprechen will, ein Zeichen, auf das Napier (The Academy (1889) No. 909, S. 221) hinweist: A Sign in Old-English MSS. to indicate Vowel Shortness. Dieses Zeichen ist dem Cotton MS. Cleopatra B. 13. (Hs. aus dem 11. Jahrh., enthaltend 6 ae. Homilien und einige Fragmente) eigentümlich, kommt indes nach Napier gelegentlich auch sonst vor. „In form it is like a small *c* written over the vowel, or like the ᴗ used in Latin MSS. (cf. Wattenbach, Anl. z. lat. Pal. p. 96) turned over on its side. It occurs altogether 119 times — 73 times over the word *gŏd* ("deus"), or some inflection of it, and 46 times over other words." Dieses Zeichen scheint sich an den lat. 'sicilicus' anzulehnen, der zur Verdoppelung der Konsonanten diente — also gewöhnlich nach kurzer Silbe stand — und zuweilen die Kontraktion von Vokalen bezeichnete, z. B. AṠERES, SÉLA, SV́M ‚suum' (vgl. Christiansen S. 21). Wie der Akut im allgemeinen nur dann angewandt wird, wenn irgend eine Zweckmässigkeit vorliegt, so wird auch dieses Zeichen hauptsächlich dann gesetzt, wenn eine Verwechslung möglich ist. Napier bemerkt ganz richtig: „May we not, perhaps, assume that one of the reasons which led the scribe to write *bœ̆ran*, *bărum*, *măgan*, *stĕde* etc., was the wish to distinguish them from *bǽran* ("they bore"), *bárum* ("to boars"), *mágum*, *-on* ("to kinsmen"), *stéda* ("a steed") etc." Neben dem Kürzezeichen stehen in derselben Hs. 556 Akutzeichen, in denen Napier ganz im Anschlusse an Sweet ausschliesslich Längezeichen sieht. Wie gewöhnlich stehen sie auf Längen, sodann aber auch auf den Vorsilben *or-*, *un-*, *an-* etc., einsilbigen Wörtern wie

wé, hé, þés, &c etc.; in 3 Fällen (nach Napier natürlich irrtümlicherweise) auf: *hnésce, betwéoh, fýrenful* (und *clýne?*) Wichtig ist, dass die verschiedenen Zeichen von verschiedenen Händen herrühren: „They were not all written by the scribe of the MS., many of them being by different hands; but they are all apparently contemporary.“ Das Kürzezeichen rührt wohl von derselben Hand her. Seine Anwendung ist sehr consequent durchgeführt. Wir scheinen es mit einem sehr genauen Schulmanne zu tun zu haben. Napier konstatiert zwar einige Ausnahmen: „*ăndgyte* is probably miswritten for *andgýte,* as the prefix *and-* appears to have been lengthened in the dialect of the scribe“. Der Schreiber des Kürzezeichens scheint jedoch ein Gegner der Dehnung gewesen zu sein. „Besides the ᴗ over the *y* of *clўne* there is also the acute accent; probably the scribe wrote this first, and then forgot to erase it after adding the ᴗ.“ Wahrscheinlich rührt der Akut von dem Schreiber her und das Kürzezeichen von späterer Hand. Kürze hat jedenfalls mehr Wahrscheinlichkeit für sich. Aehnlich wird auch *uppstige* ganz richtig in *uppstĭge* korrigiert. In *wĭtega* ‘prophet’ allein scheint der Gelehrte eine Kürzung analog ‘*wittig*’, ‘*þrittig*’ begünstigen zu wollen. Dagegen gibt er wiederum ganz richtig *forwŭrðan.* Denn „in the case of *forwŭrðan*, the combination *rð* did not produce lengthening, as is shown by Orm's *wurrþenn.*“ Neben diesem Zeichen können die Akzente mit Trennungs-, Umstellungs-, selbst Schlussverlängerungszeichen verwechselt werden. (vgl. P. Sievers S. 9). Im Lcb. begegnet *þôn* 76_8, 79_3, wo der Akzent jedenfalls statt des Abkürzungszeichens, des Querstrichs, steht. Infolge dieser Möglichkeit von Verwechselungen ist es höchst wahrscheinlich,

dass in manchen Ausgaben eine ganze Reihe von falschen Akzenten bezeichnet sind, zumal da viele Herausgeber den Akzenten keine oder nur wenig Bedeutung beimessen. Man vgl. nur die falschen Akzente in Leonhardis Ausgabe: *tôbrocen* 65_{38}, *wâmbecoþum* 66_{6}, *wambecôðe* 60_{3}, *pêtersilian* 60_{7}, *êwreoh* 80_{1}, *dweorgedwôstlan* 94_{5}, *nioþowêard* 97_{15}, *mâganwœrce* 97_{24}, All diese Akzente fehlen in der Hs., und manche würden wohl schwer eine Erklärung zulassen.

Besserer Uebersicht halber fasse ich die wichtigsten Punkte dieser Erörterung über die Bedeutung der Akzente kurz zusammen. Das Vorbild des ae. Akzentzeichens (ebenso wie der afz. und ahd. Akutzeichen) ist im lateinischen Apex zu suchen In erster Linie sind die Akzente als ganz allgemeine Lesezeichen anzusehen, die bei Wörtern oder Silben, die leicht irgend eine Schwierigkeit bieten, die Aufmerksamkeit des Lesers erregen sollen. Sie bieten also gewissermassen einen Ersatz für die Unzulänglichkeit der Schriftzeichen. Durchweg werden sie nur dann angewandt, wenn eine Zweckmässigkeit vorliegt. Die verschiedenen wichtigsten Gründe, die bei ihrer Setzung in Betracht kommen können, sind folgende:

I. Ton
- a) Satzton (Beweise hierfür sind schwer zu erbringen),
- b) Verston (Beispiele hierfür sind gleichfalls sehr ungewiss),
- c) Wortton (wohl nur in sehr wenigen Fällen);

II. Quantität (Länge)
- a) bei den Vorsilben *up-* und *ut-*,
- b) bei etymologisch langen Vokalen (namentlich solchen, die leicht der Kürzung ausgesetzt sind, wie die zweiten Teile der Komposita);

III. Qualität (Hauptgrund für Setzung der Akzente, insbesondere bei Alltagswörtern, die leicht dialektischen oder sprachlich jüngeren Einflüssen zugänglich sind)

a) auf etymologischen Kürzen,

1) den Endungen *-uc, -oc, -um, -on, -an, -ing, -ung,*

2) den Vorsilben *un-, on-, an-, ge-,*

3) einsilbigen Wörtchen wie *mon, man, wer, weg, on, an, eft, gif,*

b) auf den Diphthongen *eo* und *io,*

c) auf etymologischen Längen (namentlich auf *i, æ und ȳ aus ea + i*),

d) auf Konsonanten (insbesondere auf der *w*-Rune, *uu* und den assibilerten Palatalen, vielleicht auch in Fällen wie *ac* oder *gif*);

IV. Diphthongierung (im Gegensatz zu Monophthongierung)

a) bei etymologischen Längen (namentlich in palataler Nachbarschaft),

b) bei etymologischen Kürzen (meist bei Brechungsdiphthongen, wo leicht dialektische insbesondere anglische Einflüsse sich geltend machen);

V. Einsilbigkeit (von weniger Bedeutung als die Qualität);

VI. Schriftausdruck

a) graphisch-diakritische Unterscheidung (namentlich bei *i* und *u*),

b) Diärese (insbesondere bei Fremdwörtern *Ráàb* etc.),

c) Trennungszeichen (z. B. *á weh, wîn-digre*),

d) Ersatz für unterdrückte Laute, Abkürzungen und dgl.

Akzente, die sich in diese Gruppen nicht einreihen lassen, sind zumeist fehlerhaft, gewöhnlich infolge Verwechslung mit Trennungs-, Kürze- und Abkürzungszeichen entstanden und zwar sowohl in den Hss. wie in den Neuausgaben.

Lautlehre.

A. Vokalismus.

I. Die Vokale in stark betonten Silben.

Erstes Kapitel.

Selbständige Entwicklung der einfachen wg. Laute.

---

1. Die einfachen Vokale im Wortinnern.

ă.

§ 1. Wg. *a* erscheint durchgehends als *æ*:

æfter 2$_{24}$ . .; *æfteran* 89$_{12}$; *æfterra* 64$_{31}$; *æltæwlice* 106$_{23,28}$; *æppel* 40$_{24, 25, 26}$, 90$_{11}$; *æples* 40$_{21}$; *æpla* 50$_{25}$, 62$_{31}$, 73$_{21}$; 7 *æppla* 53$_{22}$; *æppelcyn* 54$_{28}$; 2 *brembelæppel*; 8 *sweglesæppel*; *wuduæpla*; *æt* 5$_{37}$ . .; *bæc* 88$_{15}$, 97$_{37}$; *bæ̂c-þearm* 71$_{6}$, 83$_{33}$; *bæcþearm* 37$_{26}$, 70$_{13, 27}$; --*e* 49$_{27}$, 69$_{34, 39}$, 70$_{3}$; 17 *bæþ* 3$_{1}$; *bæð* 55$_{16}$, 62$_{31}$; *bæþe* 17$_{12}$, 24$_{16}$, 99$_{6}$; *bæðe* 50$_{16}$; *bæþsealf* 4$_{33}$, 92$_{40}$; *heafodbæþ*; 3 *stanbæþ*; 1 —*e*; *blæc* 16$_{31}$, 25$_{37}$, 90$_{8}$; *brægen* 1$_{4}$, 8$_{11}$; *brægenes* 66$_{32}$; *clæppette* 2$_{26}$, 21$_{29}$; *clæppettung* 77$_{35}$; *cræft* 9$_{34}$ etc, *drycræft*; *gealdorcræftum*; *læcecræftum*; *cwæþ* 29$_{41}$, 35$_{12}$; *dæg* 18$_{29}$ etc.; *dægfæsten* 65$_{22}$; *dæghwam* 31$_{34}$; —*lican* 26$_{29}$; *dægþerne* 75$_{2}$, 80$_{26}$, 106$_{26}$; *frigedæge*; 2 *middæg*; *fæc* 56$_{20}$, 109$_{26}$; *fæt* 7$_{19}$ . .; *fæte* 33$_{22}$, 71$_{4}$, 82$_{13}$; 2 *ar-fæt*; *ealofæt*; 3 *glæsfæt*; *gærse* 38$_{26}$; 6 *glæs* 35$_{22}$; *glæse* 60$_{21}$, 78$_{39}$; *glæsene* 77$_{9}$; *glæsfæt* 14$_{15}$, 70$_{37}$, 75$_{39}$; *for-hæfd* 51$_{28}$, 83$_{8}$; *forhæfdnes* 50$_{2}$; *forhæfdnesse* 52$_{26}$; *for-hæfdnis* 72$_{3}$; *gehæfd* 73$_{11}$, 83$_{40}$; *hæfte* 82$_{13}$, 88$_{10}$;

hægþorne 27_{12}; *hægþornes* 17_{23}; *hærscearde* 'Hasenscharte' 2_{1}, 18_{8}; *hæsles* 30_{3}, 81_{29}; *hæslenne* 32_{12}, 43_{28}; *hrægl* 16_{31}, 87_{30}, 101_{19}; *hræctunga* 15_{9} 'uvula'; *hrædlice* 68_{12}; *hwæt* 25_{37} . .; *gehwæt* 18_{25}; 2 *æghwæt*; 12 *hwæthwega* 17_{19}; 15 *hwæþer* 1_{14}; *hwæðer* 86_{29}; 5 *hwæþere* 15_{12}; *hwæþre* 56_{18}, 70_{25}, 78_{4}; *gehwæþer* 4_{11}, 15_{9}, 36_{27}, 41_{33}; *gehwæþeres* 7_{39}; *gehwæþere* 15_{19}; *gehwæþerne* 24_{8}; *gehwæþerre* 51_{6}; *æghwæþerre*; *swæþer* 'whichever' 101_{14}; *mædere* 80_{38} 'madder', (cp. anord. *maðra*); 38 *mæg* 15_{10}; *mæge* 3_{21}; *mægen* 72_{31}, 73_{15}; *mægre* 'magere' 72_{37}; *gemædla* 104_{33}; 2 *wîfgemædlan*; *nægl* 3_{9}, 25_{21}, $45_{22, 24}$; *nægle* 6_{1}, 45_{21}; *næglas* 88_{10}; 2 *angnægle*; *handnæglas*; *næsþyrel* 7_{27}; *sæpspone* 89_{2}; *smæl* 23_{8}, 27_{25}, 29_{20}; 12 *smæle* 19_{7}; *smælra* 54_{27}; *smælþearmes* 70_{42}; *smælþearme* 49_{25}, 65_{37}, 70_{6}, 74_{22}; 5 *smælþearma* 49_{39}; *smælþearmū* 69_{26}; *smælþearmum* 69_{27}; *stæf* 14_{4}; *stæþswealwan* 46_{18}; *geswæþrunga* 62_{7}; 151 *þæs* 4_{9}; *þæt* 1_{4} . . (fast stets abgekürzt); *onwæcne* 14_{18}; *wærlice* 67_{11}, 103_{21}; *wæsc* 33_{30}; *awæsc* 13_{1}, 34_{4}, 81_{13}, 106_{3}; *unwæscene* 33_{31}; *wæstmûm* 59_{22}; *wæter* 7_{2} . .; 17 *wæteres* 12_{27}; 16 *wætres* 69_{24}; 41 *wætere* 4_{12}; 63 *wætre* 11_{1}; *wæterum* 58_{20}; *wætrum* 70_{27}; *wæterig* 49_{36}; *wætrig* 71_{5}; *wæterigre* 66_{28}; *wæterælfadle* 107_{17}; *wæterbollan* 4_{5} 'Wassersucht'; *wæterhæfern* 14_{34} (vgl. Kluge, E. St. XX. 334); *fontwætre* 105_{23}; 18 *haligwæter*; 1 —*es*; 2 —*e*; 6 *haligwætre*; 2 *renwætere*; *sealtwæter*; 2 *wyllewætre*; *sæwæter*; *wætlan* $63_{1, 3}$; *wlæc* 8_{37}, 9_{2}; *wlæce* 67_{8}; *wrætte* 94_{2}, 96_{7} 'galium cruciatum'; *ungemetfæst* etc. § 12. (vgl. Boll § 23, 2 b); *wiþersæc*.

§ 2. Fremdwörter: *ælmæssan* 42_{13}; 17 *mæssan* 5_{7}; *mæssepreost* 42_{8}, 90_{6}; 2 *hlafmæsse*; *stæþwyrt* 24_{21} 'statice' (volksetymologische Umbildung? vgl. Pog. §3 20).

§ 3. Durch Ausfall eines *g* erscheint *ǣ*: *sæd* 90_{16}; *wæn* 43_{37}; *wæne* 10_{35}, 55_{36}.

Anm. 1: Neben *æ* tritt *a* auf in: 8 *baþe* 11_{32}; *baðe* 33_{11}, 52_{6}, 67_{19}, 101_{11}; *baþes* 72_{33}; *stanbaðe*; *blace* 43_{33}: *blace* 72_{37} (*ā*?); *blacre* 72_{39}; *fate* $12_{5,\ 36}$, 13_{5}, 35_{27}: *arfate*; *glades* 89_{36}; *late* 49_{40}, $53_{27,\ 28,\ 31}$, 59_{13}; *latre* $71_{32,\ 34,\ 37,\ 40}$, 72_{10}; *lattre* 48_{23}, 50_{7}; 6 *raðe* 3_{29}; *raþe* 26_{35}, 46_{7}; 24 *smale* 14_{35}; *wlâcre* 67_{39}.

Anm. 2: In folgenden Belegen begegnet *e*: *hrefn* 94_{22}; *hrefnes* 94_{35} (vgl. Cock. Bd. II. 309[1]); *hrefnes* 101_{21}; *hrefnes fot* 13_{1}, 16_{36}; *hrefnes fôt* $99_{25,\ 32}$ 'ranunculus ficaria' (vgl. Bg. § 170 Anm.)

Anm. 3: Schwer verständlich sind die Formen *næglæs* 32_{35} (wofür Cock. *cunæglæsse* vorschlägt) und *æpeningas* 54_{28} 'Mispeln, (Cock. erinnert an *openærs*; vgl. Wright, The Engl. Dial. Dict. *openarse* und den im Dialekt von Bonn gebräuchlichen Ausdruck '*hunds*-').

Anm. 4: Schreibfehler liegen vor in: *blæcþearmes* 51_{40} (statt *bæcþearmes*); *bið* 98_{34} (statt *bæð*); *bræge* 53_{11} (statt *brægene*); *næge* 36_{22} (statt *mæge*). Ferner ist wahrscheinlich statt *wræte* 94_{21} mit L. *wǣte* zu lesen.

ĕ.

§ 4. Wg. *ĕ* ist regelmässig *e*.

7 *gebed* 4_{10}; *gebede* 89_{19}; *gebedu* $5_{7,\ 15}$, 93_{20}; *gebedo* 52_{12}; 8 *blede* 29_{37}; *bleda* $12_{27,\ 29}$, 36_{19}; *beran* 15_{34} 'Bären'; *bere* 10_{35} (opt.;) *aberan* $26_{26,\ 27}$, 53_{16}; *forberan* 35_{19}, 71_{24}; *geberan* 52_{10}; *onber* 43_{9}; *onbere* 107_{27}; *atterberendum*; *berstung* 59_{34}; *geberste* 3_{36}, 31_{5}; *gebersteð* 29_{39}; *gebersteþ* 60_{30}, 61_{2}; *utberste* 6_{4}, 45_{31}; *brec* 31_{20}, 82_{11}; *brece* 51_{22}, 81_{8}; *tobrec* 12_{32}; *bred* 104_{27}, *brede* 94_{30} (vgl. jedoch auch Schlütter, Anglia XXVI, 304, der *brēde* 'Gewebtem' lesen will); *oferbregdeþ* 82_{11}; *becneden* 74_{27}; *gecneden* 29_{24}; *cweþ* 24_{7}, 105_{38}; *cweð* 97_{36}, $107_{7,\ 12}$; *cweþe* 36_{5}, 46_{22}; *cweþenne* 35_{10}; *gecweþan* 15_{13}; *delf* 88_{19}; *adelfan* 32_{31}; 6 *adelf* 21_{2}; *adelfe* 24_{19}, 81_{24}; *ymbdelf* 36_{4}; *edniwast* 15_{30}; *efelaste* 25_{2}; 6 *efelastan* 7_{12}, 24_{35}, 31_{26}, 37_{5}, 83_{23}; *elmes* 17_{6}, 21_{21}; *elmrind* 35_{34}; 5 *—e* 21_{18}; *ˊellmrinde* 28_{26} (oder *ellenrinde*?); *emne* 63_{39}; 6 *emmicel* 9_{13}; 17 *etan* 21_{39}; *etanne* 32_{36}, 65_{8}; 45 *ete* 1_{20}; *et* 33_{41}; *etaþ* 4_{28}; *etað* 38_{20}; *ôfetan* 102_{2}; 16 *fela* 12_{16}; 44 *emfela*; 7 *fel* 2_{34}; *felle* 31_{16}; *feldmore* 32_{19}, 97_{16}; 6 *feldmoran*

32$_{20}$; *feldmoru* 83$_{3}$; *feldgangende* 20$_{12}$; *fersc* 28$_{30}$, 108$_{5}$; *fersce* 27$_{31}$, 109$_{32}$; *ferscne* 27$_{32}$, 31$_{37}$; *ferscum* 58$_{20}$; *ferscre* 23$_{27}$, 47$_{6}$, 108$_{7}$; *ferscran* 59$_{19}$; 8 *feþere* 7$_{21}$; *feþre* 82$_{6}$; *helpan* 66$_{19}$, 74$_{29}$; *gehelpan* 87$_{25}$; *gehelpe* 87$_{34}$; *helpe* 51$_{12}$, 79$_{8}$; *hneccan* 7$_{32}$; *hnesce* 26$_{26}$, 39$_{37}$, 54$_{18}$, $_{26}$; *hnescan* 59$_{39}$ (Cock. schlägt *nextan* vor); *hnescum* 70$_{25}$; *hnescre* 60$_{15}$, 79$_{5}$; *gehnescan* 50$_{32}$; *hnesceþ* 51$_{2}$, 77$_{10}$; *gehnesce* 64$_{7}$; *hnescen* 68$_{13}$; *tohnesced* 75$_{28}$; *gehnescian* 64$_{10}$; *hnescað* 53$_{36}$, 61$_{2}$; *hnescige* 62$_{36}$; *gehnescige* 64$_{5}$; *hwere* 24$_{9}$ 'Kessel'; *hwerhwette* 21$_{5}$, 102$_{32}$; *hwerhwettan* 89$_{6}$, 96$_{5}$, 103$_{23}$ 'Gurke'; *hwega* 26$_{14}$, 64$_{1}$; 12 *hwæthwega*; *hwiderhwega*; *hwelp* 52$_{17}$; *medo* 81$_{16}$, 82$_{32}$ (vgl. *medowyrt* § 104); *meddrosna* 39$_{2}$; *medmicel* 12$_{11}$ etc.; *mettrymnessûm* 47$_{25}$; *melu* 75$_{11}$; *melo* 22$_{36}$; *mela* 29$_{20}$, 81$_{29}$; *melwes* 17$_{18}$, 99$_{4}$; *meluwes* 26$_{18}$, 40$_{32}$, 96$_{21}$; *melowes* 90$_{37}$; *melwe* 70$_{11}$, 71$_{8}$, 101$_{9}$, $_{35}$, 108$_{12}$; *meluwe* 20$_{37}$, 24$_{32}$, 27$_{30}$; *acmela*; *acmeluwes*; *beanmela*; 8 *berenmela*; 4 *berenmelo*; *hwætemelwe*; 2 *hwætenmela*; *rigenmela*; *wyrmmelu*; *wyrmmelo*; *melcan* 43$_{19}$ (ohne Brechung! Analogiebildung?); *meltan* 9$_{18}$, 93$_{8}$; *meltað* 63$_{32}$; *melte* 68$_{7}$; *meltan* 53$_{28}$. 68$_{12}$ (opt.); *melten* 53$_{27}$, $_{31}$; *meltende* 59$_{17}$; *meltung* 59$_{27}$, 77$_{35}$; 9 *meltunge* 48$_{23}$; *unmeltunge*; *ungemeltnesse*; *gemet* 51$_{22}$, 72$_{27}$, 81$_{8}$; *gemete* 64$_{13}$, 66$_{27}$: *gemetlice* 27$_{35}$, 89$_{5}$; *gemetlices* 67$_{21}$; *gemetlicunge* 49$_{24}$, 69$_{16}$; *gemetgod* 46$_{7}$; *ungemet* etc. § 12; *nest* 31$_{19}$; *geredian* 63$_{14}$; *screp* 13$_{5}$, 79$_{1}$; *ascrep* 81$_{24}$; *bescrepen* 81$_{12}$; *bescrepene* 81$_{13}$; *self* 8$_{5}$, 13$_{11}$, 23$_{24}$, 107$_{26}$; *selfes* 13$_{36}$, 69$_{36}$; 5 *selfe* 22$_{39}$; *selfan* 25$_{33}$, 59$_{1}$, 75$_{29}$; *selfne* 107$_{14}$; *selfre* 61$_{33}$, 62$_{2}$; *selfæte* 96$_{8}$; *selfætan* 25$_{15}$ 'wilder Hafer' (vgl. § 14: *æte*); *setl* 103$_{26}$; *setle* 105$_{32}$; *setlgange* 24$_{6}$; *forseten* 52$_{35}$ etc.; *ôfsetenan* 8$_{23}$; *speccan* 27$_{41}$; *spelcean* 2$_{23}$; *spelc* 21$_{28}$; *sprecan* 15$_{11}$; *stefn* 70$_{4}$; *stemn* 79$_{30}$; *stemne* 6$_{12}$, 15$_{11}$, 46$_{8}$; *stelan* 64$_{34}$, 82$_{15}$; *anstelede*; *smedma* 23$_{17}$, 33$_{19}$; *smedman* 40$_{29}$, $_{32}$; *smedmân* 101$_{35}$;

6 *smeru* 15_{35}; 5 *smera* 22_{4}; *smero* 24_{2}; 8 *smerwe* 21_{4}; *smeruwe* 17_{23}; *smeruwyrt* 21_{6}, 103_{23}; *smerewyrt* 39_{21}; *hiorotsmeru* (alle Formen von *smeru* etc. ohne Umlaut bezw. Brechung!); 12 *swefl* 12_{9}; *swefles* 38_{36}, 76_{12}; *sefles* 24_{25} (statt *swefles*); *swefle* 70_{17}; 8 *sweglescæppel* 10_{39}; *swelge* 69_{14}, 87_{19}; *forswelgan* 15_{11}, 37_{36}, 108_{15}; —*ne* 68_{30}; *swelle* 2_{25}, 21_{22} (verb.); *swellende* 79_{29}; *swellendre* 2_{36}; 5 *geswel* 59_{33}; *geswelles* 59_{34}; 13 *geswelle* 2_{28}; *sweltaþ* 53_{16}; *sweltað* 53_{20}; 10 *tela* 50_{11}; 2 *untela*; *tetra* 68_{36} 'Aussatz' (n. pl.?, oder nach B-T. durch das vorhergehende *lepra* beeinflusst); *þefanþorn* 96_{8}, 107_{33}, 108_{23}; *þegnes* 4_{10}; *þeræwold* 43_{21}; *þes* 36_{24}, 76_{9}, 89_{14}, 107_{15} (vgl. § 9 Anm. 1); *aþege* 46_{13} (vgl. *þegi* Edda, hg. v. Gering, *Hm* 40_{4}); *aþwer* 35_{2}; *geþwer* 33_{29}; *geþwere* 79_{40}; *weder* 55_{10}, $_{12}$, 76_{2}; *weg* 24_{8}, 43_{28}; *wege* 6_{6}, 45_{35}, 88_{6}, 97_{37}; 12 *wegbræde* 21_{36}, 24_{24}, 25_{2}, $_{8}$, 28_{30}; 30 *wegbrædan* 8_{11}; *weg* 43_{37} (adv.); 31 *aweg* 3_{14}; *ônweg* 19_{24}, 25_{28}; *gewegan* 45_{34}; 8 *gewege* 6_{24}; *gewegen* 17_{10}, 20_{24}, $_{32}$, 58_{3}; *âweh* 27_{30}; *âwegene* 89_{25}; 67 *wel* 6_{29} (stets ohne Akzent! vgl. Holthausen, Anglia Bbl. XIII, 17); *welies* 46_{33} 'willow'; *weliges* 46_{35}; 53 *wermod* 6_{27}; 5 *wermodes* 14_{12}; 8 *wermode* 22_{9}; *wesan* 19_{14}, 79_{32} (?), 90_{19} (vgl. *wēsan* § 77).

2 *ciricbellan*; *ciricbellum*; *godspellera*; *godspellara*; *harasprecel*; 8 *haransprecel*; 1 —*e*; *ægerfelman*.

§ 5. Infolge Ausfall von *g* haben wir *ē*: *bred* 36_{5} (imp.); *renwætere* 9_{23}, 67_{1}; *renwyrmas* 40_{1}, $_{37}$; ferner in dem Lehnwort: *sena* 105_{19}; *gesena* 46_{24}, 105_{36}, 106_{15}; *senige* 107_{15}; *gesenige* 35_{39}.

§ 6. Fremdwörter: 20 *elehtre* 23_{17}; 13 *elehtran* 25_{17}; *eluhtre* 41_{35}, 42_{10}; *eluhtran* 32_{37}; *eletre* 107_{33} 'electrum'; *euangelista* 89_{29}; *feltere* 38_{40}; *felterre* 56_{31}, 97_{10}, 99_{20}, 107_{21} (vgl. Cock. Bd. II S. 383 *feltwyrt*);

gerusalem 88_{8}; *lepra* 68_{36}; 6 *nefte* 37_{37}; *neftan* 20_{15}, 24_{10}, 43_{13}, 80_{8}; *peran* 52_{23}, 54_{28} ‘pirus’; *senep* 7_{30}, 8_{25}, 55_{32}, 56_{16}; *senepes* 7_{19}, 8_{29}, $_{38}$, 94_{3}; *senop* 56_{2}; *sester* 57_{31}, 58_{33}, 71_{35}, $_{38}$; *sestre* 90_{39}; *sestras* 37_{22}, 75_{40}; *terebintina* 68_{23}; *oxumelle* etc.; *solsece*.

Anm. 1. *sinope* 56_{14} steht entweder unter lat. Einflusse oder *i* ist für *e* verschrieben.

Anm. 2. Schreibfehler liegen vor in: *ealehtran* 82_{21} (vgl. indes auch Pog. § 139); *ferdwyrt* 46_{26} (statt *feldwyrt* nach B-T.); *fesc* 27_{32} (statt *fersc*); *hwerwe* 81_{2} (*hwerwe hatte* 81_{2} ist wohl verlesen für *hwerhwette*); *wedna* 73_{28} und *wegbræ* 19_{16} (statt *wedra* und *wegbrædan* nach Cock.).

Anm. 3. *ǣ* haben wir anzunehmen in: *bræd* 12_{28} imp. zu *bregdan* (dachte der Schreiber an *brædan* ‘braten’, ehe er das folgende *hider* sah?)

Anm. 4: Infolge Verwechslung mit dem sw. verb. *myltan* (trans.) erscheint: *myltan* 67_{6}, 97_{26}, 104_{30}; *mylte* 49_{20}, 50_{11}, 72_{24} (intrans.) vgl. § 87.

Anm. 5. *swylte* 62_{40} (opt. praes.) ist wohl eine umgelautete Form. vgl. Siev. § 377. Deutschbein § 10 Anm. 2 nimmt ein selbständiges Verbum *swyltan* an.

Anm. 6. *nymþe* 56_{22} ist anglisch.

Anm. 7. *spilc* 21_{19} ist vom Verbum *spilcan* beeinflusst (Sweet, Dict.).

ĭ.

§ 7. Wg. *i* erscheint als *i*, ausser zuweilen in labialer Umgebung. *bidde* 42_{14}; *biddað* 58_{27}; *bindanne* 1_{26}, 54_{37}; *bindað* 38_{16}; 25 *bind* 7_{18}; *binde* 20_{28}, 94_{2}, 109_{6}; *bebind* 12_{1}, 23_{20}, 105_{23}; *bebinde* 81_{18}; 5 *gebind* 20_{23}; *gebinde* 17_{30}; *onbind* 31_{12}; *onbind* 75_{26} (statt *unbind*); 20 *bite* 4_{6}; 6 *bitere* 20_{6}; *bitre* 77_{11}; *biterum* 54_{3}; *biternesse* 33_{12}; *abiterað* 4_{4}, 33_{6}, 48_{16}; 94 *bið* 7_{28}; 170 *biþ* 4_{3}; *blinde* 21_{1}; (*bricð* 53_{2} fehlt in der Hs.); *briddas* 46_{18}, 59_{18}, 74_{4}, 94_{17}; *bridda* 69_{8}, 94_{11}; *bringað* 73_{26}; *gebring* 20_{38}, 89_{1}, 94_{23}; *gebringe* 68_{3}; *cild* 91_{1} (Eigen-

name); *cild* 9$_{32}$ etc.; *hysecild*; *mædencild*; *clifian* 13$_{5}$; *clifan* 8$_{10}$, 38$_{11}$, 43$_{25}$ (sub.); *foxesclife*; 3 *garclife*; 4 *garclifan*; *hegeclife*; *hegeclifan*; *clifwyrt* 18$_{27}$; *cliwene* 37$_{36}$ (vgl. NED '*clew*'); *crim* 40$_{22}$; *cwican* 80$_{33}$ 'Quecke'; *cwið* 52$_{17}$, 101$_{10}$; *cwiþ* 100$_{34}$; *dile* 22$_{14}$ . .; *diles* 7$_{16}$ . .; *dimnesse* 9$_{11}$, 10$_{22}$; *bedrifen* 84$_{1}$; *drincan* 5$_{8}$ . .; 15 *drincanne* 17$_{11}$; 15 *drinc* 20$_{18}$; *drînc* 34$_{6}$, 36$_{13}$, 45$_{34}$ 101 *drince* 6$_{26}$; *drincað* 56$_{42}$; *gedrincanne* 57$_{14}$; *gedrinc* 10$_{31}$, 20$_{10}$, 81$_{31}$; *gedrince* 35$_{14}$, 109$_{25}$; *fordrince* 6$_{7}$, 45$_{38}$; *ondrince* 79$_{38}$; *fild* 43$_{23}$; *fildcumb* 104$_{21}$; *filmen* 73$_{8}$ etc.; *findan* 61$_{36}$, 76$_{22, 23, 24}$; *findest* 75$_{27}$; *fint* 79$_{11}$; *finde* 15$_{36}$, 28$_{16}$, 84$_{22}$; *onfindan* 94$_{17}$; *ônfindeþ* 53$_{8}$; *finger* 3$_{31}$ etc.; *finihte* 74$_{3}$; *fisc* 28$_{16}$; *fisces* 47$_{12}$, 101$_{21}$; *fisce* 28$_{16}$; *fiscas* 59$_{18}$, 67$_{5}$, 76$_{34}$; *fixas* 27$_{33}$, 53$_{28}$, 58$_{19}$; *eafisca*; *scilfixas*; *sæfixas*; *friclo* 59$_{1, 2}$; *fiþru* 59$_{19}$ *gif* 'wenn' 1$_{8}$; *gîf* 'wenn' 1$_{17}$ . .; *gifanne* 58$_{27}$; *gife* 53$_{21}$, 55$_{11}$; *gif* 76$_{4}$ 'gieb' (falls keine verderbte Stelle vorliegt); vgl. Bg. § 306 Anm. 3; *ôngind* 60$_{31}$; *ongind* 63$_{36}$; *onginneð* 83$_{36}$; *onginne* 14$_{26}$; *onginnende* 15$_{3}$; *ongit* 61$_{36}$; *gegniden* 10$_{1}$ etc.; *grimnesse* 83$_{40}$; *grind* 81$_{34}$; *gegrind* 12$_{10}$, 21$_{20}$, 23$_{40}$; *hider* 12$_{28}$; —*wearde* 72$_{38}$; 181 *him* 8$_{1}$; 88 *hîm* 3$_{14}$; 80 *hine* 6$_{7}$; 116 *hit* 1$_{14}$; 8 *hît* 38$_{21}$; 14 *hire* 8$_{35}$; 4 *hîs* 44$_{25}$; 62 *his* 44$_{25}$; *hindan* (adv.) 47$_{22}$; *hinde* 35$_{2}$; *hindbergean* 80$_{5, 7}$; *hindheoloþe* 24$_{11}$, 107$_{30}$; *hindheoloþan* 80$_{5}$, 96$_{6}$, 97$_{15}$; *hindheoloðan* 18$_{23}$; *hindhioloðe* 25$_{13}$, 35$_{35}$; *hindhioloþe* 80$_{37}$, 82$_{28}$, 108$_{29}$; 6 *hindhioloþan* 36$_{10}$, 44$_{13}$, 83$_{1}$, 98$_{36}$, 99$_{9}$ 'hindheal'; *hlinunge* 78$_{2}$; *hnifel* 94$_{10}$; *hnigie* 6$_{35}$; *ahrise*·69$_{17}$; *hristung* 77$_{37}$; *hriðiað* 66$_{10}$; *hriþende* 60$_{5}$; *hriþingum* 77$_{23}$; *hriðadl* 64$_{28}$; *hrif* 49$_{18, 32}$, 67$_{25}$, 70$_{32}$; *hrifes* 69$_{5}$; 6 *hrife* 51$_{31}$; 2 *midhrife*; *hring* 8$_{15}$, 34$_{18}$; 12 *hwilc* 5$_{38}$; *hwilces* 106$_{21}$; 5 *hwilce* 26$_{14}$; *hwilcre* 64$_{1}$; *hwilcne* 3$_{19}$, 52$_{2}$, 90$_{23}$; *hwilcum* 2$_{38}$, 56$_{3}$, 90$_{18}$; *hwilcûm* 23$_{3}$; *gehwilcum* 88$_{13}$; *gehwilce* 28$_{29}$, 33$_{11}$; *æghwilces*; *æghwilcum*; *ic* 29$_{41}$, 70$_{40}$, 87$_{34}$;

Ic 107$_{23}$; *in* (praep.) 8$_{6}$, 12$_{15}$, 37$_{28}$, 81$_{22}$; *In* 9$_{30}$, 79$_{33}$; *in* (adv.) 42$_{36}$, 43$_{9}$, $_{9}$, 62$_{38}$, 89$_{1}$; 59 *innan* 2$_{36}$; 4 *innân* 40$_{23}$; 12 *inne* 44$_{26}$; *innor* 66$_{35}$; *inadle* 53$_{8}$; *inadlum* 50$_{33}$, 75$_{38}$; *ingange* 107$_{39}$; *ingegan* 14$_{21}$; *ingeswīce* 21$_{38}$ (als Verbum zu fassen; das vorhergehende *ace* ist in *ece* zu ändern); *incoþe* 51$_{29}$, 83$_{10}$; *inneweard* 10$_{26}$, 63$_{37}$; —*e* 15$_{27}$; *innefaran* 49$_{23}$; *inn* . . *faran* 73$_{9}$ (statt *innefaran*); *inneforan* 50$_{26}$, 69$_{3}$, 74$_{22}$; *innefle* 53$_{28}$; *innelfe* 93$_{38}$, 100$_{32}$, 109$_{28}$, $_{30}$; *innelbe* 40$_{33}$ (statt *innelfe*; *innel, begnid* ist in *innelbe, gnid* zu ändern); *innoð* 63$_{23}$ etc.; *innoþsare* 37$_{23}$; *innoðsare* 4$_{22}$; *innoþtydernessum* 52$_{32}$; *innoðtydernessum* 87$_{23}$; *innoðwundum* 49$_{39}$, 71$_{15}$; *innoþwundum* 71$_{18}$; *instice* 51$_{26}$, 83$_{4}$; *intingan* 7$_{38}$, 53$_{12}$; *inwisan* 56$_{2}$ *inwunde* 48$_{7}$, 56$_{40}$; *Ingewite* 21$_{34}$; 86 *is* 1$_{14}$; 14 *îs* 15$_{7}$; *nis* 26$_{1}$, 44$_{35}$, 56$_{6}$, 63$_{33}$; *libban* 93$_{27}$, 108$_{1,2}$; *libbað* 74$_{4}$; *libbe* 20$_{17}$; *licgean* 21$_{9}$, 106$_{3}$; *gelicgean* 77$_{29}$; *licgeað* 77$_{32}$; *licge* 6$_{33}$, 9$_{20}$, 64$_{15}$, 87$_{31}$, 97$_{32}$; *gelicge* 64$_{21}$, 65$_{1}$; *oferlicge* 78$_{37}$; *lige* 36$_{23}$; 6 *lifer* 49$_{4}$; 43 *lifre* 48$_{24}$; *lifer* 59$_{33}$ (statt *lifre* nach Cock.); *lifrige* 75$_{18}$; 6 *liferadle* 48$_{43}$; *lifreadle* 64$_{39}$; *lifreadlum* 65$_{1}$; *liferadlum* 64$_{11}$; *liferadlûm* 59$_{22}$; *liferbylum* 61$_{34}$; *liferholûm* 61$_{35}$; *liferseocum* 64$_{12}$, 65$_{9}$; *lifersioca* 63$_{11}$; *liferwærc* 59$_{23}$, $_{32}$, 72$_{2}$; —*es* 77$_{23}$; —*e* 48$_{27}$; —*um* 49$_{3}$; *lifrewunde* 48$_{34}$; 10 *lim* 3$_{31}$; 11 *lîm* 2$_{22}$; *limes* 2$_{27}$; 10 *lime* 3$_{31}$; *lima* 68$_{33}$; *limu* 103$_{33}$; 6 *limo* 50$_{16}$; *limum* 73$_{11}$; *liman* 96$_{38}$ (vgl. *leomo* § 105); *limpe* 79$_{20}$; *belimpað* 47$_{25}$; *belimpaþ* 42$_{20}$; *gelimpð* 67$_{26}$; *listûm* 9$_{10}$; *listum* 8$_{26}$, 10$_{21}$, 62$_{37}$; *listelice* 10$_{16}$; *lið* 40$_{18}$, 73$_{4}$; *liþ* 40$_{37}$; *liþseaw* 4$_{39}$; —*e* 4$_{39}$; *liðseawe* 40$_{18}$, $_{23}$, $_{27}$, $_{30}$; *liðseau* 40$_{21}$; *liþwærc* 68$_{16}$; —*e* 40$_{16}$; *liðwærce* 4$_{39}$, 40$_{14}$, 92$_{2}$, 98$_{24}$; *haþoliþan*; *micel* 6$_{10}$ . .; 9 —*ne* 10$_{40}$; 5 —*re* 2$_{10}$; 4 *micla* 19$_{19}$; 17 *miclan* 2$_{8}$; 15 *micle* 3$_{11}$; 14 *miclum* 6$_{16}$; *miclûm* 6$_{9}$; *micelnesse* 19$_{27}$; 6 *emmicel*; 4 *medmicel*, 2 —*ne*; *medmiclum*; 3 *medmicle*; *ofermiclo*; *mid* 3$_{30}$ . . (praep.);

middes 35_{38}; *midne* 18_{28}, 87_{26}, 89_{28}; *middæg* 9_{30}, 42_{28}; *middeldagum* 18_{24}; *middeldagûm* 44_{26}; *middelædre* 63_{15}, 70_{21}; *midhæmð* 93_{15}, 105_{11}; *midhrife* 78_{27}, 83_{37}; *midmestan* 76_{22}; *migole* 62_{22}, 76_{32}; *migolan* 62_{28}; *migolûm* 26_{8}; *migoþan* 13_{36}; *migeþan* 14_{40}; *cumigoþa*; 7 *micge* 33_{8}; 12 *micgean* 3_{22} ..; *micgge* 60_{3}; *micgea* 52_{2} (g. pl.); *milsce* 55_{18}; *gemilscede* 61_{3}; *gemilscade* 61_{17}; *milt* 70_{2} (sonst im Lcb. stets *milte* 50_{14} ..); *milte* (dat.) 49_{28} ..; *miltes* 50_{2} ..; *milteseocum* 74_{31}, 75_{37}, 76_{4}; *miltwærc* 49_{29}; —*e* 91_{28}; *miltewærc* 51_{3}, 69_{41}, 70_{1}; —*e* 50_{12}, 72_{35}, 75_{10}, 77_{12}, 97_{28}; *misbyrdo* 49_{13}, 66_{17}, $_{32}$; *misgewiderum* 73_{29}; *miscian* 7_{40}; *missenlice* 2_{3} ... etc.; *missenlicnesse* 73_{28}; *mist* 9_{26}; 94_{33}; 10 —*e* 1_{6}; *eahmistas*; *acmistel*, *eorðmistel*; 26 *nigon* 11_{23}; *nigan* 56_{10}; *nigontyne* 31_{39}; *nigantyne* 75_{5}, 80_{29}; *nimest* 16_{1}; *niþan* $24_{12, 15}$; 6 *niþer* 62_{26}; *niþeran* 16_{21}, 17_{4}; 8 *niþerran* 1_{21}; *niþor* 62_{6}; (vgl. § 107); *niþergewît* 48_{41}; *rib* 77_{25}; 79_{32}; 6 *ribbe* 20_{42}; 8 *ribban* 12_{24}; *rinde* 13_{38} ...; *rinda* $27_{16, 18}$; 30_{32}; $101_{26, 33}$; 6 *acrind*; 6—*e*; *alorrinde*; *apuldorrind*; 2 —*e*; *æpsrinde*, *æspanrind*; *æscrind*, 7 —*e*; 1 —*a*; *bercrinde*; *brembelrinde*; *cwicrind*; 3 —*e*; 1 —*a*; *ifigrinde*; *elmrinde*; *ellmrinde*; 9 *ellenrinde*; 4 *holenrinde*; *holenrinda*; *ofersæwiscrind*; 2 *sealhrinde*; 6 *slahþornrinde*; *þornrinde*; 3 *wirrinde*; *wiþigrinde*; *berindede* 53_{33}; *berindred* 18_{31}; *risoda* 85_{5} 'rheuma'; *scilde* 71_{32} (verb.); 7 *scipteoro* 21_{4}, $38_{1, 17}$; $39_{17, 21}$; —*s* 38_{37}; *sciptaran* 99_{36}; *scittan* 49_{21}, 68_{8}; *scitole* 53_{31}; *scrince* $2_{24, 26}$; *gescrince* 21_{22}; *gescrincað* 21_{24}; *scrimme* 2_{25}; *gesibbost* 107_{14}; *sife* 23_{8}, $29_{20, 32}$; *sift* 42_{26}; 8 *asift* 12_{10}; *asifte* 23_{8}, 64_{19}; *âsifte* 75_{34}; *sigelhweorfa* 29_{40}; —*n* 33_{30}, 96_{6}, $100_{1, 5}$; 22 *simle* 20_{16}; *sincendum* 65_{35}; *sind* 5_{30}, 9_{19}; 29 *sint* 4_{16}; 6 *sindon* 28_{28}; *sinfulle* 22_{33}, 37_{9}, 105_{5} 'sempervivum tectorum'; *sinfullan* 14_{14}, 57_{13}, 72_{20}, 105_{8}; *singale* 77_{28}; *singalne* 60_{5}; *singalum* $92,_{5}$, 99_{8};

singrene 24_{38}, 29_{33}, $105,_{4}$; 8 *singrenan* 17_{24}; *singan* 5_{5} etc.; *singanne* 93_{20}; *sino* 2_{26}, 21_{22}, $_{28}$; 6 *sinwe* 5_{37}; *sînwe* 45_{10}; *sinum* 66_{33}; *sinûm* 73_{13}; 2 *hohsino*; *sinehtum* 73_{10}; *site* 12_{28}, 24_{13}; *sitte* 24_{36}, 87_{27}, $_{32}$; 104_{4}; *Sitte* 31_{5}; *asitte* 6_{35}; *forsitte* 60_{12}, $_{21}$; *gesittan* 65_{36}, 92_{32}; *gesitte* 37_{17}, 102_{36}; *slite* 3_{27} . . .; *slipige* 58_{30}; *slipegran* 54_{6}; *slipegrum* 74_{18} (2); *slipunge* 50_{23}; *gesmiten* 22_{32}, 71_{15}; *tosnidenre* 71_{14}; *snide* 5_{34}, 45_{2}; *snidisene* 62_{37}; 4 *spic* 17_{17}; *spices* 18_{37}, 29_{2}, 80_{41}, 97_{8}; *spice* 108_{6}; *spinnað* 95_{34}; 8 *spiwedrenc* 19_{23}; —*as* 51_{21}; *spiwdrenc* 81_{9}, $_{33}$, 92_{31}; —*es* 19_{27}; —*e* 81_{1}; *spiweþa* 19_{25}; *spiweþan* 54_{2}, 57_{18}; *spiwþan* 48_{10}, 57_{12}, 67_{24} (die Quantität scheint indes durch die Länge von *spīwan* beeinflusst zu sein); *spiwles* 79_{39}; *spiwlum* 26_{2}; *spiwole* 67_{14}; *spiwolne* 65_{10}; *unspiwol*; *ûnspiule* (vgl. auch *speowolne* § 109); *asprindlad* 65_{6}; *spring* 25_{20}; 13 *springe* 3_{8}; *springum* 61_{12}; 17 *springwyrt* 12_{38}; —*e* 109_{13}; *springe* 45_{23}; *aspringe* 76_{28}; *stician* 105_{34}, 106_{1}; *sticē* 51_{26}, 52_{27}, 83_{5}, 87_{35} 'stitch' 2 *instice*; 7 *sticcan* 24_{16} 'stick'; *sticce* 31_{7}; 4 *stille* 42_{13}; *stillanne* 54_{5}; *stille* 55_{7}, 63_{23}; *stilð* 19_{10}, 72_{33}; *gestilð* 13_{20}; *gestilleþ* 69_{2}; *gestilled* 69_{10}, 75_{28}; *ætstilled* 21_{31}; *stilledrenc* 83_{1}; *stilne drenc* 33_{10} (statt *stilledrenc?*) *stince* 50_{11}, 72_{24}; *stincð* 66_{10}; 71_{12}; *gestincanne* 16_{2}; *sting* 17_{28} etc. *bestinge* 17_{33}; *tostinge* 62_{40}; *þurhsting* 88_{14}; *swigene* 63_{24} (*swigende*, vgl. Cock. Bd. II, S. 407 *swigan*); 53 *swile* 3_{6}; *swilas* 74_{17}, 79_{29}; *geaglswiþe*; *gealhswile*; *swiling* 1_{3}, 8_{33}; *swillinga* 16_{9}; *swilinge* 8_{29}; *swillan* 16_{3}; *swillanne* 8_{25}, $_{27}$; 9_{2}; 5 *swile* 8_{37} (verb.); *swille* 9_{1}, 16_{6}, $_{8}$; *swilt* 35_{24} 'stirbt'; 5 *swimman* 27_{36}; *swimme* 17_{16}, 23_{39}; *geswincan* 67_{18}; *swing* 102_{6} (verb.); *swiþan* 102_{6}; *ticcenes* 10_{4}; 77_{1}; *ticcenu* 59_{20}; *tife* 52_{17}; 13 *tilian* 2_{4}; *tiligean* 1_{4}; *tilige* 15_{16}; *tilað* 26_{36}, 72_{27}; *getilian* 78_{4}; *getilað* 72_{28}, 78_{23}; *timber* 48_{26}; 59_{27}; *twiccige* 59_{11}; *twig* 38_{3}; *twigu* 57_{21}, 63_{34}, 65_{5}, $_{28}$; *ifigtwigu*; *ðicce* 79_{14};

27 *þicce* 7_{21}; *þiccan* 58_{28}, 67_{31}; *þicre* 13_{12}; *þiccum* 12_{33}. 74_{17}, 83_{27}. *þicne* 95_{7}; *þiccestan* 60_{19}; *þicnesse* 10_{16}, 28_{37}, 57_{16}, 67_{37}; 9 *þicgean* 47_{28}; 5 *þicganne* 63_{27}; *þîcganne* 65_{26}; 8 *þicgenne* 50_{20}; *þigþ* 72_{27}; *þigð* 56_{27}, 61_{25}, 73_{22}; *þigeþ* 48_{2}, 90_{25}; *þigeð* 65_{18}; *þicgeað* 66_{9}, 67_{27}; *geþicgeað* 58_{26}; 26 *þicge* 28_{13}; 7 *þicgen* 55_{35}; *þicgean* 10_{37}, 77_{1}; *geþicge* 4_{9}, 19_{8}, 28_{16}, *þige* 46_{11}, 72_{16}, 80_{10}; *þigde* 76_{6} (praet.); *geþigeda* 56_{27}; *geþigdum* 66_{27} (vgl. *aþege* § 4); *þiginge* 73_{30}; *þider* 62_{38}; *þindeþ* 70_{2}, 79_{28}; *þint* 60_{6}; *þindende* 50_{35}, 63_{24}, 76_{16}; *aþindung* 74_{28}; *þing* 9_{21} etc.; *gedwolþing*; 1 —*e*; 4 *hæmedþing*; 1 —*e*; 1 —*um*; 49 *þis* 9_{11}; *þîs* 43_{8}, 75_{2}, 76_{6}; *þises* 35_{38}, 56_{5}; 88_{33}; *þisûm* 27_{35}, 46_{27}, 72_{31}, 108_{9}; 6 *þisum* 9_{21}; *þissum* 6_{22}; 7 *þisne* 24_{36}; *þîsne* 77_{17}; 7 *þisse* 16_{10}; 5 *þissa* 27_{34}; *þridda* 89_{6}; 31 *þriddan* 5_{1}; *ðriddan* 18_{29}; *þridde* 59_{34}, 89_{17}, 90_{19}; 8 *þrim* 11_{11} . .; *þrîm* 71_{21}; 27 *þriwa* 11_{6}; *ðriwa* 101_{29}; *wice* 27_{11} 'ulmus montana' (Kluge und Hoops nehmen Länge des *i* an); *wicggan* 40_{33}; *earwicga*; 2 *n*; 7 *wile* 49_{7}; 50 *wille* 3_{29}; *wilt* 68_{19}, 102_{20}; *willen* 13_{28}, 61_{9}; *wind* 9_{20}, 19_{12}, 87_{26}, $_{33}$; *windes* 67_{38}; 74_{28}; *windig* 49_{36}, 71_{5}; *windigo* 73_{31}; *wîndigre* 57_{8}; *windigne* 64_{17}; *bewind* 15_{24}, 108_{14}; *windelstreaw* 14_{22}; *wambewind*; 11 *winestran* 2_{15}; 7 *winstran* 50_{14}; *winestre* 88_{13}; *winstre* 100_{29}; *winter* 54_{41} etc.; *wifel* 97_{37}; *wifele* 97_{40}; *tordwifel*; 7 *gewihð* 90_{31} . .; *wilde* 28_{26} etc.; *winewinclan* 10_{8}, 58_{19}, 76_{37}, 79_{23}; *sæwinewinclan*; *wistlað* 78_{1}; *witan* 14_{29}; 5 *wite* 8_{15}; *gewitte* 87_{20}; *gewitseocne* 92_{30}, 102_{20}; *ungewitlico*; *ungewitfæstnes*; *gewiten* 25_{36} (part.); *gewitenre* 25_{28}; 10 $_{7}$*wlitan* 1_{23}; *bewrigen* 99_{23}; *wring* 7_{27} etc.; 7 *writon* 45_{37}; *writenan* 56_{19}; *awriten* 27_{13}; *âwriten* 82_{34}; *gewritene* 6_{22}, 76_{2}; 7 *gewrit* 5_{16}; *gewrite* 106_{32}; *gewritu* 5_{15}, 89_{32}. Hierher gehört wohl auch *sigsonte* 23_{18}, 32_{4} (eine unbekannte Pflanze) und *witmæreswyrt* 11_{4} (wohl mit *wit* (nicht *wiht*, wie Sweet vermutet) in Verbindung zu bringen).

anspilde; *bedgeride*; *blodsihtan*; 3 *utsihte*; 5 *utsihtan*; *utsihtadl*; 2 —*e*; 4 *hegerife*; 4 *hegerifan*; 1 *hegrifan*; *gyþrife* etc. § 130; *wudurifan*; 6 *lufestice*; 1 —*es*; *misgewiderum*; *ungewiderum*; 4 *wudubindes*; *wudubindels*; 2 *wiþowindan*; *wiþewindan*.

§ 8. Fremdwörter: 52 *bisceopwyrt* 10_{41}; —*e* 108_{22}; *bîsceopwyrt* 80_{8}; *bisceopwirt* 32_{7}; 6 *ciricean* 42_{16}; *ciricbellan* $42_{1, 8}$; *ciricbellum* 5_{8}; *ciricragu* 42_{3}; *circuladl* 3_{17}, 27_{9}; —*e* 27_{36}; *disce* 41_{22}; 2 *husldisce*; 25 *finul* 9_{22}; *finules* 40_{6}; *finol* 10_{41}, 58_{34}, 72_{13}, 108_{17}; 15 *finoles* 9_{28}; *finole* 57_{30}; *finuglan* 32_{7}, 43_{18} 'fenuculum' (Pog. § 138); *gingifer* 18_{14}, 21_{1}; *gingifran* 19_{34} (Pog. § 121_{2}); *lilie* 107_{21}; *lilian* 40_{7}, 72_{12}, $99_{15, 16}$ (Pog. § 144); 5 *pîc* 14_{39}; *pic* $74_{9, 15}$, 75_{37}, 97_{25}; *pices* 30_{12}, 70_{36}, 75_{34}; *pice* 71_{7}; *gepicod* 9_{23}; 30 *pipor* 6_{30}; 18 *pipores* 12_{10}; *pipore* 18_{2}, 70_{17}, *piper* 65_{31}; *piporcorn* $36_{6, 12, 13}$, 81_{34}; *piporcorna* 8_{31}, 64_{37}, 82_{19}; *gepipera* 55_{20}; *gepiperod* 74_{5}; *gepiporodne* 55_{8}; *pisan* 64_{16}; *piSan* 54_{28}; *tigelan* 35_{30}, 47_{3}; 17 *getrifula* 7_{23}; *trifula* 45_{19}; *trifolige* 56_{17}; 5 *getrifulad* 14_{1}; —*es* 56_{35}; —*e* 34_{11}, 37_{25}; —*re* 9_{12}, 25_{32}, *getrifeladu* 9_{3} (vgl. Pog. § 143); *cucurbitan*; *wudufillan*; *wuducearfillan*; 2 *wuducęrfillan*; *cerfille* etc. § 119;

§ 9. Unter dem Einflusse labialer Nachbarschaft tritt zuweilen *y* ein: *pyse* 57_{25}; *pysan* 76_{30}, 79_{22}; 6 *pysena* 50_{25}, 58_{20}, 66_{13}, $74_{5, 22}$; *pysûm* 79_{23}; *gebyrst* 60_{31}; 5 *tobyrst* 48_{35}; *hylpð* 41_{11}, 66_{1}, $67_{3, 5}$; *hylpþ* 56_{5}; *mylsce* 33_{11}, 58_{20}; *mylt* $59_{13, 21}$ 'schmilzt'; *gemylt* 48_{2}, 56_{27}; *ascrypð* 44_{8}; *spryngum* $62_{14, 34}$; *syft* 40_{29}; *asyft* 15_{37}, 40_{16}; 10 *swyle* 1_{16}; *swylum* 3_{1}; *swylûm* 2_{38}, 3_{2}; *yrnan* 31_{7}, 43_{27}; *yrnð* 8_{33}; *yrne* 1_{25}, 17_{26}; *yrnende* 24_{6}, 32_{14}, 105_{16}; *yrnendum* 104_{35}; *geyrnan* 82_{10} 'gerinnen'; *geondyrnan* 6_{34}; *geondyrnen* 68_{38}; *ofyrnð* 45_{8}; *oferyrnan* 94_{29}; *oferyrneþ* 54_{10}; *oferyrne* 22_{7}; *oferyrnen* 54_{8}, *ûpyrnan* 36_{13}; *utyrnan* 49_{2}, 63_{38};

utyrnð 60$_{10}$; *utyrnað* 69$_{28}$; *ûtyrnende* 51$_{37}$; *utyrnendan* 70$_{8}$, 84$_{2}$; *utyrnendum* 26$_{2}$, 67$_{12}$, 92$_{31}$; *ûtyrnendne* 102$_{29}$; *utyrne* 40$_{31}$, 51$_{33}$, $_{35}$.

Ausserdem erscheint *y* in: *nygan* 50$_{9}$; *ysopo* 73$_{38}$; *ysopum* 8$_{34}$; 23 *synd* 13$_{8}$; *syndon* 68$_{31}$; *yt* 35$_{11}$ 'isst' und in den Lehnwörtern: *kyncean* 19$_{8}$ '*cynara scolymos*'; *tyriaca* 52$_{31}$, 87$_{22}$; *tyriacan* 87$_{29}$ '*theriaca*' (*y̆*, weil unser Text von *twy* abgesehen, nie *y* für *ī* setzt; vgl Pog. § 31[1]) *tyriaca*.)

Anm. 1: *þes* 77$_{9}$ ist entweder ein Versehen für *þis* oder *læcedom* ist vergessen worden; vgl. 76$_{9}$ *þes læcedôm deah.*

Anm. 2: *hruð* 64$_{21}$, *gesubne* 107$_{14}$ sind leicht erklärliche handschriftliche Fehler für *hrið* (vgl. BT.) und *gesibne.*

Anm. 3: Neben *milsce* haben wir *surmelsce* 53$_{23}$.

Anm. 4: Schreibfehler liegen vor in: *wiþ* 78$_{2}$ (*biþ*); *cwið* 37$_{15}$ (Cock. Bd. II, S. 378 schlägt *cwice* vor; vielleicht ist *cīð* zu lesen); *slipinga* 58$_{29}$ statt *slipigan.* Weiter sind mit Cock. zu ändern: *dile* 96$_{33}$ (*diles*); *drince* 77$_{1}$ (*drincen*); *fenfixas* 76$_{35}$ (*fenfuglas*); *ht* 36$_{22}$ (*hit*); *mice* 60$_{35}$ (*micel*); *sin* 2$_{24}$ (*sino*); *tinum* 71$_{4}$ (*tinenum*); *þicgen* 58$_{15}$ (*þicge*); *þing* 88$_{4}$ (*þingum*); *wintran* 50$_{13}$ (*winstran*); *getrifolad* 37$_{28}$ (*getrifola*); *utyrnendum* 102$_{25}$ (*utyrnendne*).

Anm. 5: Wechsel zwischen *e, i, y* bietet das Verbum *smirwan.* Der Uebersicht halber sind sämtliche Formen, gleichviel welchen Ursprungs, hier zusammengestellt. (Zur Entwickelung vgl. Siev. Gram. *smierwan*, Bg. §§ 186, 187 Anm., E. St. XXVII. 85; Cock. Bd. III. S. 370 und Weyhe PBrB. XXX. S. 139.)

i: 122 *smire* 6$_{28}$; *smire* 67$_{3}$, 71$_{4}$ (opt.); 5 *gesmire* 18$_{1}$; *ofersmire* 31$_{29}$; *smirwanne* 73$_{36}$; *smirewan* 55$_{27}$, 72$_{10}$; *smiriað* 10$_{24}$; 6 *smiring* 52$_{29}$; *smirenessûm* 67$_{19}$.

y: *smyre* 6$_{25}$, 7$_{26}$, 9$_{13}$; *gesmyre* 15$_{26}$; *smyrian* 36$_{28}$; *gesmyred* 102$_{1}$; *gesmyrede* 39$_{37}$; *smyring* 87$_{13}$.

e: *smere* 70$_{15}$; *smerwan* 46$_{38}$, 58$_{28}$, 67$_{20}$; *smerwanne* 52$_{31}$, 87$_{16}$; *smerewigan* 63$_{29}$; *smerwe* 56$_{14}$; *smeruwe* 46$_{36}$; *smerenessa* 4$_{6}$, 47$_{31}$; *smerwunga* 55$_{16}$; *ûnsmerigne* 88$_{36}$.

Anm. 6: Nicht ganz sicher ist die Quantität von *slipan* 7$_{10}$. Zusammenhang mit *slīpig* ist wahrscheinlich (BT.) *slypan* 7$_{9}$ zeigt labialen Einfluss. Sweet giebt in seinem Dictionary *slīepa, y, i,* nimmt also Ableitung von der II. Hochstufe von *slupan* an. Ableitung von einem vb. *slīpan* 'schleifen' ist wahrscheinlicher; vgl. Skeat '*slip.*'

o.

§ 10. Wg. *ŏ* erscheint stets in der Schreibung *o*: 7 *bogen* 20_{20}, 41_{3}, 47_{16}, 97_{30}, 98_{37}; *bogenes* 95_{31} (*bogenes* ist durch darübergeschriebenes *þe* zu *boþenes* verbessert); *bollan* 8_{34} . .; *bollafull* 68_{39}; *wæterbollan*; *bolstre* 104_{36}; *forboren* 4_{13}, 35_{15}, $_{17}$; *wyrtforbore*; *geborsten* 60_{33}; —*e* 22_{12}; —*a* 53_{5}; *brôc* 55_{36} 'Beschäftigung'; *brocum* 52_{33}, 88_{1}; *gebrocum* 83_{28}; *gebrocen* 28_{41} etc.; *tobrocen* 65_{38} etc.; 7 *broð* 19_{34}; *broþ* 63_{24}, 84_{4}; *broðe* 96_{31}; *broþe* 83_{18}; *broþu* 79_{21}; *cloccet* 66_{21} (3 sg.); *col* 38_{14}, 101_{34}; *acorfenes* 74_{19}; *forcorfene* 92_{16}, 100_{15}; 5 *corn* 56_{10}; 6 —*a* 20_{24}; *cornalwan* 81_{1}; 3 *giþcorn*; 1 —*es*; 1 —*a*; 2 *hwætecorn*; *hwætencorn*; 2 *lybcorn*; 2 —*es*; 8 —*a*; 4 *piporcorn*; 3 —*a*; *sundcorn*; 1 —*es*; *costung* 105_{17} etc.; *gecost* 4_{11}; *cottuc* 24_{35}, 43_{35}; *cottûc* 25_{3}, 40_{10}; *coðe* 26_{4} etc.; *bancoþe*; 2 *bancoþum*; 2 *breostcoþe*; 2 *færcoþe*; 3 *heortcoþe*; 2 *incoþe*; 5 *wambecoþe*; 8 *wambecoþum*; 2 *sweorcoþu*; 6 *sweorcoþe*; *gecowen* 12_{20}; —*e* 69_{2}; *croccan* 8_{36} . .; *wincroccan*; *crop* 28_{41} . .; 18 *croppan* 7_{25}; *croppas* 39_{27}; *croppena* 64_{30}, 80_{26}; *croppum* 64_{34}; *croppihtan* 31_{35}; 5 *cropleac* 11_{3}; —*es* 106_{10}, $_{16}$; 14 *cropleâc* 14_{7} .; *ellencroppan*; *gagelcroppan*; *heorotcrop*; *ifigcroppan*; *stancrop*; *forcuuolstan* 16_{5} (inf., vgl. Siev. § 389 Anm. 5); *docce* 25_{12}, 107_{21}; 9 *doccan* 27_{36}; *dolg* 39_{12}, 40_{16}, $_{28}$, $_{30}$; 38 *dolh* 3_{32}; *dolges* 30_{6}; 5 *dolge* 5_{23}; *dolgum* 4_{12}, 35_{9}; 5 *dolhdrenc* 30_{18}; —*as* 52_{20}; *dolhrune* 80_{38}; 5 *dolhrunan* 8_{8}; *dolgrunan* 21_{13} 37_{7}; *dolgsealf* 3_{28}; —*a* 3_{25}; *dolgesealf* 30_{27} (statt *dolgsealf*); 18 *dolhsealf* 28_{32}; —*a* 28_{28}; —*e* 29_{16}, 99_{38}; *doran* (*hunig*) 10_{3}, 11_{18}; *dorena* (*hunig*) 9_{9}, 10_{1}, $_{9}$, $_{20}$; *drogan* 100_{24} 'dung'; 6 *dropan* 12_{2}; *dropað* 83_{33}; *dropeteð* 69_{33}; *gedwolþing* 88_{5}; —*e* 87_{14}; *gedwolod* 88_{6}; *flohtenfote* 27_{33}; *fnora* 19_{30}; —*n* 19_{28}; *for* 2_{28} . . (praep.); *foran* 77_{3}, 87_{21}, 88_{11}; *toforan* 85_{31};

beforan 45$_{37}$, 76$_{31}$, 88$_{6}$; *fore* 94$_{33}$; *foreweard* 9$_{4}$, 38$_{3}$; —*e* 78$_{23}$, 79$_{3}$; —*ne* 68$_{31}$; —*re* 7$_{35}$; *forhtlicûm* 10$_{36}$; *forman* 89$_{10}$; *fornetesfolm* 44$_{13, 18}$ (Cock. Bd. II. 385); *forod* 5$_{26}$; —*e* 21$_{16, 18}$; *forad* 44$_{17}$; —*e* 2$_{22}$; *foredum* 21$_{17}$ (2), $_{21}$; *forð* 6$_{35}$, 15$_{15}$; *forþ* 36$_{33}$; *fox* 32$_{17}$; *foxes* 94$_{32}$; *foxesclate* 44$_{3}$; *foxesclife* 18$_{27}$; *god* 42$_{14}$ etc.; *godcund* 43$_{3, 6}$; *godspellera* 5$_{14}$; *godspellara* 43$_{1}$ (vgl. auch Logemann, MLN VIII, 89 ff.); *gorst* 22$_{33}$; *gotwoþe* 42$_{10}$, 82$_{34}$ 'goatweed?' (Sweet, Dict.); *gotwoðe* 23$_{25}$; 4 *gotwoþan* 28$_{39}$; *gôtwoþan* 30$_{8}$, 47$_{15}$ (*ō?*); *gegoten* 86$_{6}$; *togoten* 9$_{31}$; *ofgoten* 108$_{20, 33}$; —*ne* 55$_{7}$; *geondgoten* 83$_{27}$; —*e* 60$_{18}$; *hocces* 100$_{34}$, 102$_{26}$; *hôcces* 102$_{31}$, 103$_{2}$; *hôcleaf* 96$_{9}$; *horh* 58$_{26, 30}$, 67$_{31}$; *hores* 59$_{3}$; *horas* 52$_{28}$; *horhehte* 67$_{26}$; *horhehtan* 67$_{13}$; *horn* 11$_{24}$ etc.; *hornadle* 49$_{17}$, 67$_{17}$ (aus *horh?* Cock. Bd. II. 394); *hors* 6$_{20}$ etc. *hole* 91$_{16}$, 95$_{30}$; *liferholum*; *holocum* 62$_{5}$; *holcum* 44$_{39}$, 48$_{38}$ (vgl. N. E. D. 'hulk'); *holancersan* 11$_{26}$; *holecersan* 25$_{2}$, 42$_{10}$; *holenlêaf* 16$_{24}$; *holenleafa* 108$_{36}$; *holenrinde* 16$_{27}$, 24$_{29}$, 30$_{4, 29}$; *holenrînde* 80$_{16}$; *holenrinda* 101$_{31}$; 8 *cneowholen*; *hoppettan* 107$_{25}$ (opt.); *hrot* 67$_{33}$; *loccas* 59$_{10}$; 6 *gelodwyrt* 24$_{19}$, 29$_{12. 33, 39}$, 30$_{36}$; *losað* 70$_{4}$, 79$_{30}$; 5 *molcen* 31$_{3}$ (subst.); —*e* 66$_{1}$; *amolcen* 56$_{41}$; —*e* 61$_{7}$; *gemolcen* 35$_{2}$; 12 *morgen* 8$_{36}$; —*e* 80$_{27}$; *morgene* 33$_{11}$ (acc.); 11 *morgenne* 9$_{30}$; *morgne* 36$_{11, 19}$, 82$_{37}$; *morgnas* 89$_{5}$ (2), 109$_{31}$; 8 *morgenas* 31$_{38}$; *morgentidum* 55$_{24}$; *moran* 19$_{34}$; 6 *feldmoran*; *feldmoru*; 2 *feldmore*; *wealmore*; *moran* 16$_{28}$ . . 'root'; *norþan* 33$_{33}$, 38$_{34}$; *nosu* 8$_{6, 22}$, 17$_{4, 28}$; *ofne* 79$_{33}$; *ofenbacen* 67$_{5}$; *ofnete* 10$_{29}$ 'a closed vessel'. (Auffällig ist das Fehlen der Praeposition: '*geseoþ ofnete*') *of* 2$_{9}$ . . (praep.); *ofer* 5$_{7}$ . . (praep.); *ofermiclo* 59$_{2}$; *ofersæwiscrind* 16$_{39}$; *oferþearf* 68$_{10}$; *oft* 68$_{16}$; 7 *ôft* 15$_{29}$; *oftor* 15$_{30}$ (2), 21$_{28}$; *ôftor* 11$_{32}$, 82$_{33}$; *oftost* 25$_{28}$; *ôftost* 40$_{19}$, 73$_{20}$; *open* 23$_{4}$; —*an* 39$_{8}$; —*e* 39$_{9}$; *orað* 16$_{17}$; *oroðe* 1$_{18}$; *ormæte* 59$_{7}$;

ormætum 59$_{9}$; *ormætne* 49$_{26}$, 69$_{28}$; *oxan* 14$_{28}$, 95$_{39}$, 96$_{2}$; *oxan slyppan* 11$_{17}$; 2 *oxnalyb* 12$_{4}$, 17$_{38}$ 'oxheal'; *oþ* 57$_{4}$ . .; *oð* 61$_{39}$; *oþþe* 2$_{37}$ . . (200×); *oððe* 2$_{37}$ . . (132×); *opðe* (vereinzelt); *Oxa* 37$_{4,\ 13}$ (Eigenname); *pôc* 32$_{26}$; *pôcadle* 3$_{38}$, 32$_{19,\ 27}$; *pocadle* 32$_{23}$; *pocces* 1$_{8}$ (pl.); *pocce* 12$_{23}$, *poccas* 31$_{7}$; *poccum* 32$_{28,\ 29,\ 34}$; *pohha* 62$_{38}$; —*n* 42$_{26}$; *geposûm* 1$_{27}$; *geposum* 17$_{38}$; *rop* 50$_{26}$, 70$_{5}$, 74$_{22}$; *roppes* 51$_{34}$, 70$_{41}$; *roppe* 49$_{25}$, 69$_{25,\ 27}$; *rot* 61$_{18}$ (vgl. *hrot*); *rotað* 79$_{38}$; *rotaþ* 26$_{35}$; *rotige* 18$_{11}$, 61$_{16}$; *scottum* 34$_{5}$; *ôfscoten* 6$_{21}$, 47$_{18}$, 52$_{34}$; *socian* 72$_{19}$; *socige* 76$_{8}$; *gesoden* 9$_{10}$ etc.; *besoden* 57$_{3}$; *ôngesoden* 57$_{20}$; *tosoden* 69$_{18}$; *unsodenne*; *sogoþa* 9$_{27}$; *sogoþan* 74$_{24}$; *sogeþan* 50$_{6,\ 26}$; 2 *ælfsogoþa*; *forsogen* 48$_{1}$; —*um* 56$_{23}$; *sopan* 41$_{7}$, 89$_{5}$; *soppige* 69$_{11}$; *asmorod* 15$_{10}$; *asmorunge* 15$_{40}$; *snofl* 8$_{20}$; *gesnote* 1$_{27}$, 17$_{38}$; *forstoppu* 14$_{6}$; *swol* 48$_{20}$, 58$_{22}$; *swolle* 73$_{24}$; *swolga* 73$_{26}$ (vgl. Siev. P. Br. B. X S. 508); *swolgettan* 16$_{3}$; *aswollen* 15$_{19}$ etc.; *toswollene* 21$_{33}$; *togetteþ* 65$_{19}$; *togeoteþ* 49$_{9}$ (*togetteþ* mit Cock.); *atogen* 27$_{5}$, 77$_{15}$; *oþtogen* 70$_{5}$; *fortogene* 72$_{40}$; *fortoge* 92$_{6}$, 99$_{11}$ (subst.? Cock will *fortogenesse* lesen); *fortogenesse* 49$_{40}$, 71$_{28}$; *torbegete* 35$_{13}$; *tord* 20$_{12}$ . .; *tordwifel* 97$_{34}$; *troh* 21$_{25}$; *troge* 99$_{29}$; *þorn* 20$_{41}$ etc.; —*rinde* 16$_{38}$; *foþorne*; 2 *slahþorn*; 1 —*rage*; 6 —*rinde*; *hægþornes*; *hægþorne*; 3 *þefanþorn*; *þost* 15$_{36}$, 16$_{1}$; *þrotu* 15$_{20}$; *þrotan* 14$_{25}$, 15$_{7,\ 12}$, 65$_{6}$; 3 *æscþrote*; 3 *æscþrotu*; 6 *æscþrotan*; 11 *eoforþrote*; 9 *eoforþrotan*; 4 *wolde* 14$_{29}$; 5 *word* 35$_{10}$; *worhte* 81$_{22}$; *worhton* 5$_{31}$, 44$_{28}$; *geworht* 18$_{22}$ etc; *worms* 22$_{36}$, 60$_{9}$, 62$_{30,\ 32}$; *wormse* 60$_{28}$, 62$_{27}$, 83$_{29}$ (vgl. § 11, Anm. 2).

5 *ælfþone*; 5 *ælfþonan*; 5 *dweorgedwostle*; 11 *dweorgedwostlan*; 2 *suðfolc*; *twybrownûm*

§ 11. Fremdwörter: *apostola* 42$_{21}$; *box* 87$_{5}$; *con colde* 107$_{22}$ 'consolida'; 12 *cost* 19$_{18}$; *costes* 64$_{13}$, 83$_{10}$, 96$_{35}$; *croh* 74$_{1}$ (Pog. § 149); *morode* 27$_{32,\ 37}$, 38$_{1}$

'moratum'; 9 *mortere* 6_{24}; *olisatrum* 72_{11}; *oleastrum* 28_{26}; *oxumelle* 67_{30}, 74_{33}, $_{38}$, 76_{30}; *oxûmelle* 45_{36}; *oxumelli* 75_{16}, *oxumellis* 63_{34}; *popig* 46_{5}, 63_{37}, 70_{23}; *polleie* 90_{12}, 107_{21}; *polleiân* 100_{36}; 6 *polleian* 97_{26}; *pollegian* 42_{25} (Pog. § 155); *por* 9_{18}, 14_{14}, 56_{25}, 84_{4}; *porres* 27_{4}, 69_{20}; *rose* 84_{7}; 5 *rosan* 7_{18}; *gerosode* 73_{36}; *gerosodes* 13_{11}, 72_{8}: *gerosodne* 21_{30}, 74_{10}; *sponge* 91_{12}, 95_{4}, $_{5}$; 2 *petraoleum*. Nicht ganz sicher ist die Quantität von *ostran* 58_{19}, 73_{21}, 76_{37}; *osterhlafas* 63_{29}; *osterscella* 17_{21}; *osterscyl* 95_{11}; *osterscylle* 95_{17}.

Anm. 1. In *tobrecenre* 47_{22} ist mit Siev. P. Br. B. IX S. 282 ein Schreibfehler anzunehmen. Ferner ist vermutlich statt *meolcen* 5_{19} *molcen* zu lesen; wahrscheinlich auch statt *feologan* 107_{25} *fol(o)gan (?)*.

Anm. 2. Statt *o* haben wir *u* in: *dulhrune* 96_{8} (Schreibfehler); *wursm* 61_{16}. (In der Hs. weicht *u* von der gewöhnlichen Schreibweise ab; der erste Grundstrich ist gerundet, also liegt wohl Fehlschreibung vor. Im Lcb. findet sich der bei Bg. § 281 bezeichnete spätws. Uebergang sonst nie.)

Anm. 3. *supan* 81_{11} ist als inf. zu lesen, also *sūpan*. Es bleibt dann nur *supan* 31_{39} als subst., das wahrscheinlich unter dem Einflusse des Verbums (vergl. das drei Wörter vorhergehende '*supe)* für *sopan* verschrieben ist. Sweet giebt *sūpe*. Das Wort kommt nur an dieser Stelle vor.

u.

§ 12. Wg. *u* ist regelmässig *u*.

gebunden 75_{26}; *burnon* 107_{24}; *ônburnenu* 65_{34}; *onburnen* 83_{36}; *burston* 107_{24}; *cruman* 11_{37}, 25_{32}, 40_{36}, 63_{26}; *crumân* 57_{24}; *culfran* 62_{34}, 95_{4}, 98_{27}; *culfre* 69_{13}; *culfrena* 59_{18}, 60_{39}, 74_{4} (Pog. § 161); *culmillan* 19_{1}; *curmille* 24_{37}; *curmealle* 24_{11}, 72_{15}, 98_{9}, $_{34}$; *curmeallan* 95_{23}, 98_{37}, 99_{22}, 101_{6}; *gecunnian* 1_{14}; *cunna* 85_{11}; *cunne* 107_{15} (opt.); *cunnan* 26_{9}, 68_{3}; *cunnon* 58_{10}, 64_{13}, 66_{13}, 67_{14}; *cunnôn* 61_{9}; *drunce* 44_{24}; *druncen* 101_{1}; *gedruncen* 36_{22}, 103_{4}; *—e* 44_{37}; *duge* 49_{15}; *dugon* 67_{9},

16, 74$_{6}$; *dugende* 5$_{21}$; *duru* 43$_{21, 24}$; *durum* 104$_{36}$; *durre* 76$_{17}$ (2. sg.; vgl. *dyrre* 76$_{20}$); *fundon* 49$_{6}$; *fundiau* (opt.) 107$_{24}$; *fundige* 6$_{14}$, 46$_{17}$; 7 *grundeswelge* 21$_{37}$; 8 *grundeswelgean* 7$_{4}$ . . 'groundsel' (N. E. D.); *gund* 14$_{38}$, 15$_{1, 3}$; 5 *healsgund*; 6 *—e*; *ongunnenre* 64$_{4}$; *gegrunden* 35$_{23}$; *—ne* 17$_{17}$; *hnuta* 50$_{25}$, 74$_{22}$; *hnutbeames* 13$_{37}$, 16$_{37}$, 96$_{9}$; *hungor* 59$_{7}$; *hungre* 59$_{9}$; *hund* 15$_{40}$ etc.; *hundestunge* 13$_{14}$, 20$_{36}$, 41$_{5}$, 105$_{4}$ 'cynoglossum'; (fif 7) *hundseofontig* 51$_{38}$; *hundteontig* 57$_{26}$, 81$_{27}$; *hunta* 43$_{26}$; *—n* 43$_{33, 35}$; *lungen* 51$_{19}$ etc.; 17 *lungenadle* 3$_{28}$; *lûngenadle* 80$_{5}$; *lungenadla* 79$_{26}$; 4 *lungenwunde* 52$_{20}$; *lungewunde* 51$_{19}$; *lustmoce* 29$_{13}$, 30$_{17}$, 31$_{35}$; *lustmocan* 22$_{19}$, 28$_{41}$, 30$_{36}$; 9 *unlust*; 1 *—as*; 10 *—e*; 7 *mucgwyrt* 18$_{20}$; 4 *—e* 9$_{38}$; *mucwyrt* 24$_{34}$; *—e* 12$_{34}$; *mugcwyrt* 80$_{32}$; *pungetunga* 65$_{18}$, *pusla* 108$_{37}$; *sculdru* 78$_{24, 39}$; *gesculdru* 77$_{26}$; *—m* 73$_{5}$; 4 *sculdrum* 65$_{20}$; *sculdrûm* 49$_{9}$; *sculdor* 60$_{2}$; 5 *—wærce* 2$_{13}$; *sculan* 10$_{35}$; *scule* 49$_{32}$; *gescruncene* 92$_{17}$, 100$_{16}$; *scurfedum* 6$_{1}$, 45$_{21}$; *gestungen* 78$_{5}$; *sum* 5$_{15}$ etc.; *sumor* 54$_{39}$; *sumere* 8$_{33}$; *sumera* 73$_{22}$, 76$_{1}$, 101$_{29}$; *sunne* 105$_{32}$, 106$_{3}$; 11 *sunnan* 6$_{33}$; *sunnân* 94$_{20}$; *sunbryne* 92$_{8}$, 99$_{17}$; *sungonges* 36$_{1}$; *gesund* 49$_{23}$, 68$_{19}$; *—lic* 68$_{20}$; *sundor* 31$_{37}$; *sundron* 4$_{23}$; *sundcorn* 98$_{4}$; *—es* 104$_{31}$; *sundompran* 36$_{4}$; *tunge* 73$_{2}$, 77$_{28}$; 4 *hundestunge*; *tungan* 1$_{18}$ . .; *tungantulge* 33$_{7}$; *hræctunga*; *tungilsinwyrt* 37$_{5}$; *tuningwyrt* 22$_{3}$; *tunngwyrte* 22$_{8}$ (statt *tuningwyrte* L.); *þurh* 6$_{27}$ . .; *aþunden* 54$_{24}$; etc.; *forþunden* 93$_{31}$, 108$_{35}$; *aþundenes* 59$_{33}$, 61$_{38}$; 13 *—se* 47$_{33}$; 5 *þung* 6$_{13}$; *—es* 81$_{10}$, 101$_{31}$; *—e* 22$_{9}$; 5 *clufþung*; *þûngompre* 25$_{2}$; *þunwangan* 7$_{17}$, 94$_{9}$; *þunwongan* 94$_{6}$; *þunwonge* 102$_{17}$; *þurfe* 37$_{16}$, 88$_{24}$; *þurst* 19$_{12}$ etc. *þus* 8$_{22}$ . .; *uncuþum* 52$_{32}$, 88$_{1}$, 89$_{38}$; *uncuþlicu* 88$_{3}$ (statt *uncuþlicum* L.); 30 *under* 16$_{10}$; *undern* 36$_{35}$, 42$_{28}$, 105$_{27}$; *underne* 55$_{10}$, 56$_{6}$; *undernes* 53$_{32}$, 58$_{17}$; *undeadedum* 3$_{8}$; *undeawe* 29$_{6}$; *uneð* 70$_{8}$; *uneþe*

53$_{4}$; *unyþe* 72$_{39}$; *unyþelice* 63$_{32}$; *uneaþlæcra* 78$_{8}$; *uneaþlæcne* 75$_{14}$; *uneaþlacna* 68$_{15}$; *uneaþlâcnu* 73$_{3}$; *ûneaðlacnu* 72$_{31}$; *uneaðlâcno* 72$_{36}$; *uneaþlæcne* 75$_{14}$; *uneþelicne* 71$_{29}$; *uneaðemelte* 66$_{29}$; *ûneaðmylte* 66$_{26}$; *ungefele* 48$_{41}$; *ungefelan* 64$_{4}$; *unfelende* 79$_{29}$; *ungefelde* 26$_{11}$, 63$_{8}$; *unhal* 26$_{37}$; *unhalra* 52$_{2}$; *unhæle* 24$_{7}$; *ungehwœde* 43$_{23}$; *ungehyrnesse* 96$_{40}$; *ungemet* 33$_{5}$, 48$_{20}$; - *lice* 53$_{7}$ etc.; —*fæstre* 18$_{17}$; —*fæsta* 48$_{18}$; —*fæstan* 58$_{12}$; —*fæstum* 18$_{18}$; —*fæstlican* 58$_{11}$; —*wæccûm* 53$_{9}$ (statt *wæcce* nach Cock.); *ungewitfæstnes* 66$_{32}$; *ungewitlico* 53$_{9}$; *ungeliclice* 48$_{22}$; *unlæcas* 49$_{28}$; 9 *unlust* 6$_{5}$; —*as* 53$_{7}$; 10 —*e* 47$_{35}$; *unlybbum* 52$_{36}$, 89$_{4}$; *unlyfte* 5$_{31}$; *unmeht* 77$_{34}$; —*iglic* 19$_{12}$; *unmihte* 76$_{17}$; *unmettunge* 76$_{18}$; *ungemeltnesse* 55$_{34}$; *ungemylta* 85$_{24}$; *unmode* 53$_{9}$ (statt *unmod* nach Cock.); *unnyttan* 29$_{3}$; 6 *ungemynde* 5$_{17}$; *unrote* 72$_{37}$; *unrotnessa* 53$_{6}$; *ungesceadlice* 48$_{19}$; *ûnscearp* 63$_{34}$; *unscearpsyno* 10$_{33}$; *unscearpsynûm* 10$_{38}$; *ûnscellehte* 27$_{33}$; *ûnsarre* 62$_{26}$; *unsure* 89$_{4}$; *unsofte* 78$_{23}$; *unspiwol* 82$_{29}$, $_{36}$; *ûnspiule* 51$_{25}$; *unswið* 81$_{22}$; *ûnsmeþe* 73$_{2}$; *unsmeþan* 72$_{9}$; *unsefernessa* 59$_{29}$; *unsyfre* 63$_{7}$; *unstrangran* 54$_{5}$; *untela* 49$_{20}$; 68$_{7}$; *ûntrum* 20$_{6}$; *untrumne* 48$_{8}$; *untruman* 11$_{18}$; *untrumum* 51$_{25}$; *untrumra* 92$_{5}$, 99$_{8}$; *untrumnessa* 73$_{16}$; *untrumnesse* 51$_{35}$, 96$_{39}$; *untrumnessum* 57$_{28}$, 87$_{13}$; *untrûmnessûm* 48$_{13}$, 52$_{30}$; *untrymnesse* 93$_{39}$; *untrymnessa* 89$_{34}$; *untrymnessum* 1$_{1}$, 52$_{28}$; 89$_{31}$; *untrymnessûm* 6$_{23}$; *unwæscene* 33$_{31}$; *ungewealden* 69$_{4}$, 72$_{38}$; *ûngewealden* 73$_{2}$; *ungewealdene* 61$_{26}$; *unwise* 69$_{40}$; *unwislice* 70$_{9}$; *ungewuna* 26$_{31}$; *geurnen* 58$_{29}$, 69$_{18}$, 82$_{14}$; *wund* 29$_{11}$, 49$_{10}$, 66$_{6}$ (adj.); *wund* 19$_{14}$ etc. (subst.); *lifrewunde*; 4 *lungenwunde*; 2 *inwunde*; 3 *innoþwundum*; *gewundadre* 48$_{32}$, 60$_{25}$; 5 *gewundod* 3$_{29}$: *forwundod* 50$_{8}$, 72$_{14}$; 5 *wundorlice* 12$_{21}$; *wundorlicu* 51$_{7}$; *wurde* 78$_{6}$; *awrungenes* 56$_{36}$; *awrungenre* 10$_{13}$; *awrungenu* 34$_{9}$; *wurman* 89$_{24}$ (eine Pflanze; vgl. Napier, Anecdota

Oxon. S. 29. No. 1060—64).; *rudniolin* 104_{34} (vgl. Cock. Bd. II, S. 403). *fildcumb; godcund.*

§ 13. Fremdwörter: *bulot* 39_{20}; *bulut* 103_{37} 'boletus'; *bulentsan* 36_{15} (eine Pflanze); 87 *buteran* 6_{35}; 15 *butran* 47_{7}; 4 *butere* 21_{4}; *gebuterod* 103_{4}; 3 *cubuteran*; *cucler* 7_{20} etc.; 16 *cuclermæl* 9_{29}; *cûclermæl* $75_{33,\ 34}$, $76_{10,\ 12}$; *cucurbitan* 73_{35}; *cuppan* 87_{28} 'cupa'; 6 *lufestice* 28_{25}, 37_{10}, 41_{14}, 42_{3}, 96_{7}; *lufestices* 96_{34} 'levisticum'; *mulsa* 61_{3} 'mulsum'; *murra* 6_{24}; *murre* $90_{9,\ 11}$ (Pog. § 161); *eoŭohumelan* 105_{11}; *pumice* 31_{17} (Pog. § 183).

Anm. 1. Griechische Schreibweise zeigt *myrran* $89_{19,\ 24,\ 25}$, 90_{1}; *mycgwyrte* 21_{30} ist fehlerhaft für *mucgwyrte*.

Anm. 2. Weitere Schreibfehler sind mit Cock. anzunehmen in: *biteran* 11_{34} *(buteran)*; *þis* 76_{29} *(þus)*; *wind* 60_{32} *(wund)*; *awringen* 12_{21} *(awrungen)*; *þrst* 99_{10} *(þurst)*; *duste* 99_{8} *(ðurste)*; *gewin* 26_{30} *(gewuna)*.

Anm. 3. Statt *clifihtan* 80_{20} ist jedenfalls *clufihtan* zu lesen wie *clufehtan wenwyrte* 102_{31}; vgl. ferner Holthausen, Anglia Bbl. IX, $_{34}$; Schlutter, Anglia XIX, $_{110}$: *clifihte*.

Anm. 4. Statt *un-* erscheint *on-* (jedenfalls infolge Akzentverschiebung, vgl. Bg. § 73): *onwære* 11_{10}, *onbind* 75_{26} (s. ferner Siev. § 56 A. 1).

§ 14. Wg. *a* erscheint meistens als *ǣ*:

æblæce 69_{35}; *æcelman* 2_{33}, 22_{18} (nach Cock. zu *ofcalan*; Schlutter's Etymologie M. L. N. XI, 162 ist unwahrscheinlich); 16 *ædre* 5_{35}; *ædran* 54_{12}; *ædra* 33_{8}, 59_{30}, 73_{8}, 77_{35}; *ædrûm* 61_{41}, 75_{15}; *heafodædre;* 2 *middelædre*; 6 *æfen* 9_{31}; 6 *æfenne* 56_{9}; *æfengeweorce* 57_{14}; *þunres æfen*; *æferðe* 29_{31}; 33_{34}; *æferþe* 33_{20}; *ǽferþe* 80_{38}; *æferþan* 43_{31}, 103_{38} (eine Pflanze) *æl* 27_{32} 'Aal'; *æmettan* 46_{39}, 100_{16}; *æmetan* 13_{23}; *æmetan hors* 14_{7}; *æmetena (hors)* 14_{9} (vgl. Cock. Bd. II, S. 43, Fussnote 2); *æmetbed* 103_{29}; *æsmælum* 1_{7}, $12_{18,\ 20}$, 92_{38}, 103_{12} 'contraction of the pupil' (*æ* + *smæl* Cock. Bd. II, 369); *æsmogu* 71_{3} 'slough of a snake'; *ætas* 28_{18} 'Speisen';

æte 50$_{25}$ (2), 74$_{22}$; *ætan* 37$_{1}$ 'oats' (Bg., Anglia Bbl. XI, 110; Pog. E. St. XXVII, 221. Verwandschaft mit 'essen' ist sicher, zumal da Hafer eine Hauptpflanzennahrung der nördlichen Völker war; vgl. J. Hoops, Waldbäume und Kulturpflanzen S. 460); *selfæte* [96$_{8}$]; *selfætan* [25$_{15}$] 'wild oats'; *æþm* 24$_{14}$ 64$_{17}$, 103$_{27}$; *æþme* 7$_{34}$, 9$_{25}$; *gebæra* 106$_{21}$; *blædre* 28$_{6}$, $_{13}$; 22 *blædran* 28$_{4}$; *blædderwærce* 91$_{31}$, 98$_{1}$; *bræcseocum* 5$_{8}$, 42$_{9}$ (Schlutter, Anglia XIX, 484, Holthausen, Anglia XXI, 237; Epilepsie wurde als Geisteskrankheit bezw. Besessenheit angesehen; vgl. die Stellen unseres Textes S. 42.); *bræde* 84$_{6}$; *abræd* 35$_{31}$; 6 *gebræd* 11$_{26}$; *gebrædde* 28$_{15}$ (part.!; wahrscheinlich im Anschluss an die lateinische Vorlage; das folgende 7 ist zu streichen); *gebrædde* 31$_{14}$, 58$_{16}$; *gebrædne* 98$_{2}$; *gebrædedne* 40$_{24}$; *gebrædra* 54$_{27}$; *lendenbrædan*; *bræþ* 63$_{33}$; *bræwas* 12$_{36}$, 13$_{6}$, 94$_{40}$; *bræwûm* 12$_{33}$; *fære* 5$_{1}$ (2) (vgl. Pog. S. 80[1]); *færinga* 6$_{10}$, 52$_{25}$; *færcoþe* 51$_{29}$, 83$_{13}$; *færswile* 23$_{15}$; *færlice* 52$_{36}$, 89$_{16}$; *færlicum* 2$_{38}$, 23$_{13}$; *fær* 89$_{31}$ (Cockaynes Vorschlag, *færlicum* zu lesen, ist unnötig. Wie in *færcoþe*, *færswile* ist *færuntrymnessum* zu lesen); *grædan* 55$_{25}$; *hær* 44$_{16}$, 46$_{39}$, 47$_{3}$; *hwær* 49$_{29}$, 78$_{22}$, $_{23}$ (2); *gehwær* 61$_{30}$, 71$_{30}$; *ahwær*; *nahwær* (vgl. Siev. § 57, Anm. 2); *elleshwær*; *hræcean* 8$_{24}$ (sub.); *hræcð* 48$_{15}$, 58$_{2}$; *hræcaþ* 77$_{28}$; 6 *hræce* 1$_{22}$; *hræcunga* 53$_{2}$; *hræctað* 67$_{29}$; *hræcetunge* 48$_{6}$, 51$_{2}$, 56$_{30}$, 77$_{11}$; *utahræcean* 8$_{28}$; *læce* 46$_{30}$, 61$_{36}$, 65$_{33}$; 15 *læcas* 26$_{9}$; *unlæcas*; *læceboc* 50$_{36}$; —*ûm* 52$_{12}$; *læcecræftas* 1$_{13}$, 3$_{25}$; *læcecræftum* 6$_{22}$; 41 *læcedôm* 1$_{27}$; *læcedômas* 6$_{20}$; 26 *læcedom* 1$_{22}$; —*es* 88$_{33}$; 5 —*e* 64$_{9}$; 6 —*a* 50$_{1}$; 149 —*as* 1$_{1}$; 4 —*um* 49$_{1}$; *læcewyrt* 24$_{24}$, 30$_{14}$, 43$_{30}$; *lærnesse* 2$_{10}$, 19$_{22}$; *gelær* 72$_{28}$; *gelære* 75$_{27}$; *gelæran* 19$_{29}$; *læt* 6$_{31}$ etc.; *lætenne* 26$_{1}$; *lætst* 79$_{34}$; 5 *lætanne* 5$_{33}$; *forlætenne* 5$_{28}$, 60$_{12}$; *forlætan* 5$_{34}$, 45$_{2}$, 62$_{33}$; 4 *forlæt* 8$_{13}$; *forlæte* 36$_{33}$, 82$_{37}$

forlæten 70_{9} (part.); *tolæt* 83_{19} (3. sg.); 2 *blodlætan*; 2 *blodlæs*; 5 —*e*; *blodeslæs*; *mæles* 42_{3}, 105_{22}, 106_{4} (*cristes*); 20 *cuclermæl*; *snædmælum*; *sticcemælum*; *mætra* 82_{16}; *ormæte*; 2 *ormætne*; *ormætum*; *nædle* 47_{22}; 12 *nædran* 4_{8}; *næddre* 34_{4}; *nædderwyrt* 34_{16}; *næderwyrte* 34_{14}; *ræd* 71_{39}; *sæd* 7_{32} etc.; 4 *linsæd*; 1 —*es*; *slæp* 60_{8}, 70_{5}, 81_{20}; *spræc* 87_{18}; *stær* 98_{2}; *strælwyrt* 16_{34}, 30_{10}; 37 *þær* 2_{30}; *þærinne* 90_{19}, 106_{13}, 107_{35}; (in) *þær* 81_{22}; *þærof* 36_{3}; *þærofer* 107_{8}; 16 *þæron* 57_{35}; 5 *þærôn* 12_{36}; 4 *þærto* 7_{13}; *þærwið* 8_{10}; *þræde* 95_{35}; *wæge* 38_{30}, 52_{40}; *wæpned* 103_{19}, 106_{21}; —*es* 26_{28}; 6 *wære* 22_{16}; *wæron* 44_{24}, 72_{38}; *ætwære* 101_{15}; *wæte* 6_{4}; *wæta* 101_{32}; *wætan* 2_{10} . .; *inwætan*; *wætung* 77_{37}; *wætum* 67_{17}; *wætre* $66_{22, 30}$; *wætingum* 66_{36}; *wætan* 63_{28} (Cock. schlägt *hwætene* vor); *wæt* 40_{37} (verb.); *wætende* 47_{14}; *gewæte* 58_{7}.

2 *æltæwlice*; *onwære*; 2 *wyrmætum*; *cysehwæge*; vielleicht auch 3 *gongelwæfran* (?) (vgl. daneben 2 *gongewifran*).

§ 15. Fremdwörter: *næp* 8_{30}, 96_{9}; *næpas* 64_{17}; 7 *rædic* 14_{10}; *rædices* 35_{28}, 80_{40}, 104_{32}; *rædice* $67_{14, 30}$.

Anm. 1. Formen mit *a* finden sich vereinzelt: *radic* 20_{42} (Einfluss des Lateinischen); *atena* 26_{18}; *bladran* 72_{4} (Schreibfehler). Zuweilen erscheint anglisch-kentisches *e*: *eles* 94_{35} 'eel'; *eþm* 25_{1}; *blede* 68_{2}; *bleda* 69_{6}; *plumbleda*; *brer* 30_{15} (?) 'briar'; *fere* 5_{2} 'Fieberanfall'; *mel* 34_{15} (pl.); *mele* 27_{20} (ac. sg.); *þer* 90_{4}; *gangelwefra*.

Anm. 2. Seite 37_{39} ist sicher *ēte*=*æte* zu lesen (vielleicht *selfæte* statt *sealf*: *ete*.) Ferner ist *æfter þam* 25_{15} mit Cock. in *æferþan* zu ändern.

ē.

§ 16. Wg. *ē* erscheint als *ē*:
11 *her* 3_{19}; *herto* 96_{24} (von späterer Hand); *het* 88_{7}.

§ 17. Fremdwörter: *bete* 68_{25}; 5 *betan* 6_{32}; 5 *betonica* 20_{42}; 49 *betonican* 6_{30}; 7 *betonice* 37_{11}; *betoce* 32_{10}; *helias* 88_{8}; *credan* 105_{27}, 106_{5}, 108_{31}; *crecisc* 12_{9}; *greciscum* 42_{23}; *fenogrecum* 54_{21}, 62_{12}; *fenugreco* 71_{6}; *fenumgrecum* 64_{18}; 8 *fefer* 5_{2}; *feferes* 73_{24}; *fefres* 64_{2}; 10 *fefre* 28_{8}; *fefere* 41_{10}; *fefras* 65_{40}; *feferadle* 4_{41}, 40_{40}; *feferadlum* 73_{24}; *fefercynnes* 5_{11}; *feferfuge* 25_{8}, 37_{10}, 41_{13}, 42_{37}; —*an* 25_{9}; *feferfugian* 88_{31}, 107_{5}; *stefanes* 89_{28}; *petraoleûm* 52_{30}; *petraoleum* 87_{15}; *petorsilian* 96_{34}; *petersilian* 62_{22}, 69_{7}; 70_{23}, 74_{26}; 98_{4}. Ob mit Pog. in den beiden folgenden Wörtern Länge anzunehmen ist, scheint mir fraglich: *celeþonie* 34_{10}; 20 *celeþonian* 9_{36} 'Schellkraut'; 5 *letania* 35_{8}; —*n* 105_{33}; —*s* 42_{16}; daneben: *cileþonian* 9_{28}.

ī.

§ 18. Für wg. *ī* findet sich stets *i*:

gebit 'abides' 60_{30}; *gebid* 76_{19}; *bitendan* 19_{24}; *gebite* 5_{20}, 43_{26}; *ônbitan* 67_{8}; *briw* 1_{23} etc.; *briw* 79_{37}, 80_{23} (verb.) 17_{17}?; —*e* 27_{25}; *gebriw* 108_{11}; *gebriwed* 66_{12}; *cine* 5_{38}, 45_{12}; *cið* 36_{25}; *ciþum* 71_{39}; *drif* 104_{27}; *adrifþ* 22_{37}, 37_{31}; *ofdrifð* 102_{3}; *todrifð* 85_{4}; *todrifþ* 10_{17}, 15_{4}, 64_{28}; *adrifð* 36_{24}; *frigedæge* 35_{1}; *gifernes* 59_{2}; *glide* 75_{25}; *aglide* 109_{6}; *toglit* 109_{4}; *gnidan* 55_{9}, 72_{10}; 37 *gnid* 7_{2}; *gnide* 33_{14}; 56_{14}; 70_{18}; 90_{15}; *gnidingum* 10_{34}, *agnid* 77_{8}; *begnid* 40_{33}; 57 *gegnid* 6_{24}; *gegnide* 19_{32}, 81_{23}, 89_{26}; *gegnidan* 82_{14}; *gegnidaþ* 28_{6}; *hiw* 59_{28}, 60_{4}, 61_{26}; —*es* 78_{21}, 89_{35}; 5 —*e* 48_{28}; —*um* 52_{2}; —*lease* 72_{36} (vgl Bg. § 306, Anm. 5); *hrinan* 36_{21} (inf.), 94_{12} (opt.); *hrin* 62_{36}; *gehrineð* 73_{11}; *ônhrinan* 60_{7}; *hwile* 11_{13} . .; 32 *hwilum* 16_{9}; 5 *hwilûm* 26_{16}; 11 *hwit* 16_{1}; *hwît* 38_{19}; *hwites* 39_{30} etc.; *hwittre* 84_{18}; *hwitige* 30_{7}; *hwitcwuda* 54_{16}, 81_{34}; 9 *hwitcwudu*

8$_{24}$; *hwiting* 101$_{35}$; *hwitle* 24$_{13}$ 'weisse Decke'; *idlan* 19$_{29}$, 26$_{30}$; 5 *ifig* 20$_{42}$; *ifiges* 75$_{3}$, 80$_{26}$; *ifies* 13$_{31}$, 75$_{28}$; Komposita: *ifig— croppan* 27$_{22}$; *—leáf* 99$_{34}$; *—rinde* 103$_{22}$; *—taran* 99$_{3}$; *—tearo* 39$_{24}$, 45$_{28}$; *—twigu* 99$_{18}$; *eorþifies* 75$_{7}$; *eorðifies* 10$_{24}$; *ilce* 14$_{7}$ etc.; *isen* 26$_{13}$, 77$_{14}$, 90$_{7}$; 8 *—e* 3$_{29}$; *lic* 3$_{13}$ etc.; *gelic* 65$_{26}$; 4 *gelic* 9$_{21}$; *—e* 68$_{30}$ . .; *—a* 64$_{14}$, 68$_{25}$; *gelîclic* 58$_{24}$; *gelicunge* 53$_{24}$; *onlicnesse* [56$_{2}$]; 9 *lichoma* 4$_{4}$; 33 *—n* 3$_{2}$; *lîchoman* 7$_{40}$, 89$_{22}$; *lichomum* 67$_{15}$; *liflice* 76$_{27}$; *linene* 55$_{5}$ (instr.); 7 *linenne* 8$_{40}$; *linsæd* 21$_{20}$, 46$_{31}$, 75$_{11}$, 96$_{24}$; *—es* 68$_{39}$; *linwyrt* 21$_{14}$, 108$_{10}$; *lira* 79$_{28}$; *liran* 49$_{9}$, 65$_{21}$; *lirehte* 73$_{6}$; *liþes* 20$_{6}$ 'Trankes'; *migan* 52$_{15}$; *mihð* 62$_{27}$, 70$_{41}$; *migað* 70$_{1}$; 4 *mige* 3$_{23}$; 8 *gemigan* 3$_{22}$; *nige* 66$_{1}$, 67$_{1}$ (adv.); *niges* 82$_{5}$; 14 *niwe* 27$_{18}$; *niwes* 63$_{11}$, 76$_{12}$; *niwre* 79$_{31}$; 5 *niwne* 27$_{31}$; *niwan* 13$_{10}$, 61$_{7}$; *niwûm* 14$_{19}$; *niwum* 73$_{38}$; *niwa* 21$_{19}$ (imp.); *edniwast* [15$_{30}$]; *ricra* 33$_{24}$; *ricust* 4$_{4}$, 33$_{5}$ 'am strengsten'; *rixiað* 53$_{14}$; *ride* 5$_{13}$, 42$_{34}$, 101$_{2}$; *arist* 59$_{2}$; *arise* 87$_{32}$; *gerist* 53$_{26}$; *scinlace* 87$_{14}$; *scires* 85$_{24}$; *sciran* 76$_{2}$; *âscimod* 69$_{35}$; *sidan* 2$_{14}$ . .; *sidûm* 77$_{24}$; *sidwærc* 51$_{3}$, 78$_{10}$, $_{12}$; *—e* 20$_{14}$, 77$_{11}$, 79$_{20}$; *sidansare* 20$_{20}$ . .; *sidsan* 89$_{38}$ 'Kobold'; 3 *ælfsidenne* (vgl. Wood, M. L. N. XVIII, 13); *gesige* 62$_{38}$; *utsige* [8$_{11}$, 100$_{32}$]; *sipige* 76$_{3}$; 24 *siþþan* 7$_{36}$; *slit* 17$_{4}$ etc.; *slitunge* 53$_{20}$; 5 *smit* 21$_{23}$.; *smitende* 38$_{39}$; *ofersmit* 54$_{40}$; *sniþan* 62$_{33}$; *sniþe* 63$_{1}$; *ôfsniðe* 35$_{14}$; *snið* 7$_{11}$, 16$_{39}$, 27$_{2}$, 62$_{37}$; *sniþingum* 26$_{7}$; *gesniþ* 109$_{24}$; *asniþan* 26$_{37}$; *asniðan* 26$_{33}$; *ofasniþan* 26$_{11}$; *ônsnið* 18$_{9}$; *spir* 80$_{7}$ 'Stengel'; *spiwan* 20$_{3}$, 57$_{2}$, 68$_{11}$; 4 *spiwanne* 51$_{22}$; *spiw* 24$_{6}$, 98$_{25}$; 7 *spiwe* 52$_{24}$; *spiwen* 68$_{8}$; *spiweþ* 60$_{28}$; *spiwað* 57$_{1}$, 58$_{25}$, 67$_{27}$, $_{31}$; *spiwende* 59$_{3}$, 62$_{30}$; *aspiwan* 49$_{38}$, 71$_{11}$; *aspiw* 39$_{32}$; *aspiwð* 19$_{23}$; *spiwað* 58$_{27}$ (*spiwþan* Cock.; *spiwað* ist irrtümlich im Anschluss an *þicgeað* verschrieben); *astihð* 15$_{5}$, 60$_{2}$; *gestihð* 78$_{24}$; *oferstihð* 34$_{18}$; *oferstige* 32$_{22}$;

upastihð 48_{41}; *upstihð* 62_{32}; *ûpstige* 62_{7}, 100_{7}; *upstige* 92_{14}; *ûpstigen* 67_{24}; *ymbstric* 30_{6}; *swin* 27_{32} etc.; *eoforswines*; *mereswines*; 8 *tid* 5_{27}; 5 *tide* 89_{28}; *tida* 42_{27}; *tidum* 41_{9}; *morgentidum*; *þin* 20_{10} etc.; *þine* 12_{11} (verb); *þistles* 96_{27} (Kluge, E. St. XI, 512); *þufeþistles*; *wuduþistles*; 9 *þritig* 3_{2}; *þritiges* 44_{34}; *þwinan* 49_{2}, 63_{38}; *þwinað* 85_{2}; *þwit* 88_{19} (imp.); 4 *wif* 52_{10}; 10 *wîf* 3_{23}; 11 *wifes* 9_{32}; 9 *wife* 92_{21}; 5 *wifa* 49_{35}; *wifum* 92_{24}, 101_{5}; *wîfgemædlan* 93_{9}, 104_{32}; *wir* 22_{17}, 27_{11}; *wirrinde* 30_{29}, $101_{24, 25}$; *wise* 73_{29}; *wislice* 67_{11}; *wisoste* 44_{24}; *unwise*; *unwislice*; 22 *wisan* 3_{26} 'Weise'; *wisa* 49_{30} (statt *wisan* Cock.); *clæfran wisan*; *hæþbergean wisan*; 2 *streawberian wisan*; *streawberian wise*; *streawbergean wise* (vgl. *visir* isländ.); *gewit* 24_{7} (imp.); 6 *gewit* 13_{18} (3. sg.); *gewite* 62_{6}; *gewitað* 98_{19}; *gewitaþ* $98_{22, 30}$; *Ingewite*; *niþergewît*; *wiþig* 27_{10}; *wiþies* 45_{19}; *wiþigrinde* 30_{30}; *writan* 5_{4} etc.; *awrit* 88_{15}; *ymbwrit* 106_{6}; *wriþ* 45_{6}, 46_{37}, 104_{18}; *awriþ* 30_{3}; *awrið* 45_{9}; *âwriþan* 5_{35}; *awriþan* $45_{4, 7}$; *awriðan* 5_{36}; *forwriþan* 93_{4}, 104_{16}; *forwriðe* 63_{2}; *oferwriðe* 39_{37}. Langes *i* findet sich ferner in *bileofa* 63_{22} (vgl Bg. § 101 Anm. 3). Ungewiss ist die Quantität in: 10 *swigende* 5_{15}, 24_{6}, 32_{16}, 43_{8} (2); *swigie* 52_{18} (opt.).

§ 20. Fremdwörter: *aprilis* 44_{37}; *berbine* 41_{5} 'verbena'; *cimosis* 12_{31} (*ī*?); *cipe* 32_{4}; *cipan* 13_{21}, 44_{5}; *cipum* 71_{39}; 11 *cristes* 4_{10}; *siglan* 38_{36} 'secale' (Pog. § 129); *fîc* 3_{37}, 31_{35}; *fice* 4_{34}, 39_{10}; *fîcadle* 103_{37}; *ficadle* 92_{41}; *fîcwyrmas* 104_{6}; *gefigo* 12_{30}; *gefigon* 12_{32}; *gefigom* 1_{8}; *fica perfica* 96_{10}. 'vinca pervinca' (nach Cock. Irrtum des Uebersetzers!); *libania* 90_{9}; *pinhnyte* 54_{32}; *pipan* 38_{32}, 63_{5}, 68_{3}, 78_{19}; *pipiones* 74_{4}; *quinquefolian* $35_{25, 27}$; *spican* 52_{27} 'spices'; 17 *win* 13_{32}; 45 *wîn* 12_{2}; *wines* 6_{25} . .; *wine* 10_{8} . .; *winbergum* 73_{37}; *wingeardes*

57 $_{21}$; *wingedrinc* 9 $_{16}$; *wintreowes* 65 $_{4}$; ***winecroccan*** 65 $_{2}$ (statt *wincroccan*); 5 *petersilian*; *petorsilian*.

Anm. 1. *ciepan* 13 $_{13}$ ist wohl eine vermischte Schreibung (lat. und ags.).

Anm. 2. Infolge labialen Einflusses haben wir *y*: 6 *twy* 16 $_{25}$; *twyecge* 14 $_{22}$; *twybrownum* 37 $_{11}$ (A. Pogatscher, E. St. XXV, 424 f.); *twynihte* 23 $_{16}$.

Anm. 3. *heow* 77 $_{34}$ steht an einer verderbten Stelle.

ō.

§ 21. Wg. *ō* ist regelrecht *o*.

6 *blodig* 49 $_{36}$; *blod* 1 $_{22}$ etc.; *bloddolh* 44 $_{40}$, 45 $_{4, 7}$, 104 $_{16}$; *bloddolg* 5 $_{34, 35}$, 93 $_{4}$; *blodlæs* 44 $_{21, 35}$; 5 —*e* 5 $_{32}$; *blodeslæs* 92 $_{40}$; *blodlætan* 5 $_{37}$, 45 $_{10}$; 6 *blotseten* 17 $_{28}$; *blodsetena* 1 $_{25}$; *blodsceawung* 66 $_{37}$; *blodread* 60 $_{3}$; *blodryne* 51 $_{35}$, 52 $_{14}$; *blodsihtan* 52 $_{16}$; 8 *blostman* 7 $_{16}$; *blostm̄* 75 $_{12}$; *blostmena* 10 $_{19}$; *geblowene* 44 $_{29}$; *boc* 35 $_{13}$; *læceboc*; 1 —*um*; *bote* 88 $_{17}$; *broce* 29 $_{5}$; *broccersan* 105 $_{2}$; *col* 81 $_{11}$ etc.; *colian* 8 $_{26}$, 61 $_{20}$; *gecolian* 108 $_{13}$; *acolod* 62 $_{8}$; *an* 19 $_{20}$, 58 $_{29}$; —*um* 2 $_{9}$; *do* 6 $_{36}$ etc.; *adon* 67 $_{24}$, 95 $_{12}$; *ado* 27 $_{24}$, 57 $_{29}$; *âdo* 27 $_{21}$; *adoð* 75 $_{18}$; *ûtadon* 67 $_{23}$, 8 $_{23}$; *ôndon* 51 $_{11}$, 78 $_{32}$; *ôndounge* 78 $_{19}$; *todon* 54 $_{41}$; *flowan* 6 $_{36}$; *flowendre* 7 $_{34}$; *offlowe* 92 $_{25}$; *ôfflowe* 101 $_{17}$; *gefoge* 9 $_{40}$ 'glue'; *gefoge* 50 $_{5}$, 72 $_{6}$ 'passend'; *fostor* 59 $_{27}$; *fot* 13 $_{1}$ etc.; *fotece* 2 $_{27}$, 22 $_{1}$; *fôtece* 21 $_{32, 38, 39}$; *fôtwærc* 68 $_{16}$; *god* 4 $_{4}$ etc.; *flohtenfote*; *feorþorfotum*; *glofwyrt* 32 $_{34}$; *glowende* 65 $_{1}$, 71 $_{27}$; 14 *hofe* 21 $_{6}$; 7 *hofan* 7 $_{14}$; *hôfan* 89 $_{8}$; *tunhofe*; *hwosta* 18 $_{16, 37}$, 61 $_{40}$; 16 —*n* 2 $_{3}$; *hwosað* 77 $_{27}$ (Cockaynes Vorschlag von *hwostað* ist unnötig); 25 *hwon* 10 $_{39}$; *hwôn* 97 $_{31}$, 99 $_{29}$; *lythwon*; *locian* 107 $_{18}$; *locað* 106 $_{22, 24}$; *lociað* 9 $_{14}$; *locige* 12 $_{13}$, 97 $_{37}$; 18 *gelome* 6 $_{36}$; *gelomlicre* 26 $_{15}$; *modes* 58 $_{14}$, 62 $_{7}$, 77 $_{37}$; *gemodes* 48 $_{21}$; *unmode*; *morwyrte* 39 $_{15}$; 5 *genoh* 30 $_{33}$;

ofras 30_{6}, 33_{27}; *ofrum* 61_{38}, 62_{3}; *sôcna* 53_{7}; *sôt* 30_{34}, 33_{9}; *sot* 31_{34}; —*e* 23_{41}; *stol* 24_{12}, $_{14}$; —*e* 71_{6}, 104_{4}; *gongstole*; *stow* 26_{34} etc.; *geswogene* 59_{8}: *geswogunga* 48_{21}, 58_{14}, 62_{7}; *geswowunga* 53_{19}; *þrowung* 58_{23}; —*um* 26_{31}; 6 *þrowiað* 9_{5}; *ðrowiað* 53_{26}; *þrowaþ* 60_{5}; 9 *þrowað* 48_{6}; *þrowian* (opt.) 9_{14}, 55_{34}, 78_{32}; *þrowien* 49_{29}, 51_{10}; *þrowige* 51_{35}; *aþrowian* 55_{37}; *wôs* 55_{19}, 97_{17}; 5 *wos* 19_{36}; —*es* 10_{31}, 12_{35}, 18_{29}; 5 —*e* 6_{25}; *wosum* 38_{38}; *uouelle* 80_{13} 'reseda'. Ferner *tocyme* 18_{16}; *toweard* 51_{7}, 65_{17}, 77_{20}; 107_{39} (vgl. Bg. § 101, Anm. 3).

meddrosna; *unrote*; *unrotnessa*; *utforûm*.

§ 22. Fremdwörter: *agrimonia* etc. (§ 57); *cocas* 66_{13}; *côcnunga* 63_{28}, 71_{8}; *moniaca* 21_{1} 'ammonium' *scamoniam; scamonian*; *nôn* 42_{28}; *nones* 87_{33}; *Romane* 44_{27}; *stor* 105_{22}, 106_{13}; 20 *celeþonian*; *celeþonie*; *cileþonian* (ohne Umlaut!); 2 *quinquefolian*; *Johannes* 4_{10}, 89_{28} (?) (Pog. §§ 13, 25, 28; Siev. Zum ags. Voc. S. 6 ff.). Pog. nimmt ferner Länge des *o* an in: *aprótane* 25_{8}; *aprotanan* 9_{28}, 19_{6}, 20_{4}, 83_{4}; *aprotanean* 62_{16}. Daneben erscheint einmal *prutene* 71_{17}.

Anm. *du* 75_{11} statt *do* ist Fehlschreibung.

ū.

§ 23. Wg. *ū* ist stets durch *u* wiedergegeben: *bruce* 39_{36}, 89_{11}; *brune* 37_{5}; 10 *brunewyrt* 30_{36}, 31_{8}, 37_{15}, 38_{1}, 40_{19}; *brunwyrt* 8_{9}, 21_{15}; *brunanwyrt* 29_{12} (flektiert infolge des demonstrativen Pronomens; es ist wohl besser zu trennen *brunan wyrt*); *bruneþan* 15_{39}; *brunige* 88_{37} (opt.); *butan* 15_{16} . .; 23 *cnua* 11_{4}; 51 *gecnua* 7_{12}; 10 *cnuwa* 14_{10}; 50 *gecnuwa* 6_{27}; *cnuwige* 103_{10}: *gecnuwige* 40_{24}; *gecnuwad* 22_{29}; —*e* 24_{33}, 37_{20}; *gecnuad* 81_{12}; —*ne* 10_{15}; *cubuteran* 38_{11}, 80_{40}, 89_{5}; *cumeolûc* 13_{25}; *cumeoluc* 33_{29}; *cumeolce* 89_{2}, 97_{24}; *cu-*

meolcum 65_{41}; *cumigoþa* 30_{27}; *cuslyppan* 99_{28}; *cûslyppan* 99_{33}; *cuwearme* 109_{29}; *cuwearmre* 108_{41}; *cuwearmum* 108_{15}; *cue mesa* 30_{27} (van Wijk, J. F. XIX 339); *dunlande* 20_{17}; *dune* 6_{34}; *ôfdune* 36_{14}; *dunum* 74_{3}; *drugige* 51_{20}; *adrugie* 63_{3}; *adrugod* 9_{31}; —*e* 65_{7}; *fordrugade* 66_{33}; *ful* 5_{28} etc.; *fulaþ* 30_{16}; *fulige* 3_{32}, 30_{10}, $_{15}$; *fulanbeames* 24_{29}; 6 *grut* 22_{4}; *hlude* 55_{25}; *hrum* 1_{8}; *cetelhrûm*; *ceteleshrum*; *hûs* 106_{14}; *hus* 48_{26}, 55_{12}, 59_{27}; *huses* 104_{36}; *huse* 24_{8}, 90_{19}; 2 *eorðhus*; *hune* 32_{39}, 33_{2}, 71_{40}, 83_{2}; 13 *hunan* 14_{12}; *hunân* 21_{39}; *haranhunan*; *lusûm* 4_{29}, 38_{28}, 103_{8}; *lusum* 38_{29}, 92_{35}, 103_{7}; *muse* 98_{29}; *hreaþemuse*; *ruwe* 90_{13} (wenn nicht verlesen für *rude*); *ruwan* 32_{38}, 88_{26}; *sugeð* 58_{2}; *sur* 18_{24} etc.; *asurod* 93_{31}, 108_{35}; *sure* 33_{18}; *suran* 39_{20} 'sorrel'; 2 *geacessure*; *monnes suran* [38_{25}]; *surapuldre* 80_{18}; *surege* 1_{8}, 12_{22}; *surmelsce* 53_{23}; *surmolcen* 31_{3}; 6 *supan* 37_{19}; *supanne* 56_{35}, 66_{11}, 81_{11}; *sup* 16_{37}, 18_{6}, 32_{24}; *sûp* 80_{40}, 82_{10}, 90_{8}; *supe* 8_{36} . .; *besup* 96_{16}; *besupe* 106_{17}, 108_{15}; *gesupe* 57_{24}; *ônsup* 82_{2}; *onsupe* 41_{33}; *tune* 40_{19}; *tunhofe* 105_{5}; *tuncersan* 8_{5}, 28_{24}; *tunmintan* 12_{32}; *truciað* 73_{6}; 73_{6}; *aþruten* 14_{30}, 65_{39}; *þufeþistel* 96_{11}; 8 *ûp* 31_{6}; *up* 100_{29}; *uplang* 6_{35}; *upweard* 6_{33}, 97_{32}; *ûpweard* 9_{20}, 104_{27}; 13 *ut* 24_{14}; 11 *ût* 45_{23}; 6 *ute* 29_{3}; 19 *utan* 25_{31}; *uteweard* 12_{19}; –*ra* 57_{29}; *ûtwærc* 83_{31}; —*e* 52_{34}, 70_{42}, 83_{23}, 88_{36}; 6 *utwærce* 49_{34}; *ymbutan* 43_{36}, 61_{33}; vgl. ferner unter dem 2. Bestandteile: *utgang*, *utgong*, *ut-* und *upyrnan*, *upstigan* etc., *upahebban*, *upweorpan* etc.

dolhrune; 5 *dolhrunan*; 2 *dolgrunan*; *dulhrune*; 3 *leodrunan*.

§ 24. Kürzung ist anzunehmen in: 15 *hluttor* 14_{39}; *hluttre* 35_{36}, 95_{14}; *hluttran* 88_{35}; 6 *hlutttrum* 19_{3}; *hluttrûm* 19_{2}, 41_{2}, 46_{10}; *ahluttra* 12_{16} (vgl. § 75, Anm. 1); *uppe* 39_{36}, 106_{3} (neben *hlutor* 74_{9} und *hlutres* 70_{30}).

§ 25. Fremdwörter: *cruc* 87_{21}; *cruce* 106_{7}; *crucem* 107_{6} (III *crucem!* Hatte der Schreiber den acc. sg. im Sinne? Vgl. bez. der Länge Pog. § 160); 9 *rude* 9_{3}; 48 *rudan* 6_{26} 'Raute'; *plumbleda* 69_{22}; *plûmtreowes* 95_{32}; *iuniperi* 22_{32}; 4 *feferfuge*; *feferfugean*; 2 *feferfugian*; *marubie* etc. § 57 (starker Nebenton!) Mit Pog. §§ 64, 155 ist wohl Länge anzunehmen in *cunille* 23_{28}; *wuducunille*; *wuducunellan*.

Anm. 1. Schwierig zu erklären ist *cuneglœsse* 33_{34} 'cynoglossea'; vgl. auch *nœglœs* 32_{35}, für das Cock *cunœglœs* vorschlägt. (Pog. § 238).

Anm. 2. Schreibfehler liegen vor in: *gecna* 44_{8} (*gecnua*); *fullað* 28_{38} (*fulað*); *uman* 83_{15} (*hunan*).

2. Die einfachen Vokale im Wortauslaut.

§ 26. Die kurzen Vokale starkbetonter Wörter werden im Wortauslaut gedehnt.

Stets dieselbe Schreibung zeigen im Lcb.: *ge*, *he*, *hwa*, *ne*, *nu*, *se*, *swa*, *þe*, *ðe*, *þu*, *þe*, *þa*, *ða* (ac. sg. f.; *þa* häufiger gebraucht als *ða*), *we*; ferner *to* und *be* (praep.). Bemerkenswert ist, dass diese Wörtchen in unserm Texte nie einen Akzent haben.

§ 27. Auslautende Vokale der ersten Glieder von Zusammensetzungen werden ebenfalls gedehnt: *bileofa* § 19; *tocyme*, *toweard* § 21; *twybrownum* § 20 Anm. 2.

§ 28. Ursprünglich auslautendes *ō* erscheint als *ū*: *butu* 40_{4}; 5 *tu* 9_{29}; *hu* 1_{3} . .; *huru* 35_{9}, 62_{31}.

Zweites Kapitel.

Die Diphthonge.

ai.

§ 29. Wg. *ai* erscheint als *ā*:

âc 21_{7}, 27_{11}; *ace* 30_{30}; *âcmela* 16_{29}; *âcmeluwes*

38 35; *acmistel* 27 29; *acleaf* 96 11; *ácrind* 29 31, 33 33; 3 —*e* 38 33; 4 *acrind* 29 17; 3 —*e* 22 20; *actanas* 98 35; *adl* 1 14 etc.; *adlıg* 67 7; *adlies* 53 1; 4 *ælfadle*; 3 *canceradle*; 2 *ceocadle*; 2 *circuladl*; 1 —*e*; 2 *feferadle*; *feferadlum*; *feorhadl*; *hriðadl*; 2 *ficadle*; 2 *hornadle*; *inadle*; 2 *inadlum*; 2 *lendenadl*; 9 *lenctenadle*; 6 *liferadle*; *lifreadle*; *lifreadlum*; 2 *liferadlum*; 2 *londadle*; 18 *lungenadle*; *lungenadla*; *lyftadl*; 3 —*e*; *maganadle*; *maganadlum*; *uambadl*; *an* 22 41 (falls nicht *on* zu lesen ist); *ân* 56 32, 67 37; 23 *an* 2 17; *anes* 33 13, 35 2; *ane* 6 31 . .; 4 *ânne* 34 18; *anre* 54 7, 92 10, 99 27; *ahwær* 44 25; *aht* 64 8; 100 37; *ahte* 103 5, 108 1; *nân* 32 26; 18 *nan* 26 10; 4 *nane* 27 34; 6 *nanne* 27 28; *nanum* 82 13; *na* 98 16, 63 27; *nalæs* 12 19; *nahwær* 103 27; 5 *naht* 15 11; —*e* 100 25; *nanuht* 26 12; *nanwuht* 53 30; *nawþer* 81 36; *nauþer* 63 19; *nawa* 76 5; *anfeald* 52 30; —*re* 70 38; *anlipig* 4 23; —*es* 10 23; *anlepig* 19 35; *anspilde* 10 22; *anstelede* 7 23; *afor* 63 23, 67 34; *afer* 7 40, 9 19; *afre* 59 21, 67 38; *afran* 63 30; *afrum* 74 9; *aferran* 58 9; *ahsa* 78 4, 15, 101 15; *arena* 42 14 'Barmherzigkeit'; *arfæt* 11 22; 38 30; *arfate* 11 23; *argesweorf* 25 23; vgl. *sarom* 58 9; lies mit Cock. *arom* 'copperas'; *ator* 34 13; *ater* 44 9; *atre* 35 1, 89 32; *attor* 90 20, 103 4; *atter* 4 9, 35 12, 46 16; 11 *attre* 4 8; *attres* 5 28, 92 34, 103 2; *atterberendum* 53 12; *atorlaþan* 34 12; *aterlaðe* 18 7; 5 *attorlaðe* 41 5; 5 *attorlaþe* 32 10; 12 *attorlaþan* 8 8; *attorlaðan* 23 23, 83 4; *blac* 60 4, 106 23; *blâc* 62 8; *blace* 72 37 (?); *bâm* 7 34; *bam* 77 24; *ban* 8 18 etc.; *banbryce* 3 27; *banbrice* 28 38; *bancoþe* 31 39; *bâncoþum* 30 41; *bancoþûm* 3 35; *banece* 2 29, 23 3, 5; 9 *banwyrt* 8 8, 21 14, 16, 23 30, 27 23 'viola lactea': 2 *heafodban*; 2 *wiþoban*; *weoþoban*; *bares* 95 25; *blaw* 101 22, 28; *blawað* 50 26; *blawunge* 61 29; *ablawan* 76 38; *ablawen* 75 13, 79 28; —*e* 65 39; *âblawenre* 48 36; 6 *ablawung* 48 16; —*e* 15 39; *âblawung* 61 32; *ablaunesse* 51 34; *beblawan* 87 26; *forblawen* 50 8, 72 16; *geondblawað* 74 23; *geondblawene* 67 29; *brad* 73 11;

—*e* 15_{26}, 80_{41}; —*an* 25_{11}; *bradleafan* 29_{12}; 6 *clam* 4_{16}; *clâm* 101_{35}; *clame* 20_{21}, $_{22}$, 84_{8}, 101_{36}; 50 *clað* 6_{27}; 4 —*e* 6_{31}; 8 *claþ* 11_{23}; *claþe* 105_{23}; *clate* 23_{28}, 32_{11}, 33_{41}, 104_{30}, 108_{29}; 8 *clatan* 18_{7}; *foxesclate*; *dah* 36_{26}; *dage* 105_{1}; *gedal* 26_{28}; *fagan* 38_{21} 'bunt'; 6 *fam* 29_{25}; *fâm* 32_{24}, 109_{16}; *famig* 77_{34}; *garclife* 56_{53}, 80_{11}, $_{12}$; 4 *garclifan* 80_{5}; *garleac* 13_{21}, 16_{5}, 42_{35}, 102_{22}; 10 *garleâc* 11_{21}; *garleaces* 70_{33}, 107_{5}; *gan* 57_{23} . .; *ga* 42_{17}, 43_{9}; 4 *forgan* 3_{20}; 10 -*ne* 5_{27}; *forga* 18_{24}, 89_{4}; *bega* 89_{33}; *ofgan* 92_{37}; *ôfgan* 102_{36}, 103_{9}; *ofga* 50_{11}, 72_{24}; *ûtgegan* 83_{15} (inf.); *utgan* 49_{35}, 92_{33}; *ymbga* 42_{18}; *ingegan* 14_{21} (part.) *gate* 11_{18} . .; *gatetreow* 27_{11}; *hades* 106_{21}; *hal* 14_{28} etc.; *gehal* 14_{32}, 17_{33}; —*ne* 14_{30}; *unhal* 26_{37}; *unhalra*; *halað* 21_{23}, 30_{13}; *halige* 33_{26}; *gehalod* 21_{19}; *halwende* 65_{9}; *halwendûm* 54_{9}; *halig* 5_{4} . .; —*es* 105_{15}, 106_{11}; —*e* 93_{41}; —*ra* 42_{17}; *halgan* 4_{9}, 5_{8}, 34_{21}; *halga* 43_{24} (imp.); *gehalȝa* 107_{34}; *gehalgode* 105_{29}; *gehalgodes* 105_{22}, $_{30}$; *gehalgodum* 105_{24}; *gehalgodne* 102_{22}; 18 *haligwæter* 33_{40}; —*es* 42_{27}; —*e* 41_{17}, 42_{12}; 6 *haligwætre* 5_{4}; *ham* 74_{3}, 88_{38}; *hâmwyrt* 7_{1}; —*e* 81_{27}; *hamwyrt* 32_{19}; 4 —*e* 32_{22}; *haranhunan* 34_{13} 'horehound'; 7 *haransprecel* 24_{2}, 29_{8}, 30_{37}, 42_{32}, 46_{26}; *harasprecel* 102_{13}; *haransprecele* 24_{32}; *harewyrt* 40_{19}, 90_{13}, 105_{12}; *haranwyrt* 47_{5} *); 21 *hat* 16_{28}; *hât*

---

*) Vor *haranwyrt* 47_{5} nimmt Cock. den Ausfall eines Wortes an. Der Schreiber hat augenscheinlich *haran* als Adjektivum aufgefasst. Mit 'Hase' haben *haransprecel* und *haranwyrt* nichts zu tun. Es liegt dieselbe Bildung vor wie in *brunewyrt, brunanwyrt* u. a. m. Der Gebrauch des Artikels in *þa haran wyrt* 47_{5} und *sio harewyrt* 90_{13} scheint dies zu bestätigen. Ueberdies wäre wie *hærscearde hærsprecel* und *hærwyrt* zu erwarten, wenn die Wörter mit *hara* zusammengesetzt wären. *haranwyrt* hat den Namen von der weissen Blüte, und *haransprecel* wahrscheinlich wegen der weissen Flecken; vgl. 40_{19} '*harewyrt lytelu oftost weaxeþ on tune, hæfð hwite blostman*'.

50_{16}, 79_{22}; *hates* 11_5 etc; 5 *hatre* 10_{25}; 10 *hatost* 11_{27}; —*an* 76_1; *ahatodan* 19_{21}; *hatige* 105_8; *hatiað* 49_8, 65_{19}; *hatene* 66_2 ('may be an error of the penman' Cock. Bd. III, 363; statt *hate* (instr.) oder *hatedne*?) *hatan* 67_{17} (Cock. schlägt *wætan* vor); *gemethatum*; *hatan* 'heissen' 55_{25}; *hatað* 8_{30}, 18_{27}, $56_{31,\,38}$; *hateð* 39_{27} (von späterer Hand); *hât* 107_{14}; 24 *hatte* 6_{24}; 15 *hlaf* 22_{34}; 5 —*es* 11_{37}; *hlafmæsse* 5_{29}, 44_{22}; *osterhlafas*; *hwam* 51_{36}, 87_{18}; *dæghwam*; 1 —*lican*; *lafe* 26_{12}, 89_{30}; *lam* 33_{19}; *laþan* 90_{22}; *laðlicu* 79_{26}; *laþlicu* 51_{17}; *attorlaðe* etc.; 13 *ma* 12_6; 6 *mare* 61_{40}; *mara* 66_{20}, 68_1; 4 *maran* 54_{11}; *maran* 7_{28} (statt *saran* nach Cock.); *mað* 90_{24}; *nah* 69_{36}; *nage* 3_{22}, 28_2; *gerad* 61_{22}; *geradne* 49_{31}; *radum* 10_{34}; *onrade*; *þunorrad*; 1 —*a*; *rawe* 71_{36}; *sape* 24_1; 7 *sapan* 24_4; *wapan* 12_{34} (statt *sapan* nach Cock.); *sar* 1_{17} etc; *sarlic* 77_{36}; *sarcrenne* 53_{15}; *ûnsarre*; *sariað* 49_8, 65_{21}; *gesargod* 78_9; 2 *innoþsare*; *sidansare*; *slah* 11_{12}, 17_{28}; *slah* 11_{10} (*slage*, *sla*? Siev. P. Br. B. IX, 246); *slahðorn* 29_{19}; *slahþorn* 27_{11}; —*rage* 43_{31}; 6 —*rinde* 30_{29} .; 5 *spatl* 8_{23} .; *stan* 18_{38} etc.; *stanbaðu* 33_9; *stanbæð* 19_{13}; *stanbæþ* 4_2, 33_2; —*e* 33_1, *stanbaðe* 21_{26}; 2 *cealcstan*; *eastanum*; *swat* 50_{11}, 72_{24}, 90_7; *geswat* 77_{37}; *geswate* 21_{27}; 36 *tacn* 14_{24}; *tâcn* $83_{25,\,31}$; *tâcnu* 7_{33}; *tacnu* $93_{18,\,21,\,26}$; *tacne* 25_{31}, 69_{27}; 5 *tacnum* 48_{29}; *tacnung* 49_{25}; 22 *twa* 11_4; 7 *twam* 3_2 .; *twâm* 3_{37}; *þa* (nom.; acc. pl. m. u. n. durchgehends in dieser Schreibung, daneben sehr selten *ða*); 245 *þam* 1_{21} (dat. sg. m. n. und dat. pl.); 27 *þâm* 34_{17}; 5 *ðam* 73_{12}; 45 *þara*; *ðara* 8_{19}: *þara* 51_8 (irrtümlich auf einen Plural etwa *monna* bezogen oder für *þære* (*adle*) verlesen); *þâs* 9_{20} . . ac. sg. f. und nom., ac. pl.); *þrage* 56_{19}; *wahmela* 81_{29} 'fine' (*uoiq-* 'sifted', Wood, M. L. N. XVIII, 16; vgl. *wāga* 'Flechtwerk'); 5 *wad* 12_{24}; *wades* 29_{28}; *wasende* 14_{25}, 15_7; *wlatað* 66_9; *wlatunge* 20_8;

wrat 35_{13}; *awrat* 107_{23} (statt *awraþ* Cock.); *waco* 107_{25}.

actanas; *ellentanas*; *efelaste*; 6 *efelastan*; *scinlace*.

Anm. 1. Anzeichen der Kürzung des *ā* sind wahrnehmbar in *attor* etc.; 5 *hattre* 43_{33}; *hattre* 24_{16} (comp.).

Anm. 2. Neben 272 *þam* und 5 *ðam* findet sich die ältere Form 8 *þæm* 7_{6}, 52_{19}, 64_{20}, 98_{23}, 53_{20}; neben *þara* einmal *þæra* 5_{32}. Ferner kommt einmal *clæþ* 78_{34} vor. Siehe ferner das Verhältnis von *þam* und *þon* § 48 Anm. 3.

au.

§ 30. Wg. *au* wird zu *ea*:

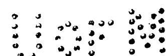
5 *beana* 14_{33}; *beanmela* 26_{18}; 20 *gebeat* 10_{38}; *gebeât* 27_{23}; *gebeate* 20_{28}, 25_{9}; *gebeaten* 20_{27} etc.; *bread* 55_{30}, 79_{22}; *berenbread*; *beobread*; *cwead* 38_{16}, 79_{11} 'Kot' (vgl. Kluge, Rahm, Strom, Kot und Wood, M. L. N. XVII, 9); *dead* 52_{11} etc.; 2 *healfdeade*; 2 *healfdeadan*; *adeadige* 3_{13}, 26_{10}, 73_{14}; *adeadod* 31_{6}; —*es* 48_{2}, 56_{26}; —*um* 25_{27}, 48_{1}, 56_{11}; *adeadedan* 26_{17}; *adeadedum* $3_{5,8}$; *adeadedûm* 3_{12}; *undeadedum*; *deafe* 1_{11}, $13_{14, 25}$; *adeafian* 13_{28}; *adeafunge* 13_{8}, 14_{1}; *deagol* 90_{24}; —*lice* 90_{22}; *deah* 8_{1} . .; *deawwyrme* $38_{14, 15}$; *deawwyrmum* 4_{25}, 38_{6}; *deawig* 77_{36}; *gedeaw* 29_{5}; —*re* 9_{12}; *undeawe* [29_{6}]; 12 *eac* 13_{18}; 69 *eâc* 4_{10}; *eage* 10_{14} . .; *eagan* 9_{13} . .; *eagena* 1_{5}, $10_{22, 24, 26}$; 15 *eagna* 1_{5}; *eâgum* 9_{21}; 17 *eagum* 1_{7}; *eagûm* 12_{30}, 52_{22}; *eagon* 11_{26}; *eagece* 10_{40}, $11_{3, 28, 33}$; *eahmistas* 10_{17}; *eahsealf* 11_{14}, $91_{10, 13}$; *eagsealf* 11_{5}; —*a* 1_{9}, 52_{22}; 8 —*e* 11_{20}; *eagwærce* 94_{14}; 96_{39}; *eagwyrt* 99_{20}; *eare* 1_{26} . .; *earan* 1_{12} . .; 8 *earena* 1_{10}; *eârena* 8_{19}; *earsealf* 91_{15}; —*a* 13_{9}; 4 —*e* 1_{12}; *earwærce* 13_{14}, 91_{14}, 95_{17}; *earwicga* 13_{8}; —*n* 14_{21}; *earwîcgan* 1_{12}; *eastweard* 35_{39}; *eaþe* 63_{14}; *eaþelice* 26_{25}; *eaðelicor* 72_{27}; *eaðbegeatra* 68_{25}; *eaþlacre* 78_{11}; *eaðmelte*

55_{15}, 59_{20}; *eaðmylte* 66_{16}; *eaðlæcna* 78_{7} (statt *eaðlæcra* Cock.); vgl. ferner *uneaþlæcne* etc. § 12. (Deutschbein § 23); *fleaþanwyrte* 79_{35} (?); *geacessure* 11_{2}; *geacessuran* 12_{38}, 30_{21}, 33_{26}, 103_{38} 'cuckoosour'; *great* 33_{4} etc.; *greatan wyrt* 81_{2}; *heafod* 6_{25} . .; 12 *heafdes* 1_{2}; 13 *heafde* 8_{3}; *heafode* 3_{27}; *heafdu* 70_{33}; *heafodædre* 76_{23}; *heafodban* 38_{32}, 40_{15}; *heafodbæþ* 46_{35}; 6 *heafodece* 7_{10}; 6 *heafodwærce* 6_{25}; *heafodpanne* 93_{7}, 104_{26}; *heafodhriefðo* 68_{36}; *heafodsealfa* 52_{38}; *heafdehtes* 69_{20}; *hleapan* 32_{18}; *hreaþemuse* 71_{14} (vgl. Jordan, Die ae. Säugetiernamen, S. 27.); *leac* 24_{24}, 32_{4}, 97_{26}; —*es* 80_{41}; —*e* 11_{22}; *leâc* 70_{34}; *leaccerse* 98_{1}; 19 *cropleac*; 2 —*es*; 14 *garleac*; 2 —*es*; *secgleâc*; *leah* 52_{22}, 92_{40} 'Lauge'; *leage* 60_{39}, 103_{33}; 32 *leaf* 8_{35}; *leâf* 68_{28}, 69_{14}, 104_{31}; 4 *leafa* 7_{19}; *leafum* 31_{15}; *leafûm* 14_{31}; *acleaf*; *bradleafan*; 2 *brembelleaf*; *ellenleaf*; *eleleafes*; 5 *fifleafe*; 2 *fifleafan*; 4 *geormenleaf*; *heorotbrembelleâf*; *hocleaf*; *holenleâf*; *holenleafa*; *ifigleâf*; *neat* 6_{21}, 47_{18}; *nêat* 47_{20}; *read* 15_{9} etc.; *leade* 36_{25} (statt *reade* Cock.); *reades* 31_{40}; *readre* 32_{28}; *readne* 8_{15}, 94_{2}; *readena* 14_{9}; *readige* 33_{27}; *readiað* 77_{34}; *readian* 88_{22} (opt.); *besoreada*; *ream* 96_{19} 'Rahm'; *sceafas* 57_{10}, 65_{2} 'sheaves'; *sceattas* 43_{20} (*sceatas* nach Cock.) 'Ecken'; *sceâwast* 106_{22}, $_{25}$; *seadan* 2_{2}, 50_{27}, 74_{24} 'Sodbrennen'; *seaðan* 18_{13}; *stêam* 14_{20}; *steap* 6_{25}, 89_{20}; *smeageawyrme* 92_{26}; *smeawyrme* 101_{20} (zu *smūgan*); *teafor* 18_{9} 'Mennig'; *þeah* 10_{18} . .

ananbeamas; *cwicbeam*; 2 —*rinde*; 2 *elebeames*; *fulanbeames*; 3 *hnutbeames*; *bearneâcnum*; *blodsceawung*; *gimeleaslice*; *higelease*; *hiwlease*.

Anm. 1. *smoegawyrmum* 4_{30} ist vielleicht verschrieben für *smeagawyrmum*.

Anm. 2. Statt *ea* haben wir *eo* in: *æteowod* 90_{24} (vgl. Siev. § 408, Anm. 10); *fleoþanwyrte* 80_{21} (Einfluss des Verbums *fleotan* und des Subst. *fleotwyrt*?); *reod* 77_{34} (*read* nach Cock. steht an einer verderbten Stelle!); *beôn broð* 65_{11} (= *beanbroð* nach Cock.; palaeographisch liegt *beorbroð* näher oder *beor, broð*. Sind dies noch Spuren einer älteren Vorlage? (vgl. Bg. § 108).



§ 31. Von Fremdwörtern gehört hierher: *ceac* 10_{29}, 75_{1} 'caucus'; *ceac* 57_{10} (Cock. schlägt *ceacum* (*fúllum*) vor; vgl. jedoch auch *sester fullûm* 71_{38}).

eu.

§ 32. Wg. *eu* erscheint durchgehends als *eo*:

bebeod 105_{36}; —*e* 35_{39}; *gebeodan* 72_{25}; *forbeodanne* 63_{28}; 6 *beor* 27_{34}; —*es* 90_{36}; 7 —*e* 32_{6}*); *beordræstan* 101_{8}; 6 *breost* 42_{32}; —*a* 61_{40}, 77_{36}; 4 —*um* 52_{29}; *breostcoþe* 51_{3}, 77_{11}; *breostwærc* 72_{30}; 9 —*e* 2_{6}; 2 *angbreoste*; *breoþe* 51_{19} 'vergehe'; *breowende* 101_{37}; *geceos* 82_{10}; *ceowanne* 8_{24}; 8 *ceow* 14_{23}; —*e* 69_{14}, 95_{30}; *geceowað* 71_{9}; *deopûm* 4_{12}; *deopum* 35_{9}; *gedreopan* 12_{2}; *fleoganne* 9_{19} 'fliehen' (vgl. Siev. P. Br. B. IX, 278); *fleogaþ* 44_{23}; *fleogað* 103_{30}; *ôffleogeð* 98_{16}; *fleogendum* 4_{11}, 35_{1}, 87_{35}; *fleot* $30_{5,\ 9}$, 32_{24}; *afleot* 29_{36}, 95_{13}; *fleotwyrt* 81_{7}; *afreoþan* 37_{1} 'to froþ'; *ôngeotunge* 70_{38}; 14 *geot* 11_{6}; 9 *geôt* 7_{30}; *geote* 36_{2}, 46_{33}; *geotend* 5_{36}, 45_{7}; 8 *ôfgeot* 12_{15}; *ofgeôt* 42_{38}; *ofgeot* 36_{8}, 108_{24}; *ôfgeôt* 80_{17}; *geondgeotaþ* 83_{39}; *togeote* 68_{32}; *hleorblæce* 93_{40}; *hreod* 92_{36}, 103_{9}; —*es* 80_{7}; —*e* 101_{22} 'Ried'; *hreofol* 47_{8}; 6 *hreofle* 6_{20}; *hreofum* 3_{4}; *hreofûm* 24_{19}; *hreoung* 78_{1}; *heopbrembremles* 80_{6} (statt *heopbremles* Cock.); *leofost* 44_{14}; *leohtum* 10_{15} 'lichtem'; 9 *reocan* 7_{5}; *gereocan* $104_{5,\ 6}$; *sceotendum* 92_{9}, 99_{24} (intr.); 4 *seoca* 19_{23}; 8 *seocan* 28_{3}; *deofleseoce* (statt *deofolseoce*); *deofolseoce*; *seôn* 9_{15} 'Pupille' (vgl. jedoch Siev. § 278,

---

*) Nach Sweet ist *beor* in der Poesie häufiger als *ealu*; es scheint jedoch auch ein Unterschied in der Qualität bezw. Art des Bieres vorzuliegen (*beor* = dunkles und starkes Bier, *ealu* = helles und gewöhnliches Bier?; vgl. die Differenzierungen $27_{34,\ 35}$, $32_{6,\ 8}$, 36_{18}, 96_{20}).

Anm. 2); 2 *bræcseocum*; 3 *feondseocum*; *lendenseoce*; 2 *lendenseocum*; 2 *liferseocum*; 2 *monaþseôc*; *wambeseocan*; 2 *gewitseocne*; *seoþan* 71_{3}; *seoþest* 62_{19}; *seoþað* 65_{27}, $_{29}$; 31 *seoþ* 14_{40}; 23 *seoð* 7_{16}; *seoþe* 46_{32}, 71_{38}, $_{39}$, 100_{33}; *seoðe* 46_{19}, 58_{28}; *seoþan* 65_{31} (opt.); *aseoþ* 67_{33}; 8 *geseoð* 29_{22}; 4 *geseoþ* 8_{21}; *geseoþan* 9_{40}; *geseoþe* 46_{18}; *oferseoð* 57_{32}; 8 *teoh* 26_{16}; *ateoh* 60_{22}; *teona* 32_{26}, 47_{23}; 10 *þeoh* 2_{18}; *þeohece* 2_{17}, 20_{39}; *þeor* 92_{10}, 93_{28}, 99_{26}, 108_{16}; 5 *—e* 36_{25}; *þeoradle* 12_{30}, 36_{4}, $_{15}$, $_{30}$, 52_{28}; *þeoradlum* 4_{17}, 35_{33}; *þeoradlûm* 4_{19}; *ðeordrenc* 99_{19}; *þeorwærce* 37_{9}; *þeorwenne* 93_{11}, 104_{38}; *þeorwyrt* 24_{30}, 99_{20}; *þeorwyrme* 4_{18}, 36_{36} (vgl. Wood, M. L. N. XX, 42); ferner *afeolle* 78_{6} (durch Reduplikation entstanden).

ancleow; 2 *—e*; 2 *mæssepreost* (Lindström, E. St. XX, 146; Mac Gillivray, Influence of Cristianity on the Vocabulary of Old English, Morsbachs Studien, Bd. 8, S. 97ff.)

Anm. 1. Dialektisch abweichende Formen sind: *diopian* 107_{25} (opt.); *hiopan* 30_{15} 'hips' (ahd. *hiufo*; vgl. N. E. D. 'hip'); *lifersioca*.

Anm. 2. Griechische Schreibweise zeigt *neurisne* 4_{37}, 39_{38}. Wegen *rudniolin* 104_{34} vgl. Cock. Bd. II, 403. Fehlschreibung liegt vor in *þære* 92_{9} (*þeore*).

iu.

§ 34. Wg. *iu* erscheint als *eo*, ausser wenn *i*-Umlaut eingetreten ist:

geola 64_{31} 'yule'; *leoþ* 41_{22}; *leodrunan* 5_{10}, 42_{22}, $_{25}$.

Anm. Wegen *neodlice* 79_{5} vgl. Trilsbach § 24, Anm. 1.

Drittes Kapitel.

Frühurenglische Beeinflussungen durch Nachbarlaute.

1. Aengl. *u* statt *o* unter dem Einflusse homorganer Nachbarkonsonanten.

§ 35. Für diese Lauterscheinung bietet das *Læceboc* folgende Beispiele:

buccan 13_{29}, 14_{3}, 99_{35}; *buccena* 59_{14}; *bufan* 94_{6}, 102_{17}; *clufe* 102_{31}, 107_{5}; *clufa* 101_{36}; *clufihte*

41_{4}, 102_{13}; *clufihtan* 39_{14}, 83_{9}, 99_{34}; *clufehte* 39_{22}; *clufehtan* 102_{31}; *clufyhtan* 82_{21}; *clufþung* 7_{13}, 21_{11}, 22_{6}, 37_{4}, 96_{12}; *clufwyrt* 96_{6}; *fugel* 103_{3}; *fuglas* 59_{16}, 76_{34}; *fugelas* 27_{33}, 74_{3}; *fugla* 54_{27}; *henfugl*; *ful* 7_{19}, 57_{11}; *ful* 96_{14} (statt *fulne* Cock.); *full* 57_{16}, 67_{39}; 69 *fulne* 6_{25}; *fullne* 55_{21}; *fulle* 12_{27} . .; *fullûm* 71_{38}; *fullum* 57_{10}, 69_{24}, 72_{21}; *fullan* 64_{27}; *bollafull*; 18 *handfulle*; 3 *handfulla*; 3 *sinfulle*; 4 *sinfullan*; *fulwel* 65_{7}; *fulôft* 60_{36}; *fulclœne* 81_{29}; *fultum* 53_{33}; —*as* 79_{8}; *furþor* 34_{19}; 5 *furþum* 38_{12}; *furþûm* 56_{41}; *murnunga* 53_{6}; 19 *ufan* 5_{5}; 5 *uferan* 1_{21}; 7 *uferran* 21_{34}; *uferre* 49_{18}, 67_{25}; *uferum* 48_{37}; 5 *ufeweard* 29_{9}; 6 —*e* 16_{25}; *wulfes* 40_{15}; *wulfescamb* 82_{24}, 102_{9}; *wulfescomb* 103_{13}, 107_{31} (eine Distel; vgl. Jordan, Die ae. Säugetiernamen, S. 61); *wulle* 13_{12} . . .

2. Frühurenglische Kontraktionen zu Diphthongen

§ 36. *ĭ* + *u* > *ēo, īo.*

1) *eo*: *beô* 104_{26}; 11 *beon* 23_{20}; 7 *beôn* 56_{19}; *seô* 66_{23}; 15 *seo* 7_{36}, 29_{9}, 60_{9}, 63_{8}, 66_{20}; *þeos* 15_{11}, 50_{36}, 102_{18}; 45 *þreo* 12_{33}; *þreotyne* 49_{4}; *þreottyne* 50_{8}, 80_{28}; *þreora* 36_{30}.

Anm. *seo* findet sich in Lcb. I bloss zweimal und in Lcb. III einmal, dagegen 13 Mal in Lcb. II.

2) *io*: 53 *hio* 7_{38}; *hiô* 82_{11}, 87_{11}, 101_{3}; 131 *sio* 1_{14}; 5 *siô* 5_{12}; *Sio* 66_{24}, $_{31}$.

Anm. Einmal steht *sio* 78_{10} statt *se (sio sidwœrc* nach Cock. durch das fem. *sidan* veranlasst).

§ 37. *ēo* findet sich ferner in folgenden Wörtern: *beon* 46_{31}; 2 *feldbeon*; *beobread* 38_{31} 'Wabe'; *beowyrt* 11_{29}, 21_{7}, $_{25}$, 80_{3}; 31 *beoð* 18_{17}; 29 *beoþ* 2_{31}; *bleo* 78_{21}; *bleos* 35_{2}; 4 *deofol* 41_{34}; *deofles* 93_{24}, 107_{33}; 5 *deofle* 93_{24}; *deofolseoce* 108_{21}; *deofleseoce* 93_{29} (lies

deofolseoce); 5 *feond* 6_{14}; 11 *feondes* 89_{22}; *feondseocum* 5_{6}, 42_{1}; *feondseocûm* 41_{34}. Einmal begegnet *bioþ* 95_{1}.

Anm. *beoþ* 77_{34} ist eine unsichere Form; es steht an einer verderbten Stelle.

§ 38. $e + u > \bar{e}o$:

cneoehte 42_{33}. Ebenso *cneow* und *treow* mit *w* aus den flektierten Formen (vgl. § 110); 6 *cneow* 2_{20}; 8 *cneowholen* 22_{6}, 25_{13}, 27_{14}, 31_{33}, 37_{5}; *cneowwærce* 2_{19}, 21_{8}; *treow* 44_{38}; *gatetreow*; *feorþan* 5_{1}, 38_{8}, 41_{8}, 89_{13}; *feorþe* 59_{34}, 90_{21}.

Anm. Kürzung und infolgedessen Monophthongierung ist wohl anzunehmen in 3 *æþelferðingwyrt* (§ 85).

§ 39. $a + u$ wurde zu *au* kontrahiert und ging dann in *ea* über:

feawa 14_{28}; *feawum* 26_{16}; *hreaw* 31_{32}, 79_{39}, 100_{19}; *hreawra* 57_{26}; *seaw* 6_{33} . .; 8 *—es* 9_{28}; *—e* 25_{33}, 40_{28}; *—um* 53_{12}; *geseaw* 79_{21} (pl.); *—e* 76_{30}, 79_{22}; *liðseau*; 4 *liðseawe*; *liþseaw*; 1 *—e*; *getead* 68_{15} (got. *tawiþs*); *streawberian* 11_{39}, 12_{3}, 102_{13}; *streawbergean* 12_{14}, 107_{22} (Kluge, E. St. XX, 333); *windelstreaw*.

Anm. Ungewiss ist die Entwickelung von *weam* 1_{29} (Siev. § 62 Anm. und § 118 Anm. 1) und von *hrean* 76_{7}. Cock. vermutet, dass *hrean* = isld. *hrai* ist. Es läge dann eine ähnliche Entwickelung wie vielleicht in *weam* vor. Sweet leitet es von *hrēaw* ab.

3. Einfluss von Nasalen.

a). Nasalverbindungen vor stimmlosen Spiranten.

§ 40. *anh* > *oh*: *gefoh* 32_{17}; *ymbfoh* 97_{38}; *hohsino* 5_{25}, 44_{17}; *hohscancan* 12_{32}; *woh* 92_{39}, 103_{16}; *wouum* 18_{3} (lies *wohum* bezw. *wogum!*).

§ 41. *unh* > *ūh*: *geþuht* 70_{25}; *uhte* 105_{35} (Siev. § 280, Anm. 2).

a, i, u + *n* vor *f, þ, s.*

§ 42. *a* + *n* vor stimmlosen Spirans wird zu *ō*: *gos* 27_{32} etc.; *oþer* 1_{15} . .; *oþres* 2_{27}, 28_{2}, 31_{18}; 24 *oþre* 5_{21}; *oðre* 33_{27}, $73_{11, 12}$, 74_{35}; *oþru* 8_{33}, 58_{19}, 68_{6}; *oþeru* 61_{24}; *oþerne* 9_{28} . .; *oþerre* 24_{34}; 12 *oþrum* 25_{35}; *oþrûm* 8_{2}, 48_{29}; *oðrum* 31_{33}, 82_{16}, 88_{29}; *oþra* 19_{31}, 58_{8}, 64_{14}, 68_{22}; *oþera* 68_{33}, 81_{39}; *oþerra* 32_{20}, 52_{40}, 81_{36}; *oðerra* 96_{36}; *oþran* 36_{34}; *softe* 88_{23}; *unsofte*; *soðe* 86_{7}; *soðlice* 85_{37}; *soþlice* 73_{15}; *toþ* 1_{20} etc.; 5 *toþece* 1_{21}; *toðece* 16_{21}; *toþgare* 12_{12}; *toþsealfe* 16_{39}; *toþsealfa* 1_{21}; 5 *toþwærce* 1_{20}; *toðwærce* $16_{20, 37}$; *toðwyrmum* 16_{29}.

§ 43. *i* + *n* vor stimmloser Spirans wird zu *ī*: *fif* 36_{6}, 76_{12}; 6 *fîf* 44_{22}; *fifa* 5_{31}, 44_{35}; *fîfa* 44_{31}; *fife* 82_{38}; *fifte* 59_{35}, 90_{24}; *fiftan* 70_{36}; 5 *fiftyne* 3_{6}; 4 *fîftyne* 13_{3}; *fîf 7 twentiges* 44_{33}; *fif 7 twentigeþan* 60_{30}; *fiftig* 41_{37}, 81_{23}; *—um* 52_{7}; *fîfleafe* 16_{16}, 23_{4}, 34_{9}; *fifleafe* $35_{25, 27}$; *fifleafan* 16_{4}, 74_{14}; *V leafan* 80_{16}, 98_{9} 'quinquefolium'; *fiflæppedu* 48_{26}; *liþum* 65_{35}; *liþe* 93_{24}, 107_{29}; *liðwyrt* 40_{14}; *liþwyrt* 40_{23}, 90_{13} 'sambucus ebulus' ('and lithe pliant', Cock. Bd. III, 336); *siðe* 64_{38}; 5 *siþe* 36_{12}; *siþas* 75_{2}, 80_{25}; 8 *siþum* 24_{9}; *siþûm* 35_{4}; *siþun* (lies *siþum*) 88_{20}; *stið* 33_{25} 'steif' (Weyhe, S. 73[1]); 82 *swiðe* 6_{30}; 79 *swiþe* 3_{13}; *swið* 39_{18} (statt *swiðe* Cock.); *swiðne* 36_{13}, 102_{25}; *swiþne* 37_{13}, 108_{11}; 10 *swiðran* 2_{14}; 8 *swiþran* 20_{20}; *swiþre* 81_{16}; *swiðre* 5_{21}, 26_{21}; *swiþra* 43_{26}; 7 *swiþor* 27_{1}; 6 *swiþust* 8_{11}; 14 *swiþost* 9_{17}; *swiðost* 14_{27}, 49_{17}, 68_{31}, 73_{22}; *swiþum* 109_{23}; *swiþdrenc* 92_{32}; *swiðdrenc* 51_{5}, 77_{13}, 102_{36}; *unswið*.

§ 44. *u* + *n* vor *f, þ, s* wird zu *ū*:
cuþesta 9_{4}; 3 *uncuþum*; *uncuþlicu*; *dust* 5_{11} etc.; *dustdrenc* 96_{32}; *husldisce* 5_{3}, 41_{16}; *muð* 1_{17} . . etc.; *muþsealf* 1_{18}; *muðsealfe* 16_{15}; 14 *suþerne* 12_{3}; 6 *suþernan* 43_{13}; *suðrenan* 45_{36}; *suþerno* 32_{35}; *suðfolc* 5_{31}, 44_{27}; *tuxl* 32_{17} 'Backenzahn'.

b). Nasalverbindungen ohne folgende stimmlose Spirans.

1. Wg. *a* vor Nasalen.

Im Lcb. erscheint teils *a* und teils *o*.

I. Vor *m*:

§ 45. *a* findet sich in folgenden Beispielen:
camecon 37_{5}; *câmmôc* 81_{10}; 11 *fram* 3_{32}; *frâm* 49_{38}; *framweard* 108_{1}; *hamma* 21_{26}; *hamorwyrt* 21_{14}, 23_{34}; 7 *naman* 5_{8}; *namân* 5_{15}; *lambescersan* 8_{31}; *hramma* 53_{5}; *hramgealla* 42_{37}; *râmgeallan* 38_{20} 'menyanthes trifoliata'; *rammes* 13_{36}, 28_{23}, 99_{35}; *ramma* 59_{15}; *same* 87_{15}; *sammeltan* 56_{28} (vgl. Bg. 335); *samnað* 8_{4}; *gesamna* 8_{31}, 30_{34}, 101_{30}; *gesamniað* 63_{32}; *tosamne* 13_{40}; *gesamnod* 70_{12}; *—um* 19_{37}; 8 *wamb* 49_{10}; 67 *wambe* 9_{17}; *wambum* 69_{9}, 72_{23}; *wambadl* 65_{17}; *wambecoþe* 68_{39}, 69_{12}, 70_{30}; *wambecoðe* 69_{3}, $_{14}$; 7 *wambecoþum* 49_{5}; *wambecoþûm* 70_{17}; *wambseocan* 49_{29}, 70_{3}; *wambewærce* 91_{30}, 97_{33}, 109_{5}; *wambewind* 51_{3}. Ferner das Kompositum 2 *wulfescamb*.

Lehnwörter: *amber* 33_{1}, 82_{5}, 101_{31}; *ambru* 101_{30}; *amberne* 27_{15}; *amen* 102_{6} (von späterer Hand); *ameos* 57_{36}; *ampullan* 10_{25}, 77_{9}; *âmpullan* 10_{16}; *scamonian* 82_{10}; *scamoniam* 82_{8}.

Anm. Schreibfehler sind mit Cock. anzunehmen in: *se monian* 52_{26} *(scamonian)* und *gutomon* 52_{27} *(gutammon)*.

§ 46. *o* vor *m* erscheint in folgenden Fällen: *commuces* 99_{21}; *fromweardes* 43_{27}; *homme* 21_{24}; *hommum* 2_{25}; *homorsêcg* 39_{6}; *hromgeallan* 82_{34}; *gesomnaþ* 59_{30}; 4 *gesomna* 30_{27}; *gesomnad* 68_{32}; *somod* 84_{1}; *ætsomne* 22_{34}, 76_{11}, 82_{37}, 89_{26}; 53 *tosomne* 11_{21}; *to-Somne* 14_{10}, 45_{32}, 83_{7}; *tosômne* 20_{24}, 40_{33}, 82_{15}, 101_{9}; *tosom̄e* 94_{9}; *somnunga* 53_{16}; 8 *ompran* 17_{15} 'Ampfer'; *ômpran* 82_{34}, 98_{32}; *fenompran*; *sundompran*; *þûngompre*; 2 *wulfescomb*; *dyþhomar*.

II. Vor *n*:

§ 47. *a* vor *n* kaben wir in folgenden Beispielen: *ancleow* 36_{14}; *—e* 36_{33}, $_{34}$; *angbreoste* 2_{5}, 18_{33}; *angnessa* 53_{19}; *angnægle* 3_{9}, 25_{22}; *angoltwæccean* 31_{11}; *angeltwæccean* 14_{29}; *antran* 80_{2}; *fane* 42_{2}; 8 *gang* 42_{19} (verb.); 5 *—e* 36_{1}; *gangaþ* 8_{18}; *gâng* 24_{8} (sub); *gange* 2_{28}, 6_{16}, 21_{36}, 24_{7}; *ingange*; *upgange* 46_{22}, 94_{20}; *ûpgange* 95_{37}; 16 *utgang* 49_{36}; 4 *—e* 51_{40}; *—es* 71_{2}; *ûtgang* 51_{37}, 83_{39}, 91_{34}; *—e* 51_{39}, 83_{35}; *utgangan* 69_{31}; *feldgangende*; *setlgange*; *gangelwefra* 5_{21}; 10 *hand* 3_{31}; 9 *—a* 3_{9}; 7 *—um* 7_{13}; *—ûm* 30_{23}; 18 *handfulle* 27_{37}; *handfulla* 12_{34}, 108_{36}; *handnæglas* 107_{18}; *handwyrme* 4_{26}; *handwyrmum* 4_{25}; *hangian* 6_{31}; *hland* 13_{26}; 10 *hwanan* 1_{2}; *hwanân* 52_{4}; *land* 46_{20}; *—e* 29_{9}, 81_{15}; *dunlande*; *lang (pipor)* 50_{14}; 23 *lange* 8_{33}; *langes* 56_{16}; *langum* 6_{6}, 8_{19}; *langsum* 48_{41}, 63_{8}, 73_{1}; *emlang*; *uplang*; 28 *man* (sub.) 2_{3}; 20 *man* (pron.) 2_{4}; 3 *mân* (pron.) 93_{41}; 5 *mân* (sub.) 44_{32}; 23 *mannes* 1_{6}; *man* 39_{27} (von späterer Hand); 5 *mannan* 5_{12}; *mannân* 5_{20}; *manna* 41_{33}, 52_{2}, 92_{5}, 99_{8}; 10 *mannum* 26_{5}; *mannûm* 53_{20}; *manig* 10_{40}; *—es* 78_{21}; *—e* 109_{25}; 7 *manegum* 40_{21}; *manigfeald* 15_{6}, 52_{13}, 54_{28}; *—e* 48_{37}; *—ne* 18_{16}; *gemang* 30_{18}, 36_{26}, 81_{30}; 12 *pannan* 15_{26}; 2 *heafodpanne*; *scanc* 21_{17}; 5 *—an* 2_{22}; *scancena* 2_{21}; *hohscancan*; *sande* 70_{1}; *sange* 42_{17}, $_{19}$, 108_{31}; 10 *strang* 15_{18}; *—an* 26_{23}, $_{25}$,

53_{16}, 96_{29}; *—e* 51_{10}, 78_{31}; *—ne* 79_{21}; *—um* 77_{23}, 95_{28}, 96_{29}; *ost* 60_{8}; *strangunge* 53_{22}; 32 *standan* 8_{36}; *stand* 32_{15}; *—e* 35_{39}, 36_{2}, 46_{14}; *gestandan*; 79_{42}, 100_{2}; *gestanden* 29_{26}, $_{37}$; *forstanden* 92_{24}, 101_{5}; *ôfstande* 75_{37}; *ofstandene* 58_{30}; *wiþstandeþ* 71_{14}; *swan* 59_{16}; *swanewyrt* 23_{26}; *þanan* 78_{10}, $_{12}$; *wanian* 63_{36}; *wanige* 44_{25}; *wannan* 26_{6}; *(reade) wan* 106_{25}; 2 *þunwangan.*

Fremdwörter: *ananbeames* 24_{29} 'Anisbaumes'; *anawyrm* 4_{15}, 35_{20}; *—e* 35_{24}, $_{29}$ (vgl. Cock. Bd. II, S. 369); *cancer* 33_{37}; *—e* 33_{22}; *cancre* 33_{28}, 92_{19}, 100_{21}; *canceradle* 4_{6}, 33_{18}, $_{33}$; *weaxcandelle* [16_{30}]; *myxenplante* [39_{28}] (von späterer Hand); *alexandre* etc. § 57.

Anm. *and* und *andwlitan* sind stets abgekürzt: 77 *wlitan*.

§ 48. *o* vor *n* erscheint in:

fone 107_{19}; *gonge* 46_{20}; *gongum* 10_{34}; *gongstole* 71_{6}; *sungonges* 36_{1}; *gongelwæfran* 43_{31}, 52_{38}, 90_{7}; *gongewifran* 92_{18}, 100_{18}; *utgong* 49_{9}, 68_{20}; *—e* 49_{26}; *londadle* 52_{38}, 90_{3}; *longum* 45_{35}; *honcredum* 89_{9}; *hlond* 47_{8}, 94_{33}; *hlonde* 24_{22}, 47_{9}; *hwonan* 19_{19}; *hondwyrm* 38_{6}; *—e* 38_{17}; 6 *mon* 18_{15} (sub.); 17 *môn* 57_{21} (sub.); 99 *mon* 1_{4} (pron.); 142 *môn* 3_{14} (pron.); 9 *monnes* 2_{25}; *mônnes* 38_{32}; *monnan* 52_{7}, 73_{33}, 76_{38}; *mônnân* 50_{18}; 7 *monnum* 19_{25}; *mônnum* 4_{21}; *monnessuran* 38_{25}; *moniges* 4_{18}; *monige* 9_{14}, 53_{5}, 68_{33}; *monegum* 21_{23}; *onred* 32_{19}, 82_{17}; *ônred* 81_{32}; *onredes* 32_{20}; *onrade* 55_{36}; 12 *ontre* 23_{17}; *ôntre* 25_{3}, 39_{19}, 82_{22}; *ôntran* 80_{19}; 4 *ontran* 23_{39}; *sond* 50_{3}, 72_{4}; *sonde* 49_{34}, 70_{41}; *ofstondeþ* 58_{25}; *wonað* 73_{19}; *wonge* 103_{20}; *(neorxna) wonge* 35_{12}; *þunwonge*; *þunwongan*; *wonsceafta* 50_{21}; *—n* 74_{9}; *won* 76_{25}, 92_{39}, 103_{16}; *wôn* 25_{37}; *wonne* 107_{18}; ferner das Fremdwort *fontwæter* 107_{4}; *fontwætre* 105_{23}.

III. Stets *o* hat *on* (betont und unbetont, Adverb und Praeposition). Die Verba, welche mit *on* zusammengesetzt sind, siehe unter dem 2. Bestandteile.

Die Verbalsubstantive mit *on-* sind folgende: *ôndounge* 78_{19}; 7 *onfealle* 4_{1}; *ônfealle* $32_{7,\ 17}$; *onfeallum* 3_{34}, $32_{1,\ 2,\ 4}$; *ônfeallum* 30_{41}; *ônfelle* 32_{36}; *ôngeotunge* 70_{38}; *onlicnesse* 56_{2}; *onlegen* 54_{36}, 73_{38}, 75_{10}; —*e* 14_{40}; *ônlegene* 25_{38}; 6 *onlegena* 52_{5}; *legna* 3_{7} (lies *onlegna*); *onlegenum* 60_{37}; *onsyn* 106_{27}; *onsyne* 72_{37}; *ônsyne* 83_{27}.

Bloss einmal findet sich *anlegen* 92_{26}. (Der Index zu Lcb. III, d. i. Seite 91, 92 und 93 rühren von einer spätereren Hand her); *an* 105_{26} (wegen *gleda an?*); *an* 22_{41}.

Stets *o* haben im Lcb.: *þon*, *þone*, *þonne*, *hwonne* (vgl. Siev. § 65 Anm. 2); 189 *þon* 3_{13}; 5 *ðon* 2_{33}; 213 *þone* 5_{3}; 16 *ðone*; *ðon* 7_{32} (lies *ðone*); *þoñ* 76_{8} (lies *þonne*); *don* 65_{26} (statt *ðon* Cock.). Statt *þon* kommt bloss zweimal *þan* vor, nämlich 5_{1}, 23_{1}.*)

2. Wg. *ā* vor Nasalen.

§ 49. Wg. *ā* ist vor Nasalen zu *ō* geworden:

brom 38_{40}; *brôm* 24_{34}; *bromes* 11_{5}; *come* 34_{5}, 46_{28}; *adon* 61_{19}, 62_{30}, 79_{23}; *ûtadon* 67_{23}; 10 *gedon* 10_{21}; *gedone* 56_{20}; *homena* 9_{25} (vgl. das weiter unten folgende *ȯman*; die Uebersetzung 'womb' ist fraglich);

*) Bemerkenswert ist, dass nach *ær, æfter, for, wiþ* etc. meistens *þon* steht, selten der Dativ *þam*. Es begegnen bloss *on þam* 19_{13} (demonstrat.); *wiþ þam* 4_{22} (Index zu Lcb. I, demonstr.); *æfter þam* 2_{24} (im Index zu Lcb. I); *æfter þam* 25_{15} (ist mit Cock. in *æferþan* zu ändern). In *æfter þam* 58_{26} ist *þam* sicher Artikel und *spiwað* ist in *spiweða* zu ändern; *æfter þam* 76_{4} steht in einer verderbten oder wenigstens unsicher überlieferten Stelle. Ferner finden sich *þam gelic* 72_{31}; *of þam gelica* 62_{34} (sonst *þon gelic*); *wiþ þam*, *be þam* (neben 2 *wiþ þæm* $91_{11,\ 14}$) durchgehends ein Index zu Lcb. III für sonstiges *wiþ*, *be þon*; ferner *wiþā* 16_{21}, das als *wiþ þan* oder *þam* gelesen werden kann, Vor Komparationen steht meistens *þe* oder *þy*; *þon* ist ganz ungewöhnlich, z. B. *þon raþor* 60_{27}.

monan 5_{33}, 44_{33}, $_{34}$, 103_{35}; *monaþ* 89_{33}, 97_{39}, 106_{26}; *monaþseôc* 92_{28}, 102_{5}; *monaþgecynd* 101_{5}; *monaðgecynd* 92_{24}, 101_{17}; *monoþgecynd* 92_{25}; *monþe* 5_{29}, 44_{24}, 103_{35}; *monðe* 5_{30}, 44_{31}, 64_{30}; *sarôm* 58_{9} (= *arôm*) ‘Rost’; 7 *oman* 31_{39}; *omân* 77_{11}; *ôman* 67_{22}; 6 *omena* 3_{35}; 17 *omum* 3_{34}; *ômum* 30_{40}; *omûm* 55_{7} ‘erysipelas’; *omig* 65_{36}; *omigre* 53_{38}; *omihte* 5_{34}, 65_{34}, 76_{15}; *omihta* 48_{20}; —*n* 26_{6}, 48_{18}, 49_{8}, 58_{11}; *ômcyn* 26_{3}; 72 *sona* 11_{11}; *sponas* 88_{19}; *sœpspone.*

3. Wg. *ŏ* vor Nasalen.

§ 50. Wg. *o* vor Nasalen erscheint als *u*:

cuman 68_{38}; 16 *cume* 1_{2}; *cumen* 54_{2}, $_{8}$, 78_{7}; *cumen* 7_{37}, 26_{4}, $_{7}$ (part.); *becume* 18_{15}, 52_{8}, 61_{24}; 7 *cumað* 53_{5}; *becumað* 63_{16}, 72_{29}; *becumaþ* 59_{28}; 11 *fruman* 3_{32}; *frumwelme* 25_{29}: *genumenum* 5_{18}, 43_{17}, $_{18}$; 65 *hunig* 6_{32}; 37 —*es* 8_{38}; 58 *hunige* 7_{14}; *hun* 38_{41} (lies *hunige* mit Cock.); *huniggesnœd* 89_{12}; *þunresœfen* 105_{31}; *þunorrad* 90_{17}; —*a* 88_{5}; *þunorwyrt* 36_{16}; *wuniað* 78_{3}; *gewuniað* 9_{17}, 98_{15}; *gewunian* 48_{11}, 60_{6}; *gewunige* 57_{12}, 78_{26}, 92_{10}, 99_{27}; *gewunode* 44_{26}; *ungewuna* [26_{31}]; *gewin* 26_{30} (lies *gewuna* mit Cock.).

Hierzu kommt das Fremdwort *pund* 23_{9} und *oft* auf S. 90 unten; ferner der Eigenname *dun* 88_{30} (vgl. Weyhe, P. Br. B. XXX. 58).

4. Wg. *ĕ* vor altem *m*.

§ 51. Für wg. *ĕ* vor altem *m* steht regelrecht *i*:

niman 46_{22}; *nimân* 78_{28}; *geniman* 39_{31}, 54_{34}; *genimân* 71_{21}; 15 *nime* 9_{37}; 5 *genime* 10_{7}; *nimest* 16_{1}; *nimað* 38_{15}; *nimð* 71_{39}; 77 *nim* 23_{18}; 41 *nîm* 21_{16}; 122 *genim* 6_{26}; 160 *genîm* 7_{4}; *ônniman* 26_{19}; *onnime* 70_{20}; *nī* 100_{7} (lies *nim*); *eorðrima.*

§ 52. Statt *e* erscheint ferner *i* in dem alten Lehnwort *minte* $24_{10, 24}$, 57_{20}; *mînte* 82_{28}; *mîntan* 19_{34}, 37_{35}, $56_{10, 37}$; 7 *mintan* 23_{36}; 3 *fenminte*; *sæmintan*; *tunmintan*.

Anm. In gelehrten Wörtern bleibt *e*: *centaurian* 8_{10}, 56_{31}, 74_{35}; *lenticulas* 57_{26} (nom.); ferner *getemprod* 56_{2}.

4. Erhaltung des kurzen und langen *a* durch Einfluss folgender Velarlaute:

a). das kurze *a*.

§ 53. *a* in offener Silbe blieb erhalten, wenn in der nächsten Silbe früh-urenglisch ein Velarlaut folgte:

apuldor 20_{40}, 27_{10}; *apuldre* 21_{7}; *surapuldre* 80_{18}; *apuldorrind* 33_{20}; *—e* 30_{28}, 103_{22}; *batian* 62_{8}, 108_{9}; *batige* 24_{33}; *gebatod* 40_{35}, 100_{12}; *baþu* 3_{4}, 63_{19}, 67_{1}; *baþo* 21_{24}, 70_{27}; *baðo* 49_{32}; *baþige* 67_{2}, 73_{35}, 74_{1} (aktiv); *bebaþod* 102_{23}; *stanbaþu*: 8 *blacan* 26_{32}; *blacum* 48_{17}, 58_{6}, 70_{17}; *clawe* 70_{29}; *clawa* 28_{2}; *clawunga* 49_{34}, 70_{42} (vgl. Luick, A.-Beiblatt IV, 105); *cwacaþ* 60_{5}; *cwacige* 2_{26}; *cwacung* 21_{31}; *dagas* 8_{14}; *daga* 41_{4}; *dagum* 11_{11}, 75_{6}, 80_{30}; *dagûm* 56_{22}; *dagon* 71_{36}; *gefaren* 15_{17}; *gaderast* 16_{1}; *gegadraþ* 67_{22}; *gegaderod* 64_{30}; *—e* 44_{36}, 53_{13}; *—u* 65_{36}; *gagollan* 97_{11}; *gagellan* 79_{41}; $_{42}$; *gagel* 27_{14}; *gagille* 82_{28}; *gagelcroppan* 27_{22}; *gnagan* 15_{40}; 16 *hafa* 11_{13}; *hafast* 104_{35}; *hafaþ* 90_{21}; *hafôcwyrt* 18_{14}; *haran* 10_{7} . .; *haþoliþan* 79_{33}; *hracan* 9_{1}, 20_{3} ‘Rachen‘; *lafa* 23_{33}, 38_{25}; *lapa* 56_{4}; *lapien* 55_{35}; *lator* 26_{36}; *latiað* 65_{20}; *maga* 47_{27} . .; *magan* 2_{9} . .; *maganadle* 53_{4}; *maganadlum* 70_{42}; *maganwærce* 97_{24}, $109_{2, 8}$; 12 *magon* 9_{17}; *magoþe* 42_{33}; *magoðe* 29_{34}; *magoþan* 25_{25}, 42_{30}; *mageþa* 25_{16}; 5 *—n* 25_{11}; *mageþe* 25_{8}; *magþa* 24_{24}; *—n* 62_{12}, 104_{24}, 109_{14}; *malscra* 94_{16} ‘Zauberei’; *ma-puldor* 27_{10}; *mare* 23_{16} (eine Pflanze); *maran* 94_{15}

'Mahr'; *mare* 5_{12}, 42_{34}; 15 *nafolan* 15_{16}; *ragu* 30_{3}, 42_{3}, 105_{22}, 106_{4}; *ciricragu*; *bercragó*; *slahþornrage*; 7 *raþor* 15_{16}; *raðor* 61_{36}; *raþost* 106_{2}; 10 *smalan* 8_{10}; *smalost* 33_{23}; *smalunge* 51_{9}, 78_{31}; *spracen* 18_{31}, 20_{42}; *stacan* 104_{27}; *stafûm* 42_{33}; *swatum* 11_{31} 'Bier'; *talaþ* 62_{27}; *taru* 96_{12} (ne. *tare*, niederl. *tarwe*); *wlacu* 13_{12}, 20_{1}; *wlaco* 13_{17}, 57_{38}; *wlâcre* 67_{39}.

Durch Analogiebildung haben wir *a* in: 5 *ace* 52_{25} (opt.); *acale* 2_{33} (opt.); *âcale* 22_{18}; ferner § 3, Anm. 1: *baþe*, *blace*, *fate*, *glades*, *late*, *raþe*, *smale*, *wlacre*.

Anm. *ace* 21_{38} ist wohl verlesen für *ece*; denn *ingeswice* ist mit Cock. jedenfalls als Verbum zu fassen 'go inwards'. Das Substantiv *geswic* giebt keinen passenden Sinn. Ferner ist vielleicht statt *swa hatum* 16_{28} *swatum* zu lesen.

§ 54. Fremdwörter: *asaru* 57_{36} 'asarabacca'; *arod* 102_{37} (lies *aron* mit Cock.); *calu* 6_{19}, 46_{30} 'kahl'.

§ 55. *a* blieb ferner erhalten vor *st*, *sc* oder langem Verschluss- oder Reibelaut (ausser *hh*), gefolgt von einem Velarvokal:
39 *ahsan* 7_{8}; *ansan* 11_{5} (lies *ahsan*); *ellenahsan*; *cassuc* $107_{4, 19, 34}$, 108_{23}; 'hassock'; *cassûc* 41_{14}, 42_{2}, 107_{30}; *habban* 8_{14}, 56_{20}; *gehabban* 57_{18}, 58_{26}; *habbað* 12_{36}, 49_{17}, $59_{15, 17}$; *hab* 78_{14} (statt *habbað* nach Cock.; '*hab*' steht am Ende der Zeile); *nabbað* 69_{32}; *habban* 55_{33} (opt.); *wiþhabban* 53_{29} (vgl. § 85, Anm. 2); *maxwyrt* 30_{18}; *maxwyrte* 27_{17}, 33_{1}, $65_{12, 13}$.

Fremdwörter: *attrum* $12_{9, 19, 31}$, 94_{37} 'olusatrum'; *attrûm* 95_{9}; *olisatrum*; *brassica* 68_{25} 'Kohl'; *cassiâm* 43_{15}; *oleastrum* (§ 11).

b). das lange *ā*.

§ 56. *ā* ist bewahrt in folgenden Fällen:

acumba 37_{15}, $80_{12, 37}$; —*n* 8_{13}, 25_{13}; *hraca* 78_{20} 'Speichel'; 16 *lacnian* 3_{29}; *lacniân* 73_{34}, 74_{9}; 6 *lâcnian*

49_{7}; *lacnianne* 25_{30}, 73_{36}, 78_{22}; 12 *lacna* 22_{20}; *lâcna* 26_{8}, $_{17}$, 47_{14}, 100_{14}; *lâcnast* 62_{19}; *lâcnað* 64_{26}; *lacnað* 74_{12}; *lacniað* 75_{17}; *lacniȝe* 26_{13}; 9 *gelacnian* 29_{21}; 8 *gelâcnian* 49_{11}; *gelacnost* 27_{3}; *gelacnod* 23_{27}, 48_{5}, 56_{30}, 60_{27}; *gelâcnað* 102_{4}; *lâcnung* 48_{27}, 70_{32}; *lacnung* 59_{23}; *lâcnûng* 49_{32}; *lâcnunge* 54_{11}; *uneaþlâcnu*; *ûneaðlacno*; *uneaþlacna*; *eaþlacre*; *ûneaðlacnu* (vgl. § 12); 6 *slapan* 11_{16}; *slapan* 2_{18}, 21_{2} (opt.); *slape* 12_{12}, 21_{3}; *ætslape* 67_{4}; *aslapenan* 85_{2}; *aslapenûm* 4_{33}.

Anm. Durch die umgelauteten Formen von *læce* beeinflusst, finden sich: *uneaþlæcra* und *uneaþlæcne*. *uneaþlicne* 61_{29} ist Fehlschreibung für *uneaþlæcne*.

§ 57. In Fremdwörtern ist *a* meistens bewahrt. Dabei ist in den meisten Fällen Dehnung des *a* anzunehmen:

5 *agrimonia* 24_{37}; 9 —*n* 12_{22}; *âgrimonian* 23_{21}; *alexandre* 37_{9}, 41_{14}, 96_{10}; *alexandran* 96_{34}; *alexandrie* 42_{32}; *alexandria* 24_{38}; 5 —*n* 31_{26}; *aprilis* 44_{37}; *calendas* 44_{37}; *dracontjan* 52_{28}; *draconzan* 107_{4}; *gagates* 52_{39}, 90_{1}, $_{16}$ 'Achat'; 8 *marubie* 41_{4}; 13 *marubian* 18_{36} lat. 'marrubium' (also Länge des *a* im Altengl.); *maribian* 25_{10} (lies *marubian* mit Cock.); *patriarcha* 88_{8}; *paralisin* 4_{36}; *safine* 37_{10}; *safinan* 31_{12}, 75_{33}, 89_{24}; *safenan* 96_{4}; *slarian* 18_{33} (*sclarea* vgl. N. E. D. *clary*);

§ 58. Vor *w* bleibt *ā* ebenfalls erhalten:

cawel 9_{18}, 25_{11}, 96_{31}, 103_{7}; *pawa* 59_{16}; *getawa* 2_{31}, 22_{10}, $_{13}$.

§ 59. In den flektierten Formen erscheint *au* vor *l*, *r*:

caules 20_{29}, 35_{28}, 64_{34}, 84_{4}, 96_{35}; *caulices* 82_{14}; 14 *laures* 7_{25}, $_{29}$, $_{31}$, 20_{27}, 54_{21}; *gelauredne* 68_{5} (vgl. Pog. 254).

5. Die Brechungen.

1. Die Brechungen kurzer Palatalvokale.

Die Brechungen sind in unserem Texte mit grosser Regelmässigkeit durchgeführt.

a) Die Brechung vor *rr* und *r* + Konsonant.

§ 60. Wg. *ë* ist zu *eo* gebrochen:

beorge 81_{20}, 87_{33}; *gebeorh* 55_{34}; *beorhtes* 89_{36}; *beorþre* $92_{21, 23}$, 100_{32}, 101_{3}; *ceorf* $27_{1, 2}$; *aceorfan* $26_{33, 37}$; *ôfceorfan* 3_{15}; *dweorgedwostle* 37_{23}, 41_{6}, $82_{27, 30}$, 83_{3}; 11 *dweorgedwostlan* 18_{23}, *eorþe* 107_{27}; 13 *eorþan* 13_{32}; *eorþgealla* 74_{36}; *eorðgealla* 24_{11}, 61_{14}, 62_{13}; *eorþgeallan* 27_{15}; 8 *eorðgeallan* 10_{26}; *eorþhus* 5_{31}, 44_{28}; *eorþifies* 75_{7}; *eorðifies* 10_{24}; *eorðmistel* 27_{23}; *eorðrima* 102_{14}; *feorhadl* 98_{17}; 8 *georne* 65_{32}; *geornlice* 35_{39}, 42_{14}, 100_{17}; 5 *heortan* 19_{12}; *heortcoþe* $53_{18, 37}$; *heortcoðe* 53_{26}; *heortece* 19_{11}, 58_{38}; *heortwærc* 19_{11}; *—e* 2_{7}, 19_{9}; 4 *wedenheorte*; *heorð* 67_{33}; *—e* 14_{20}; *hweorfan* 95_{34} 'whorl'; *gehweorfe* 73_{5} 'Gewerbe' = 'Gelenk'; *sigelhweorfa* 29_{40}; *—n* 33_{30}, 96_{6}, $100_{1, 5}$ 'solsequium'; *leornige* 65_{33}; *neorxna* (*wonge*) 35_{12}; *sceorfe* 20_{1}; *sceorfendan* 53_{25}; *sceorfendum* 19_{22}; *sweorde* 106_{7}; *þeorfe* 81_{35}; *teorwe* 40_{17}; 7 *weorp* 15_{27}; *weorpe* 63_{7}; *geweorpe* 97_{35} (subst.); *aweorpan* 69_{31}; *âweorpe* 9_{24}; *framweorpe* 71_{11}; *ûpweorpan* 97_{34}; *weorðmynde* 42_{21}; *weorþan* 33_{29} 'werden'; *weorþeð* 25_{28} 'wird' (vgl. Siev. § 371 Anm.); *weorþaþ* 53_{13}; *weorþað* 65_{40}; *weorþe* 52_{11}, 62_{30}, 105_{17}; *weorðe* 62_{41}, 70_{25}, 87_{20}; *weorþan* 54_{5} (opt.); *forweorþað* 53_{20}; *weorðen* 62_{29} (lies *weorðe* mit Cock.).

argesweorf; *æfengeweorce*.

§ 61. Dehnung kann eingetreten sein in: *feores* 79_{35}; *teorige* $6_{6, 17}$, 46_{20}; *geteorod* 45_{35}; *þweores* 104_{28} (vgl. Siev.

P Br B. XIX, 442); *sweora* 16_{9}; 12 *sweoran* 15_{14}, $_{15}$, $_{24}$, $_{38}$, 16_{12}; *sweorcoþe* 1_{16}, 14_{25}, 15_{33}, $_{37}$, 16_{7}; *sweorcoðe* 16_{5}; *sweorcoþu* 72_{30}, 78_{16}; *sweorwærc* 14_{37} (vgl. Kluge, P Br B. XI, 558).

Anm. 1. *hiorotece* 19_{17} und *heorotece* 19_{14} sind Fehlschreibungen.

Anm. 2. Brechung ist unterblieben in dem Fremdwort *persucas* 53_{28}.

Anm. 3. Wegen *ferþe* 8_{14} vgl. Cock. Bd. II. 384. Die Hs. ist an dieser Stelle etwas beschädigt. Dunklen Ursprungs ist *geormenleaf* 21_{32}, 25_{11}, 33_{25}, 44_{40} 'mallow.'

§ 62. Wg. *a* ist regelmässig zu *ea* gebrochen:

8 *bearn* 52_{10}; *bearneâcnum* 100_{37}; *earfeþe* 61_{23}; *earfeþum* 61_{24}, 63_{15}; *earm* 97_{23} etc.; *fearn* 39_{2}; *—e* 20_{39}; 10 *eoforfearn*; 2 *—es*; 6 *fearres* 11_{21}; *fearra* 59_{15}; 8 *gearwe* 24_{10}, 25_{13}, 29_{16}, 32_{27}, 38_{40} 'yarrow'; 21 *gearwan* 12_{25}; *gearone* 63_{1} 'yare'; *geara* 35_{22} (adverb.; Analogiebildung); *geara* 103_{29} (ntr.); *mete gearwa* [63_{28}]; *heard* 31_{30} etc.; *heardian* 60_{31}; *heardaþ* 57_{5}; *heardað* 73_{19}; *aheardian* 75_{14}; *aheardað* 75_{14}; *aheardod* 70_{2}; *—re* 48_{36}, 61_{21}; *—an* 74_{17}; *forheardodan* 64_{7}; *heardunge* 48_{33}; *aheardunge* 50_{29}, 60_{26}; *aheardung* 48_{42}, 62_{4}, 59_{35}, $_{36}$; *âheardung* 61_{22}, 63_{8}, 10 *heardnesse* 48_{39}; *gemearcodest* 105_{39}; 8 *mearh* 30_{2} (2), $_{3}$, 12_{33}, 39_{24}; *meah* 3_{32} (lies *mearh* mit Cock.); 3 *merscmeargeallan*; *mearwe* 26_{26}; *mearuwe* 108_{37}; *mearo* 60_{36}; *mearuwran* 26_{32}; *nearwûm* 52_{29}; *nearwian* 84_{3} (opt.); *genearwod* 69_{37}; *nearo* 63_{4}; *nearones* 58_{14}, 61_{40}; *—se* 48_{20} (vgl. Siev. § 103 Anm. 1); *scearfa* 99_{2}; 5 *gescearfa* 99_{22}; *scearfunga* 53_{14}, $_{16}$; 6 *scearn* 15_{27}; *—es* 29_{7}; *—e* 29_{7}, 31_{20}, 60_{39}, 62_{34}; *scearp* 55_{31} etc.; *scearpena* 46_{15}; *scearpera* 56_{13}; *scearpre* 10_{28}, 62_{1} (comp.); *scearpan* 26_{17} (sub.); *scearpestan* 75_{40}; *scearpinge* 26_{8}; *scearpian* 79_{19}; *scearpa* 15_{21}, 24_{5}, 25_{38}, 39_{7}, 79_{1} 'schröpfe'; *scearpige*

39_{34}; *scearpunge* 26_{15}; *scearpunga* 51_{14}, 79_{16}; *scearpnes* 9_{26}, 67_{38}; —*se* 9_{32}; *ûnscearp*; *unscearpsyno*; *unscearpsynum*; *sweart* 101_{34}; —*e* 33_{7}; —*re* 72_{39} (comp.); *asweartod* 25_{29}; —*e* 26_{9}; *asweartedum* 3_{11}, 25_{27}; *þearf* 10_{17} . . (sub.); —*e* 19_{27}, 53_{7}; *oferþearf* 68_{10}; *þearft* 54_{41}, 88_{35}; *þearm* 51_{40}; —*es* 51_{39}; 5 *bæcþearm*; 1 —*es*; 4 —*e*; *smælþearm* etc. (§ 1); *weargbrædan* 3_{10}; *wearhbrædan* $25_{21.\,25}$ 'a wide spread warty eruption (Cock.); *wear* 64_{25} 'Krug'; *wearm* 23_{14} etc.; *wearras* 45_{17}; *wearrum* 5_{39}, 45_{16}; *wearta* 45_{22}; —*n* 45_{17}, 98_{30}; *weartum* 5_{39}, 45_{16}, 92_{3}, 98_{29}.

weard in sämtlichen Fällen mit *ea* ausser in *niþewerd* 25_{12}. Belegt sind: *eastweard*; 2 *foreweard*; 2 —*e*; 1 —*ne*; 1 —*re*; *framweard*; *fromweardes*; *hiderwearde*; 2 *inneweard*; 1 —*e*; *nioþoweard* etc. (§ 107); 4 *toweard*; 6 *ufeweard*; 6 —*e*; 4 *upweard*; *uteweard*; 1 —*ra*; 2 *hærscearde*; *wingeardes*; *wuducearfillan*.

§ 63. Brechung ist ferner eingetreten in dem früh entlehnten *earfan* 17_{13}; *earban* 21_{24} 'ervum' (vgl. Pog. §§ 106, 198, wo ein *ærfe* angesetzt wird. Die Brechung ist unterblieben in den gelehrten Wörtern: *armelu* $42_{30,\,33}$ 'peganum harmala'; *cartan* 61_{2}; *patriarcha* [88_{8}].

Anm. 1. L. ändert *hear* 12_{18} in *heard*. Aber diese Lesart scheint mir unmöglich, es müsste denn sein, dass *heard* auch in der Bedeutung 'bitter' vorkommt. Der Zusammenhang erfordert unbedingt, da von Flüssigkeiten die Rede ist, und wie das unmittelbar folgende '*geswet mid hunige*' andeutet, die Bedeutung von 'herbe' (vgl. Cockaynes Fussnote 1 Bd. II, 36). Gab es vielleicht ein *hearu, hearwes?* (vgl. Kluge 'herb'.)

Anm. 2. Neben 3 *merscmeargeallan* erscheint *mergeallan* 90_{8} Falls dies nicht für *meargeallan* verschrieben ist, liegt eine dialektische Form vor, die zu § 89_{2} zu stellen ist (vgl. Jordan, die ae. Säugetiernamen, S. 112).

b). Die Brechung vor *h*.

§ 64. Wg. *ĕ* wird zu *eo* gebrochen:

gefeohtanne 6_{15}, 46_{17}; *geseoh* 107_{39}; *geoxa* 19_{19}; *geohsa* 19_{24}, $_{26}$, $_{28}$, $_{30}$, $_{37}$; *geohsan* 20_{3}, 74_{25} (daneben *gihsa* 19_{25}, vgl. § 121.).

§ 65. Wg. *a* ist stets zu *ea* gebrochen:

areahte 64_{23}; *eahta* 30_{41}, 50_{17}, 51_{25}; *eahtoþe* 90_{29}; *feax* 6_{18}, 46_{25}, $_{28}$, 47_{2}; *eaxl* 92_{14}, 100_{7}; - *e* 32_{14}, 61_{39}; —*a* 73_{5}; —*um* 104_{27}; *hleahtre* 50_{15}, 73_{12}; *leax* 53_{27}; *leaxes* 94_{35}; *seax* 88_{9}, 105_{33}, 106_{1}; - *es* 88_{15}; —*e* 106_{3}; *seaxse* 18_{10}; 6 *sleah* 31_{6}; *asleah* 32_{13}, $_{17}$, 43_{29}; 15 *þweah* 9_{25}; 5 *aþweah* 11_{8}; *aweahte* 65_{40}; *weax* 14_{39} etc.; *weaxcandelle* 16_{30}; *weaxhlafsealfe* 74_{11}; *weaxhlaf* 78_{38}; —*e* 25_{39}; *weaxsealf* 4_{26}, 38_{18}, $_{19}$; —*e* 76_{10}, 79_{19}; —*a* 51_{14}, 79_{16}; *wuduweax*; 1 *e*—; 2 —*an*; *weaxað* 29_{15}, 50_{3}, 71_{31}, 72_{4}; *weaxaþ* 30_{16}, 73_{32}; *weaxeð* 8_{5}, 29_{4}, 44_{38}; 5 *weaxeþ* 29_{13}; 9 *weaxe* 4_{15}; *weaxan* 91_{12}, $_{33}$, 98_{3}; *weaxen* 95_{4}; *weaxende* 65_{24}; *geweaxeð* 33_{5}; *geweaxen* 52_{1}, 68_{38}; *forweaxen* 50_{8}, 52_{17}; *forweaxe* 72_{13}.

Hierher gehört jedenfalls auch: *heahhioloþe* 32_{7}, 42_{15}; *heahhioloðe* 82_{27}; *heahhioloþan* 32_{3}, 82_{21}; *heahheoloþan* 7_{4} 'horseheal', 'inula helenium'. Neben diesen Formen begegnet: *hioloþan* 82_{38} (vgl. § 103) und *ehheoloþe* 24_{10} (vgl. Jordan, die ae. Säugetiernamen, S. 107 und Kluge-Lutz, S. 103 'heifer', dessen erster Bestandteil mit oberdeutsch *hagen* 'bull' verwandt sein kann. *heoloþe* ist vielleicht aus 'helenium' umgebildet.

Anm. Neben 22 *meaht* 1_{13} (2 sg.) begegnet einmal *miht* 106_{25}, die jüngere Analogiebildung mit *i*-Umlaut, falls kein Schreibfehler vorliegt.

§ 66. Brechung ist ebenfalls eingetreten in dem Lehnwort *leahtric* 58_{17}, 96_{11}. — *lactucan* 73_{34}; *lactucas* 58_{17}; *lâctucas* 63_{37} sind an das Lateinische angelehnt.

c.) Die Brechung vor *ll*, *l* + Konsonant.

§ 67. Wg. *a* ist meistens zu *ea* gebrochen:

bealcet 48_{15}, 58_{2}; *bealcettan* 71_{11} (vgl. Bg. Anglia Bbl. X, 372); *ceald* 7_{2} etc.; *ofercealdan* 58_{12}; *cealfes* 31_{15}, 45_{18}; 23 *eal* 9_{19}; 28 *eall* 4_{4}; *ealles* 1_{2} . .; *ealra* 1_{24} , .; *ealne* 24_{18}; *ealle* 8_{9} . .; 35 *eallum* 1_{1}; *eallûm* 47_{25}, 52_{32}, 67_{15}; *eallunga* 26_{15}; *eald* 11_{15} etc.; 8 *ealdum* 27_{37}; *healfeald*; *feald* 87_{15}; *anfeald*; 1 *—re*; 3 *manigfeald*; 1 *—e*; 1 *—ne*; *fealwan* 38_{4}; *fealo* 88_{10} (vgl. Siev. § 103 Anm. 1); *fealle* 6_{18}, 27_{8}, 46_{25}, $_{28}$; *fealla*ð 16_{26}; *feallaþ* 16_{32}; *fealla*ð 37_{27}, 77_{32}, 95_{21}, 104_{6}; 9 *onfealle*; 5 *onfeallum*; 8 *gealdor* 4_{10}, $_{11}$, 5_{11}, 34_{21}, 35_{4}; *—cræftum* 94_{16}; 32 *geallan* 10_{4}; *gealadle* 4_{3}, 33_{4}; *geallede* 6_{21}, 47_{12}; *hramgealla*; *hromgeallan*; *râmgeallan*; *mergeallan*; 3 *merscmeargeallan*; 4 *eorþgealla*; 10 *—n*; *healdanne* 49_{1}, 63_{18}; *heald* 12_{35}, 45_{24}, 94_{11}; *healde* 62_{31}, 64_{16}, 88_{34}, 107_{26}; *beheald* 97_{37} 'behold'; *gehealdan* 3_{22},; 28_{1}, 89_{33}; - *ne* 52_{37}, 89_{18}; *geheald* 15_{37}, 64_{35}, 89_{30}. *gehealdeþ* 89_{21}; *healcum* 61_{35}, 62_{5}; *healocum* 61_{22} (vgl Uhlenbeck, P. Br. B. XXX, 287); *healf* 25_{4} etc.; *healfdeade* 68_{35}, 85_{28}; *healfdeadan* 45_{37}, 74_{33}; *healfeald* 74_{4}; *heälfwudu* 36_{15}; *heals* 96_{1}, $_{3}$; *—gund* 1_{14}, 14_{27}, $_{29}$, $_{31}$, 72_{30}; 6 *—gunde* 1_{13}; *—wærc* 95_{40}; *—wærce* 91_{18}, 95_{39}; *mealtes* 23_{16}, 101_{35}; *mealte* 18_{22}; *scealt* 8_{23}, 26_{11}; *sealf* 1_{15} etc.; 2 *bæþsealf*; *dolgsealf*; 1 *—a*; *dolgesealf*; 18 *dolhsealf*; 2 *—e*; 1 *—a*; *eagsealf*; 8 *—e*; 2 *—a*; *earsealf*; 1 *—a*; 4 *—e*; *heafodsealfa*; *muþsealf*; *mu*ð*sealfe*; *toþsealfe*; *toþsealfa*; 3 *weaxsealf*; 2 *—e*; 2 *—a*; 2 *wensealf*; 3 *—e*; *sealfdrenc* 4_{15}; *sealh* 7_{8}, 27_{10}; *—rinde* 30_{30}, 97_{28}; *sealt* 10_{1} etc.; *sealte* 55_{13}, $_{31}$, 88_{28}; *sealtum* 70_{27} (adj.); *sealtwæter* 79_{7}; *swealwan* 31_{19}, 47_{3}, 94_{11}, 95_{5}, $_{37}$; *stæþswealwan*; *wealhat* 77_{14} 'boiling hot' (B—T.); *gewealcen* 71_{29}; *geweald* 3_{22}, 28_{2}, 69_{36}; *ûngewealden*

73_{2}, 72_{28}; *ungewealden* 69_{4}; —*e* 61_{26}; *wealle* 109_{17} (opt.); *weallende* 30_{25}, 72_{18}; *weallendes* 39_{29}, 75_{33}; *weallendum* 61_{31}; *aweallan* 108_{11}; *forweallen* 76_{13}; *wealmore* 37_{10}; 9 *wealwyrt* 20_{40}; —*e* 33_{15}, 79_{35}, 80_{21} (mit Verlust von *h*).

berenhealm; *hwætehealm*; *rigenhealm*; 4 *curmealle*; 4 *curmeallan* (?) (neben *curmille*, *culmillan*).

§ 68. 1) Lehnwörter: *cealcstan* 30_{34}, $_{35}$; *cealre* 31_{3} (2), 33_{21} 'calmaria'; *mealwe* 68_{25}, *mealwan* 9_{1}. 58_{17}, 64_{26}, 71_{39}; *merscmealwe*; 2 *merscmealwan*; *sealm* 36_{7}, 41_{23}, 42_{6}; —*as* 5_{7}; *gebedsealmûm*.

2) Unterblieben ist die Brechung in folgenden Fremdwörtern: *alwe* 68_{15}, 90_{9}; 11 *alwan* 19_{10}, 52_{28}, 53_{35}, 55_{4}, 57_{34}; *cornalwan* (da hier *w* aus *o* verengt ist, vgl. Pog. § 253); *balşami* 9_{34}; *baldsamum* 9_{38}; *balzame* 87_{22}; *balzaman* 52_{29}, 87_{12}; *galbanum* 14_{36}; *galbanes* 52_{29}; 9 *saluian* 16_{25}; *saluie* 41_{14}, 88_{31}; *Saluie* 24_{37}.

Anm. 1. *sealfe* 88_{33} ist jedenfalls verlesen für *saluie*; von einer Salbe ist absolut nicht die Rede; es liegt übrigens eine verderbte Stelle vor.*)

Anm. 2. Von einheimischen Wörtern begegnen ohne Brechung: *Bald* 91_{1} (Eigenname); *galdor* 107_{28}; *galluc* 21_{35}, 23_{18}, 29_{11}; *gallûc* 25_{3}, 109_{28}, $_{31}$.

Anm. 3. *elle* 101_{25} statt *ealle* ist Schreibfehler.

2. Die Brechung langer Palatalvokale.

§ 69. Westsächsisch *ǣ* ist zu *ea* gebrochen in *neah* 43_{27}, 76_{24}, 53_{10}, 67_{4}.

§ 70. Wg. *ī* ist zu *eo* gebrochen:

5 *leoht* 79_{41}; —*es* 65_{25}; 4 —*e* 51_{24}; *leohtum* 82_{20}, $_{23}$; *leohtre* 65_{23}; *leohtlice* 12_{7}, 20_{9}, 30_{7}, 94_{38}; *seoh* 8_{17},

---

*) Statt *hiere* 88_{32} ist vielleicht *hæbbe* zu lesen.

$_{39}$, 87_{30} 'seihe'; 30 *aseoh* 6_{27}; 5 *betweoh* 7_{13}; 6 *betweox* 44_{34}; *betweonum* 56_{20}, 75_{2}, 80_{26}; 9 *weofod* 42_{26}; *wreoh* 88_{29}, 94_{29}; 9 *bewreoh* 14_{30}, 36_{10}, $_{22}$, 70_{15}, 80_{1}.

6. Frühurenglische Diphthongierung palataler Vokale durch vorhergehende palatale Laute.

§ 71. Urenglisch *æ* ist zu *ea* geworden:

ceasterœsces 99_{20}; *ceasterwyrte* 32_{1}; *sceal* 5_{2} . .; *sceall* 32_{31}, 54_{9}; *gesceàp* 73_{18}; *sceaf* 90_{1} 'shave'; *gesceaf* 40_{22}, 108_{12}; *sceafe* 89_{1}; *gesceafenes* 90_{23}. Ferner das Kompositum *wonsceafta*; 1 —*n*. Infolge Ausfall von *g* ist Dehnung anzunehmen in *ôngean* 6_{33}; *ongean* 105_{37}.

Anm. Unterblieben ist die Diphthongierung infolge Analogie in *scafe* 88_{2}.

§ 72. Urws. *ǣ* ist zu *ēa* geworden:

ceacan 15_{19}, 31_{36}, 44_{7}; *ceacena* 1_{16}, 15_{39}; *geares* 50_{6}, 72_{7}; *ofergeare* 16_{27}; 7 *geagl* 8_{25}, $_{27}$, $_{37}$, $_{40}$, 9_{2}; —*es* 1_{16}; —*e* 1_{15}, 15_{8}; *geaglswiþe* 15_{7} (lies *geaglswile* mit Cock.); *gealhswile* 14_{25}; *eaðbegeatra* 68_{25} (vgl. Siev. § 100, Anm. 7); *sceap* 35_{14}; 11 —*es* 12_{32}; *sceapen* 39_{21}, 45_{10}, 109_{26}.

Anm. 1. *gealhswile* ist wohl als Schreibfehler anzusehen; ebenso *cealfadl* 72_{30} (*ceafladl*); Metathese ist unwahrscheinlich.

Anm. 2. Neben *ceacan* begegnet *ceocadle* 91_{18}, 95_{34} (vgl. Noreen, Urgerm. Lautlehre, S. 222).

Anm. 3. *e* begegnet in *torbegete* 35_{13}.

Viertes Kapitel.

Der *i*-Umlaut.

1. Der *i*-Umlaut von *u*.

§ 73. Urengl. *u* wird zu *y* umgelautet:

7 *bryne* 4_{38}; 2 *sunbryne*; *gebryte* 28_{17}, 65_{8}, 79_{25}; *bryþen* 43_{24} 'brewing'; *byndellum* 59_{10}; *gebyrdo* 66_{18};

3 *misbyrdo*; *byrigbergena* 69_{22}; *byrigeolonan* 82_{34}; *byrlan* 47_{23} (sub. mas. 'Rumpf eines Pferdes'); *byrþenne* 64_{1}, 69_{31}; *cnysseþ* 77_{24}; *gecrypte* 83_{15}; *cyrnela* 54_{32}; *cyrnelu* 71_{34}, 72_{31}; *cyrnlu* 75_{7}; *gecyrnadne* 45_{21}; *hnut-cyrnla*; 38 *cymð* 2_{9}; *cymeð* 58_{6}, 78_{10}; *cymeþ* 33_{4}; 5 *becymð* 2_{4}; *becymeþ* 73_{1}; *gecymð* 69_{39}; *tocyme* [18_{16}]; *cyn* 69_{26}; 10 *cynnęs* 1_{9}; *cynna* 1_{14}, 15_{8}; 2 *ælfcynne*; *æppelcyn* 'Apfelart'; *fefercynnes*; *pysecyn* [57_{25}]; (*pysena*) *cyn* 58_{20}; *ômcyn*; *gecynd* 26_{24}, 101_{15}; —*e* 101_{10}; 16 *gecyndo* 48_{24}; *gecyndon* 53_{8}; *gecyndum* 52_{9}, 59_{22}, 71_{1}; *monaðgecynd* 92_{24}; *monoþgecynd* 92_{25}; *monaþgecynd* 101_{5}; *monoðgecynd* 101_{17}; *gecyndelic* 92_{21}, 100_{33}; *cyninge* 88_{8}; *drypan* 95_{25}; 7 *dryp* 42_{27}; 16 *drype* 8_{1}; *gedryp* 13_{20}; *gedrype* 13_{17}, $_{26}$; *dyde* 64_{4}; *dydest* 84_{28}; *dydrin* 29_{10}; *dylsta* 68_{11}; —*n* 23_{1}; *dylstihte* 22_{12} 'mucous'; *bedyp* 105_{23}; *dyrre* 76_{20}; *dynien* 1_{12}, 13_{9}, 14_{16}; *dysigûm* 5_{17}; *dysunge* 43_{12} (vgl. auch § 128); *fordytte* 14_{17}, $_{20}$; *fylge* 36_{29}, 37_{17}; *befyligð* 27_{35}; *fylle* 19_{21}, $_{25}$; *oferfyllo* 38_{21}, 50_{10}, 54_{1}, $_{2}$, 73_{23}; *oferfylle* 72_{23}; *afyl* 8_{12}; *gefyl* 75_{24}; *gefylled* 49_{19}, 53_{38}, 67_{25}, 83_{29}; *gefyldre* 50_{32}; *gefylle* 9_{23}, 32_{13}; *fyrmest* 88_{33}; *gyrdels* 52_{12}; *begyrdedu* 69_{40}; *grytta* 66_{12}; *gryttum* 60_{39}, 62_{15} (vgl. Siev P. Br. B. IX, 251); *berengrytte* [60_{18}]; *gehnycned* 77_{36} 'crushed'; *hlyst* 13_{28}, $_{31}$; —*e* 1_{11}; *hysecild* 52_{14}; *lyb* 10_{22}; —*corn* 12_{37}, 81_{34}; —*cornes* 102_{26}, $_{37}$; 7 —*corna* 41_{37}; 2 *ox-nalyb*; 2 *unlybbum*; *cybcorna* 82_{1} (lies *lybcorna*); *lyft* 44_{26}, 73_{26}; —*e* 44_{28}, 89_{32}; *lŷft* 5_{28}; *unlyfte*; *lyftadl* 4_{37}; —*e* 92_{39}, 103_{16} 'palsy'; *lŷftadle* 39_{29}; *gelyndo* 15_{34}, 22_{27}, 95_{17}; *gelyndes* 94_{32}; *lyst* 20_{5} (3 sg.); *lysteð* 71_{2}; *lyste* 48_{22}, 49_{35}, 107_{14} (opt.); *gelyst* 69_{31} (3. sg.); *lyswen* 60_{9} (vgl. Weyhe, S. 63); *gemynd* 94_{7}; —*um* 52_{16}; 6 *ungemynde*; *weorðmynde*; *nyt* 28_{31}, 58_{15}; *nytte* 74_{2} 'nützlich'; *nyttol* 27_{6}; 10 *nytta* 9_{40} (imp.); *nyttian* 7_{40}, 10_{36}, 72_{8}; *nyttiað* 10_{23}; *nyttige* 56_{13}, 66_{39}, 67_{21}

nyttigen 72_{33}; *unnyttan*; *ryden* 104_{3} (eine Pflanze); *rynian* 23_{36}, 47_{11} (sub.); 2 *blodryne*; *utryne*; 22 *rysele* 13_{16}; 10 *rysle* 15_{26}; *ryslas* 10_{10}; *ryselwœrce* 91_{30}, 97_{33}; *scyle* 1_{4} . .; *scylen* 79_{20}; *scyttisc* (vgl. § 130); *syndrig* 74_{11}; —*e* 57_{10}, 69_{7}; —*ne* 69_{20}; —*o* 41_{12}; —*um* 66_{36}; *syndrigea* 24_{9}; *tyrdlu* 22_{38}, 23_{7}, 64_{18}, 75_{21}; *ûpspryttað* 44_{38}; *styre* 24_{15}; *styrgendne* 33_{9}; *trymeþ* 53_{36}; *trymanne* 54_{36}; *untrymnessa*; *untrymnesse*; 4 *untrymnessum*; *mettrymnessum* (vgl. daneben die umlautlosen Formen *untrumnessa*; 2 *untrumnesse*; 4 *untrumnessum*); 9 *þynne* 18_{37}; *þynnes* 59_{28} (sub.); *þynnian* 58_{31}; *þynnaþ* 51_{2}; *þynnað* 77_{10}; *þynnunge* 51_{9}, 78_{30}; *þyrre* 79_{29}; *þyrrum* 49_{15}, 67_{15}, $_{16}$; *forþyrrode* 66_{34}; *þyrfe* 62_{17}; *þyrel* 35_{21}, $_{22}$, $_{23}$, 63_{4}; *ðyrele* 24_{13}; *næsþyrel* (keine Dehnung? Weyhe, S. 136); *þyrst* 58_{22} (3. sg.); *þyslicu* 106_{27}; *wyllenan* 95_{35}; *wyllenne* 103_{13}; 11 *wyrcean* 3_{4}; *wyrcanne* 5_{30}, 70_{28}; *wyrcenne* 44_{29}; *wyrcð* 19_{28}, 30_{28}, 63_{26}; *wyrc* 26_{1} (lies *wyrcð* mit Cock.); *wyrcþ* 63_{9}, $_{25}$, 67_{39}, 68_{15}; *wyrcað* 53_{34}, 63_{30}; 8 *wyrceað* 9_{18}; *wyrceaþ* 48_{27}; 16 *wyrce* 21_{4}; *wyrcen* 64_{17}, 68_{12}, $_{13}$; 98 *wyrc* 6_{28}; *wŷrc* 11_{20}, 103_{31}, 104_{23}; *Wŷrc* 99_{32}; *vyrc* 99_{38}, 105_{4}; *Vyrc* 39_{1}; *Wrc* 102_{7} (statt *wyrc*); 11 *gewyrc* 7_{8}; 6 *gewyrce* 11_{28}; *gewŷrc* 80_{3}; *wyrhtan* 26_{29}; *wŷrm* 14_{31}; 9 *wyrm* 1_{20}; —*e* 4_{24} etc.; *wyrmœtum* 4_{31}; *wyrmœtûm* 38_{33}; *wyrmmeluwe* 24_{31}; *wyrmmelu* 45_{26}; *wyrmmelo* 72_{14}; *wyrmwyrt* 29_{34}, 32_{10}, 39_{10}; —*e* 95_{2}; 2 *deawwyrme*; 2 *deawwyrmum*; *flœscwyrmum*; *ficwyrmas*; 3 *renwyrmas*; *handwyrme*; *hondwyrm*; 1 —*e*; *handwyrmum*; *smeawyrme*; *smeageawyrme*; *smoegawyrmum*; *smegawyrme*; *toðwyrmum*; *wyrms* 48_{35}; *wyrsman* 31_{29}; *gewyrsmed* 61_{7}; —*um* 2_{37}, 23_{2}; *wyrt* 6_{24} etc.; 14 *wyrtdrenc* 1_{15}; 5 —*e* 8_{10}; —*es* 78_{19}; 8 —*as* 2_{4}; —*um* 53_{33}, 60_{22}; —*ûm* 26_{2}; *wyrteceddrence* 52_{8}; *gewyrtodne* 96_{30}; *ellenwyrttruman*; *wyrtruman* 21_{39}; *wyrttrumân* 10_{13}, $_{14}$; 25

wyrttruman 6_{32}; 3 *æþelferðingwyrt*; 9 *banwyrt*; 4 *beowyrt*; 53 *bisceopwyrt*; 1 *—e*; *bisceopwirt*; 10 *brunewyrt*; 2 *brunwyrt*; *brunanwyrt*; *ceasterwyrte*; *clæferwyrt*; *clifwyrt*; *clufwyrt*; *eawyrt*; 1 *—e*; *eagwyrt*; *fleotwyrt*; *fleoþanwyrte*; *fleaþanwyrt*; 6 *gelodwyrt*; *glofwyrt*; *hafocwyrt*; 2 *hamwyrt*; 5 *—e*; 2 *hamorwyrt*; 3 *harewyrt*; *haranwyrt*; 2 *hirdewyrt*; 1 *—e*; 3 *hyrdewyrt*; 3 *læcewyrt*; *leoþowyrt*; 2 *linwyrt*; 2 *liþwyrt*; *lungenwyrt*; *maxwyrt*; 4 *—e*; 6 *medowyrt*; 1 *—e*; 2 *meodowyrt*; *morwyrte*; 7 *mucgwyrt*; 4 *—e*; *mucwyrt*; 1 *—e*; *mugcwyrt*; *mycwyrte*; *nædderwyrt*; *næderwyrte*; 2 *smeruwyrt*; *smerewyrt*; 17 *springwyrt*; 1 *—e*; *stæþwyrt*; *swanewyrt*; 2 *strælwyrt*; *tuningwyrt*; 1 *—e*; *tungilsinwyrt*; 2 *þeorwyrt*; *þunorwyrt*; 9 *wealwyrt*; 3 *—e*; 12 *wenwyrt*; 3 *—e*; 1 *—a*; 3 *wyrmwyrt*; 1 *—e*; *witmæreswyrt*; *yfemestan* 29_{19}; *yfel* 6_{3} ..; *yflas* 64_{26}; *yfeles* 67_{21}; *yfles* 64_{26}; *yfle* 49_{21}, 67_{9}, 74_{11}; 13 *yfele* 9_{18}; *yflan* 3_{3}, 54_{13}, 68_{37}; 20 *yfelan* 8_{22}; *yfelne* 13_{31}, 83_{39}; 11 *yfelre* 1_{11}; *yfelum* 19_{22}, $_{36}$, 54_{4}; 7 *yflum* 22_{35}; *yflûm* 53_{12}; *yfelige* 5_{34}, 44_{40}; 29 *ymb* 8_{13}: 2 *ymbutan*; *ymbstric*.

elhygd; 2 *cuslyppan*; *oxanslyppan*; *pinhnyte*; *tocyme*.

§ 74. Fremdwörter: *bydene* 24_{13}, $_{14}$, $_{36}$, 102_{20}; *cylle* 66_{21}*); *cymed* 18_{38}, 19_{2}, 32_{1} 'germander'**); 8 *cymen* 12_{14}, 9 *—es* 19_{34}; *—e* 62_{16}; 5 *cyperen* 11_{7}; *—e* 13_{2}; *—um* 12_{35}, 18_{20}, 33_{22}; *mynet* 58_{3} ($_{2}$); 7 *yntsan* 19_{10}, 57_{19}, $_{35}$, 58_{33}($_{2}$); *cyncean* 19_{3} (?). (vgl. Heinrich, S.40).

Anm. 1. *spjungean* 58_{6} ist Fehlschreibung für *spyngean* und *wrinum* 50_{9} für *wyrmum* (vgl. S. 72_{20}, $_{22}$).

---

*) Cockaynes Vorschlag, ‚*fylle*' zu lesen, ist unnötig, da ‚*cylle*' einen bessern Sinn gibt. Das ‚Glucksen' der Flasche ist gemeint.

**) Cock. Bd. II, 375 will statt *cymed cymen* (ähnlich wie für *arod aron*, lesen; Lye dagegen nimmt Ableitung von ‚*chamaedrys*' an.

Anm. 2. *i* erscheint in *þrimme* 83_{17} (Cock. übersetzt 'strongly') und einmal in *bisceopwirt.*

Anm. 3. In *wirc* 21_{1}, 40_{28}; *gewirc* 33_{21} liegt wohl palataler Einfluss vor, oder die Formen sind von wg. **wirkian* abzuleiten.

2. Der *i*-Umlaut von *ū*.

§ 75. Wg. *ū* wird zu *ȳ* umgelautet:

byl 29_{38}; *bylûm* 61_{38}; *liferbylum*; *wenbyle*; 2 *wenbylum*; *drycræft* 90_{26}; *dynige* 96_{12} 'wild parsnip' (von *dūn* abgeleitet, Sweet); *dyþhomar* 33_{1}; 11 *fyr* 3_{15}; *fyres* 27_{5}; 19 *fyre* 10_{16}; *hlydende* 78_{1}; 15 *lytel* 18_{13}; 13 *lytle* 3_{29}; *lytelne* 55_{21}, 69_{2}; *lytelra* 54_{27}, 75_{39}; *lytelu* 40_{19}, 68_{21}; *lytlan* 19_{1}, 76_{25}; 8 *lytlum* 11_{6}; *lytlûm* 10_{36}; *lytlian* 54_{3}; *lytlað* 85_{4}; *lythwon* 62_{37}, 85_{33}; *lyhwon* 8_{12} (lies *lythwon* mit L.); *hryt* 65_{18} 'knurrt'; *ryman* 102_{2}; *geryme* 63_{4}; *sygeþ* 48_{16}; *syhð* 40_{21}; *sypð* 103_{5}; *betyned* 71_{3}; *betynde* 53_{3}; *fortynende* 63_{31}; *ontynð* $15_{4, 8}$; *ontyne* 9_{25}, 64_{6}; *ontyndum* 85_{31}; *þymel* 45_{23}; *ytemestan* 58_{18}, $59_{10, 19, 32}$; 97 *þy* 9_{14}; 3 *ðy* 15_{18}; *þys* 75_{12}, 90_{15}, 100_{25}. Hierzu kommen: *hryþer* 59_{20}; 6 *—es* 13_{26}; *hryþra* 101_{31}; *hryþeren* 56_{24} (wo urg. *un-* vor stimmloser Spirans zugrunde liegt); *unsyfre* [63_{7}]; *ahlyttra* 81_{30}; *ahlyttre* 95_{13}, 102_{28}, 109_{15}; *gehlyttre* 11_{23} (mit Kürzung des *ȳ*; daneben auch *ahluttra* 12_{16}; vgl. § 24.)

Anm. 1. Neben *y* haben wir *i* in: *hriþeres* 76_{38} (aus urgerm. *hrinþ*) und *bilyhte* 51_{39} (das offenbar für *bylihte* verschrieben ist*).

Anm. 2. *e* findet sich in *unsefernessa* [59_{29}].

Anm. 3. Ungewiss ist die Herkunft von *hymlican* 7_{9} (vgl. Weyhe, S. 133 *hȳmlic*?). Daneben haben wir: *hemlic* 23_{14}, 24_{23}, 45_{31}, 104_{12}; *hemlice* 39_{14}.

---

*) Statt *men* 51_{39} ist *mon* zu lesen.

3. Der *i*-Umlaut von *ŏ*.

§ 76. *ŏ* wird zu *e* umgelautet:

mergen 89$_{12, 13, 14}$; *—es* 35$_{38}$ (vgl. *morgen* § 10); ferner in den Fremdwörtern: *celender* 14$_{33}$; *celendres* 79$_{13}$; *cellendres* 71$_{26}$; 5 *cellendre* 10$_{5}$; *celendre* 109$_{23}$; *celendran* 13$_{39}$, 22$_{34}$, 95$_{19}$; *cellendran* 74$_{26}$, 100$_{30}$, 103$_{17, 18}$; *ele* 6$_{27}$ . .; *eles* 13$_{11}$ . .; *elebeam* 27$_{11}$; *elebeám* 28$_{26}$; *eleberge* 68$_{23}$; *eleleafes* 82$_{15}$.

4. Der *i*-Umlaut von *ō*.

§ 77. Der *i*-Umlaut von *ō* ist regelmässig durch *ē* wiedergegeben:

1) urgerm. *ō*: *bega* 7$_{32}$; 8 *begea* 10$_{25}$; *begen* 88$_{18}$; 10 *bet* 9$_{40}$; *betst* 25$_{38}$, 26$_{9}$; *bete* 64$_{8}$, 72$_{8}$; *gebet* 33$_{11}$; *gebetan* 106$_{27}$; *blede* 88$_{12}$, 92$_{22}$, 101$_{3}$; *bleden* 17$_{5}$; *brec* 44$_{17}$; *celan* 25$_{32}$; *—ne* 25$_{30}$; *cele* 38$_{14}$; *celunge* 53$_{21}$, *acele* 77$_{14}$; *fede* 41$_{35}$, 103$_{19}$; *fed* 109$_{31}$; *fedende* 67$_{27}$; *fele* 58$_{8}$; *felað* 26$_{36}$; *gefelaþ* 58$_{22}$; *gefelað* 77$_{31}$; *gefelð* 60$_{1}$, 65$_{18}$, 83$_{32}$; *gefelþ* 60$_{35}$; *gefele* 19$_{37}$; *gefelde* 26$_{13}$ (praet.); *gefelnes* 3$_{13}$, 26$_{10}$; *—se* 26$_{14}$, 59$_{35, 36, 37}$; *gefelan* 48$_{39}$, 62$_{10}$ (adj.); *gefelne* 53$_{15}$; *ungefele* 48$_{41}$; *ungefelan* 64$_{4}$; *unfelende* 79$_{29}$; *ungefelde* 26$_{11}$, 63$_{8}$; *fere* 101$_{1}$; *tofereþ* 14$_{33}$, 22$_{32}$; *fet* 4$_{18}$ . .; *frecne* 15$_{12}$, 78$_{10, 13, 17, 20}$; *frecnan* 49$_{37}$, 71$_{10}$; *frecenre* 15$_{19}$; *frecenlico* 78$_{3}$; *frecenesse* 89$_{34}$; *frecennesse* 78$_{15}$; *freönu* 3$_{18}$ (lies *frecnu* mit Cock.); 8 *gleda* 12$_{27}$; *gledûm* 46$_{32, 34}$; 5 *gledum* 9$_{10}$; *gledfœt* 105$_{26}$; *grene* 10$_{5}$ etc.; 3 *singrene*; 8 *singrenan*; *gret* 77$_{27}$ (3. sg.), 108$_{1}$ (imp.); *grete* 98$_{16}$; *oferhref* 24$_{13}$: 11 *hrer* 29$_{26}$; *hrere* 27$_{26}$, 28$_{37}$, 29$_{30}$, 76$_{13}$; *gehrer* 24$_{17}$, 101$_{10}$; *gehrere* 27$_{20}$; *ônhrere* 81$_{21}$; *hwene* 79$_{32}$; *meþige* 46$_{22}$; *ret* 108$_{6}$; *secean* 67$_{11}$; *secað* 59$_{4}$; *sece* 68$_{6}$; *secen* 55$_{36}$; *sêc* 94$_{10}$; *gesecað* 53$_{18}$; *ge-*

secen 67_{19}; 43 *sel* 8_{27}; *selra* 81_{26}; *selran* 51_{12}; 6 *selre* 11_{1}; *selest* 9_{37}, 44_{37}, 66_{38}; —*e* 65_{5}, 67_{32}; 6 —*an* 54_{25}; *selost* 107_{15}; *swete* 53_{22} etc.; *swetran* 53_{30}; *swet* 37_{12}, 97_{31} (verb.); *swete* 65_{3}, 67_{35}, 81_{4}, 89_{7}; 9 *geswet* 7_{14}; *geswete* 33_{3}; *geswet* 11_{20}, 12_{1}, 37_{2}, 88_{34} (part.); —*e* 55_{32} (?); —*te* 9_{16}, 12_{15}, 24_{17}, 68_{10}; —*tes* 10_{31}; —*tum* 16_{8}, 20_{18}, 65_{29}; —*ne* 71_{16}; *unswete*; 14 *twegen* 2_{12}; *twega* 108_{17}; *twegea* 1_{14}, 15_{7}, 32_{20}, 88_{32}; 5 *twentig* 30_{41}; —*es* 44_{33} (2); *fif* 7 *twentigeþan* 60_{30}; *wede* 5_{22}, 44_{1}; *wedenheorte* 5_{9}, 42_{14}, 93_{30}, 108_{28}; *werig* 62_{40}; *wesan* 19_{14} (*wēsan* ist unwahrscheinlich, da es ein Pleonasmus wäre; vielleicht ist auch 79_{32} *wēsan* zu lesen); *wese* 31_{17}, 74_{15}.

2) Wg. *ā* vor Nasal > *ō*: *brembel* 88_{17}, 90_{12}; --*æppel* 42_{25}; 102_{14}: —*leaf* 16_{16}, 101_{28}; —*rinde* 103_{21}; *bremlas* 80_{13}; *heopbrembremlas* (lies *heopbremlas*); *weneþ* 64_{7}; *wenað* 49_{28}, 69_{40}; *wen* 15_{25}, 79_{35}.

3) *ō* aus *an* vor stimmioser Spirans: *eþian* 15_{10}, $_{14}$; *geeþian* 103_{28}; *eþung* 77_{36}; —*e* 48_{9}, 57_{6}; 5 *teþ* 16_{18}; *teð* 16_{27}; *onfehð* 90_{23}, $_{28}$; *smeþan* 107_{4}; 5 *smeþe* 59_{6}; *smeþre* 78_{18}; *smeþran* 90_{28}; *smeþe* 63_{23} (verb.); *gesmeþed* 67_{2}; *unsmeþan* [72_{9}]; *unsmēþe* [73_{2}].

Anm *ætfeolan* 88_{13} ist entweder verschrieben für *ætfelan*, oder es ist durch Brechung aus *ætfelhan* (Siev. Gram. § 387, Anm. 4) entstanden. Aus der Bedeutung lässt es sich nicht entscheiden, da sowohl 'anfühlen' wie 'heranreichen' passt.

5. Der *i*-Umlaut von urengl. *ā* (< *ai*).

§ 78. Umgelautetes *ā* ist durch *æ* wiedergegeben:

6 *æg* 17_{16}; 22 *æges* 7_{20}; 10 *ægru* 13_{23}; *ægra* 58_{16}, 66_{11}; *ægerfelman* 18_{2}; *æghwæt* 39_{35}, 50_{15}; *æghwæþerre* 77_{19}; *æghwilces* 90_{11}; *æghwilcum* 42_{12}; *ægþer* 95_{12}; *æfre* 78_{5}, 100_{25}; *næfre* 47_{1}; 89_{1}; *ælc* 2_{11} etc.;

geæl 30$_{34}$; *geældes* 37$_{25}$; *ælcon* 5$_{32}$; *æne* 69$_{30}$; 8 *ænne* 9$_{22}$, 12$_{2}$, $_{8}$, 27$_{30}$, 37$_{21}$ (vgl. Siev. § 324, Anm. 1); *ænig* 47$_{2}$, 58$_{23}$, 61$_{23}$, 105$_{38}$; *ænigre* 90$_{25}$; *ænigu* 58$_{25}$; *nænige* 65$_{11}$; *ær* 6$_{35}$ . . (adv.); *ær* 18$_{11}$ . . (mit conj.); *ær þon* 38$_{21}$ . .; *ær þon þe* . . 10$_{37}$; *ær þy* 16$_{1}$ . .; *ær* 24$_{16}$ . . (mit dat.) etc.; 27 *ærest* 7$_{34}$; *æ̂rest* 89$_{10}$, 106$_{25}$; *æresta* 65$_{22}$, —*n* 6$_{22}$; *ærran* 96$_{17}$; 5 *æren* 9$_{9}$; —*e* 10$_{16}$, 88$_{10}$; —*um* 12$_{5}$; *æterna* 53$_{17}$, *æterno* 6$_{3}$, 44$_{22}$; *æternum* 35$_{1}$; *æternesse* 44$_{28}$; *bæm* 48$_{22}$, 61$_{35}$; 11 *blæce* 1$_{23}$, 3$_{3}$, 17$_{12}$, $_{15}$, $_{16}$ (ahd. *bleichîn*; vgl. Osthoff, E. St. XXXII, 180 ff.; lepra alba, vitiligo '*hwite riefþo*' 68$_{36}$); *gebræd* 38$_{26}$ 'breite aus'; 6 *clæm* 33$_{36}$; *beclæm* 23$_{31}$; *beclæmed* 101$_{13}$; *clæfre* 96$_{11}$; *clæfran* 20$_{21}$, 64$_{24}$, 75$_{20}$, 100$_{5}$; *clæferwyrt* 32$_{6}$; 26 *clæne* 6$_{37}$; *clænes* 58$_{36}$, 70$_{36}$; *clænne* 24$_{8}$, 54$_{38}$, 94$_{30}$; *clænûm* 11$_{8}$; *clænum* 67$_{36}$, 80$_{8}$; *clænre* 70$_{36}$; *clænlice* 64$_{35}$; *clænoste* 13$_{32}$; *clænsian* 26$_{3}$, 33$_{28}$; —*ne* 78$_{20}$; *clænsað* 30$_{13}$; *geclænsa* 71$_{20}$, 109$_{10}$; *geclænsod* 52$_{15}$; —*ra* 54$_{32}$; *clænsunge* 8$_{29}$; *clænsungûm* 3$_{26}$; *clæsnan* 67$_{11}$; *clæsnian* 68$_{37}$, 79$_{10}$; *clæsnað* 72$_{33}$; *clæsna* 33$_{21}$, 63$_{7}$, 70$_{38}$; *clæsnige* 65$_{23}$; *clæsnien* 63$_{6}$; *geclæsnad* 63$_{21}$; *clæsnunge* 28$_{36}$; *clæsnunga* 1$_{3}$, 28$_{29}$, 65$_{27}$; *dæl* 8$_{30}$ etc.; *fæman* 32$_{24}$; *fæt* 59$_{7}$, 63$_{26}$, 67$_{4}$; *fætran* 59$_{19}$; *fættes* 81$_{9}$, 101$_{1}$ (mit Kürzung!); *fætte* 72$_{38}$, 73$_{8}$; *fættost* 108$_{5}$; 21 *flæsc* 4$_{28}$; —*es* 16$_{13}$, 81$_{9}$; —*e* 68$_{26}$; *flæscwyrmum* 38$_{25}$; *flæscehtum* 66$_{35}$; *gæten* 13$_{26}$, 59$_{14}$; *hælo* 1$_{3}$, 51$_{24}$, 52$_{37}$, 89$_{18}$, $_{22}$; *hæle* 51$_{21}$; *unhæle*; *hælanne* 4$_{41}$; *hælþ* 12$_{21}$, 79$_{13}$, 99$_{10}$; *hælð* 8$_{5}$, 13$_{35}$, 57$_{17}$; *hæle* 7$_{40}$; *gehælan* 8$_{16}$; *gehæled* 19$_{14}$; *hæmedþing* 49$_{15}$, $_{16}$, 67$_{15}$, 73$_{23}$; —*e* 50$_{16}$; —*um* 67$_{15}$; 2 *midhæmð*; *hæt* 3$_{17}$, 12$_{30}$, 27$_{9}$, 68$_{36}$ 'heisst'; *hætu* 67$_{10}$; 21 *hæto* 7$_{37}$; *hæte* 87$_{17}$; *hætum* 49$_{16}$; *hætanne* 57$_{3}$; *hæte* 8$_{39}$, 71$_{23}$; *hæt* 104$_{3}$ 'heize'; *hæteþ* 74$_{7}$; 6 *gehæt* 8$_{32}$; *gehæte* 64$_{33}$, 69$_{10}$, 81$_{5}$, 83$_{5}$; *forhæt* 73$_{27}$ (part.); *gehæt* 55$_{35}$, 59$_{5}$ (part.); *gehætte* 21$_{26}$; —*s* 64$_{25}$; *hæþbergean* 105$_{13}$; *hæwenne* 8$_{17}$, 103$_{13}$, $_{20}$, 105$_{6}$

(Holthausen, P. Br. B. XI, 554 stellt die Wurzel *hai* zu *cae-do*; man vgl. auch *blau* und *bläuen*, obgleich nach Kluge keine ursprüngliche Verwandtschaft vorliegt); *hwætes* 33_{19}; *hwæten* 84_{8}; *—es* 17_{18}, 40_{32}; *—e* 80_{34}; *hwætenne* 38_{31}; *hwætenum* 18_{22}, 62_{15}; *hwætencorn* 45_{24}; *hwætecorn* 11_{36}, 25_{22}; *hwætehealm* 40_{3}; *hwætenmela* 46_{10}, 98_{13}; *hwætemelwe* 108_{12}; *læfed* 64_{8}; 5 *lærað* 35_{10}; *lærde* $37_{4, 14}$; *lærdon* 44_{23}, 64_{3}; 18 *læs* 3_{2}; *læssa* 68_{22}; *læssan* 30_{32}; 12 *læsse* 30_{33}; 7 *læst* 23_{24}; *læstan* 81_{10}; *gelæste* 65_{25}; *gemære* 27_{1}; 10 *mæst* 12_{10}; *rægereosan* 5_{25}, $44_{15, 17}$, $69_{34, 38}$; *rægreosan* 49_{27}; *sæfixas* 76_{36}; *sæmintan* 18_{30}; *sæwæter* 9_{36}; *sæwinewinclan* 72_{16}; *ofersæwiscrind*; *sæwð* 8_{6}; *snæd* 82_{2}, 87_{29}, 106_{18}; *—e* 18_{37}, $108_{12, 14}$; 30 *—a* 17_{19}; *—um* 71_{29}, 89_{2}; *snædmælum* 108_{37}; *huniggesnæd* 89_{12}; *gespæt* 8_{14}; *geondspæt* 63_{5}; *spætunga* 53_{1}; *swæte* $87_{27, 31}$, 101_{19}, 106_{14}; *tæhte* 88_{30}; 6 *twæde* 12_{35}; *þæm* 33_{25} (lies *þæn* mit Cock.); *geþæn* 43_{32}; *ofþæne* 28_{15}, 55_{38}; *ofþænda* 54_{28}; *ofþænde* 56_{8}, 63_{26}; 190 *þære* 2_{14}; *ðære* 4_{2}, 9_{17}; *þæm* (vgl. § 29, Anm. 2); *þwænð* 74_{18}; *þwænþ* 22_{28}; *þwæne* 67_{13}; *aþwænan* 102_{2}; *wæcede* 77_{24}; *wǣge* 107_{26} 'quäle' (vgl. ahd. *weigen*); *wlætta* 58_{15}, 67_{28}; 8 *wlættan* 9_{26}; *wlætan* 2_{12}; *gewlætta* 48_{21}; *wræn* 5_{24}, 44_{10}; *unwræne* 5_{24}, 44_{11}; *awrænst* 44_{12}; *wræd* 94_{2}; *—e* 94_{21}; *beadowræda* 107_{24}.

12 *wegbræde*; 31 *wegbrædan*; *weargbrædan*; 2 *wearhbrædan*; *æblæce*; *hleorblæce*; *ungehwæde*.

Anm. 1. Ohne Umlaut findet sich *clanes* 89_{35}; (wohl Schreibfehler).

Anm. 2. Statt *æ* erscheint *e*: *regereosan* 44_{16}; *þenda* 55_{16}; *ofþendum* 25_{32}; *endlefan* 2_{5}, 31_{40}; *gerendra* 21_{19} (vgl. Cock. Bd. II 402 *rendrian* von '*hrein*'?) und *þyles* 62_{39} (Kürzung?)

Anm. 3. Neben *nales* 53_{22} (=*nealles*) findet sich durch Umdeutung zu *nā-lǣs* (vgl. Siev. Idg. Forschungen XIV, 36) die Form *nalæs* 12_{19} und die Verkürzung *næs* 38_{4}, 58_{18}, 75_{19}, 79_{9}, 82_{13}.

6. Der *i*-Umlaut von urengl. *æ* (<*a*).

§ 79. Urengl. *æ* wird zu *e* umgelautet vor einfachen Konsonanten und vor langen, wenn letztere durch *j* der folgenden Silbe entstehen:

bedde 9_{20}; *bedgeride* 100_{17}; *æmetbed*; *bere* 25_{39}; *beres* 26_{8}, $_{18}$, 75_{11}; *beren* 45_{3} (adj.); *—es* 40_{36}, 99_{4}; *—e* 101_{9}; *berenear* 17_{33}, 38_{24}; *berenbread* 66_{11}; *berenum* 60_{38}, 70_{11}; *berengrytte* 60_{18}: *berenhealm* 40_{30}; 8 *berenmela* 11_{12}; 4 *berenmelo* 22_{24}; *bet* 103_{34}; 7 *betere* 11_{29}; *betest* 107_{23}; *betst* 5_{33}, 44_{32}; *betste* 27_{31}, 44_{29}, 68_{24}; *betsta* 11_{25}; *betstan* 4_{18}; *beþun* 70_{10}; *beþian* 61_{12}, 78_{29}; *beðianne* 62_{11}; *beþiað* 71_{7}; *beþige* 21_{28}, 71_{6}; *beðe* 9_{37}; 13 *beþe* 11_{31}; *beþing* 92_{10}, $_{26}$, $_{41}$; 13 *—e* 12_{25}; *beþîng* 92_{40}; *beþunga* 63_{10}; *ece* 1_{2} . .; 3 *banece*; 4 *eagece*; 5 *fotece*; 6 *heafodece*; 2 *heortece*; *heorotece*; *hiorotece*; 5 *lendenece;* 6 *toþece*; 2 *þeohece*; *blegene* 39_{26}; *geblegenadre* 16_{15}; *geblegnadre* 1_{18}; *utablegnedum* 3_{35}, 31_{2}; 9 *cersan* 8_{30}; *eacersan*; 3 *fencersan*; *lambescersan*; *leaccerse*; *holancersan*; 2 *holecersan*; 2 *tuncersan*; *derian* 35_{11}; *dereþ* 67_{16}. 90_{27}; *dereð* 35_{12}; *deriað* 44_{23}; *dreceþ* 79_{29} 'quält'; *gedreht* 90_{25} (Analogieform); *elcran* 54_{4}; *egeslices* 105_{37}; *elhygd* 77_{37}; *elleshwær* 52_{1}; *ellen* 27_{10}. 82_{18}, 107_{21}; *ellenes* 22_{1}, 31_{27}, 68_{27}, 87_{4}, 102_{27}; *elnes* 69_{23}; *ellenne* 32_{12} (adj.); *ellenahsan* 103_{33}; *ellencroppan* 14_{1}; *ellenleaf* 104_{14}; 9 *ellenrinde* 14_{8}; *ellentanas* 98_{35}; *ellenwyrttruman* 81_{13}; *ferige* 10_{35}; *ahebbe* 80_{1}; *onhebban* 82_{6}; *ûpahebban* 28_{9}; *hefig* 63_{39}, 83_{32}; *—e* 61_{28}, 78_{15}; *hefegaþ* 56_{27}; *hefegað* 65_{20}; *hefegiað* 49_{8}, 65_{19}; *gehefegod* 64_{1}, 66_{20}; *hefignes* 61_{40}; 4 *—se* 60_{1}; *hegeclife* 96_{12};

hegeclifan 17_{29}; *hegerife* 21_{8}, 24_{30}, 42_{30}, $_{32}$; *hegerifan* 24_{31}, $_{32}$, 104_{24}, 105_{13}; *hegrifan* 24_{3}, *gehweled* 62_{26}, *lecganne* 28_{41}; *lecgeað* 71_{9}; *lecge* 20_{27}, 69_{15}; *onlecgean* 79_{19}; *ônlêcgende* 15_{34}; *ônlecgende* 60_{17}; *onlecge* 43_{34}; 120 *lege* 6_{28}; 7 *alege* 10_{5}; *belege* 78_{37}; *forlege* 21_{18}; *gelege* 23_{6}; *oflege* 55_{17}; *ôflege* 63_{6}; *oferlege* 23_{12}, 27_{4}, 55_{5}, 60_{16}; *onlege* 31_{38}; *onlegest* 15_{31}; *le* 57_{23} (statt *lege* nach Cock); *legna* 3_{7} (statt *onlegna* nach Cock.); *anlegen* 92_{26}; *onlegen* 54_{36}, 73_{38}, 75_{10}; *onlegene* 14_{40}; *ônlegene* 25_{38}; 6 *onlegena* 52_{5}; 5 *ônlegena* 26_{8}; *onlegenum* 60_{37}; 22 *merce* 24_{11}, $_{21}$, 32_{10}, 33_{38}, 37_{11}; 15 *merces* 8_{31}; *wudumerce*; *mereswines* 102_{5} 'Tümmler'; *merscmealwe* 71_{7}; *merscmealwan* 96_{5}, 107_{20}; *merschofe* 29_{26}; *merscmeargeallan* 31_{8}, 38_{40}; *mete* 3_{19} . .; *metes* 15_{23} . .; 26 *mettas* 9_{16} . .; *metum* 10_{36}; 10 *mettum* 54_{9}; *mettûm* 66_{29}; 7 *metta* 48_{23}; *metegearwa* 63_{28}; *metesôcna* 53_{7}; 5 *neb* 6_{33}; *nebbe* 1_{25}, 6_{36}, 17_{26}; 18 *nelle* 32_{24}; 9 *netelan* 15_{2}; *netelân* 65_{27}; 20 *netlan* 7_{9}; *netle* 21_{1}, ($_{2}$), 24_{37}, 35_{34}, 68_{27}; *neweseoþan* 59_{25}, 69_{34}, $_{39}$, 73_{10}, 77_{27} ‚Nabelgrube'; *rece* 18_{12}, *recce* 21_{27}; *secg* 17_{13}, 23_{34}, 32_{11}; *sêcg* 21_{2}, 24_{30}; *secges* 31_{40}, 108_{25}; *secgleâc* 39_{17}; *homorsêcg*; *sêcgean* 88_{7}; *secgeað* 44_{28}; *secgaþ* 73_{13}; *secgeaþ* 48_{32}, 89_{32}; 5 *segþ* 3_{19}; *segð* 87_{24}; 14 *sete* 12_{38}; *sette* 27_{3}, 89_{26}; *setest* 60_{35}; *setst* 61_{27}; *âsete* 76_{1}; *asete* 36_{21}; *geset* 16_{10} (part.); *forsettan* 64_{6}, *onsettan* 3_{15}; *onsette* 39_{34}; 20 *sellan* 7_{36}; 7 —*ne* 62_{22}; *sellânne* 68_{31}; *gesellan* 103_{6}; *selþ* 66_{3}; *selð* 83_{18}; *sellað* 28_{7}, 65_{29}, 68_{28}; 15 *selle* 19_{32}, $_{33}$, $_{36}$, 42_{14}, 53_{27}; 196 *sele* 8_{21}; *slecgete* 66_{21}, 6 *slege* 2_{37}; *slegûm* 26_{7}; *slegen* 78_{5}; *geslegen* 3_{30}, 29_{38}, 79_{22}; *aslegen* 88_{4}; —*ûm* 4_{32}; - *um* 38_{40}, 39_{1}, $_{5}$; *ôfaslegen* 3_{31}, 30_{1}; *snegl* 34_{4}, 90_{8}; —*as* 43_{33}; *sweþing* 23_{29}; —*e* 3_{1}; *besweðe* 8_{13}; 6 *besweþe* 6_{29}, 15_{29}, 55_{18}, 61_{2} ‚verbinde'; *twelfa* 42_{21}; *þeccende* 73_{9}; *þegeð* 19_{12}; *weccan* 10_{34}; *bewered* 103_{8}; *wlece* 9_{10}, 10_{20}; *gewlece*

13_{19}, 15_{28}, 20_{25}, 70_{40}; *gewleced* 13_{26}, $_{38}$, 23_{11}; *gewleccedne* 8_{1}; *gewlecedne* 13_{34}; *gewlecedum* 75_{36}; *gewleht* 13_{40} (Analogieform); *wecedrenc* 51_{22}, 81_{10} (Cock. übersetzt irrtümlich '*weak drink*').

byrigbergena; *eleberge*; *eowberge*; *hæþbergean*; 2 *hindbergean*; 3 *streawberian*; 2 *streawbergean*; *winbergum*; *twyecge*.

Hierzu kommt das Fremdwort *eced* 6_{27} etc.; *eceddrenc* 45_{36}, 76_{31}, 75_{17}; —*e* 52_{8}.

Anm. 1. Doppelformen haben wir in: *swilc, swelc*: *swelc* 68_{29}, 88_{32}; *swelces* 41_{33}; *swelcum* 25_{39}, 26_{31}, 61_{11}, 67_{12}; *swelcum* 67_{18}; 6 *swelcre* 15_{39}. Daneben infolge palatalen Einflusses und der Formen von *hwilc* etc.: 13 *swilc* 14_{12}; *swilces* 25_{37}, 26_{18}: 12 *swilce* 17_{9}; *swilcne* 36_{3}, $_{18}$; *swilca* 61_{11}, 76_{32}; *swilcan* 24_{25}; *swilcum* 26_{5}, 66_{38}; *swilcre* 45_{40}.

Anm. 2. Neben *e* erscheint ferner *i* in: *niweseoþan* 49_{27} (infolge Anlehnung an *niwe?*); *nuseoþan* 48_{25} (Schreibfehler für *niwseoþan?*); *swiþrige* 62_{36} ‚abnehme' (opt.), wohl verwechselt mit *swiþrian* ‚stärker werden'; *swiðe* 60_{20} ist vielleicht mit Cock. in *sweðe* 'swathe' zu ändern; vgl. hierzu freilich auch ahd. *swithel*.

Anm. 3. *syle* 39_{26} ist von späterer Hand an den Rand geschrieben. (In der Form selbst vgl. Bg. § 304.)

Anm. 4. *besoreada* 35_{35} ist wohl Fehlschreibung für *basoreada*. (?)

§ 80. Dehnung ist eingetreten infolge Ausfalls von *g*: *aled* 15_{3}, 70_{31}; *aled* 21_{29}, 22_{28}, $_{30}$, 28_{35}; *gerena* 29_{41}; *gerenod* 56_{24}; *gerenode* 19_{35}; *gerenódne* 55_{22}.

§ 81. Vor Konsonantengruppen ist der *i*-Umlaut

1. *æ*: *aræfnan* 38_{27}, 39_{34}, 103_{29}; *æpsan* 27_{10}; *æspanrind* 35_{33}; *æpsrinde* 101_{24}; *æsc* 20_{41}, 21_{7}; *æsces* 27_{11}; *æscþrotu* 12_{20}, 37_{11}, 82_{27}; *æscþrote* 20_{41}, 30_{22}, 105_{12}; 6 *æscþrotan* 30_{25}; *æscrind* 35_{33}; 7 *æscrinde* 17_{13}; *æscrinda* 101_{31}; *ceasteræsces* [99_{20}]; 9 *fæste* 12_{1}; *fæstan* 87_{26}; *gefæstan* 70_{10}; *fæste* 65_{24}; *dægfæsten*; *fnæstiað* 72_{40} (lies *fnæstas* mit B-T. Der Schreiber begann mit

fnæstiað ein neues Blatt, hatte dabei '*hie*' im Sinne); *næsc* 12_{11}; *næsce* 32_{18}, 42_{35}; ferner *dræstan* 31_{31}, 89_{36}, 101_{8}; *beordræsta* 31_{4}. Daneben erscheint

2. *e*: *derstan* 13_{3}, $_{4}$, 31_{2}; ferner regelmässig in *eft* 1_{25} . .; *êft* 8_{5} . .; *egleð* 73_{22}; *egleþ* 8_{21}; 7 *eglað* 4_{20}; *egle* 68_{3}, $_{4}$, 79_{34}; 6 *reste* 6_{29} (sub.); 5 *restan* 12_{17} (verb.); *rest* 39_{32}; *reste* 36_{2}, 88_{23}, $_{29}$; *gerestan* 97_{22}; *gerest* 17_{19}; *gereste* 12_{12}, 106_{18}.

7. Der *i*-Umlaut von urengl. *a* vor Nasal.

§ 82. Von einigen Ausnahmen abgesehen, ist *a* vor Nasal regelrecht zu *e* umgelautet:

benne 107_{24}; *cemban* 10_{36}; *cennan* 52_{11}; *cennende* 100_{29}; *acennan* 92_{20}, 100_{26}; *acenned* 73_{31}, 100_{31}; *gecenned* 62_{5}; 106 *drenc* 2_{30}; 8 *drences* 70_{38}; 28 *drence* 20_{21}; 26 *drencas* 3_{1}; *drenceas* 3_{16}, 51_{25}; *drencea* 51_{23}; *drencum* 5_{29}; *alordrenc*; 5 *dolhdrenc*; 1 — *as*; *dustdrenc*; 3 *eceddrenc*; 1 —*e*; *sealfdrenc*; 8 *spiwedrenc*; 1 —*as*; 3 *spiudrenc*; 1 —*e; spiwdrences*; *stilledrenc* [83_{1}]; *swiþdrenc* [92_{32}]; 3 *swiðdrenc*; *ðeordrenc* [99_{19}]; 2 *wyrtdrenc*; 2 —*um*; 8 —*as*; *wyrteceddrence* [52_{8}]; *drencen* 67_{19} (verb.); *endas* 88_{18}; *englisc* 4_{36}, 64_{31}, 96_{12}; —*es* 88_{36}, 109_{16}; —*e* 12_{38}, 90_{12}; *fennum* 76_{34}; *fencersan* 7_{5}, 17_{12}, 40_{17}; *fenfixas* 76_{35} (lies *fenfuglas* mit Cock.) *fenminte* 13_{14}, 41_{3}, 107_{20}; *fenompran* 31_{24}; *gremian* 55_{26}; *gegremme* 68_{9}; 7 *henne* 33_{35}; *henfugl* 96_{30}; *gehlenced* 93_{7}, 104_{26}; *lencten* 44_{36}, 68_{31}; —*e* 77_{3}; 9 —*adle* 5_{2}, $_{14}$, 41_{12}, 42_{37}, 52_{35}; *lendenu* 49_{8}, 65_{19}, 69_{39}; *lendena* 49_{9}, 65_{21}; *lendeno* 70_{13}; *lendenadl* 49_{28}, 69_{41}; *lendenbrædan* 59_{26}; 7 *lendenece* 2_{16}; *lendenseoce* 70_{1}; *lendenseocum* 75_{3}, $_{8}$; *lendenwærc* 50_{3}, 68_{16}, 72_{3}; 4 —*e* 20_{15}; *leng* 46_{38}, 106_{26}, 108_{39}, 109_{31}; *lenge* 78_{6}; 89 *men* 1_{25} (sub. u. pron.); *men* 52_{17} (auf ein fem. be-

zogen); *meng* 7_{23} etc.; *men* 40_{37} (statt *meng*, Cock.); *gemenged* 67_{36} . .; *gemengedu* 83_{38}; *gemengde* $64_{24, 27}$, 69_{29}; *gemengedne* 72_{34}; *gemen* 24_{27} (statt *gemeng*, Cock.); *gemengnedan* 74_{20} (statt *genemnedan* nach Cock.); *nemne* 61_{10}; *nemdon* 55_{3}; *nemde* 70_{40}; *nemdan* 74_{37}; *genemnedan* 55_{28}, 56_{18}, 58_{30}, 63_{10}; *genemdan* 74_{38}, 75_{16}, 76_{36}; *penig* 82_{8}; 6 *pening* 6_{24}; *—es* 33_{14}; *—e* 82_{16}; 5 *penegas* 17_{10}; 8 *penegum* 90_{31}, *arend* 81_{13}; *berend* 16_{34}, 102_{30}; *berende* 81_{40} (vgl. Wood, M L N XV, 18); 29 *scenc* 19_{4}; *scencas* 98_{38}, 99_{26}; *scences* 101_{12} (statt *drences*, Cock.); *beseng* 38_{24}; *semninga* 74_{29}; *seminga* 52_{18}; *Sendanne* 49_{33}, 70_{33}; *ônsent* 59_{31}; *utsent* 56_{28}; *ônsprenge* 16_{11}; *stenc* 8_{6}, 69_{36}; *forstent* 19_{24}; *strengrau* 58_{9}, 65_{31}; *geswenced* 58_{13}; *—e* 73_{4}; *—an* 56_{26}; 12 *getenge* 6_{5}; *gœdertenge*; *geadortenge*; *geþenc* 56_{17}; 8 *aþened* 47_{28}; *âþened* 59_{25}; *aþenung* 58_{5}; *þenden* 61_{19}, 66_{37}, 79_{3} (adv.); *wenge* 7_{26}; *wemme* 1_{7}; *wendan* 74_{30}; *went* 65_{17}; *wendaþ* 59_{28}, 77_{31}; *gewent* 50_{27}; *gewended* 25_{37}; *onwent* 65_{38} (part.); *ônwendeþ* 61_{26}; *wendung* 69_{6}; *wenian* 3_{14} 'wean'; *wene* 26_{16}; *wenne* 11_{26}, $92_{10, 11}$, 99_{24}; 2 *þeorwenne*; *wenbyle* 39_{22}; *wenbylûm* 4_{35}, 39_{13}; *wensealf* $39_{19, 24}$; *—e* 4_{35}, 39_{13}, 99_{32}; 12 *wenwyrt* 39_{22}; 5 *—e* 17_{2}; *—a* 23_{25}, 39_{19}.

halwende; *halwendûm*; 5 *nihtgengan*; *nihtgengean*; *weoþobend*.

§ 83. *œ* erscheint in:

drœnce 21_{21}; *œned* 59_{16}; 6 *hœnne* 12_{31}, 13_{16}, 58_{18}, 59_{18}; *hœnna* 74_{3}; *mœng* 20_{17}; *þœnc* 106_{21}; *wœnge* 7_{18}; *wœnne* 11_{20}.

Anm. 1. *lindenwœrce* 91_{29} ist sicher ein Schreibfehler; vermutlich auch *binne* 107_{23} für *benne*.

Anm. 2. Der *i*-Umlaut ist unterblieben in *unstrangran* 54_{5} (Comp. mit *ō*-Suffix).

Anm. 3. Unverständlich ist *men* 38_{12} (*sealtes þry men*). Cock. vergleicht es mit schwedisch *mån*; vielleicht ist *mel* =*mæl* zu lesen oder mit BT. *trymes*: s. Sweet *trimes*, lat. tremissis. Möglich ist auch, dass in der Vorlage stand: *sealtes þ rynian*; vgl. 47_{11}.)

§ 84. Infolge Metathese erscheint *æ*:

ærnes 43_{20}; 5 *bærn* 16_{31}; *bærne* 64_{35}; 15 *gebærn* 7_{11}; 4 *gebærne* 31_{36}; 14 *gebærned* 10_{1}; —*ne* 14_{34}, 54_{38}; —*u* 70_{31}; *gebærnde* 10_{8}, 70_{29}, 72_{17}; *forbærned* 92_{7}, $_{8}$, 99_{14}, $_{16}$; *forbærnunga* 68_{12}; *onbærnedum* 66_{2} (vgl. jedoch Weyhe, P. Br. B. XXX, 55 ff.)

§ 85. Der *i*-Umlaut von *a* in einigen besonderen Fällen ist *æ*:

ælf 105_{17}; *ælfe* 89_{38}; *ælue* 52_{37}; *ælfadle* 93_{16}, $_{22}$, 105_{21}, 107_{17}; *ælfcynne* 93_{14}, 105_{10}; *ælfsidenne* 5_{10}, 42_{22}, 102_{19}; *ælfsogoþa* 93_{19}, 106_{19}; *ælfþone* 24_{35}, 98_{34}, 103_{24}, 107_{31}, 108_{29}; *ælfþonan* 82_{20}, 105_{21}, 106_{10}, $_{12}$, $_{13}$; *ælfrede* 88_{8}; 6 *æþele* 2_{12}; *æþelesta* 89_{23}; *æþelferðingwyrt* 25_{13}, 29_{27}, 47_{12}; *gædertenge* 73_{7}; *ætgædre* 68_{26}; 6 *ætgædere* 23_{6}; 6 *togædre* 11_{13}; 49 *togædere* 6_{30}; 8 *hæbbe* 6_{34}; *hæbben* 51_{9}, 53_{22}; *hæbbende* 56_{34}; *hæfð* 13_{6}, 18_{16}, *hæfþ* 10_{40}, 4 *næfð* 64_{2}; *næfþ* 15_{11}, 60_{8}; *hærfeste* 97_{1}; *læppan* 59_{26}; *læppum* 48_{37}, 61_{21}, $_{34}$, 62_{3}; *fiflæppedu*; *mægen* 7_{40} . .; 25 —*e* 26_{29}; —*um* 107_{28}; *stæppe* 38_{14} (2); *onstæppe* 39_{4}; *wæcce* 6_{10}, 46_{5}, $_{7}$; *wæccean* 77_{28}; *angoltwæccean*; *angeltwæccean*. Mit Dehnung: *mæden* 100_{31}; *mædencild* 52_{14}.

Anm. Statt *æ* finden wir einmal *e*: *hebbe* 81_{16} und $2\times$ *a*: *habbe* 8_{32}, 20_{19}. Letztere Formen sind durch umlautslose Formen wie *habban* (vgl. § 55) beinflusst. *eþele* 48_{23} ist in *æþele* zu ändern s. S. 10.

§ 86. In folgenden Fremdwörtern ist *a* zu *æ* umgelautet:

cælic 80_{25}; *cæren* 83_{12} 'carenum'; *cærenes* 8_{34}; *glædene* 81_{7}; *glædenan* 39_{36}, 56_{15}, 75_{38}, 102_{26}, 108_{25};

glædenân 75_{39} (gladiolus > gladina, Pog. § 216); *læden* 12_{31}, 64_{31} (vgl. Bg. § 178, Pog. § 216); *sæþerian* 96_{34} 'satureja' (vgl. indes auch Pog. § 184).

Anm. *calic* 8_{39} ist Anlehnung an das Lateinische.

8. Der *i*-Umlaut von *ea* (in nicht palataler Umgebung).

Durch Brechung entstandenes *ea* wird im ws. zu *ie* umgelautet und in späteren Texten monophthongiert. Im Lcb. erscheint in nicht palataler Umgebung meistens *y*, vereinzelt *i*, daneben häufig dialektisches *e*. Zu beachten ist, dass meistens sehr oft gebrauchte Wörter Dialektformen zeigen.

§ 87. Die Schreibung *y* bieten folgende Formen:

1) vor *ll*, *l* + Kons.:

fylle 2_{37}, 23_{3} 'Fall'; *fylne* 16_{2} (statt *fylle* nach Cock.); *fyllewærc* 53_{6}, 68_{35}; *oþfylð* 87_{18} 'entfällt'; *ônhyldan* 15_{15}; *mylt* 49_{40} (3. sg. aktiv.); *amylte* 32_{30}, 80_{35} (part.); *gemylt* 71_{19} (imp.); *gemylte* $13_{16, 21}$, 79_{11} (opt.); *gemylt* 15_{28}, 69_{15} (part); *gemylte* 10_{10}; *eaðmylte* [66_{16}]; *uneaðmylte* [66_{26}]; *gesylte* 46_{11}; *wylle* 11_{9}; *wyllewætre* 23_{32}, 46_{19}, 94_{39}; *wyll* 30_{9}; 138 *wyl* 8_{26}; 23 *wylle* 11_{17}; 12 *awyl* 11_{30}; *âwyll* 17_{18}; 9 *awylle* 11_{33}; 7 *bewyl* 16_{25}; *gewyl* 82_{15}; *bewylle* 36_{20}; *awylledne* 28_{20}; *awyldum* 35_{18}; 8 *oferwylle* 8_{36}; *wylme* 44_{28} 'Wallung, Hitze'; *heafodwylm* 9_{5}; *yldo* 73_{24}; *ylde* 76_{18}; *ylfa* 88_{17}. Mit Dehnung infolge Schwund von *h*: *wylisc* 36_{17}, 96_{9}, 99_{23}; *wylics* 89_{7}.

2) vor *rr*, *r* + Kons.:

ahyrste 28_{6} (part.); *gehyrste* 28_{6}, 43_{33}; *wyrt* 9_{15}, 64_{9} 'verdirbt'; *wyrde* $5_{12, 13}$; *awyrdan* 34_{1}; *awyrded* 65_{38}; *awyrd* 43_{23}, 104_{20}; *gewyrð* 66_{3}; *wyrman* 58_{31}; *wyrmanne* 57_{9}; *wyrmð* 57_{5}, 73_{9}; *wyrme* 14_{9}, 36_{27};

wyrm 38_{35}, $39_{6, 18}$; *wyrmendan* 74_{30}; *wyrmendum* 19_{31}; *gewyrm* 95_{18}, 102_{28}; *gewŷrm* 95_{19}; *gewyrme* 20_{13}, 23_{19}, 28_{36}, 71_{27}; *gewyrmed* 45_{31}; —*ne* 56_{42}; —*u* 67_{1}; *wyrnanne* 100_{37}; *wyrne* 15_{23}, 76_{20}; *forwyrnanne* 16_{12}; *wyrpe* 15_{25} ‚Genesung'; *tyren* $11_{18, 19}$, 91_{13}, 95_{6} (mit Dehnung).

§ 88. *i* findet sich bloss in:

ætfilð 62_{9}; *wilisc* $37_{8, 15}$; *wiliscum* 42_{11}; *wiliscûm* 24_{38}, 44_{10}.

§ 89. Sehr häufig sind die Formen mit *e*:

1) vor *ll*, *l* + Kons.:

cweldehtum 4_{31}, 38_{33}; *eldo* 5_{33}; *fellewærce* 53_{37}, 58_{39}; *helt* 59_{26}; *melt* 66_{25} (3. sg.); *gemeltan* 64_{10}; *gemelte* 17_{17}; *gemelt* 15_{33}; *gemelt* 22_{29} (part.); *gemelte* 59_{13}; *sammeltan* 56_{28} (part.); 2 *eaðmelte*; *uneaðmelte*; *merwe* 31_{42}, 57_{21}, 99_{18}; *merwost* 57_{29}, 58_{32} (vgl. *mearwe* etc.); *selte* 70_{28}; *geselt* 30_{9} (imp.); *geselt* 68_{27} (part.); *welm* 36_{36}; *welmes* 59_{34}, 62_{2}; *welme* 25_{28}, 26_{5}; *welmas* 61_{29}; *frumwelme*; *well* 24_{22}; 80_{1}; 7 *wel* 7_{5}, 8_{17}, $16_{28, 36}$, 17_{23}; *welle* 12_{22}, 19_{3}; *gewel* 38_{25}; *welscum* 41_{15} (mit Dehnung). Ungewiss sind *helde* 32_{40}; *heldan* 27_{22} 'tansy' und *þelma* 25_{36} (vgl. Schlutter, Anglia XXIV, 521. Hatte die Vorlage vielleicht *se welm and?*).

Anm. *sealt* 82_{9} (imp.?) ist vermutlich Anlehnung an das Substantiv.

2) vor *rr*, *r* + Kons.:

awerd 5_{19}. 43_{19} 'verdorben'; *gewerd* 93_{5} (part.; vgl. Siev., Anglia XIII, 309); *wermenda* 19_{32}; *gewermed* 74_{12}. Hierzu kommt vielleicht mit geschwächter Betonung: *underne* (vgl. Kluge, E St. XX, 334).

§ 90. Hier erwähnt sei das dialektische *wærc* und seine Zusammensetzungen (**warki* vgl. Bg. A. Bbl. IX, 73 Fussnote); *wærce* 92_{38}, 103_{12}; *wærce* 96_{1} (sg. auf pl. bezogen, oder statt *wærcen?*); 2 *blædderwærce*;

9 *breostwærce*; *breostwærc*; 2 *ceolwærce*; 2 *cneowwærce*; 2 *eagwærce*; *earwærc*; 3 —*e*; *fotwærc*; 2 *fellewærce*; 2 *fyllewærce*; *heafodwærc*; 5 —*e*; *healswærc*; 2 —*e*; *heortwærc*; 2 —*e*; 3 *lendenwærc*; 4 —*e*; *lindenwærce*; 4 *liferwærc*; 1 —*es*; 1 —*e*; 1 —*um*; *liþwærc*; 5 —*e*; 3 *maganwærce*; 3 *miltewærc*; 5 —*e*; 2 *miltwærc*; 1 —*e*: 2 *ryselwærce*; 5 *sculdorwærce*; 3 *sidwærc*; 3 —*e*; *sweorwærc*; 7 *toþwærce*; *utwærc*; 10 —*e*; 4 *wambewærce*.

9. Der *i*-Umlaut von *ēa*.

§ 91. Für den *i*-Umlaut von *ea* findet sich älteres *ie*, monophthongiertes *y* (*i*) und dialectisches *e*:

1. **ie**: *flietan* 17_{16} 'Rahm'; *flietna* 13_{4}; *nietenum* 59_{15}; *stiem* 68_{12}; *stieme* 9_{26}; *tiedernesse* 87_{16}; *tiedernessum* 1_{5} (vgl. Wood, MLN. XVI, 17).

2. **y**: (*slege*) *bytle* 104_{28}; *flytan* 25_{24}; *gelyfe* 87_{34} 'glaube'; *lyþre* 38_{13} 'lather'; *alyþre* 24_{5}: *nytne* 35_{2}; *nydþearf* 44_{25}; *tonyde* 63_{19}; *tydred* 1_{17}; *tydernesse* 52_{31}, 59_{7}; *tydernessum* 52_{10}; *innoðtydernessum*; *innoþtydernessum*; *yþ* 57_{2}; *yþelice* 70_{7}; *unyþe* [72_{39}]; *unyþelice* [63_{32}]; *ungehyrnesse* 96_{40}. Hierher gehört wohl auch *gesyne* 32_{33} (vgl. Kolkwitz, Anglia XVII, 406, Siev. § 222,2). Nicht ganz sicher ist *untydrendes* 28_{4} 'nicht erzeugend' (vgl. Wood, MLN. XVI, 17).

3. **e**: *eþost* 71_{18}; *eþelice* 15_{10}; *uneð* 70_{8}; *uneþe* 53_{4}; *uneþelicne* 61_{29}; *flete* 96_{19}; *fletan* 13_{3}, 38_{8}, 39_{38}, 45_{27}, 79_{40}; *fletum* 33_{29}, 97_{9}; *aleþre* 38_{39}; *geleþred* 7_{2}; *netnum* 5_{12}, 42_{29}; *tedran* 26_{32}; *tedre* 3_{23}; *tedrum* 71_{1}; *dedternessum* 49_{35} (lies *tedernessum* Cock.); *gelefed* 73_{28} (nach Uhlenbeck, P. Br. B. XXVI, 570, falls nicht mit Wood, MLN. XV, 329 *i*-Umlaut von *ō* anzunehmen ist; anders Siev. § 91 a).

Anm. In *anlipig*, 1 *—es*; *anlepig* ist wohl Kürzung eingetreten.

10. Der *i*-Umlaut von *ĭu.*

§ 92. Für den *i*-Umlaut von *iu* findet sich meistens **y**: *byrigþ* 90_{30}; *onbyrigð* 35_{23}; *fyr* 9_{15}; *hyrdewyrt* 10_{27}, 56_{31}, 74_{35}; *gehwyrfþ* 51_{37}; *wyrpð* 49_{38}; *awỳrpþ* 59_{30}; *awyrpð* 61_{25}; *wyrs* 103_{5}; *wyrrest* 59_{14}, 67_{17}; 13 *wyrð* 2_{37}.

Vereinzelt erscheint **i**: *bircean* 27_{11}; *hirdewyrt* 61_{13}, 75_{20}; *—e* 60_{23}; *wirð* 64_{9}.

e haben wir in: *bercrago* 80_{10}; *bercrinde* 101_{25} (vgl. Bg. §§ 186, Anm., 201); *berḡ* (lies *berge*) 109_{2}; *geberge* 104_{32}; *bergnesse* 67_{37} (vgl. Siev. § 164, Anm. 4).

Anm. 1. *beorge* 39_{36} ist verwechselt mit *beorgan* 'bergen' (Füchsel, Anglia XXIV, $_{33}$).

Anm. 2. Die hierher gehörenden Formen von *smirwan* siehe § 9 Anm. 5.

11. Der *i*-Umlaut von *īu, īo, īuw.*

§ 93. 1) Für umgelautetes *īu, io* erscheint **ie**: 10 *flie* 1_{6}, $11_{5, 9, 10, 12}$ (vgl. Siev. P. Br. B. IX, 232 *fleuhiz); *hriefþo* 76_{14}; *riefðo* 76_{9}; *riefþo* 68_{35}, 76_{8}; *heafodhriefðo.*

y: *hryfing* 27_{7}; *syn* 10_{27}; *onsyn* [106_{27}]; 2 *onsyne*; *unscearpsyno* [10_{33}]; *unscearpsynûm* [10_{38}]; *syþ* 83_{18} 'siedet'; *styrð* 57_{39} 'steuert'. Ferner *gesyne* 32_{33}.

i: *hrifþo* 72_{30}; *gestireð* 57_{17}.

Anm. *geondget* 66_{38} steht entweder statt *geondgyt*, oder es ist verschrieben für *geondgeot.*

2) *īo* aus *ī* + Velarvokal wird zu *īe* umgelautet in *fienda* 53_{6}.

3) Wegen *hīw*, *nīwe* etc. vgl. § 18. Daneben begegnen *niownes* 72_{26}; *neowran* 88_{18} (vgl. Siev. § 100, Anm. 2); *heow* 77_{34} steht an einer verderbten Stelle, ist also eine unsichere Form.

Fünftes Kapitel.

Kontraktionen (meist nach Ausfall von *h*).

a. Verschlingen des unbetonten Vokals

§ 94. durch *ā* und *ō*: *ga* 86_{27}, $_{30}$ 'ga him' reflex.); *gaþ* 90_{39}; *ûtgað* 69_{30}; *befon* 71_{38}; *ymbfo* 97_{34}; *foþorne* 17_{4}; *ho* 6_{33} 'hänge' (opt.); *won* 18_{4} (acc. sg.).

§ 95. durch *ǣ*, *œ̄*, *ē*, *ȳ*: *gœþ* 101_{11}; *ofgœþ* 14_{5}; *ôfgœþ* 74_{19}; *begœþ* 87_{24}; *dest* 10_{28}, 18_{9}, 45_{13}; *deð* 27_{6}, 86_{5}; *gedeþ* 94_{31}, 102_{3}; 10 *deþ* 9_{27}; *þyn* 55_{10}; *þŷn* 55_{24}; *aþydûm* 17_{23} (vgl. P Br B. IX, 293).

§ 96. durch *ēa* und *ēo*: *hea* 30_{6}; *fleonne* 63_{31}; *fleo* 68_{11} (opt.); *teon* 79_{18} (inf.); *teo* 18_{11}, 70_{15}; *teon* 66_{16} (opt,); *ateon* 67_{13}; *upteo* 46_{24}; *utteo* 64_{6}; *utteon* 15_{24}; *utteonde* 55_{15}; *ûtateo* 8_{20}; *ûtteon* 66_{16}; *wreo* 88_{23}; *wrêo* 81_{19}; *bewreow* 103_{26}; *bewreo* 81_{16}, 87_{31}.

b. Dehnungen.

§ 97. *ĕ* wird gedehnt in *ece* 94_{32} 'für immer'.

§ 98. Dehnung von *ea* und *eo* haben wir in: *eacersan* 29_{21}; *eafisca* 10_{10}; *ealifer* 20_{35}, 65_{12} 'Eileber'; *eawyrt* 18_{28}; —*e* 46_{26}; *eastanum* 66_{2}; 2 *berenear*; *slea* 34_{4}, 88_{6}; *aslea* 32_{15}, 46_{14}; *beslea* 5_{37}, 45_{10}; *geslea* 67_{1}, 79_{39}; *inslea* 99_{7}; *utslea* 23_{24}, 31_{42}, 32_{26}; *utslean* 32_{31}; *tearige* 107_{18}; *tearum* 1_{7} (in der Hs. sehr verblasst); *huniges tear* 23_{12}, 39_{11}, 94_{33}, 95_{6}; *huniges teares* 9_{29},

$_{34}$, 33_{24}; *huniges teare* 18_{41}, 55_{20}; *ðwean* 5_{4}; *þwean* 41_{17}, 61_{12}; *þwea* 8_{37}.

geseon 9_{15}, $15_{16,\ 18}$, 74_{37}; *geseo* 15_{20}, 97_{34}; *teoþan* 36_{19}. 89_{8}; 2 *hundteontig*.

c. Bildung langer Diphthonge.

§ 99. *ī̆* + Velarvokal wurde zu *ēa*:

beotunga 66_{8}; *seondum* 91_{23}, $96_{23,\ 26}$; *seondûm* 3_{36}, 31_{33}; *tweonung* 58_{14}; *tweonunge* 48_{21}; *wreonde* 73_{9}.

§ 100. *ī + æ, e* wurde zu *īe, y, i*.

ie: 68 *hie* 8_{15} (ac. sg. f. und pl.); 378 *sie* $1_{4,\ 8,\ 14,\ 17}$, 2_{20}; *ofsie* 81_{9}; *ôfsie* 73_{14}; 20 *sien* 21_{27}; *þrie* 19_{8}, 34_{15}, 62_{18}, 69_{8}.

y: 6 *hy* 10_{35}; 9 *sy* 3_{9}; 25 *syn* 1_{11}; 39 *þry* 1_{30}.

i: 19 *hi* 50_{13}, 58_{22}, 72_{31}, 73_{15}, 77_{31}; *si* 93_{38} (wg. *ī?* vgl. Bg. § 306 B.)

Anm. 1. Einmal begegnet *sio* 4_{40}, sicher ein Schreibfehler für *sie*, und einmal *sian* 107_{25} in Lcb. III (jüngere Form).

Anm. 2. Nicht ganz klar ist die Entwicklung des Vokals in dem Zahlwort 'zehn' (vgl. Siev. § 113, Anm. 2; Wilkes § 97, Anm.): *tyn* 24_{9}, $27_{15,\ 28}$, 41_{7}, 50_{28}; 2 *feowertyne*; *seofontyne*; *seofantyne*; *syxtyne*; 9 *fiftyne*; 2 *nigantyne*; *nigontyne*; *þreotyne*; 2 *þreottyne*.

Anm. 3. Aehnlich entwickelt wie *tȳn, tēn* ist vielleicht auch *flynan* $30_{27,\ 31,\ 35}$; *flenan* 30_{32}. Sweet in seinem Dict. setzt Kürze an, aber für *y̆* aus *ŭ* findet sich in unserem Texte nie *e*.

Sechstes Kapitel.

Der *u*-, *å* und *w*-Umlaut.

1. Der *u*- und *å*-Umlaut.

§ 101. *u*-Umlaut von *æ* findet sich in:

15 *ealu* 21_{9}; 12 *ealo* 36_{18}; 23 *eala* 5_{19}; 44 *ealað* 11_{31}, $18_{7,\ 31,\ 36}$, 19_{4}; 13 *ealaþ* 18_{30}; 11 *ealoð* 18_{14};

ealoþ 32_{6}, 35_{36}, 81_{6}, 100_{34}; *eâloð* 42_{12}; *ealuð* 82_{28}; *ealofæt* 43_{21} (vgl. Weyhe, P Br B. XXXI, 78); ferner in *geadortenge* 53_{10} (vgl. Bg. § 251) neben *gædertenge* (§ 85). Wegen *beadowræda* 107_{24} vgl. Siev. § 103, Anm. 2.

§ 102. Der *u-ǎ*-Umlaut von *ĕ* ist ziemlich streng durchgeführt vor Labialen und Liquiden; durch Ausgleich ist er beseitigt in *melu*, *stelan* etc. § 4.

beolone 22_{3}, 24_{35}, 41_{36}, 105_{12}; *beolonan* 12_{27}, 13_{19}, 14_{8}, 16_{29}, 100_{30}; *beolenan* 95_{28}, 104_{12} 'Bilsenkraut' (*beluna, Kluge); *eofores* 13_{29}, 14_{2}, 28_{2}, 31_{18}, 55_{14}; *eoforfêarn* 18_{5}; 8 *eoforfearn* 30_{17}; —*es* 18_{22}, 39_{36}; *eoforswines* 79_{10}; 11 *eoforþrote* 20_{41}, 23_{25}, $30_{18,\ 21}$, 37_{37}; 9 *eoforþrotan* 7_{9} 'carlina acaulis'; 10 *heorotes* 7_{17}, 11_{19}, 17_{20}, $22_{4,\ 35}$; *heortes* 37_{25}; *heorotcrop* 16_{24}; *heorotbrembelleâf* 101_{23}; 6 *hleomôc* 12_{25}, 98_{12}, 99_{15}, $100_{34,\ 36}$; *hleomoce* 29_{4}, 98_{9}; *hleomocan* 12_{24}, 29_{7}; *teoro* 24_{1}, 34_{20}, 40_{39}; *teoran* 23_{40}; *weolore* 16_{15}; *weoloras* 18_{1}; *weolorûm* 1_{28}, 18_{1}. Hierher gehört wohl auch: *heahheoloþan*; *ehheoloþe* (§ 64); 2 *hindheoloþe*; 3 *hindheoloþan*; 1 *hindheoloðan* (§ 7).

Anm. 1. Der Umlaut fehlt in *belenan* 22_{25}, 95_{20} und *eforfearn* 19_{16} (wohl Schreibfehler).

Anm. 2. *io* erscheint in: *hiorotes* 39_{24}; *hiorota* 59_{14}; *hiŏrotsmeru* 36_{26} (vgl. auch § 61, Anm. 1); ferner: *hioloþan* 82_{38}; 2 *heahhioloþe*; 2 *heahhioloþan*; *heahhioloðe* (§ 64); 2 *hindhioloðe*; 3 *hindhioloþe*; 6 *hindhioloþan* (§ 7).

Anm. 3. Für *ealehtran* 82_{11} nimmt Pog. § 139 Umlaut an; vgl. § 6.

§ 103. Unter Schwächung des Nebentones wird *eo* zu *ea* in:

2 *ifigtearo*; 7 *sciptearo* und bei Verlust des Nebentones zu *a*: *ifigtaran*; *sciptaran* [99_{36}] (vgl. Bg. § 422; Sievers, Jdg. Forsch. XIV, 35 f.)

104. Vor Dentalen fehlt der *u*-Umlaut von *e* im strengws., jedoch stellt er sich ein in gewissen Dialecten (vgl. Bg. 233, Anm.) Das Lcb. hat 6 *medowyrt* 22_{19}, 25_{13}, $30_{16, 19}$, $33_{19, 34}$; —*e* 40_{33} neben *meodowyrt* 29_{31}. 80_{10}. Gemeinws. tritt Umlaut ein in: 6 *sweotol* 48_{27}: *sweotolûm* 25_{31}.

§ 105. *u-å*-Umlaut von *i* haben wir in dem Fremdwort 'helenium', mlat. 'inula', das durch Metathese zu **iluna* wurde (Pog. § 79):

8 *eolone* 23_{25}; 13 *eolonan* 18_{40}; *eolonân* 31_{41}; 6 *eolenan* 23_{36}; *eolene* 21_{6}; *byrigeolonan* [82_{34}].

Daneben ohne Umlaut: 9 *elene* 22_{5}, 23_{17}, 25_{2}, 81_{10}, 97_{16}; 7 *elenan* 24_{2}; *elone* 20_{41} (wofür *helena* angesetzt wird).

§ 106. *u-å*-Umlaut von *i* liegt ferner vor in:

feoþorfotum 59_{15}; *geona* 16_{26} 'gähne'; *leoþu* 98_{28}; *leoþa* 88_{12}; *leoþowyrt* 14_{14}; 11 *meoluc* 9_{32}; *meolûc* 66_{2}, 81_{35}, 98_{14}, 103_{19}; *meoloc* 89_{4}; *meolôc* 42_{27}, 93_{5}; 20 *meolce* 12_{24}; *meoluce* 31_{38}, 106_{11}; 12 *meolcum* 12_{26}, $80_{10, 40}$, 82_{25}; *cumeolûc* 13_{25}; *cumeoluc* 33_{29}; *cumeolce* 97_{24}, 89_{2}; *cumeolcum* 65_{41}; *eowomeoluc* 56_{41}; *eowemeolce* 44_{12}; *gatemeolûc* 80_{15}; 6 *gatemeoluc* 56_{40}; *gatemeolce* 31_{25}, 69_{11}, 84_{5}, 95_{36}; *gatemeolc* 17_{10} (statt *gatemeolce*); 11 *seofon* 5_{13}; *seofan* 80_{28}; *seofoþe* 90_{27}; *seofantyne* 75_{5}; *seofontyne* 80_{29}; *fîf* 7 *hundseofontig* 51_{38}; *seofoþa* 79_{6} 'Kleie'; *seoluc* 4_{4}, 33_{7}; *seolôc* 18_{11}; *seolce* 18_{10}, 109_{30}; *seolfres* 38_{30}; 2 *cwicseolfor*; *sweoþunga* 61_{39} 'swiping' (Cock. schlägt *sweolunga*, von *swēlan* 'brennen' abgeleitet, vor, Sievers, P Br B. X, 508 setzt *swīpian* an, wonach freilich *u*-Umlaut unmöglich ist); *weoþoban* 77_{26}; *weoþobend* 96_{5}. Ferner *bileofa* und vereinzelt *leomo* 59_{19} (vgl. *lima* § 7).

Anm. 1. *meolcen* 5_{19} ist wohl Schreibfehler; vgl. § 10, Anm. 1.

Anm. 2. Ohne Umlaut haben wir: *liþule* $40_{31, 36, 38}$; *sifeþan* 75_{29}; *wiþoban* 60_{2}, 61_{39}; *wiþowindan* 11_{33}, 17_{3}; *wiþewindan* 38_{3} und *meluc* 82_{12} (jedenfalls Fehlschreibung).

Anm. 3. *io* haben wir in *lioþole* 4_{40}. Vom g. pl. haben wir: 11 *hiora* 9_{14}, 10_{36}, $49_{27, 30}$, 59_{28} mit Umlaut und 6 *hira* 26_{2}, 59_{24}, 66_{10}, 92_{24}, 94_{12}, 101_{5} ohne Umlaut. Wegen *hiora* 77_{21} vgl. Cock. Bd. II, 256[3]. Hatte der Schreiber *adla* im Sinne?

§ 107. Gemeinws. tritt *u*-Umlaut gewöhnlich ein in:

neoþan 38_{34}; *neoþowearde* 14_{7}, 17_{15}, 22_{19}; *neoþoweardne* 16_{36}, 17_{13}; *neoþewearde* 95_{39}; *neoþeweardne* 16_{24}; ferner 15 *nioþoweard* 11_{3}; 29 *nioþowearde* 11_{39}; 5 *nioþoweardne* 21_{2}; *nioþoweardre* 39_{13}; *nioðowearde* 100_{27}; *nioþeweard* 19_{16}, $30_{17, 24}$, 33_{34}, 34_{2}; *nioþewearde* 32_{29}.

Daneben gibt es umlautlose Formen: 11 *niþeweard* 12_{20}; 7 *niþewearde* 7_{1}; *niþeweardne* 29_{18}, 43_{35}; *niþeweardre* 63_{39}, 109_{22} (2); *niþeweardes* 40_{6}; *niðeweard* $39_{5, 20}$; *niðewearde* 18_{7}, 23_{34}, 109_{14}; *niþewerd* 25_{12}.

§ 108. Das durch frühurengl. Diphthongierung von *e* nach Palatalen hervorgegangene *ie* wird (vielleicht nach Monophthongierung zu *i*) zu *eo* umgelautet (vgl. Bg. § 253):

ceolan 1_{29}, 16_{8}, $18_{4, 6}$, 77_{37}; analog dazu *ceole* 16_{13}; *ceolwœrce* 91_{18}, 95_{36}; *geolocan* 12_{31}; *geolcan* 31_{29}; *geolu* 29_{9}, 33_{8}; *geolo* 4_{4}; *geola* 40_{1}; *geolwe* $106_{19, 23}$; *geoluwe* 8_{12}; 12 *geolwan* 4_{2}; *ageolwaþ* 4_{4}; *ageolwað* 33_{7}; *ageolwod* 77_{35} (vgl. Bg. § 137). Daneben *ciolan* 39_{32}.

2. Der *w*-Umlaut.

§ 109. Die palatalen Laute *ĭ* und *ĕ* werden durch unmittelbar folgendes *w* zu *io*, *eo* umgelautet; für *io* erscheint *eo* wie im Spätws.:

seowa 18_{10}; *geseowe* 'nähe' 109_{30}; *beseowa* 94_{12} 'join together'; *aseowen* 66_{14}; *aseownes* 9_{12}: *aseowones* 60_{23}; *speowolne* 65_{14}; *þeowige* 73_{13}; *eowberge* 107_{20} 'yew-berry' (vgl. Noreen, Abriss der urg. Lautlehre § 109).

Anm. Die umlautlosen Formen von *spiwol* siehe § 7. Analogieformen nach *writen* etc. sind: *asiwen* 38_{21}, 77_{8}; *asiwenes* 55_{41} (vgl. Siev. § 73, Anm. 3).

§ 110. *e* < wg. *ë* und *a* wird zu *eo* umgelautet:

1) *ë*: *cneowe* 93_{11}, 104_{38}; *cneowa* 77_{33}, 93_{2}; 18 *feower* 1_{24}; *feôwer* 2_{16}; *feowertyne* 4_{40}; 36_{34}; *feowertig* 102_{30}; *feowertigum* 52_{7}; *an 7 feowertig* 52_{18}; *treowes* 27_{12}; 5 *treowe* 3_{30}; *treowa* 27_{13}; *treowum* 24_{12}; *treowenum* 54_{19}, 82_{12}, *plumtreowes*; *wintreowes*.

2) *ę*: *eowocigre* 14_{16}, 55_{6}; *eowcigre* 23_{13}; *eowecigre* 55_{18}; *eowomeoluc* 56_{41}; *eowemeolce* 44_{12}; *eowohumelan* 105_{11}.

Siebentes Kapitel.

Wirkungen anlautender Labiale.

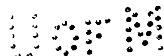
§ 111. 1. *w* + *i* > *y*:

nyte 17_{34}, 28_{18}, 100_{19} (< *ni wite*).

Anm. In *nihtnestig* etc. § 124 ist Schwächung des Tones eingetreten.

§ 112. 2. *wiu* > *wu*:

wucan $65_{10, 11, 13}$; *wuda* 29_{13}, 79_{11}; *wudubindels* 11_{2}; *wudubindes* 12_{3}, 94_{26}, $99_{28, 33}$; *wuducunille* 30_{21}; *wuducunellan* 98_{11}; *wuducerfillan* 46_{8}, 80_{36}; *wuducearfillan* 12_{26}; *wudufillan* 96_{7}; 11 *wudumerce* $8_{9, 16}$, 12_{3}, 21_{14}, 25_{16}; *wudurifan* 20_{22} (statt *wudurofan?*); *wudurofe* 29_{33}; 8 *wudurofan* 8_{16}, 17_{24}, 28_{22}, 33_{26}, 99_{15}; *wuduþistles* 109_{8}; *wuduweax* 99_{25}; – *e* 21_{8}; *wuduweaxan* 36_{16}; *wuduweaxân* 99_{21}; *healfwudu* 36_{15}; ferner 2 *hwitcwuda*; 9 *hwitcwudu*; *wuhta* 54_{27}; *nanwuht*; und



mit Verlust des *w*: *nanuht*; ebenso *cucune* $94_{22, 23}$; *tuwa* 100_{36}, 101_{13} (vgl. Bg. § 264.)

Anm. Vielleicht kentisch ist *cweodowes* 57_{36}. Keinen Umlaut haben: (*hwites*) *cwidues* 55_{4}; *cwidue* 55_{17}; *cwicne* 102_{3}; *cwicum* 67_{36}, 70_{17}; *cwiciaþ* 103_{33}; *cwice* 10_{8}, 26_{12}, 27_{2}; *cwicbeam* 20_{41}; —*rinde* 24_{29}, 27_{10}; *cwicrind* 35_{34}; —*e* 24_{22}, 101_{25}; *cwîcrinda* 109_{21}; *cwicseolfor* 109_{2}; *cwîcseolfor* 38_{29}; *twiwa* 101_{29}.

§ 113. 3. *weo* > *wo*:

worþigûm 29_{15}; *worþium* 14_{22}; *worþignetle* 35_{34}.

Anm. 1. Da der Uebergang von *weo* > *wo*, insbesondere der von *weor* + Kons. > *wur*, sonst gänzlich im Lcb. fehlt, scheint Prof. Bülbrings Vermutung, dass der Unterschied von *worþig* und *weorþig* mundartlich ist, bestätigt zu werden.

Anm. 2. Wegen des Einflusses von *w* auf folgende einfache Vokale siehe § 9 und § 20, Anm. 2.

Achtes Kapitel.

Jüngere Diphthongierungen durch Palatale.

1. Nach *g* und *sć*.

a. Diphthongierung sekundärer Palatalvokale.

§ 114. *e* nach Palatal blieb erhalten in *scenc* (vgl. § 82.)

ǣ wurde zu *ea*: *ungesceadlice* [48_{19}].

b. Diphthongierung von *ă*, *ŏ*, *u*.

§ 115. 1. nach *g*.

u liegt zugrunde in: *giogoðe* 76_{18}; *geong* 59_{20}, 66_{3}, 70_{20}; *geonges* 1_{6}; *geonge* 68_{26}, 88_{35}; *geongre* 30_{30}, 88_{38}; *geongan* 26_{30}.

In *gōn* 32_{13} 'dort' ist die Diphthongierung unterblieben; dagegen ist sie stets eingetreten in 10 *geond*.

12_{29}; ebenso in den Zusammensetzungen von *geond*: *geondblawað*; *geondblawene*; *geondget*; *geondgeotaþ*; *geondgoten*; 1 —*e*; *geondyrnan*; *geondyrnen*.

2. nach *sć*.

§ 116. Diphthongierung ist eingetreten in:
sceoldon 106_{20} (vgl. auch *bisceopwyrt*); *gesceorf* 53_{26}, 66_{8}, 69_{6}, 72_{33} 'irritation' 'Jucken'; *sceadan* 47_{4}; *sceadenne* 29_{21}; 14 *scead* 16_{39}, 18_{38}, $28_{3, 7, 32}$; *sceadaþ* 12_{29}; *bescead* 18_{2}; *sceadesealf* 91_{13}.

§ 117. Diphthongierung ist unterblieben in:
scottum 34_{5}; ferner *ofscoten* (§ 10); *sco* 46_{21}; *sculdor* etc. (§ 12); *scafan* 88_{1}; *scare* 49_{28}, $69_{35, 37}$, 70_{13}; *scade* 36_{9}, 42_{16}, 105_{35}, 108_{30} (opt.); *scad* 40_{31}; *oferscade* 55_{4}; *gescadwyrt* 82_{35} 'oxeye'; *sceadesealfe* 95_{8}.

Neuntes Kapitel.

Andere jüngere Palatalwirkungen.

1. *īe* > *ī*.

Unter dem Einflusse benachbarter Palatale wird *ie* meistens monophthongiert und zwar durchgehends zu *i*. Im *Læceboc* erscheint jedoch recht häufig neben *i* ein *y* und ein dialektisches *e*.

a) Monophthongierung nach Palatalen.

§ 118. 1. *ie* < urengl. *e* nach Palatalen:
begitan 27_{12}; 9 *ongitan* 49_{13}; 5 *ôngitan* 49_{11}; *ôngitanne* 61_{32}; *ongite* 62_{36}, 65_{21}, 72_{24} (opt.); *gist* 79_{42}; *giste* 30_{20} 'yeast'.

e haben wir in *gelm* 10_{29}, 19_{9}, 37_{21} (vgl. Leonhardi S. 168 § 17 II.); *gellet* 104_{1}; *beget* 35_{11} (3. sg.).

§ 119. 2. *ie* aus gebrochenem *ea* durch Umlaut entstanden:

i: *cirre* 49_{20}: *gecirre* 68_{7}; *girde* 88_{14} 'Gerte'.

y: *cyrre* 36_{1}; *oncyrred* 94_{7}; *gylte* 28_{4} (Uebergang zur *i*-Deklination? anord. *goltr*; vgl. jedoch auch Jordan, die ae. Säugetiernamen, S. 203, wo eine Entwickelung *gelte* > *gielte* > *gilte* angenommen wird; vgl. die Stelle: '*swines untydrendes*'.

e: *cerrað* 59_{29}; *oncerran* 15_{15}. Hierher zu setzen sind wohl auch: *cerlices* 31_{27}, 72_{13} (vgl. N E D. 'charlock'); *cerfille* 22_{29}, 41_{13}, 82_{28}: *cerfillan* 8_{21}, 25_{19}, 46_{8}, 82_{3}, 89_{5}; 2 *wuducerfillan* 'chaerephyllon' (vgl. Pog. § 109; siehe auch *wuducearfillan*).

§ 120. 3. *ie*, der *i*-Umlaut des durch Diphthongierung nach Palatalen entstandenen *ea*:

i: *cile* 19_{30}, 70_{16}; *scilfixas* 74_{2}; *scille* 14_{9}; *citel* 30_{28}, $_{31}$, $_{33}$; *citele* 18_{21}, 103_{26}; *cicel* 35_{31} (*kakila, Kluge-Lutz, cake).

y: 9 *cyle* 6_{9}; *cytele* 14_{20}; *scylle* 95_{19}; *osterscyl*; *osterscylle*.

e: 8 *cele* 46_{3}; *cetel* 27_{16}, 103_{25}; *cetele* 69_{17}, 101_{32}; *cetelhrûm* 40_{30}; *ceteleshrum* 45_{2}; *scellum* 79_{23}; *scellehte* 67_{5}; *scellihte* 59_{18}, 76_{34}; *ûnscellehte* [27_{33}]; *osterscella*; *sceþþan* 90_{20}, $_{30}$, 104_{33}, $_{37}$; *sceþþan* 84_{3} (opt.); *sceþþað* 9_{21}; *sceþeþ* 49_{16}; *sceþeð* 72_{8}, 90_{17}.

§ 121. 4. *ie*, der *i*-Umlaut von *ĭu*: *gihsa* 19_{25} (vgl. § 64); *girnað* 58_{23}; *girnnesse* 66_{28}; *scirpe* 87_{32} 'kleide'. Hierher gehört wohl auch: *gillister* 8_{33}; *gillistran* 6_{36}; *gillistrum* 1_{3}; *gillestre* 44_{39}; daneben einmal *gellestran* 82_{7}. (Schlutter's Annahme von **gewolstr* in Anglia XIX, 485 ist unsicher. In der Form *geolstor* ist vielleicht *u*-Umlaut anzunehmen: **gelustre* (Weyhe S. 95).

y begegnet einmal: *scyrfð* 19_{26} 'schürft'.

§ 122. 5. *īe*, der *i*-Umlaut von *ea* < *au*:

ī: gimð 50_{1}; *gimað* 72_{1}; *gimeleaslice* 26_{35}; *cisnes* 53_{2}; *cisnessa* 53_{8}.

ȳ: gymð 83_{35}; *gymað* 68_{34}; *gymdon* 68_{33}; *gegymed* 93_{26}, 107_{38}.

§ 123. 6. *ie*, der *i*-Umlaut von *ēa* < *ǣ*:

ī: cise 27_{31}.

ȳ: 7 *cyse* 31_{38}, 38_{31}, $84_{5, 6}$, 88_{36}; *cysehwæge* 101_{26}.

Anm. Ungewiss ist die Entwickelung von *git* 65_{24}, $68_{27, 4}$, 79_{2}, 88_{24}; *gīt* 26_{14}.

b) Monophthongierung vor Palatalen.

§ 124. *ie*, der *i*-Umlaut von *ea:*

i: hligiunge 'Lachen' 78_{2}; *miht* 70_{5}; *mihtum* 50_{4}, 72_{5}, 107_{28}; *mihte* 66_{4}; *unmihte*; 56 *niht* 6_{26}; 14 *nihta* 5_{33}; *nihtum* 27_{28}; $44_{21, 22}$, 55_{7}, 104_{22}; 5 *nihterne* 11_{38}; *nihtgengean* 93_{6}; *nihtgengan* 93_{14}, 94_{15}, 104_{23}, $105_{10, 18}$; 6 *nihtnestig* 6_{26}; —*es* 13_{36}; —*um* 20_{34}, 28_{11}; —*ûm* 20_{25}, 56_{17}; *slihð* 19_{25}; *wixð* 14_{23}; *wixþ* 73_{18}, 99_{34}.

y: hlyhhan 73_{15}; *wyxþ* 19_{12}.

Daneben kommen umlautlose Formen vor: 15 *neahterne* 8_{36}; 32 *neahtnestig* 10_{31}; —*e* 55_{35}; 10 —*um* 55_{31}; —*ûm* 55_{30}, 60_{24}; *neahtestigne* 55_{26} (lies *neahtnestigne*). Vgl. ferner 22 *meaht* neben *miht* 106_{25} (vgl. § 65 und Wilkes § 125).

§ 125. *ie*, der *i*-Umlaut des durch Brechung entstandenen *iu* erscheint als *i:*

gefihð $66_{21, 23, 26, 30}$.

§ 126. *īe*, der *i*-Umlaut von *ēa* < *au:*

i: ligetta 88_{5}; *smic* 18_{39} (sub.); *smicað* 71_{7}; *smice* 20_{39}.

y: *yc* 62_{24}; *yce* 56_{1}, 57_{22}; *ycþ* 74_{31}; *geyced* 76_{6}.

e: *geece* 55_{40}; *rec* 9_{20}, 97_{8}; *rece* 65_{7} (sub.); *rec* 106_{14}; *rece* 100_{17}; *berec* 16_{33}; *gerec* 105_{26}; *geondrêc* 106_{14}; 7 *recels* 18_{13}; *recelses* 89_{25}, 90_{1}; *recelsa* 105_{19}; *smec* 43_{16}.

§ 127. *īe*, der *i*-Umlaut von *īu*:

cicena mete 96_{8} 'chickweed'; *flihð* 11_{10}, 13_{32}; *tihð* 14_{13}, 15_{31}, 70_{5}; *atihð* 8_{21}, 14_{37}; *uttihð* 50_{39}, 77_{4}; *liht* 51_{4}, 56_{25}, 77_{12} 'erleichtert'. (Siev. § 100, Anm. 1).

Einmal begegnet **y**: *tyhst* 79_{18}.

2. *y̆* > *ĭ*.

Durch Umlaut entstandenes *y̆* wird unter palatalem Einflusse zu *ĭ*.

a) Vor Palatalen.

§ 128. *y* > *i*: *banbrice* [28_{38}]; *drince* 90_{28}, 103_{2}, 107_{8} (sub.); *drinces* 36_{19}; *drincum* 66_{26}; *drinca* $66_{19, 20}$, 79_{38}; 23 *drincan* 3_{19}; *drincena* 56_{13}, 73_{30}; *gedrinc* 67_{27}; *wingedrinc* 9_{16}; *disgunge* 43_{15}; *drihtnes* 89_{19}; *gicþa* 76_{8}; 8 *gicþan* 2_{8}; *gicðan* 76_{14}; *gicþum* 50_{9}; *higelease* 50_{13}; *hricge* 88_{12}; *riges* 16_{7}; *rigenum* 71_{8}; *rigenre* 105_{1}; *rigenhealm* 45_{3}; *rigenmela* 45_{12}; *ricsa* 70_{23} ‚ruscus'; 9 *þince* 23_{9}; *þincþ* 62_{5}; *tigehorne* 37_{17} 'Schröpfhorn'; *sticcemælum* 65_{20}.

y finden wir in *banbryce* [3_{27}]; *dysgunge* 43_{12}; *tyhtan* 55_{26}; *tyhte* 65_{35}; sodann in den steten Ausnahmen: *wyrcan*, *wyrhta*, *byrig* etc., wo der labiale Einfluss stärker ist.

Anm. 1. *drincan* 76_{5} ist unsicher überliefert; vgl. *gif* § 7; *drencan* 42_{20} hat den Vokal des häufigen st. m. *drenc*.

Anm. 2. Da im Lcb. *y* für *i* bloss unter labialem Einflusse eintritt, und Fehlschreibung daher nicht sehr wahrscheinlich ist, scheint hier umgekehrt wirkliche Entrundung des *y* vor Palatalen stattzufinden. (vgl. Bg. § 306, Anm. 2).

§ 129. *ȳ* > *ī*: 15 *drige* 12_{9}; *drigum* 18_{40}; *drium* 55_{8}, 66_{21}; *driges* 75_{12}; *drigne* 62_{20}, 84_{6}, 90_{3}; *drigre* 49_{15}, $67_{6,\ 21}$, $80_{16,\ 21}$; *drignesse* 18_{19}, 67_{7}, 73_{17}; *drig* 100_{24} (verb.); 9 *drige* 10_{25}; 6 *adrig* 16_{38}; 10 *adrige* 15_{36}; *adrigþ* 64_{9}; *adriged* 65_{7} (vgl. auch *drugige* § 23); *hricsca* 23_{8} 'crick'; *ices* 27_{6} 'Unke'; *trig* $104_{3,\ 4}$ 'Truhe', 'Trog'.

Einmal begegnet **y** in *drygum* 2_{5} und einmal in *hrysca* 2_{38}. Jedenfalls ist auch *hricsca* 23_{8} verlesen für *hrysca*.

b) Nach Palatalen.

§ 130. Nach Palatalen ist der Uebergang von *y* > *i* seltener. Im Lcb. findet sich einmal *scittisc* 47_{19} neben *scyttisc* 4_{10}, 35_{47} und stetem *scyle*, *scylen* §§ 73, 74.

Ueberwiegend **y** finden wir in: 9 *gyþrife* $29_{12,\ 34,\ 39}$, 32_{27}, 40_{40}; 17 *gyþrifan* 18_{5}. Daneben haben wir: *giþrifan* 19_{15}, 21_{13}, 104_{21}; *gitrifan* 7_{5}; *gitte* 74_{25} 'githago', 'gith'; *giðcorn* 37_{38}; *—es* 88_{25}; *—a* 84_{24}; *giþcorn* 96_{7}, 109_{10} 'dafne laureola'.

3. *eo*, *io* > *ie* > *i*.

§ 131. Durch Brechung aus *ë*, *i* entstandenes *eo* oder *io* wird vor palatalem *hs* oder *ht* gewöhnlich über *ie* > *i*:

i: *cniht* 16_{11}, 100_{30}; *cnihtes* 14_{40}; *riht* 72_{40}, 101_{2}, 104_{29}; *rihte* 68_{20}, 94_{19}; *six* 44_{31}, 58_{32}.

y: *syx* 2_{15}, 4_{26}; *syxe* 3_{39}; *syxte* 90_{26}; *syxtyne* 49_{24}; *myxenplante* 39_{28} 'atropa bella donna' ist von späterer Hand an den Rand geschrieben (vgl. zur Form Wilkes § 133).

e: 7 *sex* $5_{9,\ 21,\ 32}$, 44_{35}, 48_{27}; *sexte* 59_{36}.

Anm. 1. Einmal begegnet *cue mesa* 'Kuhmist' 30_{27}.
Anm. 2. Wegen *syxe, syxte* vgl. Deutschbein § 28.

4. *ēa* > *ē*.

§ 132. Ganz vereinzelt findet sich neben sehr häufigem *sceal* ein *scel* 55_{25}, das wohl auf einen Schreibfehler zurückzuführen ist, zumal da auch das unmittelbar auf *scel* folgende *neahtestigne* einen solchen bietet. In 2 *surege* ist wohl Palatalumlaut anzunehmen; doch ist wahrscheinlich *e* schon gekürzt. Die Formen *meht* 76_{20}; *unmeht* 77_{34}; *unmehtiglic* 19_{12}; *nehtnestigûm* 57_{8} stammen vielleicht aus einem andern Dialekt, da in unserm Texte der spätere Uebergang von *ea* > *e* vor palatalen Konsonanten gänzlich fehlt. Oder sind es nur schlechte Schreibungen?

II. Die Vokale in minder betonter Wort- und Satzstellung.

Zehntes Kapitel.

Die nachtonigen Vokale.

A. Die Vokale in ae. Endsilben.

1. Endsilben auf *—l*.

§ 133. **—ol:** *angoltwæccean*; *deagol*; 1 *—lice*; 4 *deofol*; 1 *—seoce* [*deofle seoce*]; 4 *finol*; *hreofol; nyttol*; 2 *unspiwol*; 6 *sweotol*.

—ul: 25 *finul*.

—el: *angeltwæccean*; 3 *æþelferðingwyrt*; 4 *æppel*; 1 *—cyn*; 2 *brembelæppel*; 8 *swegles æppel*; 2 *brembelleaf*; 2 *brembel*; 1 *—rinde*; 4 *cawel*; *cicel*; 2 *cetel*; 3 *citel; cetelhrum*; *fugel*; [*henfugl*]; *gagel;* 1 *—croppan*;

gangelwefra; 3 *gongelwæfran*; [2 *gongewifran*]; *hnifel*; *harasprecel*; 7 *haransprecel*; 15 *lytel; micel* . .; 6 *emmicel*; 4 *medmicel*; *micelnesse*; 2 *middelædre*; 2 *middeldagum*; *acmistel*; *eorðmistel*; 2 *ryselwærce*; *sigelhweorfa*; 4 *—n*; *þufeþistel*; 4 *þyrel*; *næsþyrel*; *þymel*; *tordwifel*; *wifel*; *windelstreaw*; 19 *yfel*.

—ls: 7 *recels*; *gyrdels*; *wudubindels*.

—ld: *þerxwold*.

2. Endsilben auf *—r*.

§ 134. **—or**: 2 *afor*; 2 *apuldor*; 1 *—rind*; 2 *—rinde*; *ator*; 1 *—laþan*; 2 *attor*; 12 *—laþan*; 2 *—laðan*; 5 *—laþe*; 5 *—laðe*; *eofor* etc.; *feoþorfotum*; *furþor*; *galdor*; 8 *gealdor*; *gealdorcræftum*; *geadortenge*; 2 *hamorwyrt*; *homorsecg*; *hlutor*; 15 *hluttor*; *hungor*; *innor*; *mapuldor*; *petorsilian*; 30 *pipor*; 4 *—corn*; 3 *—corna*; *sculdor*; 5 *—wærce*; 2 *cwicseolfor*; *sumor*; *sundor*; *teafor*; *þunorrad*; *þunorwyrt*; *wundorlicu*; 5 *wundorlice*; *eaþelicor*; *lator*; *niþor*; *furþor*; *innor*; 7 *raþor*; *raðor*; *swiþor*.

—ur: *cucurbitan*.

—er: 2 *afer*; *æfter* etc.; *ægþer*; *ægerfelman*; 3 *amber*; *ater*; 3 *atter*; *aterlaðe*; *atterberendum*; *cancer*; 3 *—adle*; *ceasteræsces*; *ceasterwyrte*; *clæferwyrt*; *celender*; *cucler* etc.; *feower* etc.; 5 *finger*; 8 *fefer* etc. (§ 17); *gædertenge*; *gillister*; 2 *gingifer*; *hider*; 1 *—wearde*; 15 *hwæþer*; *hwæðer*; 4 *gehwæþer*; *swæþer*; *hryþer*; *lifer* etc.; 6 *liferadle*; 2 *liferadlum*; *liferbylum*; *liferholum*; *lifersioca*; *liferseocum*; 3 *liferwærc*; 1 *—es*; 1 *—e*; 1 *—um*; [*lifreadle*; *lifrewunde*; *lifreadlum*]; 6 *niþer*; 1 *—gewit*; *ofer* etc.; *osterscyl*; *oþer* etc.; 5 *petersilian*; *piper*; 4 *sester*; *sunder*; 2 *timber*; *tiedernesse* etc. (§ 91); *wæter* etc.; 3 *weder*; *wiþer* etc.; *winter*; *þider*.

—ar: *dyþhomar*.

3. Endsilben auf *—m.*

§ 135. **—em**: *gerusalem.*

—um: 5 *attrum*; *olisatrum*; *oleastrum*; *fenumgrecum* [*fenogrecum*; *fenugreco*]; *fultum*. Ferner regelmässig im Dat. Plur. ausser in 5 Fällen: *siþun* 88 20 (Schreibfehler); *eagon* 11 26 (wahrscheinlich statt des sg. *eagan*); *œlcon* 5 31 (Schreibfehler? wegen des unmittelbar folgenden '*on*'; *dagon* 71 36 (wegen des vorhergehenden *nigon*); *gecyndon* 53 8 (durch das folgende *on* hervorgerufen?). Sämtliche Fälle wohl Schreibfehler, bezügl. psychologisch erklärliche Versehen! Schwerlich sind es Vorboten des späteren Ueberganges zu *—un*, *—an?*

4. Endsilben auf *—n.*

§ 136. **—on**: *gefigon*; *gefigom* (statt *gefigon?*); Praeterita und Praet. Pres. (analog opt.); *burnon* (opt.); *burston* (opt.); 5 *cunnon*; 3 *dugon*; *gymdon*; 2 *lœrdon*; *fundon*; 12 *magon*; *nemdon*; *sceoldon*; 7 *writon*; 2 *wœron*; ferner 6 *sindon*; *syndon* (Analogie); 26 *nigon*; 1 *—tyne*; *seofontig*; 11 *seofon*; 1 *—tyne*; *camecon*; *gutomon.*

—an: 2 *cunnan*; *hoppettan*; *hrinan*; *sculan*; 2 *meltan*; *weorþan*; 3 *weaxan*; *habban*; *wiþhabban*; 2 *slapan*; 2 *þicgean*; *ananbeames*; *binnan*; *butan*; *foran*; *hindan*; *innan*; 11 *hwanan*; *intingan*; *nigan*; 2 *—tyne*; 2 *niþan*; *neoþan*; 2 *norþan*; *seofan*; 1 *—tyne*; 24 *siþþan*; 3 *smedman*; *betwinan*; *utan*; *—an* ferner stets im Infinitiv und im G. sg. der schwachen Deklination [ausser *eagon* 11 6 ?]

—en: *amen*; 6 *œfen*; 1 *—geweorce*; *þunresœfen*; 5 *œren*; *begen*; *beren* etc.; 2 *brœgen*; *bryþen*; *cœren*; 6 *blodseten*; 8 *cymen*; 5 *cyperen*; *dœgfœsten*; 4 *ellen* etc.;

filmen; *flohtenfote*; *frecenlico*; 2 *frecenesse*; 2 *gæten*; *hwæten* etc.; *hwætencorn*; 2 *hwætenmela*; [2 *hwætecorn*; *hwætehealm*; *hwætemelwe*]; *holenleaf*; 1 —*a*; *holenrinda*; 5 *holenrinde*; [*holancersan*; 2 *holecersan*]; 8 *cneowholen*; *hryþeren*; 2 *læden*; *lencten* etc.; *lenden* etc.; *lyswen*; 3 *onlegen*; *anlegen*; *lungen* etc.; *mæden*; 1 —*cild*; *mægen* etc.; *missenlice* etc.; 5 *molcen*; *meolcen*; 12 *morgen*; 1 —*tidum*; 3 *mergen*; *myxenplante*; *ofenbacen*; *open*; *rigen*; *ryden*; 3 *sceapen*: 2 *spracen*; 14 *twegen*; 3 *þenden*; 3 *ungewealden*; *wedenheorte*. Verba: *bergen*; *bleden*; 2 *cunnen*; *drencen*; 2 *hæbben*; *gehnescen*; 2 *mægen*; 2 *melten*; *secen*; *gesecen*; *scylen*; *spiwen*; *upstigen*; 4 *tyren*; 7 *þicgen* (*þicgen* 58 15 statt *þicge*); *weaxen*; 2 *geweaxen*; 2 *willen*; *geondyrnen*; 3 *wyrcen*.

—in: *dydrin*; *rudniolin*.

5. Schlusssilben auf —*c*.

§ 137. **—ic**: *calic*; *cælic*; 2 *ciricbellan*; *ciricbellum*; *ciricragu*; 2 *leahtric*; 4 *hemlic*; 7 *rædic*; *radic*.

—oc: *cammoc*; 6 *hleomoc*; 3 *meoloc*; *seoloc*.

—uc: 7 *cassuc*; 4 *cottuc*; *galluc*; 15 *meoluc*; *meluc*; 2 *cumeoluc*; *eowomeoluc*; 7 *gatemeoluc*; 2 *seoluc*;

6. Endsilben auf —*d*.

§ 138. **—od**: *arod* (statt *arom?* Cock. 107 23); *forod*; *heafod* etc.; 9 *weofod*; 53 *wermod*. Ferner folgende Verba: *æteowod*; 2 *gebatod*; *bebaþod*; *gebuterod*; *geclænsod*; *acunnod*; *acolod*; *adeadod*; *adrugod*; *gedwolod*; *gegaderod*; *ageolwod*; *gehalod*; 2 *gehatod*; *aheardod*; 2 *gehefegod*; 4 *gelacnod*; *gemetgod*; *genearwod*; *gepicod*; *gepiperod*; *gerenod*; *gesargod*; *gesamnod*; *ascimod*; *asmorod*; *asweartod*; 2 *asurod*; *geteorod*; *getemprod*; 5 *gewundod*; 2 *forwundod*.

—ed: *æned*; 3 *cymed*; *eced* etc.; 4 *hæmedþing*; 1 *—e*; 1 *—um*; 3 *onred*; 2 *wæpned*. Verba: 14 *gebærned*; 4 *forbærned*; *gebriwed*; *beclæmed*; 2 *acenned*; *gecenned*; *oncyrred*; *adriged*; 4 *gefylled*; 2 *gegymed*; *gehæled*; *hnesced*; *gemenged*; *læfed*; *gelefed*; *geleþred*; *gemilted* [2 *gemylt*; *gemelt*]; 2 *gehlenced*; *tohnesced*; *gehweled*; *gehnycned*; *berindred*; *gesmeþed*; *asprindled*; *ætstilled*; 2 *gestilled*; *gesmyred*; *gescwenced*; *tydred*; *betyned*; 9 *aþened*; *gewended*; *bewered*; 3 *gewleced* [*gewleht*]; *awyrded* [2 *awyrd*; 2 *awerd*; *gewerd*]; *gewyrmed*; *gewermed*; *gewyrsmed*; *geyced*.

—ad: *forad*; ferner folgende Part. praet.: *geclæsnad*; *gecnuad*; *gecnuwad*; *gesomnad*; *asprindlad*; 5 *getrifulad*.

—old: *þerxwold*.

7. Endsilben auf *—t*.

§ 139. **—ut:** *bulut*.

—ot: *bulot*; *heorotbrembelleaf*; *heorotcrop*; *hiorotsmeru*; [*hiorotece* 19 7; *heorotece* 19 14].

—et: *æmetbed*; *gellet*; *mynet*.

8. Endsilben auf *—ð*.

§ 140. *—oð*, *—oþ*: *earfoð*; 12 *ealoð*; 4 *ealoþ*; *giogoð*; *innoð* etc.; *monoþgecynd*.

—að, *aþ*: 13 *ealaþ*; 44 *ealað*; 3 *monaþgecynd*; 2 *monaþseoc*; 2 *monaðgecynd*; *orað*.

—uð: *ealuð*.

9. Endsilben auf *—g*.

§ 141. **—ig:** *adlig*; *anlipig*; *anlepig*; 4 *ænig*; 7 *blodig*; *byrigbergena*; *byrigeolonan*; *deawig*; *feowertig*;

2 *fiftig*; 3 *halig*; *haligwœter* etc.; 2 *hefig*; 66 *hunig*; *ifig* etc.; *manig*; 3 *—feald;* 1 *—fealde*; 1 *fealdne*; *neahtnestig* etc.; *nihtnestig* etc.; *omig*; 3 *popig*; *penig*; *hundseofontig*; 2 *hundteontig*; *syndriy*; *teontig*; 5 *twentig*; *unmehtiglic*; 9 *þritig*; *werig*; *windig*; *wiþig*; 1 *—rinde*; *worþignetle.*

—ing: 6 *pening* [*penig*]; 2 *tuningwyrt*; 3 *œþelferðingwyrt*; *hwiting*; *hryfing.*

10. Endsilben auf *—p.*

§ 142. **—ep**: 4 *senep.*

—op: 53 *bisceopwyrt*; *1 —e*; *bisceopwirt*; *senop.*

11. Endsilben auf *—sc, —st, —ht.*

§ 143. **—sc**: *crecisc*; 3 *englisc*; *ofersœwiscrind*; *scyttisc*; 3 *wylisc*; 2 *wilisc*; *wylics.*

—est: *betest* [2 *betst*]; 29 *œrest*; *fyrmest*; 3 *selest*; *wyrrest.*

—ost: *eþost*; 2 *fœttost*; 10 *hatost*; *leofost*; *gelicost*; 2 *merwost*; 3 *oftost*; *raþost*; *selost*; *gesibbost*; *smalost*; *strangost*; 14 *swiþost*; 4 *swiðost.*

—ust: 2 *ricust*; 6 *swiþust.*

—ht: *nanuht*; *nanwuht* etc. § 60.

Erwähnt seien hier die wenigen Verbalendungen:

—est: [2 *betst*]; *dydest*; *findest*; [*lœtst*]; *nimest*; *gemearcodest*; *seoþest*; *setest*; [*setst*; *awrœnst*].

—ast: *gegaderast*; *lacnast*; *hafast*; *edniwast*; *sceawast.*

—ost: *gelacnost.*

Ferner die adverbiale Endung in *elleshwœr.*

Die Genitivendung ist stets *—es* (nie *ys*).

B. Substantiva auf *—nis*, *—nes*, *ung—* etc. (Schluss- und Mittelsilben).

§ 144. Von Substantiven auf *—nis*, *—nisse* begegnet bloss *forhæfdnis*.

§ 145. Substantiva auf *—nes*, *nesse* etc.:

angnesse; *æternesse*; *ablaunesse*: *bergnesse*; *biternesse*; *cisnes*; 1 *—sa*; 2 *dimnesse*; 3 *drignesse*; 2 *gefelnes*; 4 *—se*; *frecenesse*; *frecenesse*; *gifernes*; *girnesse*, *grimnesse*; *forhæfdnes*; 1 *—se*; 10 *heardnesse*; *hefignes*; 4 *—se*; 2 *lærnesse*; *onlicnesse*; *micelnesse*; *ungemeltnesse*; 2 *nearones*; 1 *—se*; *niownes*; *mettrymnessum*; *mi-senlicnesse*; 2 *scearpnes*; 1 *—se*; 2 *smerenessa*; *smirenessum*; *tiedernesse*; *tiedernessum*; *tydernesse*; *tydernessum*; *dedternessum*; 2 *innoþtydernessum* (§ 91); 2 *fortogenesse*; 4 *þicnesse*; 2 *aþundenes*; 13 *—se*; *þynnes*; *ungehyrnesse*; *unsefernessa*; *ungewitfæstnes*; *untrumnesse* etc. (§ 12); *unrotnessa*.

§ 146. Substantiva auf *—ung*, *—ung—*:

berstung; *forbærnunga*; *beotunga*; *beþunga*; *blawunge*; 7 *ablawung*; 1 *—e*; *blodsceawung*; *clænsunge*; *clænsungum*; *clæsnunge*; 3 *clæsnunga*; 2 *clawunga*; 2 *cocnunga*; *costung*; 3 *—e*; 9 *-a*; 2 *—um*; *cwacung*; *celunge*; 2 *adeafunge*; *dysgunge*; *disgunge*; *ondounge*; *eþung* 1 *—e*; *heardunge*; 6 *aheardung*; 2 *—e*; *hligiunge*; *hlinunge*; *hræcunga*; 4 *hræcetunge*; *hreoung*; *hristung*; 4 *lacnung*; 1 *—e*; 2 *meltung*; 9 *—e*; *unmeltunge*; 2 *gemetlicunge*; *murnunga*; *pungetunga*; *ongeotunge*; 2 *smalunge*; *scearpung*; 2 *-a*; *slitunge*; *asmorunge*; *smerwunga*; 2 *scearfunga*; *slipunge*; *spætunga*: *strangunge*; *geswæþrunga*; 3 *geswogunga*; *geswowunga*; *tacnung*; *tweonung*; 1 *—e*; *aþenung*; *aþindung*; *þynnunge*; *þrowung*; *þrowungum*; *wætung*; *wendung*; *wlatunge*.

Anm. Hier erwähnt seien die adverbia: *eallunga*, *somnunga*; ferner *sweopunga*.

§ 147. Verbal-Substantiva auf *—ing*, *—ing—*:
4 *bcþing*; 13 *—e*; *gnidingum*; *hriþingum*; *scearpinge*; *smyring*; 6 *smiring*; *sniþingum*; *sweþing*; 1 *—e*; *þiginge*; *wætingum*.

C. Die Vokale in ae. Mittelsilben.

Mittelvokal vor *—l*, *l* + Kons.

§ 148. ***—ol—***: *apostola*; 15 *finoles*; *finole*; *gagollan*; *lioþole*; 2 *migole*; *migolan*; *migolum*; 15 *nafolan*; *scitole*; *spiwole*; *spiwolne*; *speowolne*; [*unspiule*; *spiwles*; *spiwlum*]; *trifolige*; *getrifola*; *sweotolum*.

—ul—: 2 *apuldor*; 1 *—rind*; 2 *—rinde*; *apuldre*; *surapuldre*; 3 *ampullan*; *finules*; [2 *finuglan*]; 3 *liþule*; *lenticulas*; *mapuldor*; *trifula*; 17 *getrifula*; 5 *getrifulad*; 1 *—es*; 2 *—e*; 2 *—re*.

—el—: 2 *æcelman*; *armelu*; 7 *æþele*; *æþelesta*; *byndellum*; *weaxandelle*; 2 *cetele*; 2 *citele*; *cytele*; *ceteleshrum*; *cyrnela*; 2 *cyrnelu*; [*cyrnlu*; *hnutcyrnla*]; *fugelas*; [2 *fuglas*; *fugla*]; 2 *gagellan*; 4 *innelfe*; *inelbe*; *haransprecele*; 2 *lytelu*; 2 *lytelne*; 2 *lytelra*: [13 *lytle*; 2 *lytlan*; 9 *lytlum*]; 9 *micelne*; 5 *micelre*; 2 *medmicelne*; [4 *micla*; 17 *miclan*; 3 *medmicle*; *medmiclum*; *ofermiclo*; 15 *micle*; 15 *miclum*]; 10 *netelan*; [20 *netlan*; 5 *netle*]; 2 *recelses*; *recelsa*; 22 *rysele*; [*ryslas*; 10 *rysle*]; 2 *tigelan*; *getrifeladu*; *ðyrele*; *wifele*; *yfeles*; 13 *yfele*; 20 *yfelan*; 3 *yfelum*; 3 *yfelne*; 11 *yfelre*; 2 *yfelige*; [*yfles*; *yflas*; 3 *yfle*; 3 *yflan*; 8 *yflum*]; *wuducunellan*; *uouelle*.

—il—: *cunille*; *wuducunille*; *gagille*; *tungilsinwyrt*; [2 *tuningwyrt*; 1 *—e*].

—al—: *gerusalem*; *singale*; *singalne*; 2 *singalum*.

—æl—: 5 *æsmælum*.

—old—: *consolde*.

Mittelvokal vor *—r*.

§ 149. **—or—**: 5 *eofores*; 3 *inneforan*; 18 *pipores*; 2 *pipore*; *gepiporodne*; *weolore*; *weoloras*; [*hungre*; *ambru*; *þunres*].

—er—: *aferran*; [2 *afre*; *afran*; 1 *afrum*; *æfterra*; *æfteran*; 7 *betere*; 6 *bitere*; *biterum*; 4 *abiterað*; 88 *buteran*; 4 *butere*; *gebuterod*; 3 *cubuteran*; [*bitre*; 15 *butran*]; *cancere* [3 *cancre*]; *cyperene*; 3 *cyperenum*; 3 *cuclere*; 2 *cucleras*; *feferes*; *fefere* [*fefres*; 10 *fefre*; *fefras*]; 8 *feþere*; [*feþre*]; 6 *ætgædere*; 49 *togædere*; [*ætgædre*; 6 *togædre*]; *gaderast*; *gegaderod*; 2 *—e*; 1 *—u*; [*gegadraþ*; *gingifran*]; *godspellera*; 5 *hwæþere*; [3 *hwæþre*]; *æghwæþerre*; *gehwæþeres*; *gehwæþere*; *gehwæþerre*; *gehwæþerne*; *hriþeres*; 6 *hryþeres*; *hryþeren*; [*hryþra*]; *juniperi*; *mædere*; 9 *mortere*; 8 *niþerran*; 2 *niþeran*; *oþeru*; 2 *oþera*; *oþerre*; 3 *oþerra*; *oðerra*; [3 *oþru*; 4 *oþra*; 3 *oþres*; 4 *oðre*; *oþran*; 14 *oþrum*; 3 *oðrum*]; *gepipera*; *gepiperod*; *oþerne*; *oþerre*; *scearpera*; [*scearpre*]; *sæþerian*; 3 *sumera*; *sumere*; *unsefernessa*; *misgewiderum*; *ungewiderum*; 17 *wæteres*; 41 *wætere*; *wæterum*; *wæterig*; *wæterigre*; [16 *wætres*; 63 *wætre*; *wætrum*; *wætrig*; 6 *haligwætre*; *fontwætre*; 2 *wyllewætre*]; *haligwæteres*; 2 *haligwætere*.

—er + Kons.: *amberne*; *æterna* etc.; 3 *dægþerne*; *nihterne*; 15 *neahterne*; 14 *suþerne*; 6 *suþernan*; *suþerno*; [*suðrenan*].

—ar—: 2 *innefaran*; *godspellara*; *asaru*.

—aur—: *centaurian*.

Mittelvokal vor *—m*.

§ 150. 3 *balsami*; *balzame*; 2 *balzaman*; *baldsamum*. — 3 *acumba*; 2 *—n*; *fultumas*. — 9 *lichoma*; 35 *—n*; *lichomum*.

Mittelvokal vor —*n*.

§ 151. **—on—**: *aseowones*; *betonica* etc. § 17 [*betoce*]; 4 *beolone*; 5 *beolonan*; *elone*; 8 *eolone*; 14 *eolonan*; *byrigeolonan*; *seofontig*; *dracontjan*; *draconzan*.

—an—: *aprotane; galbanum; galbanes*; *libania*; 5 *letania*; 1 —*n*; 1 – *s*; *stefanes*.

—en—: *asiwenes* [*aseowones*]; 6 *æfenne*; 3 *ælfsidenne*; *æmetena*; 2 *ærene*; *ærenum*; *arena*; *atena*; *brægenes*; *berenes* etc.; *blegene*; *geblegenadre*; [*geblegnadre*; 2 *utablegnedum*]; 2 *beolenan*; 2 *belenan*; *blostmena*; *buccena*; *bogenes*; *bydene*; 2 *byrþenne*; *calendas*; *cærenes*; 2 *ceacena; cliwene*; 2 *croppena*; 3 *culfrena*; *cicena*; *celender* etc. § 76; 2 *drincena*; 9 *cymenes*; *cymene*; *cyperene*; 3 *cyperenum*; 4 *dorena*; 4 *eagena* [15 *eagna*]; 6 *eolenan*; *eolene*; 9 *elene*; 7 *elenan*; 9 *earena*; 5 *ellenes*; *ellenne*; [*elnes*]; *filmenna*; 2 *filmene*; 5 *filmenum*; [*flietna*]; *glædene*; 6 *glædenan*; *glæsene*; 2 *hæslenne*; *hwætenne*; 2 *hwætenes*; *hwætene*; 2 *hwætenum*; 4 *hæwenne*; *snidisene*; 2 *onlegene*; 6 *onlegena*; *onlegenum*; [*legna*]; *lenctene*; 3 *lendenu*; 2 *lendena*; *lendeno*; *linene*; 7 *linenne*; *lungene*; [6 *lungenne*]; (vgl. Siev. § 284, Anm. 2); *lungena*; *lungenum*; 25 *mægene*; *mægenum*; *molcene*; 2 *morgene* (Siev. § 278 Anm. 12); 11 *morgenne*; *mergenes*; 8 *morgenas*; [3 *morgne*; 3 *morgnas*]; *nietenum*; [2 *netnum*; *nytne*]; *omena*; [*ofne*]; *openan*; *opene*; *readena*; *rigenre*; *rigenum*; [2 *oxnalyb*]; *sarcrenne*; *safenan*; *scearpena*; [*scearpne*]; *bulentsan*; *treowenum*; 2 *ticcenes*; *ticcenu*; *ungewealdene*; *unwæscene*; *wyllenan*; *wyllenne*.

—in—: *safine*; 3 *safinan*; *terebintina*.

Hier erwähnt seien auch die flektierten Infinitive:

1) auf —*anne*: *forbeodanne*; 2 *bindanne*; *celanne*; *ceowanne*; *clænsianne*; 15 *drincanne*; *gedrincanne*; 2

etanne; 2 *gefeohtanne*; *fleoganne*; *gifanne*; *ongitanne*; *hælanne*; *hætanne*; 2 *healdanne*; 2 *gehealdanne*; 3 *lacnianne*; 2 *lætanne*; 3 *forlætanne*; *lecganne*; 2 *sendanne*; *singanne*; 4 *spiwanne*; *stillanne*; *gestincanne*; 2 *smerwanne*; *smirwannc*; 3 *supanne*; *forswelganne*; *trymanne*; 6 *þicganne*; 2 *wyrcanne*; 2 *wyrmanne*; *wyrnanne*; *forwyrnanne*.

2) auf —*enne*: *cweþenne*; *lætenne*; 2 *forlætenne*; *sceadenne*; 8 *þicgenne*; *wyrcenne*.

Mittelvokal vor —*c*.

§ 152. —**ic**—: *betonice* (§ 16); *brassica*; *caulices*; 2 *cerlices*; 6 *ciricean*; *hemlice*; *hymlican*; *lenticulas*; *pumice*; 3 *rædices*; 2 *rædice*.

—**oc**—: 2 *eowocigre*; *geolocan*; [*geolcan*]; *healocum*; [2 *healcum*; *holocum*; [2 *holcum*]; 2 *hleomoce*; 2 *hleomocan*; [2 *seolce*: 20 *meolce*: 12 *meolcum*; *cumeolcum*; 2 *cumeolce*; 4 *gatemeolce*].

—**uc**—: 2 *meoluce*; 2 *commuces*; *lactucan*; 2 *lactucas*; *persucas*.

—**ec**—: *camecon*; *eowecigre*; [*eowcigre*].

—**ac**—: *moniaca*; *tyriaca*.

Mittelvokal vor —*d*.

§ 153. —**od**—: *heafode*; [12 *heafdes*; 13 *heafde*; *heafdu*; *heafdehtes*]; 3 *morode*; *risoda*; 2 *forode*; 5 *wermodes*; 8 *wermode*. Verba: *geclænsodra*; 2 *acolodan*; *acolodum*; 2 *adeadodes*; 3 *adeadodum*; *adrugode*; 2 *gegaderode*; *gegaderodu*; *gehalgode*; 2 —*s*; *gehalgodum*; *gehalgodne*; *ahatodan*; 2 *aheardodre*; *aheardodan*; *forheardodan*; *gepiperodne*; *gerenode*; *gerenodne*; *gerosode*; 2 —*s*; *gerosodne*; *gesamnodum*; *asweartode*; *forþyrrode*; *gewundode*; *gewyrtodne*; *gemearcodest* (praet.); *gewunode* (praet.)

—**ed**—: *ælfrede*; *anstelede*; *ecedes* etc.; *fiflæppedu*; *onredes*; 3 *foredum*; 2 *geallede*; *wæpnedes*. Verba: 2 *gebærnedne*; *gebærnedu*; [3 *gebærnde*]; *onbærnedum*; *utablegnedum*; *gebrædedne*; [*gebrædne*; 3 *gebrædde*; *gebrædra*]; *adeadedan*; 2 *adeadedum*; *undeadedum*; *gelauredne*; *gemengedu*; *gemengedne*; [3 *gemengde*]; *begyrdedu*; *gemilscede*; *gemengnedan*; (= *genemnedan*); 4 *genemnedan*; [3 *genemdan*; *nemdan*]; *berindede*; 2 *scurfedum*; 2 *asweartedum*; *gesmyrede*; *geswencede*; *geswencedan*; *geþigeda*; *wæcede*; 2 *gewlecedne*; *gewlecedum*; *awylledne*; [*awyldum*]; *gewyrmedu*; *gewyrmedne*; *gewyrsmedum*; *getrifeladu*.

—**ad**—: *forade*; *geblegnadre*; *geblegenadre*; *gecnuadne*; 2 *gecnuwadne*; *gecyrnadne*; *fordrugade*; *gemilscade*; *getrifulades*; 2 *getrifulade*; 2 *getrifuladre*; *getrifeladu*; 2 *gewundadre*.

Mittelvokal vor *t*.

§ 154. —**at**—: 3 *gagates*.

—**ot**—: 10 *heorotes*; [*heortes*]; *hiorotes*; *hiorota*.

—**et**—: 2 *æmetan*; 2 *æmettan*; *æmetena*; *bealcettan*; *clæppette*; *clæppettung*; *dropeteð*; 2 *fornetesfolm*; 4 *hræcetunge*; [*hræctað*]; *hoppettan*; *ligetta*; *ofnete*; *pungetunge*; *swolgettan*.

Mittelvokal vor *þ*, *ð*.

§ 155. —*oþ*—, —*oð*—: *eahtoþe*; *innoþe* etc. § 7; *heahhioloþe* etc. § 65; *hindhioloþe* etc.; 2 *magoþan*; 2 *magoðe*; *migoþan*; *cumigoþa*; *oroðe*; *seofoþa*; *seofoþe*; *sogoþa*; *sogoþan*; *ælfsogoþa*.

—*eþ*—, —*eð*—: *bruneþan*; *earfeþe*; 2 *earfeþum*; *mageþe*; *mageþa*; 5 *mageþan*; [*magþa*; 3 *magþan*]; *sogeþan*; *migeþan*; *sifeþan*; *spiweþan* [3 *spiwþan*]; *twentigeþan*.

Mittelvokal vor *—g*.

§ 156. **—eg—**: *hefegað*; *hefegaþ*; 2 *hefegiað*; 2 *gehefegod*; 7 *manegum*; *monegum*; 5 *penegas*; 8 *penegum; slipegran*; *slipegrum*; *pollegian* etc. § 11.

—ig—: [*adlies*]; *anlipiges*; *ænigre*; *ænigu*; *nænige*; *dynige*; *dysigum*; 2 *eowocigre*; *eowecigre*; *eowcigre*; *feowertigum*; *fiftigum*; 2 *haliges*; *halige*; *haligra*; [3 *halgan*; *halga* etc. (verb., stets mit Synkope); 2 *hefige*; *hefignes*, 4 *hefignesse*; 37 *huniges*; 58 *hunige*; *ifiges*; [2 *ifies*; *eorþfies*; *eorðifies*]; *lifigre*; *maniges*; *manige*; *moniges*; 3 *monige*; *neahtnestige* etc.; *omigre*; *slipige*; *slipinga* (statt *slipigan*); 2 *syndrige*; *syndrigne*; *syndrigo*; *syndrigum*; *syndrigea*; *unsmerigne*; *twentiges*; *twentigeþan*; *þritiges*; *þritigum*; *weliges*; [*welies*]; *windigo; windigre*; *windigne*; *worþigum*; [*worþium*; *wiþies*].

—ing—: *cyninge*; *æpeningas*; 2 *færinga*; *peninges*; *peninge*.

—og—: *æsmogu*.

Mittelvokal vor *p*.

§ 157. **—ep—**: 4 *senepes*.

—op—: *sinope*; *ysopo*; *ysopum*.

—ip—: *juniperi*.

Mittelvokal vor *s*, *sc*, *st*, *ht*.

§ 158. **—s—**: *paralisin*; *neurisne*.

—sc—: 2 *englisces*; 2 *englisce*; *greciscum*; 3 *wiiscum*; [*welscum*; 2 *mylsce*; *milsce*; *surmelsce*; *gemilscede*; *gemilscade*].

—est—: *æresta*; *ærestan*; *æþelesta*; [*betsta*; 1 *—n*; 3 *betste*]; *cuþesta*; *hærfeste*; *midmestan*; *scearpestan*; 6 *elestan*; 2 *seleste*; *þiccestan*; 11 *winestran*; [7 *winstran*];

winestre [*winstre*]; *yfemestan*; 4 *ytemestan*; *gillestre*; *gellestran*.

—ist—: *gillister*; *gillistran*; *gillistrum*.

—ost—: *clænoste*; *hatostan*; *wisoste*.

—uht—: 2 *eluhtre*; *eluhtran*.

—eht—: *clufehtan*; *clufehte*; *cneoehte*; *cweldehtum*; 20 *elehtre*; 13 *elehtran*; *ealehtran*; [*eletre*]; *flæscehtum*; *horhehte*; *horhehtan*; *heafdehtes*; *lirehte*; *scellehte*; *unscellehte*; *sinehtum*.

—iht—: *croppihtan*; 2 *clufihte*; 3 *clufihtan*; *clifihtan*; *dylstihte*; *finihte*; *omihta*; 4 *—n*; 3 *omihte*; 2 *scellihte*.

—yht—: *clufyhtan*; *bilyhte* 51 39 (statt *bylihte*).

Anm. Wegen Mittelvokale vor *w* vgl. § 165.

D. Synkope von Mittelvokalen.

§ 159. Die Synkope von Mittelvokalen entspricht durchweg den in Bg. § 432 ff. gegebenen Regeln. Die wichtigsten Abweichungen sind folgende:

a) nach langer Wurzelsilbe:

1) Der ungeschwächte Mittelvokal ist geblieben in den Fremdwörtern: *apostola*; *armelu* zur Vermeidung von Konsonantenhäufung. (Wegen 2 *tigelan* vgl. Siev. Zum ags. Voc. S. 12, wo mit Recht Kürze des *i* angenommen wird); ferner in: 2 *ceacena*; *cicena*; *croppena*; *readena*; *scearpena*; 2 *hwætenes*; *hwætene*; 2 *hwætenum*; *snidisene*; *earena*.

2) Es begegnen Formen mit und ohne Synkope:

α) *cyrnela*; 2 *cyrnelu*; 4 *eagena*; 5 *ellenes*; *feferes*; *fefere*; *hryþeres*; *hriþeres*; *hryþeren*; *heafode*; 2 *lytelu*; *mergenes*; 2 *morgene*; 8 *morgenas*; *nietenum*; *oþeru*; 2 *oþera*; *scearpera*.

β) *cyrnlu*; *hnutcyrnla*; 15 *eagna*; *fefres*; 10 *fefre*; *hryþra*; *heafde* (sehr oft); *elnes* (?); 13 *lytle*; 2 *lytlan*; 9 *lytlum*; 3 *morgne*; 3 *morgnas*; 2 *netnum*; *nytne*; 3 *oþru*; 4 *oþra*; *oþran*; 17 *oþrum*; *scearpre*.

b) Synkope ist oft eingetreten im part. praet., besonders nach Liquiden (vgl, § 153). Mit und ohne Synkope begegnen: *gebœrnedu*; *onbœrnedum*; *gemengedu*; 4 *genemmedan*; 3 *gebœrnde*; 3 *gemengde*; 3 *genemdan*.

c) Neben *spiwole*; *spiweþa*; 2 —*n*; *aseowones* kommen vor: *unspiule*; *spiwles*; *spiwlum*; 3 *spiwþan*; *aseownes*, Formen, die uns vermuten lassen, dass die Quantität von dem verbum *spīwan* bez. von Formen wie *sēoh* beeinflusst ist.

d) Nach Kürzen ist durchweg keine Synkope eingetreten. Bloss folgende Formen begegnen mit und ohne Synkope: 6 *œtgœdere*; 49 *togœdere*; *gegaderod* etc.; *geolocan*; *blegene*; *geblegenadre*; 5 *hwœþere*; *gehwœþeres*; *gehwœþere*; 10 *heorotes*; *hiorotes*; *hiorota*; 8 *feþere*; *mageþe*; *mageþa*; 5 —*n*; 10 *netelan*; 22 *rysele*; 13 *yfele*; 20 *yfelan*; *yfeles*; 3 *yfelum*; 3 *wiliscum*; 11 *winestran*; *winestre*; — *geblegnadre*; 2 *utablegnedum*; *œtgœdre*; 6 *togœdre*; *feþre*; *gegadraþ*; *geolcan*; 3 *hwœþre*; *heortes*: *magþa*; 3 —*n*; 20 *netlan*; 5 *netle*; *ryslas*; 10 *rysle*; *yflas*; *yfles*; 3 *yfle*; 3 *yflan*; 8 *yflum*; *welscum*; 7 *winstran*; *winstre*;

e) Stets Synkope haben die flektierten Formen von *micel* wie *micle*, *miclan*, *medmicle* etc., ebenso die flektierten Formen von *betest*. Ueberdies findet sich neben 1 *betest* 2 *betst*.

f) Durch das Eindringen von Sekundärvokalen haben wir folgende Doppelformen: *fugelas*; 41 *wœtere*; 17 *wœteres*; *wœterum*; *wœterig* neben 2 *fuglas*; *fugla*; 63 *wœtre*: 16 *wœtres*; *wœtrum*; *wœtrig*.

g) Neben 2 *meluce* begegnen 39 synkopierte Formen *meolce*.

In *healocum*, *holocum* neben 2 *healcum*, 2 *holcum* ist der Mittelvokal jedenfalls sekundär (vgl. jedoch auch Weyhe, P Br B. XXXI, 46).

E. Die Kompositionsfuge.

§ 160. Die Entwicklung der Vokale in der Kompositionsfuge entspricht durchweg den in Bg. §§ 397 u. 398 gegebenen Regeln. Im einzelnen ist Folgendes zu bemerken:

Einmal erscheint *hegrifan* neben *hegeclife*, *hegeclifan*, 4 *hegerife*, 4 *hegerifan*. — Neben *eowomeoluc* und *eowohumelan* haben wir *eowemeolce*. — Neben *holancersan* stehen 2 *holecersan*. — Neben 3 *gongelwæfran*, 1 *gangelwefra* begegnen 2 *gongewifran*.

Mehr oder weniger eng verbunden sind verschiedene Zusammensetzungen von Adjektiven und Substantiven: *brunanwyrt*, 7 *haransprecel*, 1 *—e*, *haranwyrt*, *fulanbeames*, 2 *hwætenmela*, *hwætencorn* neben: 10 *brunewyrt*, 3 *harewyrt*, 2 *hwætecorn*, *hwætehealm*, *hwætemela*, *hwætemelwe*, 2 *brunwyrt*, *harasprecel*.

Aehnlich verhält es sich mit einer Reihe von Substantiven, in denen die Komposition mehr oder weniger gefühlt wurde, sodass echte und unechte Komposita nebeneinander stehen. (Die unechten Komposita sind in Klammern gesetzt): *æpsrinde*; [*æspanrind*]; 2 *blodlæs*; 5 *—e*; *blodseten* etc.; [*blodes læs* 92_{40}]; *cetelhrum* 45_{2}; [*ceteleshrum* 40_{30}]; 4 *eagrce*; 2 *eagwærce*; [*eagnawærce* häufig!]; 20 *liferbylum*; *liferadle* etc.; [*lifrewunde*; *lifreadle*; *lifreadlum*]; *miltwærc*; 1 *—e*; [*milteadle*; 3 *milteseocum*; 3 *miltewærc*; 5 *—e*]; 3 *sid-*

wœrc; 3 —*e*; [aber stets *sidan sare*]; *wambadl*; *wamb-seocan*; [häufiger jedoch *wambecoþe*; *wambewind*; *wambe-seocan* etc.] — Bemerkenswert sind ferner *lungewunde* 51_{19} neben gewöhnlichem *lungenœdre*; 4 *lungenwunde*; *lungenwyrt*; 18 *lungenadle*; *œmetbed*; *œmetena hors* und *œmetan hors*; *pysena cyn* 58_{20} und *pysecyn* 57_{26}.

Elftes Kapitel.

Schwachtonige Wörter und Vorsilben.

1. Selbständige Wörter.

§ 161. *gif*, *is*, *hit*, *hider*, *mid*, *sind*, *synd* etc., vgl. § 7; *of*, *op*, *for* § 10; *œt*, *þœt*, *þœtte* § 1; *hwonne*, *þonne*, *þon* § 48 Anm. 3; *on* § 48 Anm. 1. Stets gleichen Vokal hat *ac*, *ác*. Wegen der Akzente auf *ac*, *on*, *gif*, *is*, *hit*, *of* vgl. Einleitung.

2. Vorsilben.

§ 162. Die Vorsilben folgen den Regeln. Wir finden *a*— (betont *a*— und *œ*—: *acumba*, *œsmogu*); *ar*—, *œt*—, *be*— (betont *bi*— in *bileofa*, mit Verlust des *e* in *butan*); *ed*—, *for*—, *ge*—, *geond*— (vgl. § 115), *of*—, *ofer*—, *op*—, *þurh*—, *up*—, *under*—, *wiþ*—, *ymb*— und *on*— = 'ent—' *onbind* 75_{26}; = 'an' *onlege* 31_{38} etc. Bemerkenswert ist ferner *onweg* 19_{24}, 25_{28} neben 31 *aweg*. *on weg* 101_{1} ist zu trennen. Statt *un*— steht *on*— in *onwœre* 11_{10} und *onbind* 75_{26}; statt *on*— einmal *un*— in *unburnen* 83_{36} (vgl. Siev. § 56 Anm. 1).

3. Abfall vortoniger Vokale.

§ 163. Vortonige Vokale sind abgefallen in: *prutene* 71_{17} (vgl. *aprotane* § 22); *moniaca* 21_{1} und *bisceop-wyrt* etc.

B. Konsonantismus.

Zwölftes Kapitel.

§ 164. ***j***:

Im Anlaut haben wir lateinische Schreibweise in *Johannes* und *iuniperi*. Für urgerm. *j* dagegen findet sich regelrecht *g*: *geoguð*; *giogoð*; *geong*; *geares*; *ofergeare*; *geola*; *geohsa*; *gicþa* etc. Einmal erscheint *g* auch in dem Fremdwort *gerusalem*.

Inlautend haben wir ***g***: *byrigbergena*; *eleberge*; *eowberge*; *hæþbergean;* 2 *hindbergean;* 2 *streawbergean*; *winbergum*; *smerewigan*; *tiligean*; *pollegian*; *styrgende*; *gesargod*. — Ausser in *hnigie*, *swigie* haben wir im opt. stets *—ige*, z. B. *socige*; *teorige*.

i: 3 *streawberian*; 2 *polleie*; *polleian*; *derian*; 13 *tilian*; *getilian*; *socian*; *smyrian* etc.; *deriað*; *sariað* etc.

§ 165. ***w***:

Im Lcb. ist *w* durch die Rune *wynn* bezeichnet. Alte Schreibung zeigen *forcuuolstan* 16 5 (vgl. Bg. § 463. In der Hs. ist übrigens getrennt *forcu—uolstan*); *uouelle* 80 13. — Latein. Schreibweise zeigt: *euangelista*. Dagegen erscheint *w* in den Lehnwörtern: *win* und *mealwe*. Ausserdem begegnen: 2 *vyrc*; *Vyrc*; und vereinzelt *viþ*, *við* neben gewöhnlichem *wiþ*, *wið*; *ablaunesse* 51 34, *liðseau* 40 21, *unspiule* 51 25, *nauþer* 63 19 neben *nawþer* 81 36; *caules* und *laures* s. § 58; *alwe* mit *w* aus *o* verengt (§ 68 Anm. 1.)

Anlautend ist *w* geschwunden infolge Kontraktion: 2 *aht*; 2 *ahte*; *nanuht* (neben *nanwuht*); 5 *naht*; *nahte*;

innoð etc.; *nelle*; 3 *nyte*; *neahtnestig*; *nihtnestig* etc. § 124. — Ausserdem ist *w* gefallen in: *butu*, *tu*, 2 *tuwa* (neben *twiwa*); *hu*; *huru*; 2 *cucune*. — Doppelformen hat das verbum *cnuan*; *cnuwan* (*w* aus einem Guttural hervorgegangen) § 23. — Wechsel zwischen *g* und *w* zeigen *geswowunga* neben 3 *geswogunga* und 2 *nige*, *niges* neben *niwe* ntc. — Hiatus füllendes *w* tritt auf in *ruwe*, 2 *ruwan*, *rawe* (vgl. Siev. § 173 Anm. 2).

Auslautend wird *w* zu *u*, *o* oder *a*: 2 *calu*; *melu*; *wyrmmela*; 2 *geolu*; 6 *smeru*; *hiorotsmeru*; *smeruwyrt*; *taru* neben: *melo*; 4 *berenmelo*; *wyrmmelo*; *geolo*; *mearo*; *smero*; 3 *sino*; 2 *hohsino* und *geola*; 2 *mela*; *acmela*; *beanmela*; 8 *berenmela*; 2 *hwætenmela*; *rigenmela*; 5 *smera*. — Wegen *cneow*, *treow*, *seaw* s. §§ 38 u. 39.

Vor *w* entwickeln sich leicht Mittelvokale: *cweodowes*; *geoluwe*; 3 *meluwes*; *melowes*; *acmeluwes*; 3 *meluwe*; *wyrmmeluwe*; *mearuwe*; *mearuwran*; 2 *smeruwe*; *smeruwe* (opt.); *smerewigan*; 2 *smirewan*. — Daneben: 2 *geolwe*; 2 *melwes*; 5 *melwe*; *hwætemelwe*; *mearwe*; 3 *merwe*; 2 *merwost*; 9 *smerwe*; *smerwe* (opt.); 7 *sinwe*; 2 *sinwum*.

Fehlschreibung liegt vor in *sefles* 24_{25} (statt *swefles*) und in *bewreow* 103_{26} (*w* statt *h*?).

§ 166. *r*, *l*, *m*, *n*.

1) **r** fehlt in *meah* 3_{32}. *rr* ist vereinfacht in *marubie*. Unorganisches *r* findet sich in 2 *leahtric*, augenscheinlich auch in *berindred* 18_{31} (vgl. § 7).

2) ***l*** ist silbisch in: *adl* etc.; 2 *eaxl*; *henfugl*; [*fugel*]; 7 *geagl*; 1 —*swile*; 3 *hrægl*; 4 *nægl*; *setl*; 1 —*gange*; 2 *snegl*; *snofl*; 5 *spatl*; 12 *swefl*; *husldisce*; *tuxl*. — Phonetisch leicht erklärlich ist *culmillan* 19_{1} für sonstiges *curmillan*; ebenso *plumtreowes* (vgl. Pog. § 304) und *cellendre*.

Schreibfehler liegen vor in *fullað* 28_{38}, *swolga* 73_{26} (neben *swolle*); *wudubindels* für sonstiges *wudubindes* (verwechselt mit *byndels?*) und *geaglswiþe* statt *geaglswile* 15_{7}.

3) **m** ist silbisch in: 3 *æþm*; *eþm*; 3 *gelm*; *sealm*; *heafodwylm*; *welm*. Statt *m* begegnet *n* in *siþun* 88_{20} (wohl als Schreibfehler zu betrachten; vgl. auch § 135).

4) **n** ist silbisch in: *hrefn*; *stefn*; *tacn*. — Schreibfehler liegen vor in *harasprecel* 102_{18} für sonstiges *haransprecel*; *seminga* 52_{18} (statt *semninga*); *neahtestigne* 55_{26} (statt *neahtnestigne*). — *ô win* 19_{32} steht für *on win*. (Solche Fälle sind häufig im Heptateuch; vgl. Wilkes § 169,3). Neben 2 *onweg* heisst es gewöhnlich *aweg*. — Assimilation von *m* und *n* ist eingetreten in *emmicel*; *emfela*.

Wegen der Metathese von *r*, *l*, *m*, *n* vgl. § 172.

§ 167. *p*, *t*, *k*.

Diese Konsonanten folgen den Regeln.

p ist geschwunden in *sealm* etc. — Für lat. *p* findet sich *b* in 3 *amber*, *ambru*, *amberne* (nach Kluge Anlehnung an ‚Eimer'), sonst ist lat. *p* bewahrt: *ampulla*, *cipe*, *cyperen*, *næp*, *pipan* etc. — *cuppan* gegenüber lat. *cūpa* weist auf Kürzung des Vokals hin. — *p* vor *t* vgl. weiter unten.

Lat. **t** ist geblieben in *aprotane*, *bete*, *buteran*, aber zu *d* geworden in *eced*, *læden*, *morode*, *rude*. — *sceattas* 43_{26} ist ein Schreibfehler statt *sceatas* (wohl Verwechslung mit *sceattas* ‚Schätze'. — Für lat. *th* erscheint *t* in 2 *tyriaca*: 1 *—n*; *gitrifan* 7_{5} und *tt* in *gitte* 74_{25} neben gewöhnlichem *gyþrife* etc. § 131. — *lyhwon* 8_{12} neben 2 *lythwon* und *awrat* 107_{23} statt *awraþ* sind Schreibfehler. — Vor *t*, *st*, *ð* werden *p* und *k* nach Vokalen zu *f* bez. *χ*: *elehtre* etc.; (*eletre* ist

Schreibfehler); *leahtric*; *areahte*; *gedreht*; *gewleht*; *nefte*; *neftan*. In gelehrten Fremdwörtern unterbleibt dieser Uebergang: *lactucan*; 2 *lactucas*.

k ist stets durch *c* wiedergegeben. In Lehnwörtern findet sich teils *c*, teils *g*: *cruc*, *cruce*, *crucem*, 3 *ceac*, *coc*, *cocnunga*, *cucler* etc.; *cucurbita*, *crecisc*, *cirice* etc.; *dracontjan*, *draconzan*, *fic*, *fice* etc. neben: *greciscum*, 2 *finuglan*, *siglan*, *gefigo*, *gefigom*, *gefigon* (volkstümliche Weiterbildung?). Auslautend steht einmal *h*: *croh*. Geschwunden ist *c* in *slarian* 18 33 lat. ‚sclarea'. Wegen *c* vor *t* vgl. weiter oben. *ch* haben wir in dem Fremdwort *patriarcha*.

Stimmlose Spiranten.

§ 168. *f*, *þ*, *s*.

f ist regelmässig durch *f* wiedergegeben.

þ und *ð* werden unterschiedlos gebraucht; vgl. *attorlaþe* etc.; 200 *oþþe*; 132 *oððe*; 82 *swiðe*; 79 *swiþe*; 31 *seoþ*; 23 *seoð*; 29 *beoþ*; 31 *beoð*. Auffällig sind 50 *clað* neben 8 *claþ*; 17 *bæþ* neben 2 *bæð*; 15 *hwæþer* neben 1 *hwæðer*; *ðicce* neben 27 *þicce*; 170 *biþ* neben 94 *bið*. Indes eine bestimmte Regel lässt sich nicht aufstellen. Die Pronomine jedoch haben (wegen des Anlauts?) meistens *þ*: 45 *þara*, 272 *þam* neben 1 *ðara*, 4 *ðam* und ganz entsprechend *þa*, *þas* etc., selten *ða*, *ðas*. Im Auslaut wird *ðð* vereinfacht: *syþ* 'siedet'. — *d*, *t* + *ð* > *t*: *gebit*; *fint*; *sent* etc. — *þl* ist zu *dl* geworden: *adl* etc.; *wifgemædla* etc. — *þ* finden wir ferner für gallorom. *d* < *t* (vgl. Pog. § 320): *sæþerian* 'satureja'. (*stæþwyrt* aus *statice* ist ungewiss); siehe auch § 167,3. Besonders in griech. Wörtern ist *þ* häufig (Bg. 328): *celeþonie* etc. § 17. — *þ* ist einmal verbessert worden für *g* in *bogenes* 95 31. Cock. bemerkt hierzu:

'In Lancashire *g* and *þ* are both pronounced with so guttural an utterance that they are indistinguable'. Im Heptateuch erscheint auch einmal *eahtogan* statt *eahtoþan.*

Für **s** hat unsere Hs. zwei Zeichen, die Leonhardi durch *s* und *S* wiedergibt.

§ 169. χ (*h*).

Im Anlaut ist **h** geschwunden in: 2 *armelu* 'harmala'; *risoda* und *ehheoloþe* (?); ferner infolge Zusammensetzung: *ænlipig* etc.; *awþer*; *nawþer*; *nauþer*; *nawa*; *næbbe*; *næfð*; *swæþer*.

Irrtümlich zugefügt: *hramgealla*; *hromgeallan* (neben *ramgeallan*) und *homena* 9 25 (neben 6 *omena*).

Neben *hrot* kommt einmal *rot* vor und neben *hriefþo*, *heafodhriefðo*, 2 *riefþo*, *riefðo*, § 91. — Neben gewöhnlichem *hlond* erscheint *londadl* 53 38, 90 3. Sweet (Dict.) liest *hlondadl*, was das beste zu sein scheint. Cockaynes Uebersetzung 'nostalgie' ist zwar nicht unmöglich, doch unwahrscheinlich. — Geschwunden ist *h* im Inlaut in: *byrlan*; 4 *þyrel*; 1 —*e*; *næsþyrel*; *feores*; *hores*; *horas*; *cnemesa*; *moru* etc.; *sester* etc.; *sweora* § 59; *betweonum*; *wæstmum*; *wylisc* etc.; *tearum*; *tearige* etc., vgl. auch § 94 ff. — Auslautendes *h* ist gefallen in: *mergeallan* 90 8 (?); 3 *merscmeargeallan*; *wealmore*; 9 *wealwyrt*; 3 —*e*; *weofod* und *sco*. — *hh* begegnet blos in: *pohha*, *pohhan* (vgl. Siev. § 220).

Die Verbindung *h* + *s* erscheins als

hs: 5 *geohsa*; *gihsa*. —

x: *eaxl* etc.; 4 *feax*; *geoxa*; *leax*; 1 —*es*; *myxenplante*; *neorxna*; *sex* etc.; 3 *seax*; 1 —*es*; 1 —*e*; 6 *betweox*; *weax* etc.; *weaxan* etc. —

xs: *seaxse* 18 10.

Anm. *hricsca* 23_3 ist verschrieben für *hrysca* (vgl. *hrysca* 2_{38}) oder für *hrycsa*, *hricsa*, *hrixa* (Metathese).

§ 170. *z, ð, ƀ, g.*

1) Urg. *z* erscheint regelrecht als *r*.

2) Urg. *ð* ist durchweg *d*. Indes neben 3 *seadan* kommt *seaðan* 18 13 vor und 29 *sint* neben 2 *sind*, 23 *synd*, 6 *sindon*, *syndon*. — In stimmloser Umgebung wird *d* zu *t*: *mettrymnessum* etc. — *d* ist gefallen in der Vorsilbe *and—*: *onbind*; *ongitan* etc. — Als Gleitlaut ist *d* hinzugefügt in *baldsamum* 9 38 und *endlefan*. — *d* ist verschrieben für *t* in *dedternessum* 49 35 statt *tedernessum*.

3) Für urg. *ƀ*, das im Ae. anlautend und nach *m* zu *b* wurde, sonst aber Spirant blieb, findet sich regelrecht *b* bezw. *f*; bloss einmal begegnet *u*: *ælue* 52 37 und einmal *innelbe*.

Für lat. *v* erscheint *b* in *earban* 21 14 und anlautend in *berbine* 41 5, häufiger jedoch *f*: *earfan*; *fica*; *perfica* (ubrigens wohl ein Irrtum des Uebersetzers, vgl. § 20); 6 *lufestice*; 1.—*s* 'levisticum'. In 9 *saluian*, 3 *saluie* dagegen hat sich die lat. Schreibweise erhalten.

Für lat. *b* erscheint *f* in: *deofol* etc.; *fefor* etc.; 2 *gingifer*; *gingifran*; *safine* etc.; *trifola* etc. Als Gleitlaut ist *b* eingeschoben in: 2 *brembel*; 2 *—æppel*; 2 *—leaf*; 1 *—rinde* (neben *bremlas* 80 12).

Für *ƀn* findet sich *fn* in *stefn*. Häufiger erscheint *mn*: *emne*; *stemn*; 3 *—e* und mit Assimilation: 6 *emmicel*; 44 *emfela*; *nympe*. Bemerkenswert ist *efelaste*, 6 *efelastan*.

4) Urg. *ʒ* ist durch *ʒ* wiedergegeben. Anlautend steht *g* für griec . *z*: 2 *gingifer*; *gingifran*. —

Inlautend schwindet *g* meistens vor Dentalen: vgl. §§ 3, 5, 6 Anm. 3: *sæd*; *wæn*; 2 *wæne*; 6 *aled*; *sena* etc.; 2 *renwætere*; 3 *renwyrme*; *mornes*; 2 *ongean*; *mæden*; 1 *—cild*. (Wegen *holen*; *finul*; *finuglan* vgl.

Siev. § 214, Anm. 9). Dazu kommen: *adlies*; 2 *drium*; [*drigum*]; *flie* etc.; *smeawyrme* § 30.

Auslautend erscheint meistens *g*: *dæg, mæg* etc. Nach dunklen Lauten und Liquiden tritt durchweg *h* ein: *dah*; *nah*; *wahmela*; *deah*; *eahmistas*; 3 *eahsealf* (neben *eagsealf*; 8 *—e*; 4 *eagece*; *eagwyrt*; 1 *eagwærce*); 2 *leah*; 6 *sleah*; 3 *asleah*; *þweah* etc.; 2 *wreoh*; 9 *bewreoh*; *gefoh*; *ymbfoh*; 5 *genoh*; *troh*; *gebeorh*; 2 *wearhbrædan* (neben *weargbrædan*), einmal auch nach *e*: *áweh* 27 30. Vor *ð* erscheint gleichfalls *h*: *mihð, astihð, oferstihð* etc.; 7 *gewihð*.

g wechselt mit *u* in *adruwod* (vgl. *adrugige* etc.) und *geswowung* (neben *geswogen*). *ngt* wird *nct*: *lencten-adl* etc.

Geminiertes *g* wird meist durch *cg* wiedergegeben, z. B.: *micge*; *þicgean* etc.; zweimal durch *cgg*: *micgge* 60 3; *wicggan* 40 23 neben 7 *mucgwyrt*; 4 *—e*; *mugcwyrt*; *mucwyrt*; 1 *—e*; *mycwyrte*; vgl. ferner § 171 3.

§ 171. *sk, z, c, g* und *cg* + Velarvokal.

1) **sk** erscheint stets als *sc*. Wegen Metathese s. § 172.

2) **z** (= *ds* bez. *ts*) entsteht zuweilen durch Einschub eines Gleitlautes. Wir finden für *z* verschiedene Schreibweisen: *baldsamum*; *balzame*; 2 *balzaman* (neben 4 *balsami* ohne Gleitlaut); *draconzan* (neben *dracontjan*); *bulentsan*; 7 *yntsan*,

3) Vor Velarvokalen wird nach palatalem **c**, **g**, **cg** oft *e* eingeschoben (2 × *i*):

nach *c*: *bircean*; 53 *bisceopwyrt*; 1 *—e*; *bisceopwirt*; 6 *ciricean*; *cyncean*; 2 *drenceas*; *drencea*; *hræcean*; *utahræcean*; *secean*; *spelcean*; *angoltwæccean*; *angeltwæccean*; *wæccean*; 11 *wyrcean*; 8 *wyrceað*; *wyrceaþ*;

nach *g*: 8 *begea*; *feferfugean*; *nihtgengean*; *spjungean*; *syndrigea;* 4 *twegea* und 2 *feferfugian*;

nach *cg*: 12 *micgean*; *micgea*; *lecgeað*; *onlecgean*; *secgean*; 3 *secgeaþ*; *secgeað*; 9 *þicgean*; 2 *þicgean* (opt); 2 *þicgeað*; *geþicgeað*.

Daneben kommen Formen ohne eingeschobenes *e* vor:

nach *c*: 26 *drencas*; *drencum*; *dolhdrencas*; 8 *wyrtdrencas*; 2 *wyrtdrencum*; *hræcaþ*; *hræcunga*; 15 *læcas*; *unlæcas*; *reccan*; *secað*; *gesecað*; 2 *scencas*; 2 *wyrcað*; 2 *wyrcanne*;

nach *g*: *bega*; 5 *nihtgengan*; *twega*; *syndrigo*; *syndrigum*; *dysgunge*; *disgunge*;

nach *cg*: *lecganne*; 6 *þicganne*; *wicggan*; *earwicga*; 2 *—n*.

Dreizehntes Kapitel.

Metathesen.

§ 142. **r**: *ærn*; *ærnes*; *bærnan* etc. § 84; *burnon*; (aber *bryne*); *geberste* etc.; *gebyrst*; 5 *tobyrst*; *burston*; *cersan* etc.; 3 *derstan* (neben 3 *dræstan*; *beordræsta*); *fersc* etc.; *gœrse*; *ahyrste*; *gehyrste*; *hors* etc.; *þerxwold*; 14 *suþerne*; 6 *suþernan*; *suþerno* (neben *suðrenan* 45 36 ahd. *sundrōni*); *yrnan* etc.; *geurnen*; (aber *blodryne* etc).

l: *adl* etc.; *spatl* etc.; *recels* etc.; *þerxwold*. Ob in *gealhswile*; *cealfadl* (§ 72) mit Siev. (§ 183 Anm.) Metathese anzunehmen ist, scheint fraglich.

zm: *worsm*; *wursm* neben 4 *worms*; 3 *—e*; *wyrms*; *wyrsman*; *yewyrsmed*; 2 *—um*.

zn: 14 Formen mit *—sn—* neben 10 Formen mit *—ns—* in *clæsnan*; *clænsian* etc.

sp: *æpsan*; 1 *—rind*; *æpsrinde* neben *æspanrind*.

sk: 3 *ahsa*; 39 *ahsan*; *ellenahsan*; *ansan* (= *ahsan*); 3 *fixas*; *sæfixas*; *fenfixas*; *scilfixas*; (neben 3 *fiscas*; *eafisca*; *fisc*; 2 *—es*; 1 *—e*); *ricsa* 70_2; *maxwyrt*; 4 *—*; *wylics* (neben 2 *wilisc*; 3 *—um* etc.); *þerxwold*; 6 *betweox*.

Vierzehntes Kapitel.

Doppelkonsonanten und Konsonantenkürzung.

Im Lcb. macht sich ein sehr starkes Streben bemerkbar, einfache Konsonanten zu setzen. So finden wir im Auslaut durchgehends einfache Konsonanten: *ful, wel, wyl* etc., ebenso in der Komposition: *cropleac, gealadle*; ferner bei Entstehung von Konsonantengruppen: *ealne, fulne, awyrd* etc. Im Folgenden stelle ich daher hauptsächlich die Beispiele zusammen, die neben einfachen Konsonanten Doppelkonsonanten haben. Aus naheliegenden Gründen setze ich die spätere Verdoppelung von *r* an die Spitze.

§ 173. 1) Verdoppelung vor *r* nach etym. Längen: 2 *attor*; 3 *atter*; 11 *attre*; 3 *attres*; *atterberendum*; 12 *attorlaþan*; 2 *attorlaðan*; 5 *attorlaðe*; 5 *attorlaþe*; 2 *blædderwærce*; 6 *hattre*; *hwittre*; 15 *hluttor*; 2 *hluttre*; *hluttran*; 9 *hluttrum*; *ahluttra*; *ahlyttra*; 3 *ahlyttre*; *gehlyttre*; *nædderwyrt*. — Daneben ohne Verdoppelung: *ator*; *ater*; 2 *atre*; *atorlaþan*; *aterlaðe*; 2 *blædre*; 22 *blædran*; 12 *nædran*; *næderwyrte*; 5 *hatre*; *hlutor*; *hlutres*.

2) Bemerkenswert ist die Verdoppelung vor *r* in 2 *lattre* neben 5 *latre* sowie in 5 *attrum* (lat. 'atrum'), sodann auch die Verdoppelung in: *læssa*; *læssan*; 12 *læsse*; 2 *uppe*; 2 *þreottyne* neben *þreotyne*.

Doppelkonsonanten neben einfachen Konsonanten.

§ 174. Doppelkonsonanten:

æfterra; *aferran*; 2 *æmettan*; 4 *æppel*; 7 *æppla*; *æppelcyn*; 2 *brembelæppel*; 8 *sweglesæppel*; 5 *cellendre*; 1 *—s*; 4 *cellendran*; 5 *ellenes*; *ellmrinde*; 4 *felterre*; *gegremme*; 11 *morgenne*; 10 *mettum*; 26 *mettas*; 7 *metta*; 8 *uiþerran*; 2 *licgean*; *gelicgean*; *licgeað*; 5 *licge*; 2 *gelicge*; *oferlicge*; ebenso *lecganne* etc.; 5 *sitte*; *asitte*; 2 *forsitte*; 2 *gesittan*; 2 *gesitte*; 2 *sette*; *onsettan*; *onsette*; 20 *sellan*; 8 *—ne*; 15 *selle*; 3 *sellað*; *gesellan*; 5 *sceþþan*; *sceþþað*; 3 *swille*; *swillinga*; 3 *swillanne*; *þicge* etc. § 7; *oþerre*; 4 *oþerra*; *oðerre*; *recce*; 7 *þisse*; 5 *þissa*; *þissum*; 7 *uferran*; 2 *uferre*; 2 *wlætta*; 8 *—n*; *gewlætta*; 50 *wille*; 2 *willen*.

2) Einfache Konsonanten:

æfteran; 2 *æmetan*; *æmetena*; *æples*; 3 *æpla*; *wuduæpla*; *celender*; *celendre*; 1 *—s*; 3 *celendran*; *elnes*; *elmrind*; 5 *—e*; *feltere*; *gremian*; *lige* etc. (imp.); ebenso *lege*; *metum* (ebenso *metes*, *mete* im sg.); *morgene*; 2 *niþeran*; 2 *oþera*; *rece*; 2 *site*; 196 *sele*; *selþ*; *selð*; (*geswete* 55₃₂ ist irrtümlich als opt. gefasst; sonst heisst das part. stets *geswette*); 14 *sete*; *setest*; *setst*; *asete*; 2 *sceþeð*; *sceþeþ*; 5 *swile* (verb.); 53 *swile*; 2 *swilas* etc.; 3 *þises*; 10 *þisum*; 8 *þisne*; 5 *uferan*; *uferum*; *wlætan*.

Anm. Bemerkenswert ist die Doppelkonsonanz in unbetonter Silbe. Ausser den bereits erwähnten Komparativen *æfterra, aferra, niþerran, uferran* etc. sowie *æmettan* neben *æftera* etc. kommen vor: 2 *clæppette*; *clæppettung*; *bealcettan*; *hoppettan*; *swolgettan*; *cunille*; *wuducunille*; *wuducunellan*; *gagollan*; 2 *gagellan*; *gagille*; (aber *gagel*, 1 *—croppan*); *slecgete* 66_{21} indes hat keine Verdoppelung.

Konsonantenkürzung.

§ 175. Konsonantenkürzung erfolgt regelmässig, wenn ein Konsonant an vorhergehende mehrfache oder

Doppelkonsonanz herantritt: *tobyrst*; *gebyrst*; *gemylt* etc.; *awyldum*; *awerd*; *selð*; *selþ*; *oþfylð*; *geswetne* etc.

Endigt der Stamm auf *nd*, so wird *nd* + *þ* > *nt*: *fint*; *þint*; *utsent*; *onsent*; *forstent*; *onwent*.

In der Komposition tritt durchweg Kürzung ein: *þicnesse*; *frecenesse*; (*frecennesse*); *þynnes*; *wealhat*; *gealadle*; *pocadl*; *cropleac* etc.

Beachtenswert sind indes Fälle wie: 2 *deawwyrme*; 2 *deawwyrmum*; ferner 25 *wyrttruman* (neben 1 *wyrtruman*, das jedenfalls ein Schreibfehler ist).

Doppelkonsonanten im Wort- und Silbenauslaut.

§ 176. Im Wort- und Silbenauslaut erfolgt durchweg Vereinfachung der Doppelkonsonanz.

1) Im Wortauslaut:

crop; *æppelcyn*; *omcyn*; *pysecyn*; *pysenacyn*; 7 *fel*; 2 *ful*; *fulwel*; *fuloft*; 5 *neb*; 2 *rib*; *por*; 4 *geswet* (aus *gesweted* > *geswett*); 5 *geswel*; *swol*; 73 *wel* (adv.) etc. Ebenso in der Komposition *cropleac* etc.

Fälle mit Doppelkonsonanz sind ganz vereinzelt: *full* 68_{39}; *well* 24_{22}, 80_{1} (verb.); *wyll* 30_{9}; 2 *sceall* neben 67 *wel*; 7 *wel* (imp.); *gewel*; 138 *wyl*; 13 *awyl*; 7 *bewyl*; *gewyl* und regelrechtem *sceal*. Bloss *eal* als einzige Ausnahme hat 18 *eall* neben 23 *eal*.

2) Im Silbenauslaut ist die Vereinfachung noch strenger durchgeführt. Es heisst also stets *ealne*; *ealra*; *elnes*; *geswetne* u. dgl. m. *fullne* 55_{21} gegenüber 69 *fulne* ist eine ganz vereinzelte Ausnahme.

Nachtrag zu den Akzenten.

Während des Druckes dieser Arbeit ist eine Abhandlung „Ueber die Akzente in den angelsächsischen Handschriften (Prager deutsche Studien, achtes Heft) erschienen, verfasst von Prof. W. Keller (Jena), der so liebenswürdig war, mir auf meine Bitte einen Sonderabzug zugehen zu lassen. Auch Keller kommt zu dem Ergebnis, dass der Apex durchaus nicht als ausschliessliches Zeichen für Quantität anzusehen ist, sondern dass sich in der Akzentsetzung verschiedene Prinzipien kreuzen. Keller sucht die Akzentfrage ganz richtig paläographisch zu lösen. Gerade die Verwendung des Akzentes als diakritisches Zeichen führt uns auf den rechten Weg. Ich habe zwar dieses Prinzip erst an sechster Stelle aufgezählt, aber nach der Durchsicht von weiterem Material möchte ich seine Bedeutung etwas höher anschlagen. Vor allem mache ich nochmals auf die Häufigkeit des Akzentes als Trennungs- bezw. Bindezeichens aufmerksam (S. 45 f.). Sodann verweise ich zur Ergänzung auf die Bemerkungen von W. Foerster Altfranz. Uebersetzung des XIII. Jhd. der Predigten Bernhards von Clairvaux (Rom. Forschungen, Bd. II, Erlangen 1886, S. 193). Foerster zeigt daselbst, dass Akzente auf gewissen Vokalen rein paläographisch sind und nur das Lesen erleichtern sollen." Besonders oft wird anlautendes *a* vor *v* (bezw. *u*) akzentuiert, z. B. *ávret*. Man vgl. hierzu die ae. Akzente auf der Vorsilbe *a*—. Interessant ist, dass deutsches *w* nie durch *uu* wiedergegeben wird (der erste Schreiber hat stets

vv, der zweite ausser einem Falle stets *v*). Scheint es nicht, als ob man den Unterschied zwischen deutschem und franz. *w* wiedergeben wollte? S. 37 habe ich bereits vermutet, dass die Akzente auf *wîn*, *wîf* eher wegen des *w*-Lautes gesetzt wurden als wegen der Einsilbigkeit. Ist es doch gar nicht ausgeschlossen, dass auch Normannen, denen eben der *w*-Laut Schwierigkeiten bereitete, sich mit dem Angelsächsischen beschäftigten. Dass ferner gerade *áv-* bezw. *aú* im Altfrz. so oft akzentuiert wird, zeugt wieder von der Zweckmässigkeit der Akzente, da *u* in dieser Verbindung bald konsonantisch, bald vokalisch sein konnte.

Wie schwer es den Schreibern wurde, den richtigen Laut wiederzugeben, sehen wir bei Formen wie afz. *out* (*habuit*), das leicht dialektischen Einflüssen ausgesetzt war (vgl. die Formen *óut, oút*, (*ot*); oft steht der Akzent zwischen beiden Vokalen, vielleicht um die monophthongische Aussprache anzudeuten). Aber die Schreiber wissen sich zu helfen. Wie sie dabei verschiedene Wege gehen, zeigt sich an einigen Beispielen, die ich dem afz. Uebungsbuch von Foerster und Koschwitz entnehme: S. 75 Leodegar, Zeile 9: *dánz* (vgl. *dhánz* S. 70, Passion, Vers 292): Alexiusleben: Vers 35 *có* (Lampspringe) und *Ceo* (Paris), ebenso Verse 38, 57, 71, 77 etc.

Aus derartigen Beispielen ist auf alle Fälle ersichtlich, dass die Akzente keineswegs sinnlos sind. Es wäre auch sonderbar, wenn die Schreiber sich überflüssige Arbeit machten. Daher erscheint mir auch Kellers Erklärung der Akzente auf den angelsächsischen Endungen nicht sehr wahrscheinlich. Es ist gewiss nicht unmöglich, dass Akzente für ursprüngliche Abkürzungszeichen verlesen wurden. Ich möchte sogar die sechs Akzente des Wortes *hleomôc* (S. 140) für

Abkürzungszeichen halten (*hleomoce*). Fünf *hleomôc* stehen in Lcb. III, das mehrfach durch einen Strich abkürzt, z. B. *berḡ* 109 2. Aber gerade aus diesem Beibehalten der Abkürzung erkennen wir, dass der Schreiber sich keine doppelte Arbeit macht. Er schreibt eben *hleomôc* und *hleomoce*, aber nicht etwa *hleomôce*. Keller glaubt, bei der Dativendung —*um* habe der Schreiber in seiner Vorlage über *u* einen schräg stehenden Abkürzungsstrich vorgefunden, habe aber bei der Auflösung der Abkürzung bei flüchtigem Hinsehen das Abkürzungszeichen für einen Apex verlesen und bei der nachträglichen Einsetzung der Akzente nochmals mechanisch auf das —*um* einen Strich gemacht (und analog auch auf Endsilben, die nicht auf Nasal endeten). Gewiss, die Schreiber verfahren zuweilen sehr mechanisch. Aber Maschinen sind es doch nicht. Ich verweise auf S. 23 dieser Abhandlnng, wo ich versucht habe, eine Reihe von Fehlern psychologisch zu erklären. Die Annahme sodann, der Schreiber habe die Akzente nach Beendigung der Seite erst aufgesucht und aufs Geradewohl hineingeworfen und zwar schlauer Weise am Anfang oder am Ende der Zeile, um den Anschein der Sorgfalt zu erwecken, heisst den Schreiber sich unpraktisch vorstellen (S. 29) und anderseits als verschmitzten Kunden. Man darf ferner wohl annehmen, dass Schreiber wie Korrektoren über die Bedeutung der Zeichen durch die Schultradition aufgeklärt wurden.

Kellers Hinweis auf das geringere Auftreten der Akzente bei Silben ohne Nasal ist m. E. belanglos, da die Endungen *uc*, *oc* weit seltener als die Endung —*um* vorkommen. Es verhält sich übrigens *uc*, *oc* : *ûc*, *ôc* = 29 : 19 = 1 : 0,65 (6 *hleomôc* sind dabei nicht mitgezählt), aber *um* : *ûm* = 765 : 138 = 1 : 0,18 und

an : *ân* = 231 : 20 = 1 : 0,09. Wie kommt es, dass *ûc*, *ôc* so ungleich häufiger als —*um* apiziert ist, obwohl die Akzente doch nur infolge eines Missverständnisses auf diese Endungen geraten sind? Warum ist ferner —*an* seltener apiziert als —*um* obwohl es doch auch aufgelöst wurde? Ueberdies ist die Zahl der Akzente auf Endsilben, die nicht auf Abkürzungszeichen zurückzuführen sind, doch entschieden zu gross (s. S. 42), als dass man sie durch mechanisches Abschreiben erklären könnte. Wie die Frage vielleicht zu lösen ist, s. S. 38 ff.).

Für die in lat. Hss. so oft apizierte Dativendung —*is* nimmt Keller (S. 8) Bezeichnung der Länge an. Aber will denn der Akzentuator im Grunde genommen etwas anderes als den Leser auf die richtige Aussprache aufmerksam mnchen? Ob er *īs* speziell von der Genitivendung unterscheiden will, sei dahingestellt. Ein des Lateinischen nur einigermassen Kundiger würde beide Endungen wohl kaum verwechseln. Keller kann sich eben nicht von der Ansicht trennen, dass der Apex in erster Linie die Quantität bezeichnet. Da aber, wo Quantität nicht in Frage kommen kann, nimmt er Bezeichnung des Tones an. S. 63 habe ich gleichfalls behauptet, dass der Ton in Betracht kommen kann und zwar als Satzton (Beispiele bei Keller S, 12), als Verston (Keller verweist mit Recht auf Otfrid; vielleicht erklärt sich das auffällige Erscheinen der Akzente am Anfang oder am Ende der Zeile im Beowulf so am besten, da gerade da meistens die Tonstellen liegen; vgl. ferner S. 45) und als Wortton. Für Satz und Verston sind Beweise natürlich nicht leicht zu erbringen; aber immerhin haben Kellers Beispiele viel Wahrscheinlichkeit für sich. Anders ist es mit dem Wortton. Für Keller ist Bezeichnung des Wort-

tones neben Länge und Einsilbigkeit ein Hauptprinzip. Aber schon betreffs der Akzentschreibung nach Notker muss er selbst gestehen: „den Wortakzent besonders hervorzuheben fand man bald überflüssig" (S. 6), und bezüglich der Wortakzente in lat. Hss. bemerkt er, dass sie nur bei schwierigen Wörtern gesetzt werden (S. 11).

Mit Recht fasst Keller die Urkunden ins Auge. Schon die älteste insular abgefasste Urkunde spricht für die Zweckmässigkeit der Akzente. Wenn darin 2 *mé*, *sé*, 2 *ré* apiziert sind, so geschieht das deshalb, „weil diese Einsilbler stets mit dem Nachbarwort zusammengeschrieben sind" (S. 10). An der Hand weiteren Materials folgert nun Keller, dass die Einsilbigkeit oft für die Akzentuierung massgebend ist und so sehr in den Vordergrund tritt, „dass man sogar die eigentliche Bedeutung des Zeichens vergisst und es auch auf solche Wörtchen setzt, die einen kurzen Vokal haben." Ich schreibe der Einsilbigkeit weniger Bedeutung zu (vgl. S. 51 ff. u. S. 64). Darin bestärkt mich die auffällige Erscheinung, dass gewisse Einsilbler (auch betonte) nicht apiziert werden. Man vgl. nur: 189 *þon*, 5 *þon*, 2 *þan*, 31 *seoþ*, 23 *seoð*, 43 *sel*, 50 *clað*, 8 *claþ*, 37 *gnid*, 25 *bind*. Selbst bei den apizierten Wörtchen werden Unterschiede gemacht. Ist es reiner Zufall, dass wir im Lcb. 8 *ûp*, aber blos 1 *up* und in den Compositis 10 *ûp*— neben 7 *up*— haben, während neben 11 *ût* 13 *ut* und neben 15 *ût*— 41 *ut*— stehen? (S. 53). Vgl. ferner S. 49 *mân*, *môn*: Soll die Einsilbigkeit oder die Zufälligkeit der Akzente infolge irrtümlichen Verlesens aus Abkürzungszeichen eine hinreichende Erklärung sein? Vgl. weiter: 12 *eac*, 69 *eâc*, 14 *geot*, 9 *geôt*, 12 *ontre*, 3 *ôntre*, 4 *ontran*, 1 *ôntran*, 98 *wyrc*, 5 *wŷrc*, 11 *beon*, 7 *beôn*.

S. 3 weist Keller darauf hin, dass gerade in der alexandrinischen Zeit, als viele Ausländer das Griechische sprechen und lesen lernten, die Bezeichnung durch Akzente nötig war, und dass gerade in dieser Zeit die Akzente am häufigsten auftreten. Also die Bedürfnisse der Schule haben grossen Anteil an der Akzentsetzung. Soll es für das Englische viel anders sein? (s. S. 40 ff.).

Zum Schlusse will ich noch an einigen weiteren Beispielen zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Schreiber zu kämpfen hatten, wenn sie den Laut genau wiedergeben wollten. Dadurch wird vielleicht mancher Akzent verständlich. Im Ahd. erscheint auslautendes *w* als *o* (seltener *u*). Dieser Laut war aber von dem gewöhnlichen *o* verschieden. Inlautendes *i* ist ahd. ein sehr schwacher Laut, zumal zwischen Vokalen. Sehr schwierig war die Bezeichnung der *e*-Laute. Umlaut-*e* ist geschlossen, das germanische *e* aber offen. Schon früh indes trat vor gewissen Konsonantengruppen, namentlich vor *st* Zusammenfall ein. Der jüngere *i*-Umlaut von *a* hinwiederum ist offen. Dieser wirkte bereits im Ahd., ist jedoch in der Schrift wohl nur gelegentlich durch Akzente angedeutet. Das Alphabet versagte weiter, um den reduzierten Vokal der Flexions- und Endsilben wiederzugeben. Ferner war *ei* aus *age* verschieden von *ei* aus *ege* u. dgl. m.

Aehnlich ist es im Ae. Zur Ergänzung früherer Beispiele führe ich das so oft apizierte *sæ* an. Im Gregorius (Zupitza-Schipper, Alt- und Me. Uebungsbuch, 1902, Verse 23, 24) reimt *se* auf *be*. Im östlichen Mittelland wird nämlich *æ* verengt. Ferner war *a*— aus *on*— (vgl. *onweg* und *aweg*) von gewöhnlichem velarem *a* sicher verschieden. Man vergleiche weiter *é* und *éa*, *eá* (ältere Schreibungen) oder Fälle wie *cómpedon* oder *cámphades* neben *cómpade* (Keller S. 20).

Doch damit will ich die Erörterung über die Akzentfrage vorläufig schliessen. Die Frage ist zwar noch lange nicht gelöst, doch hoffe ich einige Fingerzeige zur Lösung gegeben zu haben. Die Schwierigkeit besteht hauptsächlich darin, dass jede Hs. eigentlich zuerst für sich betrachtet werden muss. Wenn jedoch bei Neuausgaben die Akzente sorgfältiger beachtet werden, und wenn einmal ein besser gesichtetes Material vorliegt, dann wird man wohl auch zu einem sicheren Ergebnis gelangen.

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 37 Z. 1 lies: die gleiche Erscheinung sehen wir im Lateinischen. S. 52 Z. 20 *gif*; S. 53 Z. 22 streiche *ônlêcgende* S. 61 letzte Z. *of*; S. 63 Z. 6 *bêwreoh*. S. 71 Anm. 2. ergänze: *gewœge* 33_{14} statt *gewege?*). S. 81 Z. 3 (von unten) *consolde*; S. 83 Z. 2 *fundian*; S. 84 Z. 13 *unmeltunge*. S. 91 *hôfan* 80_{8}; S. 97 *þas* (statt *þâs*). S. 101 Anm. 2 zu *rudmolin*: Lehnt sich der zweite Bestandteil vielleicht an griech. *mōlu* an? S. 103 § 39 Anm.: vgl. ahd. *erraehet*; S. 104 Z. 10 (von unten) *lithe and pliant*; S. 107 Z. 13 7, 7 S. 114 Anm. 3 vgl. deutsch *germen (germer?)*; S. 157 Z. 2 *beþing*; Z. 16 *weaxcandelle*; S. 162 letzte Z. *selestan*; S. 163 Z 3 (von unten) *heafode* ist als Schreibfehler zu betrachten; S. 171 § 169 *cuemesa*; S. 176 § 174_{1} *niþerran*.

Zu den Literaturangaben ergänze: P. Boll, Die Sprache der ae. Glossen im Ms. Harley 3376, Bonner Btr. zur Anglistik, Heft XV.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07020 2919

